

Universitätsbibliothek Wien

I

297.079

/1



40 ad 12/11

Deutsche ³⁰ Texte des Mittelalters

herausgegeben

von der

Königlich Preussischen Akademie der Wissenschaften.

Band I.

Friedrich von Schwaben

aus der Stuttgarter Handschrift

herausgegeben

von

Max Hermann Jellinek.

Mit einer Tafel in Lichtdruck.

BERLIN

Weidmannsche Buchhandlung

1904.





Deutsche **T**exte des Mittelalters

herausgegeben

von der

Königlich Preußischen Akademie der Wissenschaften.

Band I:

Friedrich von Schwaben.

BERLIN

Weidmannsche Buchhandlung

1904.

Friedrich von Schwaben

aus der Stuttgarter Handschrift

herausgegeben

von

Max Hermann Jellinek.

Mit einer Tafel in Lichtdruck.

BERLIN
Weidmannsche Buchhandlung
1904.

I
297079/1

Gerold 19/11/1904 Bd Ju. IV = 60kr 800/100

(1 Faksim.)



Die 'Deutschen Texte des Mittelalters', deren Reihe das vorliegende Heft eröffnet, sollen in rascher Folge und in weitem Umfange diejenigen bisher ungedruckten, prosaischen und poetischen Literaturwerke des 13. bis 16. Jahrhunderts publizieren, die nach Inhalt, Sprache oder künstlerischer Form einen Anspruch darauf haben, der wissenschaftlichen Arbeit leicht zugänglich zu sein. Bis in die Blütezeit der mhd. Dichtung hinein mit zuverlässigen und vollständigen Ausgaben gut gerüstet, empfindet die literar- und sprachgeschichtliche Forschung schon bei den Epigonen der höfischen Kunst peinlich den Mangel erschöpfender Publikationen: sind doch sogar die Werke eines so einflußreichen Dichters wie Rudolfs von Ems nur zum kleinsten Teile gedruckt. Mit jedem weiteren Jahrzehnt, je mannigfacher und reichlicher die literarische Produktion in deutscher Sprache sich entwickelt, je zufälliger und ärmlicher stellt sich die Auswahl dar, die den Weg unter die Presse gefunden hat: einen leidlichen Überblick über die Fülle des geistigen und sprachlichen Lebens, das sich während des 14. und 15. Jahrhunderts in der deutschen Literatur abspielt, kann heute nur der gewinnen, der auf Schritt und Tritt Einkehr hält in die handschriftlichen Schätze Münchens und Wiens, Heidelbergs und Wolfenbüttels. Darin liegt eine schwere Hemmung der Arbeit. Gerade Jahrhunderte, die so viel reicher sind an gärenden Tendenzen, an keimenden Ideen, drängenden Bildungsbedürfnissen, als an bedeutenden Schöpfungen, in denen sich das dumpfe Wollen zur klaren Gestalt durchringt, gerade solche Jahrhunderte bedürfen, um wissenschaftlich erfaßt zu werden, einer besonders umfassenden Kenntnis der allgemeinen Bildungs- und Sprachzustände, die nur auf breitester Basis zu gewinnen ist. Das große, bis in die geistigen Kämpfe der Gegenwart nachwirkende Problem, wie in Deutschland die neue Zeit aus dem Schoße des Mittelalters geboren wurde, läßt sich nur lösen, wenn wir die zukunftsschwere Periode deutschen Geisteslebens, in der die eigentlich mittelalterliche Kultur abblüht und die kommenden Phänomene, Humanismus, Reformation, Schriftsprache heranreifen, durch alle Schichten bis in die Tiefen und Breiten ihrer Alltags- und Durchschnittsliteratur herein erforschen.

Die Königlich Preussische Akademie der Wissenschaften will, wie sie eine umfassende Handschriftenkunde des deutschen Mittelalters vorbereitet, so auch durch die 'Deutschen Texte des Mittelalters' helfen, das Material zu erschließen und bereit zu stellen, dessen es zur fruchtbaren Erforschung der deutschen Literatur- und Sprachgeschichte während der letzten Jahrhunderte des Mittelalters bedarf. Demgemäß soll in diesen Bänden neben der Dichtung insbesondere auch das weite Gebiet der spät-

mittelalterlichen deutschen Prosa ausgiebig berücksichtigt, die erzählende, lehrhafte, technische, wissenschaftliche Literatur, die Formularien und Übersetzungen in ihren charakteristischen Typen und bedeutenderen Leistungen vertreten werden. Und neben die Ausgaben einzelner größerer Werke werden sich Sammelbände stellen, die kleinere poetische und prosaische Denkmäler im Anschluß an die Zusammensetzung der handschriftlichen Sammlungen vereinigen.

Schon im Interesse des schnellen Fortganges dieser Publikationen hat die Preussische Akademie der Wissenschaften von kritischen Ausgaben grundsätzlich abgesehen. Es soll durchweg eine möglichst gute und alte Handschrift wiedergegeben werden. Diese Absicht bedeutet nur teilweise einen Verzicht. Wie saubere Handschriftenabdrücke die beste Vorarbeit bilden für spätere philologisch erschöpfende Editionen, so haben sie zugleich ihren dauernden selbständigen Wert, insofern sie annähernd die Gestalt veranschaulichen, in der die Werke des Mittelalters wirklich gelesen worden sind. Für die Entwicklung der Sprache wie für das innere literarische Leben, zumal auch für die Geschichte des Publikums und seines Geschmacks hat das seine besondere Bedeutung; der Handschriftenabdruck leistet da Dienste, die durch kritische Ausgaben nie ersetzt werden können.

Ein konsequent genauer Abdruck, der der Handschrift in allen Fehlern, Auslassungen, Abkürzungen und Unarten folgte, hätte der Lesbarkeit des Textes zuweilen ernstlich geschadet. Ihr gewisse Zugeständnisse zu machen, empfahl sich der Akademie um so mehr, als auch der peinlichste Handschriftenabdruck immer noch in gemessener Entfernung vom Original bleibt, es nie ganz ersetzen kann. Die Akademie hat versucht, der Treue und der Lesbarkeit zugleich durch die folgenden Grundsätze gerecht zu werden, die, angreifbar wie jeder Kompromiß, doch der fruchtbaren Wirkung dieser Ausgaben hoffentlich zugute kommen sollen.

1. Der Herausgeber druckt die zur Publikation bestimmte Handschrift genau ab. Nur sollen rein orthographische Eigentümlichkeiten, wie z. B. der Gebrauch von u und v, i und j, f und s, r und i, cz und tz, von ff, ff im Anlaut u. ähnl., nicht peinlich kopiert, sondern sachgemäß geregelt und gemildert oder beseitigt werden; in der Einleitung (siehe unter VI) soll darüber im einzelnen Rechenschaft abgelegt werden. Abkürzungen sind aufzulösen; besteht ein Zweifel über die Auflösung, so ist die handschriftliche Abbeviatur unter dem Text zu vermerken. Jede Schreibung, die lautliche Bedeutung haben kann, wird beibehalten.¹⁾

2. Der Herausgeber interpungiert den Text, möglichst nach den Grundsätzen der knappen und prägnanten Lachmannschen Interpunktion; er setzt die Verse ab und kennzeichnet größere Sinneseinschnitte durch Absätze, sofern das in der Handschrift nicht schon geschehen ist; er versieht die Eigenamen mit großen Anfangs-

¹⁾ Zwischen den Worten und Silben, die die Handschrift gegen unsern Gebrauch zusammenschreibt oder trennt, wird künftig ein kleineres Spatium, als es sonst zwischen Worten üblich ist, angewendet werden: so daß auch diese für Syntax und Satztou zuweilen lehrreichen Eigentümlichkeiten unaufdringlich zum Ausdruck kommen.

buchstaben, zählt die Verse oder Zeilen; kurz, er sorgt soweit für die Erleichterung des Verständnisses und der Benutzbarkeit, wie sich das mit der Genauigkeit des Abdruckes verträgt.

3. Sichere Schreibfehler der Handschrift werden emendiert und der Fehler des Schreibers unter dem Text angegeben. Es ist erwünscht, daß der Herausgeber sich bei seinen Besserungen, soweit tunlich, an andere gute Handschriften anschliesse. Aus ihnen darf er auch sonst textgeschichtlich interessante Varianten mitteilen, soweit ihm das geboten scheint: doch entspräche eine vollständige Kollation nicht den Absichten der Akademie.

4. Lücken der zu Grunde gelegten Handschrift werden aus andern Handschriften desselben Werkes ergänzt. Ob diese Ergänzungen in den Text aufzunehmen, unter dem Text oder im Anhang mitzuteilen sind, das ist für jede Ausgabe besonders festzustellen.

5. Erhebliche sprachliche oder sachliche Schwierigkeiten des Textes können unter dem Text erklärt werden: doch sollen diese Erklärungen nicht den Charakter eines Kommentars annehmen, sondern nur das unmittelbare Verständnis der einzelnen Stellen erleichtern.

6. Die Einleitung des Herausgebers beschränkt sich in der Regel auf die nötigsten tatsächlichen Angaben über das publizierte Werk und bringt außerdem eine genaue Beschreibung der Handschrift, in der über ihren Inhalt, ihre Provenienz, ihre graphischen Eigentümlichkeiten usw. eingehend berichtet wird; womöglich soll eine Seite im Facsimile beigegeben werden, die dem Leser ein authentisches Bild der Handschrift gibt und ihn in Stand setzt, sich mit eigenen Augen von dem Verhältnis des Abdrucks zum Original zu überzeugen.

7. Ein Verzeichnis der Namen und ein Register der seltenen oder sonst interessanten Worte und Phrasen beschließt jeden Band.

Diese Grundsätze lassen dem Takt, den besonderen Neigungen und Überlegungen des einzelnen Herausgebers einen erheblichen Spielraum. Das war nicht zu vermeiden und sollte nicht vermieden werden. Ängstliche Gleichmüßigkeit hätte den Wert der einzelnen Publikation beeinträchtigen müssen, deren jede schon durch den Charakter des Materials ihre besonderen Aufgaben stellt. Daß unter der gesunden Verschiedenheit der einzelnen Editionen nicht die Einheitlichkeit des Ganzen leide, darauf wird sein akademischer Leiter bedacht sein.

Schon zur Stunde darf ein schneller Fortgang dieser Ausgaben in Aussicht gestellt werden. Das dankt die Akademie der verständnisvollen und hilfswilligen Aufnahme, die ihre Anregungen bei den Mitarbeitern, um deren Beistand sie bat, bisher fast ausnahmslos gefunden haben.

Berlin, den 4. Juli 1904.

Roethe.

Friedrich von Schwaben.

Die Handschrift, aus der hier das Gedicht von Friedrich von Schwaben abgedruckt wird, befindet sich gegenwärtig im Besitz der Königlichen Landesbibliothek in Stuttgart, welcher sie im Jahre 1901 von der Königlichen Hofbibliothek (früher Handbibliothek) in Stuttgart abgetreten worden ist. Signatur: H. B. XIII. Poet. germ. 3. Papier.

Beschreibungen bei Graff, *Diutiska* 2, 64, 69; v. Keller, *Verzeichnis altdeutscher Handschriften* hg. von E. Sievers, S. 163, Nr. 110; ausführlicher bei Paul Wüst, *Die deutschen Prosaromane von Pontus und Sidonia*, Marburger Dissertation 1903, S. 66 ff.

Der Einband ist durch einen modernen Papierumschlag geschützt, der auf dem Rücken in Golddruck die Inhaltsangabe

Pontus und Sidonia.

Friedrich von Schwaben.

in lateinischen Kursivlettern bietet. Unten ist der Signaturzettel aufgeklebt.

Der Einband selbst ist alt, aus Holz, überzogen mit ursprünglich schwarzem Leder, dem Ornamente eingepreßt sind. Der Lederüberzug ist z. T. schadhaf geworden. Dem Hinterdeckel ist unten ein halbrunder Schild eingepreßt. Derselbe zeigt oben den Namen ioh. fabri. Darunter ein Kreuz, auf beiden Seiten des Kreuzes in symmetrischer Stellung schief von ihm abgewendet je ein Nagel. Darunter ein Querbalken. Ganz unten in aufrechter Stellung ein Nagel.

Die Innenseiten der Deckel sind mit Papier beklebt. Das Papierblatt des Vorderdeckels ist das erste Blatt der ersten Lage. Es enthält die in Farben ausgeführte Zeichnung eines Doppelwappens.

Die Schilde sind gegeneinander geneigt. Der (heraldisch) rechte Schild zeigt ein goldenes Haupt, in das drei blaue Spitzen hinaufsteigen. Auf dem Schild ein offener Helm mit blauer Decke. Kleinod: ein Flug wie der Schild. Der linke Schild ist geteilt von Blau, Silber¹⁾ und Rot. Auf dem Schild ein offener Helm mit roter Decke. Kleinod: zwischen einem Flug in den Farben des Schildes ein Knabekopf (bis zum Hals sichtbar) mit goldenem Haar, in welchem eine blaue, eine silberne (weiße) und eine rote Blume (Rose?) steckt.

Unten die Bemerkung

Diff buch ist philips kemere's vō dalbūg vnd fagt von
ponteß vnd vō eÿ herczogz jn swaben

¹⁾ Die Silberfarbe ist nicht ausgeführt, sondern der Raum weiß gelassen.

Zwischen dem Wappen und diesen Worten von moderner Hand mit Rotstift die Zahl 31.

Wüst bemerkt S. 67, daß nur der rechte (nach seiner Bezeichnung der linke) Schild zum Dalbergischen Wappen stimmt.¹⁾ Natürlich, denn wir haben es offenbar mit einem Alliancewappen zu tun. Das linke Wappen ist das der Flersheim²⁾ und damit ist der Besitzer der Handschrift bestimmt. Es ist jener Philipp von Dalburg, der 1492 starb und mit Barbara von Flersheim verheiratet war. Vgl. Humbracht, Die höchste Zierde Teutsch-Landes, Und Vortrefflichkeit des Teutschen Adels, Vorge stellt in der Reichs-Freyen Rheinischen Ritterschafft, Frankfurt a./M. 1707, Tafel 14.

Dem Längsschnitt des Buches ist ein Kreuz eingebrannt.

Die Handschrift besteht aus 123 + 8 + 141 Blättern, Breite 20,7 cm, Höhe 30,3 cm. Die ersten 123 Blätter enthalten eine Übersetzung des Prosaromans Pontus und Sidonia, die letzten 141 den Friedrich von Schwaben, die dazwischen liegenden 8 sind unbeschrieben. Der Pontus und der Friedrich sind, jedes Stück für sich, mit Bleistift von verschiedenen Händen foliiert, der Friedrich nach Keller a. a. O. von Uhland, der Pontus von Keller selbst. Die leeren Blätter tragen keine Zahlen.

Die Pontusblätter bilden mit dem auf den Vorderdeckel geklebten Blatt und den 8 leeren 11 Lagen zu je 12 Blättern. Der Text des Pontus ist von zwei Schreibern geschrieben. Der zweite schrieb fol. 84 und dann von fol. 88^v Zeile 12 bis zum Schluß auf fol. 123^{ra}. Dort wo der erste Schreiber endgültig seine Tätigkeit einstellt, steht am Rand von alter Hand ein Kreuz. Der zweite Schreiber nennt sich am Schluß:

P me Johān̄nem gegen
schreiber zū Geißlingen
de vlma 1c . Anno dlxxvij^{to} 1c 14
.1478.

(P. G. A rot gestrichelt, der Schnörkel nach dem zweiten 1c und die Zahl .1478. rot). Er ist identisch mit dem Schreiber des Friedrich von Schwaben.

Die Seiten des Pontustextes sind zweiseitig beschrieben. Bei größeren Sinnesabschnitten ist ein Raum für Initialen ausgespart. In dem vom ersten Schreiber hergestellten Teil sind die Initialen niemals ausgeführt, in dem von Johannes geschriebenen nur 4 mal (84^{ra} A 4 Zeilen hoch, 95^{va} H, 108^{ra} D, 123^{ra} D je 3 Zeilen hoch, alle rot).

Rote Zierstriche durch Majuskeln finden sich auf fol. 84^r. 95^v. 96^r. 107^v. 108^r. 119^v. 120^r. 122^v. 123^r, also nur auf Blättern, die vom zweiten Schreiber beschrieben

¹⁾ Doch ist zu beachten, daß die Lilien fehlen, welche die Dalberg im Schild und Oberwappen führten. Allein solche Varianten kommen auch sonst vor. Nach Humbracht an der gleich später zu zitierenden Stelle führte Philipps Urgroßvater Winand den Schild ohne Lilien „mit der Brucken“, Winands ältester Sohn Johann Ballen statt der Lilien.

²⁾ Das Flersheimische Wappen bei Siebmacher I 124 und Humbracht, Tafel 1, zeigt als Kleinod statt des Knabenkopfes zwischen dem Flug einen rotgekleideten Knabenrumpf, dem statt der Arme Flügel in den Farben des Schildes eingesetzt sind. Das Haar ist bekränzt, im Kranz drei Rosen wie in dem Wappen der Hs., jedoch die rote rechts, die blaue links.

sind. Sie scheinen, abgesehen von der Hervorhebung einzelner Worte, den Zweck zu haben, die fehlende Interpunktion zu vertreten.

Für die Geschichte der Orthographie ist interessant, daß, wie es scheint, die beiden Schreiber bei der Worttrennung am Zeilenschluß gar keine Regeln beobachten. Als Trennungszeichen verwendet der erste — , während der zweite > setzt. — Im übrigen verweise ich auf Wüsts Beschreibung.¹⁾

Die 141 Blätter des Friedrich bestehen aus 12 Lagen. Lagenanfänge: 1. 11. 25. 35. 49. 60; die Blätter 70—141 bilden 6 Lagen zu je 12 Blättern.²⁾

Wasserzeichen: In den ersten vier Lagen ein Ochsenkopf mit einem Kreuz am Maul, zwischen den Hörnern ein langer Stiel, der in eine sechsblättrige Blume ausläuft. In der 5. und 6. Lage (einmal schon früher) ein Haufen von 6 Steinen ($3 + 2 + 1$), aus dem eine sich verjüngende Stange, die eine Krone trägt, hervorstößt. In den letzten 6 Lagen verschieden stilisierte Ochsenköpfe ohne Kreuz mit drei übereinandergestellten Blumen auf langem Stiel.

Der Text ist von einem Schreiber hergestellt, der sich am Schlusse nennt; die Subscriptio ist S. 121 zeilengetreu wiedergegeben. Dieser Johannes Lebtzelter ist, wie schon bemerkt, identisch mit dem Johannes de Ulma, der den zweiten Teil des Pontus geschrieben hat.

Die Seite ist einspaltig, die Verse sind abgesetzt. Zeilenzahl 27—32, doch kommen die Zahlen 32 und 31 nur im Anfang vor (2^a . 2^b . 3^a ; 1^a . 1^b . 7^a . 11^a . 11^b . 29^a), 30 hat bis fol. 32 das Übergewicht, später erscheint diese Zahl nur selten. Die relativ häufigste Zahl ist 28.

Durch zwei auf den Rectoseiten vom Ober- bis zum Unterrand gezogene Vertikal- linien, zwischen denen zwei Horizontallinien liegen, ist ein Beschreiberaum von rund 11·5—12 cm Breite und 19·5—20 cm Höhe abgegrenzt. Die Anfangsbuchstaben der Verse überschreiten in der Regel zum Teil die Grenzlinie, ebenso die hohen Buch- staben der ersten Zeilen. Die Schlinge der in der letzten Zeile stehenden g zieht der Schreiber ziemlich weit unter die Grenzlinie hinabzuziehen und zu verschnörkeln. Seltner kommt ähnliches bei andern unter die Zeile reichenden Buchstaben vor.

Das G des ersten Verses ist eine rote, fünf Zeilen hohe Initiale. Die Anfangs- buchstaben der Verse sind rot gestrichelt. Rubrizierte Majuskeln mitunter auch im Innern der Verse, meistens sind es Anfangsbuchstaben von Namen.³⁾

¹⁾ Auf der nicht voll beschriebenen Spalte 34^a steht unten nicht, wie Wüst angibt, Nulla defecta est, sondern nullus defectus est, die beiden -us abgekürzt.

²⁾ Mein Urteil über die ersten Lagen muß ich mit einem gewissen Vorbehalt abgeben. Oft sind die Blätter, deren Zusammengehörigkeit zu vermuten ist, oben und unten getrennt, und ohne Beschädigung der Hs. war es mir nicht möglich zu konstatieren, ob diese Blätter von jeher lose waren oder nicht. Ich kann auch nicht angeben, welches Blatt der 5. Lage eingelegt ist.

³⁾ Ein Prinzip, wie das für den Pontus vermutete, läßt sich nicht nachweisen. In den Stücken 4451—5944. 6569—7960 zähle ich 130 rubrizierte Majuskeln. Davon entfallen auf Namen 83, auf Substantiva 35 (adamas, ameys 3mal, clainat, closter- cristenhait, ee 4mal, eekind, engel 2mal, grauf und graven zusammen 8mal, graufschafft, samat, schwecher, sun 3mal, sún 2mal, sunne, tambur, thûris, tochter, trinitat), auf andere Wörter 12 (edelm 6727, ee 5809. 7294, grüst 5124, ich 6907, in 4644. 6878, ir 5876, o 4791, und 6921, unverzagt 4828, wer 5855.)

In der *Subscriptio* sind, abgesehen von den Majuskeln am Zeilenanfang, rot gestrichelt C Z. 3, N Z. 7, G Z. 10, rot sind die Punkte vor und nach den Zahlen Z. 3 und die Schnörkel Z. 7 und 10. — Rot ist auch der Schnörkel nach Amen.

Die Anfangsbuchstaben der ersten Zeilen sind gewöhnlich größer als die übrigen. Keine Sinnesabschnitte, keine Interpunction.¹⁾

Ich habe den Text durch Herrn Dr. Hugo Beran abschreiben lassen. Herr Dr. Beran hat mich auch durch Lesung einer Korrektur und durch Kontrollierung des Namenverzeichnisses unterstützt. Die Korrekturen nach der Handschrift habe ich selbst gelesen, für jeden Bogen mindestens zweimal, für die meisten dreimal.

Mein aufrichtiger Dank gebührt der Verwaltung der Kgl. Landesbibliothek in Stuttgart, welche es mir ermöglichte die Hs. monatelang auf der Wiener Universitätsbibliothek zu benutzen und die Erlaubnis zur Anfertigung der Photographie in Wien gab. Herr Oberbibliothekar Dr. Steiff in Stuttgart hat mich durch einige Auskünfte verpflichtet. Die K. K. Universitätsbibliothek in Wien hat die Hs. während der Benutzungszeit in Verwahrung übernommen.

Im Sinne des Programms der Kgl. Preussischen Akademie mußte ich in einzelnen Punkten die Schreibung der Handschrift verlassen. Ich gebe zunächst die Fälle an, wo ich dies getan habe, ohne die Abweichung in den Lesarten zu vermerken.²⁾

1. Worttrennung und Wortzusammenschreibung der Hs. wurden aufgegeben, wo sie das Verständnis zu erschweren schienen. In gleichgültigen Dingen folgte ich dem Schwanken der Hs. Angemerkt wurden nur Fälle, wo ein Mißverständnis des Schreibers möglich schien.

2. Alle Eigennamen wurden mit großen Anfangsbuchstaben versehen, auch wo sie in der Hs. mit kleinen geschrieben sind. Umgekehrt wurden im Innern der Verse bei allen Wörtern, die nicht Eigennamen sind, die hin und wieder vorkommenden Majuskeln beseitigt. Zwischen *Nomen proprium* und *appellativum* ist die Grenzlinie schwankend. Ich habe kein Bedenken getragen, der Handschrift, die hier rubrizierte Majuskeln anwendet, folgend Tavelrunde 4813, Gral 4821 zu schreiben; dagegen habe ich etwa 7552 trotz des rubrizierten T *trinitat* gedruckt, weil gleich 7612 dasselbe Wort mit Minuskel geschrieben ist.

3. Die Hs. setzt langes f im An- und Inlaut, kleines s im Auslaut. (f im Auslaut ist ganz vereinzelt: allef 3680, vff 7871). Ich habe überall s gedruckt, nur in haß 5764 habe ich f belassen, weil hier eine ganz singuläre Buchstabenverbindung vorliegt.

4. In der Hs. stehen über y, seiner Entstehung aus ij gemäß, gewöhnlich zwei Punkte.

¹⁾ Gebrauchsspuren: es finden sich mit Bleistift Verszahlen beigeschrieben und außerdem andere Bleistiftzeichen. Der Hs. liegt ein Zettel von Adelbert Keller bei des Inhalts, daß er sich in den Herbstferien 1844 das Gedicht von Friedrich von Schwaben abgeschrieben habe.

²⁾ Ich halte es nicht für meine Aufgabe, eine Darstellung der Orthographie der Hs. zu geben. Der Benutzer dieser Ausgabe soll nur eine Aufklärung darüber erhalten, inwieweit der Abdruck die Hs. vertreten kann, inwieweit nicht.

5. *v* und *u* wurden nach moderner Weise verteilt. In der Hs. ist ohne Rücksicht auf den lautlichen Wert *v* Anlauts-, *u* In- und Auslautszeichen. Natürlich gibt es nur ein Majuskelzeichen. Eine durchgreifende Ausnahme von dieser Regel bildet die Minuskel *û*, die auch im Anlaut steht, während für *û* der Regel gemäß im Anlaut *ÿ* steht. (Beispiele hierfür gewährt nur der Name *ÿrlich*). Ferner steht öfters im Binnenanlaut *v*. Inwieweit einzelne Wörter diese Schreibung bevorzugen, bliebe zu untersuchen.

6. *i* und *j* wurden nach dem Lautwert gesetzt. Die Hs. kennt diese Verteilung nicht. Sie hat vier Zeichen: das gewöhnliche *i* in allen Stellungen, doch im Auslaut selten, ein *j*-ähnliches Zeichen, das unter die Linie hinab- und ein wenig über die Linie hinaufsteigt, beinahe nur im Auslaut, endlich zwei Majuskeln, für die ich statt aller Beschreibung auf die Photographie Z. 1 und andererseits Z. 5, 6, 23 verweise. Die Majuskeln des zweiten Typus reichen oft tiefer unter die Zeile, als die auf der Photographie zu sehenden Vertreter des Typus. Beide Majuskeln stehen im Anlaut und im Inlaut; im letzten Fall handelt es sich beinahe immer um Binnenanlaut.

7. Ich unterscheide *â* *ô* als Zeichen für die Umlaute von *ä* *ö* als Zeichen für die schwäbischen *u*-Diphthonge (in der Regel = mhd. *â* *ô*, seltener *ou* oder *û*). Der Schreiber hat die deutliche Absicht, die beiden Zeichengruppen zu trennen. Das Umlautszeichen bilden zwei schiefgestellte, meist dicke Punkte, denen man ihre Entstehung aus *e* oft genug anmerkt. Das *u*-Zeichen wird dargestellt durch zwei in einer Horizontale stehende Punkte, die gewöhnlich nicht so dick sind und weiter von einander abstehen, als die Umlautspunkte. Das ist das Prinzip des Schreibers. Aber in der Praxis fallen beide Zeichen öfters zusammen. Ich konnte nun nicht daran denken, die beiden Zeichengruppen gegen die Absicht des Schreibers und gegen die Bequemlichkeit des Lesers zu vermengen. Ebensowenig konnte ich aber in jedem Fall den Elevationswinkel der durch die Punkte gezogen gedachten Geraden angeben. So mußte ich bis zu einem gewissen Grade normalisieren. In einzelnen Fällen war es schwierig, eine Entscheidung zwischen umgelauteter und umlautsloser Form zu treffen. Ich habe etwa lösung nicht lösung gedruckt, obwohl die häufigere Schreibung lösung (auch lousung) die Existenz der alten nicht umgelauteten Form in der Sprache des Schreibers sicherstellt, weil in allen Fällen die Punkte über dem *o* deutlich das Aussehen der Umlautszeichen haben und man doch die Möglichkeit von Doppelformen nicht ausschließen darf. Für jeden Fall die Gründe meiner Entscheidung anzugeben halte ich für überflüssig; es steht jedem frei, hier anderer Meinung zu sein.¹⁾ Ich bemerke schließlich, daß ich die Punkte immer über das *a*, *o* habe setzen lassen, während sie in der Hs. öfters nach rechts gerückt sind, ja sogar über dem folgenden Konsonanten stehen. (Ähnliches ist auch beim *i*-Punkt und dem Strich über *u* der

¹⁾ 3487 wäre *zâ*m besser, was ich auch 6856 und 7890 vorgezogen habe. *ä* für mhd. kurzes *a* kommt wohl vor, ist aber ganz selten. Die umgelautete Form kann ich allerdings sonst nur aus dem Bayrischen belegen, vgl. Schmeller II 1120, Zs. f. d. Ph. 33, 111; aber 3487 schreibt *I^b*, 6856 und 7890 *I^b H* zem. In spricht 6817, gâbt 6827, wo das Umlautszeichen sicher schien, habe ich Angleichung an den Konjunktiv angenommen.

Fall). Wo die Hs. über dem a statt der Punkte einen deutlichen Haken hat, habe ich dies im Druck so gut es ging nachgeahmt. (Ebenso einmal beim u 6899).

8. Ich setze ü für mhd. uo, û für mhd. üe. Auch hier hat der Schreiber das Bestreben zu trennen, aber in der Ausführung fallen die beiden Zeichen viel öfter zusammen, als â — ä, ô — ö. Das Zeichen, das ich durch û wiedergebe, hat dieselben schiefgestellten Umlautspunkte, wie â und ô. Mannigfaltig sind die Schreibungen des û. Manchmal ist der Kreis ganz, manchmal halb geschlossen; sehr, sehr oft ist aber das Zeichen von ü absolut nicht zu unterscheiden. Ich war hier zu einer weit stärkeren Normalisierung gezwungen. Ich habe z. B. das durch unzweideutige Schreibungen sichergestellte tû auch dort gesetzt, wo man tû lesen könnte, obwohl diese letztere Form durch die Schreibung tie als möglich erwiesen wird. Inkonsequenzen habe ich hoffentlich in der Schreibung derselben Wortform nicht begangen, abgesehen von rûfen und rûfen, wo ich mich zu spät für die zweite Form entschieden habe. Es ist dies einer der Fülle, wo auf Grund der Schreibung absolut keine Entscheidung zu treffen ist. Natürlich trifft mich die Verantwortung für die Einsetzung von Indikativ- oder Konjunktivformen gewisser Verba udgl. Wo ausnahmsweise der Umlaut von u statt durch einen Strich durch Punkte bezeichnet ist, habe ich selbstverständlich û gesetzt.

9. Bezüglich der Abkürzungen bemerke ich zunächst, daß ich den r-Haken nach r belassen habe. Denn wenn ich etwa serr gedruckt hätte, so hätte ich in den Text ein Schriftbild gebracht, das in der Hs. selbst niemals erscheint und auch keine etymologische Begründung hat. Natürlich mußte dann auch her' und weiterhin her'en bleiben. Ich habe aus typographischen Gründen den Haken immer hinter das r setzen lassen, obwohl er in der Hs. meist über dem r, manchmal auch vor ihm steht. Daß in Fällen wie her'n die Verbindung des Hakens mit dem n nicht nachgeahmt werden konnte, versteht sich von selbst. Das r statt des Hakens habe ich nur dort gesetzt, wo ihn der Schreiber gelegentlich einer Korrektur um Platz zu sparen hinter einem Vokal vor einem andern Konsonanten als r schrieb; diese Fälle sind übrigens alle in den Lesarten verzeichnet.

Die Silbe er ist durch den Haken 4mal im Worte oder bezeichnet: 3322, 3745, 6494, 7890.

Als zweites Abkürzungszeichen verwendet der Schreiber einen mannigfach gekrümmten Strich, der sich gewöhnlich über mehrere Nachbarbuchstaben hinzieht.¹⁾

A. Ich habe mm, nn statt des einfachen m, n unter dem Strich gesetzt u. zw.

1. im Inlaut in ymmer 40mal, in nimmer 11mal, in kommen 29mal, in benommen 3mal, in genommen 19mal, in vernommen 9mal, ferner in frummen 626, 2627, grimmig 5925, 6411, grimmigem 6246, grimmiglich 5447, komme 3512, gottwilkommen 4055. 6762. 7485. 7561, kommer 624, kummer 6039, kommerlich 2406, Nemmoras 3919. 3951. 3967. 4010. 4030. 4048, donnerblitzen 6264, minniglich 2441. 7699.

¹⁾ Mitunter steht der Strich nicht über m, sondern nur über dem vorhergehenden Vokal.

2. *Im Auslaut in* fromm 2631, frumm 5898. 7525, grimm 5915. 6136, komm 229. 1282. 1701. 1941. 2078. 2491. 2969, kumm 918, kromm 1074, nimm 2248, stamm 163. 721. 1527. 5335. 8051, stimm 6218, stumm 1543, tumm 5863.

B. en als Endsilbe wurde statt eines n unter dem Strich gesetzt in geweren 150. 198. 222. 804. 2310. 7284, gelegen 205, herten 235. 1205. 1590. 3508. 6836. 6843. 6887. 7037, gesechen 251, schmerzen 264, falschen 271, leben 398. 2257. 3433. 4176, junckfrawen 420, (er-, ver-) geben 438. 3346. 3443. 3497, selben 542, geren 1752. 2400. 2545. 3243. 4484, beschechen 2659, gauchen 3303, gefangen 3320, haben 3356, lieben 3459, menngen 3478, willen 3541, bevolhen 8025. *Statt ellen 6145 hat die Hs. eln, der Strich geht durch das l.*

C. und 3883 steht für vñ.

D. Statt darumb 2547 hat die Hs. darū, statt umschwank 2990 v̄schwank.

In einigen Fällen habe ich den Strich ohne weiteres beseitigt. In genannt 6. 7605, bekannt 7606, kommen 945, frummen 1768 *hat die Hs. sowohl Verdoppelung des n, m, als auch den Strich. Dadurch habe ich mich verleiten lassen, in ein paar anderen Fällen, den Strich als bedeutungslosen Schnörkel zu ignorieren, wo doch Verdopplung eines antekonsonantischen n gemeint sein könnte. Die Fülle sind:* niemand 13, firmament 715; straffung 195, hoffnung 586. 1289, barmung 1352. 2897. 2980. 2992. 3559. 6223. 6881. 7417, zerung 2330. 2344; pfenning 2383.

Endlich habe ich in wem 3591. 3595 den Strich nicht durch Verdoppelung ersetzt, weil ich mich nicht entschließen konnte, das sonst nicht vorkommende Schriftbild wemm zu schaffen.¹⁾

Alle anderen Abweichungen des Textes von der Handschrift sind im kritischen Apparat mit Sperrdruck angemerkt. Sämtliche Lesarten, denen keine Sigle beigegeben ist, entstammen der Stuttgarter Handschrift. Wo es mir nützlich erschien, habe ich jedoch den Buchstaben S hinzugefügt. Ergänzungen ganzer Worte und Verse sind im Text in eckige Klammern eingeschlossen.

Das Programm der Kgl. Preussischen Akademie verlangt, daß sichere Schreibfehler emendiert werden. Hier ist natürlich dem Ermessen des Herausgebers ein weiter Spielraum gelassen. Ich habe getrachtet, der Gefahr zu entgehen, eine kritische Ausgabe ohne vollständige Kenntnis der handschriftlichen Überlieferung

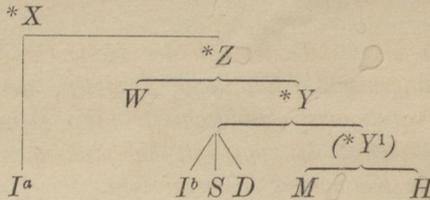
¹⁾ *Ich erlaube mir auf die Gefahr hin, Selbstverständliches zu sagen, die Bemerkung, daß es ganz unmöglich ist, eine Handschrift durch den Druck genau zu reproduzieren. Der geschriebene Buchstabe ist ein Individuum, der gedruckte ein Typus. Unterschiede wie der, ob im B das z oben oder in der Mitte des I ansetzt, bleiben im Druck unbezeichnet. Ich erkläre ausdrücklich, daß ich niemals durch verschiedene Gestalt des Typenkörpers eine handschriftliche Eigentümlichkeit wiedergeben will. Wo sich im Druck Typen aus verschiedenen Alphabeten finden — leider ist dies nur zu oft der Fall — liegt bloß eine Unvollkommenheit des Abdrucks vor. Ich habe ferner des öfteren stillschweigend eine Entscheidung darüber getroffen, ob irgend ein Strich oder Punkt in der Hs. durch bloßes Ausgleiten der Feder entstanden ist oder orthographische Bedeutung hat. Wollte man in jedem Fall über derartiges referieren, so würde der kritische Apparat maßlos überladen, ohne daß dabei ein ersichtlicher Nutzen gestiftet würde.*

und ohne selbständige Untersuchung des Filiationsverhältnisses zu machen. Deshalb habe ich es mir zur Richtschnur genommen, nicht zu ändern 1. wo die Möglichkeit vorhanden war, daß der Schreiber sich bei seiner Fassung irgend etwas gedacht hat. Die Entscheidung war da durchaus nicht immer leicht, und gar oft hätte die kritische Herstellung weniger Mühe gemacht. 2. wo eine verderbte Lesart möglicherweise nicht auf den Schreiber von S zurückgeht, sondern schon in seiner Vorlage vorhanden war.¹⁾ Hier war ich natürlich von meiner Kenntnis der handschriftlichen Überlieferung abhängig.

Über die Handschriften unseres Gedichtes besitzen wir eine Auseinandersetzung in der Schrift von Ludwig Voss, Überlieferung und Verfasserschaft des mhd. Ritterromans Friedrich von Schwaben, Münsterer Dissertation 1895. Voss sind sechs Handschriften bekannt geworden.²⁾

1. W. Wolfenbüttel, Herzogliche Bibliothek, 69, 10, ms. aug.
2. I. Wien, Hofbibliothek, 2984. Von zwei Schreibern, I^a und I^b, geschrieben.
3. M. München, Hof- und Staatsbibliothek, Cgm. 5237.
4. S. Die Stuttgarter Handschrift.
5. D. Donaueschingen, Fürstenbergische Bibliothek, 109.
6. H. Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Pal. G. 345.

Das Verwandtschaftsverhältnis der Handschriften ist nach Voss folgendes:



I^a gibt die älteste Fassung des Gedichtes wieder, in der das Jerome-Abenteuer fehlte und Friedrich auf seiner Suche nach Angelburg den Namen Wieland führte. Dieses

¹⁾ Die Inkonsequenz, die in der Ergänzung von hundert 3780 liegt, gebe ich ohne weiteres zu.

²⁾ Die von Keller S. 150 Nr. 80 beschriebene, jetzt in Tübingen befindliche, seinerzeit für Gottsched angefertigte Abschrift erwähnt Voss nicht. Nach v. d. Hagen-Büsching, Grundriß 190, war ihre Vorlage der Rincskesche Kodex. Dieser ist aber identisch mit der jetzigen Münchener Hs., vgl. Germania 15, 356. Allein der von Keller wiedergegebene Anfang der Tübinger Hs. weicht von M ab: Gott herre zu disem begynn, während M, wenn meine Kollation richtig ist, in dinem hat. Auch die Kgl. Bibliothek in Berlin besitzt eine Abschrift aus dem 18./19. Jh. Roethe hat mir mit steter Bereitwilligkeit verschiedene auf sie bezügliche Fragen beantwortet. Diese Berliner Abschrift ist nach M angefertigt. Aber auch sie hat im ersten Vers zu statt in, dagegen dinem, im übrigen stimmt die Orthographie der ersten Verse ganz zu der von Keller gegebenen Probe. Möglicherweise ist also diesem nur Druckfehler und die Berliner Hs. ist vielleicht identisch mit der von v. d. Hagen-Büsching erwähnten Adelhungischen Abschrift der Gottschedischen Kopie. Seltsam ist, daß W. Grimm, Heldensage³ 311 sagt, auch in der Berliner Handschrift lege sich Friedrich den Namen Wieland bei: ich bin genant Wielant. Aber an der betreffenden Stelle (1871) hat die Hs. Fridrich. Weiter bin ich dieser Sache nicht nachgegangen.

Gedicht wurde von Z interpoliert. Abgesehen von vielen kleineren Einschüben verflocht Z die Jerome-Geschichte mit dem ursprünglichen Werk. Den Namen Wieland im Osann- und Turneas-Abenteuer beließ Z, in dem von ihm selbst zwischen diese beiden Episoden eingeschobenen Teil der Jeromefabel heißt aber der Held Friedrich. Dieser Zustand ist in W bewahrt. Y hat den Namen Wieland ganz beseitigt. Daß in I sich derselbe Wechsel in den Namen zeigt wie in W, ist durch mechanische Mischung zweier Rezensionen zu erklären. I^a, der einzige Vertreter von X, hatte das Gedicht nicht zu Ende geschrieben. I^b, der das Buch vollenden sollte, benutzte eine Handschrift der Gruppe Y. Da in Y am Schluß die Heirat Friedrichs mit Jerome erzählt wird, sah sich I^b genötigt, die Erzählung von dem Liebesverhältnis zwischen Friedrich und Jerome im Anschluß an seine Vorlage zwischen die von seinem Vorgänger I^a geschriebenen Stücke von Osann und Turneas einzuschieben.¹⁾

Ob die Aufstellungen von Voss in allen Einzelheiten richtig sind, kann natürlich nur eine auf das gesamte Material gegründete Nachprüfung lehren. Jedoch hat sich auch mir bei meiner Beschäftigung mit dem Gedicht ergeben, daß I^a eine gesonderte Stellung einnimmt, während S und H zusammengehören, und daß, wo I^b einsetzt, die Abweichungen von S höchst geringfügig werden. Zu untersuchen wäre, ob I^b in den Partien, die I^a hatte, I^a oder Y als Vorlage benutzte; bei 1791—1834 und 2382—86 scheint das erstere, bei 3705—48 das letztere der Fall zu sein. Bezüglich der Stellung von W mag Voss im Recht sein, obwohl eines seiner Argumente mir nicht stichhaltig scheint.²⁾

Für richtig halte ich auch Voss' Annahme von Interpolationen in allen Handschriften seiner Gruppe Z. Eine Bestätigung liefert die Tatsache, daß mitunter Stücke, die in I^a fehlen, mitten in Stellen, die aus anderen Gedichten entlehnt sind, eingeschoben erscheinen, vgl. 2025—51. 2146—58. 5852—68. An einer Stelle hat

¹⁾ Das Verfahren, das I^b hierbei einschlug, scheint mir Voss glücklich aus der Beschaffenheit der Wiener Hs. erschlossen zu haben. I^b schrieb 1791—1834. 2382—3748. 6093 bis zum Schluß. 1791—1834 füllen das erste Blatt der vierten Lage, 2382—2423 das letzte Blatt dieser Lage, 2424 bis 3748 Lage 5—7. Voss nimmt an, daß in I^a auf 2385. 86, die mit 3703. 4 identisch sind, unmittelbar 3705 ff., d. h. das Turneasabenteuer folgte. 2382—86 + 3705—47 füllten das letzte Blatt der vierten Lage. Da I^b nach 2386 interpolieren mußte, sah er sich genötigt, das letzte Blatt, daher auch das damit zusammenhängende erste Blatt der vierten Lage zu entfernen und selbst zu schreiben. Er richtete es dann so ein, daß die Interpolation und die Verse 3705—3747 auf dem letzten Blatt der vierten Lage und den Lagen 5—7 Platz fanden und so der Anschluß an I^a erreicht wurde. Doch hat er auch noch 3748 geschrieben, so daß dieser Vers jetzt in I zweimal steht, als letzte Zeile von fol. 84 und als erste Zeile von fol. 85.

²⁾ W hat an Stelle von 1405—10. 1415—20 eine wörtliche Entlehnung aus Wolframs Willehalm 104—105, 14; 1412. 1411. 1438—44. 1413. 14 stehn zwischen 1430 und 1431. Voss meint, daß Y die wörtliche Entlehnung frei umgearbeitet habe. Mir scheint dagegen sicher, daß Y das Ursprüngliche hat und W oder seine Vorlage einen Wilhelmkodex nachschlug und danach den Text änderte. Da er aber möglichst viel von Y bewahren wollte, brachte er Wiederholungen in die Erzählung und außerdem die Verse in eine arge Unordnung. Aus dem Wilhelmkodex, der vermutlich alle drei Wilhelmgedichte enthielt, entnahm W auch die Verse aus dem Roman Ubrichs von dem Türkin, die in keiner der anderen Handschriften stehen.

der Interpolator mit fünf Versen des Originals zugleich den Schluß eines entlehnten Stückes beseitigt, vgl. 2208—38. Daß etwa I^a oder seine Vorlage den Wigalois nachgeschlagen und Verse getilgt habe, die ihm als Einschübe in den Text der Entlehnung erschienen, halte ich für ausgeschlossen. Läßt es sich doch nachweisen, daß er seinerseits den Wigaloistext geändert hat, vgl. 884, 85, wo er den rührenden Reim beseitigt hat.¹⁾ Nicht unmöglich scheint mir jedoch, daß I^a hin und wieder eine interpolierte Handschrift herangezogen hat; namentlich die Stelle 4811—32 ist mir sehr verdächtig.

Nach den Ausführungen von Voss konnte die Wahl der abzudruckenden Handschrift nur zwischen I und S schwanken. I bot den Vorteil, daß sie in einem Teil die dem Ursprünglichen am nächsten kommende Fassung repräsentiert, für S sprach der Umstand, daß sie die korrekteste Handschrift der Redaktion Z ist. Ich habe mich für S entschieden, erstens weil es mir wünschenswert erscheint, daß bei Abdrücken einzelner Handschriften Manuskripte gewählt werden, die von einem Schreiber hergestellt sind, zweitens weil I keine einheitliche Redaktion gibt, drittens weil I^b höchst nachlässig ist.

Für den kritischen Apparat standen mir zur Verfügung eine von mir vor 14 Jahren genommene Abschrift von H, eine gleichfalls von mir im Jahre 1890 angefertigte Kollation von I mit H, für die ersten 497 Verse auch eine Kollation von M mit H. Von W kenne ich nur einzelne gedruckte Stellen.

Dem Programm der Akademie entsprechend mußte ich mich bei der Mitteilung von Lesarten auf eine Auswahl beschränken. Welche Gründe mich in jedem einzelnen Fall geleitet haben, das auseinanderzusetzen halte ich für überflüssig. Meistens sollen die Lesarten dazu dienen die Verbesserung eines Fehlers in S an die Hand zu geben oder zu zeigen, daß eine Korruptel in S wahrscheinlich schon der Vorlage angehört. Über das Maß des unumgänglich Notwendigen bin ich bei der Mitteilung von Varianten aus I^a hinausgegangen. Ich wollte, wenn auch nicht den Wortlaut jedes einzelnen Verses, so doch den Versbestand dieser wichtigen Handschrift zur Anschauung bringen. An einer Stelle 2062—98 bin ich mit I^a-Varianten besonders freigebig gewesen, um an einem Beispiel zu zeigen, wie weit die Treue der Wiedergabe bei I^a geht; haben wir doch hier an der Wigaloisstelle ein Kriterium für das Ursprüngliche. Absolute Vollständigkeit der Varianten habe ich übrigens auch an dieser Stelle nicht erstrebt.

Nur in ganz seltenen Fällen handelte es sich mir um Mitteilung orthographischer Varianten. Ich fasse also sehr oft unter I H zwei orthographisch verschiedene aber sonst identische Lesarten zusammen und gebe sie in der Regel in der Schreibung von

¹⁾ Man beachte auch, daß in dem nicht in I^a überlieferten Vers 1561 das Schloß Lohenis in Rudolfs Wilhelm mit seinem Besitzer verwechselt wird. Dem Verfasser des alten Gedichtes ist dies nicht zuzutrauen, denn sein Arminolt von Norwegen hat offenbar Rudolfs Amilot zum Paten. Wenn I^a den norwegischen Fürsten Arnolt nennt, so zeigt dies nur, daß I^a nicht in allen Einzelheiten zuverlässig ist.

H, da ich eben von dieser *Hs.* eine Abschrift; von *I* nur eine Kollation besaß. Ich schreibe also z. B. 2891 ruilicher *I^b H*, obwohl *I^b rewlicher hat*, weil beide Formen klärllich = mhd. riuwelicher sind, während *S* an rīlicher gedacht haben kann.

Mitunter habe ich ein Gleichheitszeichen zwischen die Lesart von *S* und die Lesart der übrigen *Hss.* gesetzt, um anzudeuten, daß die auf den ersten Blick befremdliche Schreibung in *S* sich nur orthographisch von dem in den anderen *Hss.* stehenden unterscheidet. Auch in diesem Falle sah ich von bedeutungslosen Unterschieden zwischen *I* und *H* ab. Ich schrieb also 2610. fründe = fruindin *I^b H*, obgleich *I^b fründin hat*, weil ich nur andeuten wollte, daß die Endung -e = mhd. -in (schwäbisch -e) ist.

Vor ganz verderbte Stellen habe ich öfters ein Kreuz gesetzt.

Der Veranstalter einer kritischen Ausgabe hätte die Pflicht allen Beziehungen unseres Gedichtes zu der übrigen mhd. Literatur nachzugehen. Ich habe diese Pflicht nicht gehabt. Da ich aber bald erkannte, daß die Verfasser des Friedrich weit stärker, als Voss annahm, die Gedichte der Blütezeit plünderten, habe ich die Entlehnungen, die ich ermitteln konnte, in den Anmerkungen verzeichnet. Ich habe das Ähnlichkeitszeichen ~ zwischen die Verse des Friedrich und die Verse der älteren Gedichte gesetzt, ohne zu unterscheiden, ob der Friedrich sich zu seinen Originalen verhält, wie eine ungenaue Handschrift derselben, oder ob die Benutzung eine freiere ist. Da die Verfasser des Friedrich in der Regel dekadenweise entlehnen, bin ich nicht darauf ausgegangen zu einzelnen Versen ähnlich lautende aus der älteren Literatur zu ermitteln und habe daher auch aus den von Voss S. 48 gegebenen Zusammenstellungen der Beziehungen zwischen Friedrich einerseits und Laurin und Walberan andererseits nur wenig aufgenommen. Etwas anderes ist es natürlich mit einem Fall wie 6182, wo der von mir als Original angenommene Erecvers 9164 in unmittelbarer Nähe einer längeren von unserem Verfasser benützten Stelle steht. Wenn ich ein paar mal auch zu kürzeren Stellen die von mir vermuteten Originale angemerkt habe, so tröste ich mich damit, daß hier ein Zuviel keinen Schaden bringt.

Daß ich bei der Angabe der Verszahlen nicht immer aus großen Stücken diejenigen Verse ausgeschieden habe, die im Friedrich ausgelassen sind, wird wohl keinen Vorwurf finden; ich fürchte im Gegenteil in diesem Punkte öfters zu pedantisch gewesen zu sein und den Überblick über die Ausdehnung der Entlehnung gestört zu haben.

Die Namen im Register sind in der Schreibung der *Hs.* gegeben, ohne daß bloß orthographische Varianten berücksichtigt wurden. Seltene Nebenformen sind in Klammern hinter das Hauptstichwort gesetzt. Kommen kürzere und längere Formen ziemlich gleich häufig vor, so ist der überschießende Buchstab eingeklammert. Ich habe es für nützlich gehalten die Namen von Personen und Örtern, die im Gedichte selbst keine Rolle spielen, sondern nur von Personen des Gedichts erwähnt werden, durch Besternung hervorzuheben. Daß auch hier die Grenzlinie nicht immer sicher zu ziehen ist, versteht sich von selbst, und es verlohnt sich nicht über die Gründe meiner Entscheidung viele Worte zu machen.

Im Wortregister sind die Lemmata in mhd. Normalorthographie gegeben. Es sind nicht bloß solche Wörter aufgenommen, die in den Wörterbüchern gar nicht oder mit anderer Bedeutung erscheinen, sondern auch Belege für schon bekannte aber seltener vorkommende Ausdrücke. Ich wollte auch zeigen, wie die alten Wörter entwertet sind. So wird 3898 melde in einer seiner ursprünglichen Bedeutung ganz entgegenlaufenden Verbindung gebraucht: in haimlicher meld ist einfach im Gegensatz zu in offenlicher melde gebildet. Die rein phraseologische Verwendung von schein 5029 ist aus der Verbindung helfe schîn tuon erwachsen. Oder urhap erscheint öfters in der Bedeutung ‚das größte‘, was aus Verbindungen wie aller wîsheit ein urhap erschlossen ist.

Da meine Absicht nicht auf ein Glossar gerichtet war, wird es des öfters nötig sein, die zitierten Verse nachzuschlagen, um die Ursache der Aufnahme dieses oder jenes Wortes zu erkennen.

Ich muß schließlich bitten, einige Irrtümer zu verbessern. Eine neuerliche Vergleichung von I ergab mir etliche Fehler in meiner alten Kollation, die ich in den ersten beiden Bogen nicht mehr korrigieren konnte. Orthographisches und Lautliches übergehe ich. 787 steht nur in H, nicht in I^a, nach 788. 885 hat I^a Iren st. den. 889. 90 stehen in I^a nach 892. 1164—69 hat I^a niemen st. meinen, wenigstens kann so gelesen werden. 1203 l. blangen st. blaugen. 1286 ist hinzuzufügen: (Ich, bez. In) fehlt I^a. 1667 l. seyt st. segt. 1680 stimmt auch I^a zu H (üch). 591 scheint mir die Angabe der Lesarten nicht ganz deutlich; der Vers lautet: Der euich darumb gon der Ee H; Vnd dar v̄m von eüch gert der ee I^a.

Im Text hätte ich 923 du setzen sollen; S wollte offenbar tüst schreiben, erkannte, nachdem er den zweiten Buchstaben fertig hatte, den Fehler, verbesserte t in d, vergaß aber die Punkte über dem u zu tilgen.

Wien, im Juni 1904.

M. H. Jellinek.

[1^a] Got her', in seinem beginn
 So trachtent die meinen sinn
 Wie das ich verbringen múg
 Ain lob das da tûg
 5 Von ainem fürsten wol erkannt:
Hainrich so was der genannt.
 Der fürst was zû Swäben gesessen,
 Gen got vil recht vermessen:
 Er dienet got frû und spät
 10 On falsch in rechter tât.
 Not unnd kimernuß der armen
 Ließ er sich dick erbarmen.
 Er tett niemant kain unrecht.
 Sein land stünd fridlich und schlecht.
 15 Er was deß gûtz vil rich.
 Er hett dry sún herlich.
 Die lert er in der jugent.
 Sy waren geflissen aller tugent:
 Zû schül waren sy gewesen,
 20 Sy kunden schriben und lesen,
 Darzû turnieren unnd stechen
 Und die sper ritterlich zerbrechen,
 Hötzen, baissen unnd auch schiessen;
 Kainer gûthait tett sy verdrissen.
 25 Nu lept der edel fürst zwâr
Hundert und ouch sechs jâr:
 Do engieng im sein kraft
 Unnd seines libes macht:
Sein sterben er wol/erkannt.
 30 Nach seinen súnen/er sant.
 Do sy deß wurden gewar,

[1^b] Vil bald kamen sy dar.
 Er sprach 'vil lieben sún mein,
 Gefölgig söllent ir mir sein:
 35 Habent lieb vor allen dingen got,
 Das ist mein ler unnd mein gebot.
 Ir sôlt úch erbarmen
 Allezit über die armen,
 Allen wittwen unnd ouch waisen:
 40 Nimmer söllent ir unrechtlich naisen.
 Sprechent alleweg recht urtail.
 Ewér zungen tragent nit vail,
 Das ir dem unrechten nit standent
 bey,
 Wie lieb úch der frúnd sey.
 45 Wer das recht zû unrecht machet,
 Vor got ist er verswachet.
 Bôß lewt und das unrecht hassent.
 Aller untugent söllent ir úch massen.
 Mer ich eúch räten sol:
 50 Mit ainander söllent ir leben wol.
 Damit sind got ergeben:
 Ich wil ennden mein leben.'
 Sy sprachen 'vater unnd her'e,
 Geren wöllen wir volgen ewér lere.'
 55 Darnach gar behennde
 Nam ir vater sein ennde,
 Unnd ward begraben nach fürst-
 lichen eren.
 Von dem grab begunden sy keren,
 Unnd waren fromme unnd gerecht.
 60 Ir lannd stünd fridlich und schlecht.

1. seinem bezog *S* auf die meinen sinn, dem er in Gedanken ein mein sinn unter-
 schob; deinem *I^a WMH*.

14. schlecht] *l aus r* korrigiert, sch über der Zeile nachgetragen.

36. gebot] *e aus o, b aus t (?)* korrigiert.

39. all *I^a H*.

- Nu fügt sich an ainem tag,
 (Als ich úch hie sag,)
 [2a] Das der júngst brúder stoltz
 Jagen wolt zú holtz.
- 65 Als er an das gejágt kam,
 Selb sechst seiner aignen dienstman,
 Uff dem selben gespor
 Ain hierß lieff in vor.
 Der werd fúrst was wol geritten:
 70 Die seinen tet er bitten,
 Si liessen in dem hirs hengen nach,
 Wann im was worden gauch:
 Das im bald erlaubt ward.
 Er ylt nach uff der fart.
- 75 Von seines roß schnelle behendigkeit
 Er in allen weit entrait,
 Das sy in weder hortten noch sachen.
 Der edel fúrst begund fúr sich gachen
 All uff deß hierbes spor,
- 80 Unntz er den liechten tag verlor.
 Do west er weder hin noch her,
 Inne dem waldt ritt er entzwer.
 Er kam zú ainer burg geritten
 Unnd wolt umb herberg bitten.
- 85 Das tor vant er offen:
 Niemand kam gen im geloffen.
 Als er hin in geritten was,
 Bald er von dem pfárde saß.
 Schnell band er das an.
- 90 Do wolt der fúrst nit lan,
 Ver'er er da gan begund.
 Da kam er an der stund
 In ainen sal, was wunnendlich.
 Do schöwet er umb sich:
- [2b] 95 Er sach weder fráwen noch man;
 Aber vil gütter speiß lobesan
 Vand er stan ob dem tisch:
 Wiltprát, wein, brot und fisch.
- Er sprach 'vater, her', hailliger got,
 100 Durch dein haillige gebot
 Solt du mir gesegnen sein
 Diß essen unnd disen wein.'
 Zú tisch er da nider saß,
 Ain genügen er da äß.
 105 Von dem tisch begund er uff stan,
 Inne der burg verer gan.
 Er kam in ain schöne kemmenät,
 Darinne vand er allen rät.
 Ain bött vil wunnendlich,
 110 Daran legt er sich.
 Er sprach 'her', himelscher trächtein,
 Heint solt du selbs pflegen mein:'
 Wann in begunnd wunndern ser
 Umb söllich groß hußer
- 115 An trincken und an essen,
 Unnd wie nictes was vergessen A.)
 An aller koste vil túr,
 Ob es wer güt oder ungehúr,
 Unnd segnet sich vil vast
- 120 Vor allem bösen überlast.
 Damit er schlauffen begund.
 Darnach in kurtzer stund
 Begund in ettwas rauffen:
 Ennd nam da sein schlauffen.
- 125 Niemandd [er] da enhort.
 Er sprach da dise wortt.
- [3a] 'Got vater uß deinem tron,
 Unnd dein hailliges crútz fron,
 Tú mich hint bewarn (21)
- 130 Vor allen ungehúren scharen.'
 Im giengen wider zú seine ougen.
 Nu kam es aber gar taugen
 Unnd ward in rauffen ser:
 Er woldt nit schlauffen mer.
- 135 Uff der deckin hett er sein hand:
 Er hett vil geren bekant

75. behend snellikait Ia.

104. äß aus säß korrigiert.

125. die Ergänzung nach Ia M H.

134. woldt] ol aus ar korrigiert.

- Wer gewesen wer das,
 Unnd tett als er entschlaffen was.
 Nu kam es aber gegangen.
 140 Mit der hannd ward es gefangen.
 'Wilt du behalten lib unnd leben,
 So solt du mir sagen eben
 Ob du syest gehw̄r oder ungehúr
 Unnd darzû von wólcher creatur.'
 145 'Ich sag dir, fúrst, öne zorn,
 Hertzog Fridrich hoch geboren,
 Mein geburt und mein art,
 Das sag ich dir alles ungespart,
 Gibst du mir sicherhait [leibs und
 150 'Gern wil ich dich geweren.
 Was du seyest oder bist,
 Ich gib dir zû diser frist
 Mein sicherhait und mein gelait/
 Sey dir trw̄lich zû geseit.
 155 Das hab uff die trúwe mein:
 Von mir solt du ungeschadhaft sein,
 Wann ich tûn dich an nichten
 krencken.
 Deß solt du eben gedencken
 [3^b] Das du mir ouch nit túgest laid,
 160 Oder ich brech an dir mein sicher-
 hait.'
 'Fúrst, genûg hast du versprochen
 mir.
 Nu wil ich sagen dir:
 Ich bin von cristenlichem stamm
 geboren.
 Mein vater ist ain kúng usserkorn.
 165 Der hat mich erzogen zwâr
 Völliglich fúnftzehen gantze jar.
 Mein müter starb mir in jugent.
 Ich ward getzogen uff alle tugent.
 Nu berúft mein vater ainen hof groß:
 170 Weit unnd ver' das erdoß.
 Da hin kamen all sein landther'n,
 Die nahen und ouch die verren.
 Da was fróde gar vil,
 Davon ich nicht sagen wil.
 175 Da rietten im die landther'n sein,
 Er sólt wider niemen ain fräwen fein,
 Das er mennlich erben het.
 Nu volget er in an der stett.
 Unnd do er das weib Flanea nam,
 180 Niemand ir weis wol zam,
 Wann sy traib groß biebery
 Und darzû haimliche búlery:
 Iederman het mich lieb und werd,
 Wann ich kainer untugent begert.
 185 Das tet meiner stiefmüter ach und we,
 Von tag ze tag ie lenger ie me,
 Das so hoch geprist ward mein nam
 Unnd ir iederman was gram.
 [4^a] Da gieng ich mit rúwen
 190 Zû meiner stiefmüter mit trúwen
 Unnd bat sy gar gúttlich
 Von hertzen vil tugentlich,
 Sie solt söllich unerlich sach lassen
 Unnd sich zû tugent fügen unnd
 massen,
 195 Mit vil mer bettlicher strauffung.
 Do sprach sie "tochter jung,
 Du ganst mir trúwen unnd eren.
 Darumb wil ich dich geweren,
 Darzû das umb dich beschulden:
 200 Ymmer solt du haben mein hulden."
 Irn wortten gelaubt ich das:
 Haimlich trúg sy mir haß.

149. die Ergänzung nach I^a M H.

156. vngeschadhaft M vnschadhafft I^a on schadhafft H; vngeschafft S.

159. nit über der Zeile nachgetragen.

186—192. Nun wolt ich nit laussen me Vnd gieng zû Ir gúttlich Was bitten sie
 gar tugentlich I^a.

199. das über der Zeile nachgetragen.

- Nach ainem zauberer sy sandt:
 Der was ir wol bekannt,
 205 Unnd was offt bey ir gelegen
 Unnd bülerly mit ir gepflegen.
 Der kam vil schnell und drat
 In ir aigen kemmenat.
 Sie umbefieng in mit armen.
 210 "Hertzlieb, laß dich erbarmen
 Meins hertzen groß rúwen.
 Ich erman dich aller trúwen,
 Du helffest mir das rechen,
 Oder ich wil mich selbs erstechen."
 215 Er sprach "fräw, ich wennd din not,
 Und solt ich darumb ligen tot."
 Er sprach "wer hat dir getän?
 Das solt du mich wissen lan."
 [4b] "Ich sag dir eben unnd recht:
 220 Meiner stieftochter Angelburg ge-
 brächt:
 Die hat mir gerett an trw unnd eren.
 Hertenlieb, wilt du mich nu geweren
 Unnd mich mit trúwen mainen,
 So laß din kunst erscheinen,
 225 Das sie werd zû laster und zû spot
 Unnd kom in jamer und in not,
 Und von söllicher schuld
 Das sy verlier irs vaters huld
 Unnd mir komm uß den ougen mein:
 230 So múgen wir bey ain ander sein
 Nach unnserm willen unnd lust."
 Sy truckt in an ir brust
 Unnd sprach "túst du durch mich das,
 Nimmer mer gewinn ich din haß."
 235 Er sprach "fräw, meins hertzen trut,
 Ich sag dir sicher überlut:
 Was pricht dem hertzen din,
- Mit trúwen kan mir das laid sein.
 Das solt du haben zû mir geding:
 240 Mit meiner kunst ich zû wegen bring
 Das sy múß werden zû spot.
 Das sag ich dir bey got."
 Von Flanea gieng er zehand.
 Der zaubery er sich unnderwand:
 245 Er nam meinem vater seine ougen
 Haimlich und darzû gar tougen,
 Das der hett gar kain schein,
 Nu allain in dem balast sein:
 [5a] Unnd wann er daruß kam,
 250 Seines gesichtz ward er lam,
 Unnd kund nichtz mer gesechen.
 Mein vater begund jehen
 Wie im geschechen wer.
 Er trüg vil grosse schwär,
 255 Als es gar billich was,
 Warumb im were das
 Das er in dem balast het schein
 Unnd heruß gar kain.
 Seinem wib er das klagt.
 260 Do was sy ain betrogne magt
 Unnd klagt in vil ser
 Unnd sprach "vil lieber her',
 We tüt es meinem hertzen
 Das ich trag den schmerzen.
 265 Kund ich úch den abschneiden,
 Ich wolt in selber liden,"
 Unnd schloß in in ir arme.
 "Ich mich selbs erbarme
 Umb söllich ewer geschicht,
 270 Das ir also verliert ewer gesicht."
 Mein vater glaubt irs falschen
 schmaichen
 Von irn wortten waichen.

214. mich *I^a MH*; michs *S*.

235—242. Haimlich ich daz zewegen bring Frow dez hab zû mir geding *I^a*.

248. nu = nun *I^a M* (nur *H*).

250. gesichtz] *h aus z korrigiert*.

255. gar über der Zeile nachgetragen.

264. ich trag *SMH*; ir tragt *I^a*, vgl. 6486.

- Unnd sprach "her", ich gib dir rat:
Nun volg mir drät
- 275 Unnd besennde alle dein lanndes
her'n,
Die nächsten unnd ouch die ver'en,
Unnd darzü all juristen:
Kainer sol sich fristen,
- [5b] Das sy dir kommen all
280 Gar mit/gemainem schall.
Den solt du klagen dein gebrechen,
Unnd solt darzü sprechen,
Wer dir helff in diser not,
Dem wöllest du geben dein gold rot
- 285 Unnd im deß nimmer vergessen,
In was wesens er sey gessen."
Das geschach nach iren wortten.
Do kund im niemandt nichtz gerätten.
Zü letzt do gieng her für
- 290 Ain zauberer in rülicher kúr.
Mit seiner kunst tett er das
Das er unbekant was.
Er sprach "kúng rich,
Dein gebrechen búß ich dir sicherlich,
- 295 Wiltu mir miet und gaub geben.
Da gen setz ich mein leben,
Unnd wil offennlich das lassen
schäwen
Wer dich deines gesichtz kan ver-
häwen."
- Ain graufschatz im gelopt ward
300 Alles an der selben vart.
Da die gelúpt geschechen was,
"Kúng, nu sólt ir offennlich jehen das
Was ietz sechen ewere ougen,
Das sólt ir sagen öne laugen."
- 305 Der kúng sprach zü der stund
- Uß seinem röten mund
- [6a] "Was hinnan mag wesen,
Gar nichtes uß gelesen,
Das sich ich alles ganntz
310 Für wär ön allen schrantz."
"Nun gand mit mir für den sal,
Unnd niempt ewer diener all."
Da das was geschechen,
Da begund der zauberer jehen
- 315 "Was sechent ir, lieber her'?"
Das sólt ir zaigen uff ewer er."
"Ich sag dir, maister mein,
Uff die rechte trúwe mein,
Ich bin nicht betaubet:
- 320 Meins gesichtz bin ich beraubet.
Wer mir hie wone bey
Oder wer jener oder diser sey,
Das kan ich gesechen nicht.
Wa von das geschicht,
- 325 Das kan ich gar nit bedencken,
Was mich daran kan krencken.
Dise schand und diser schmerz
Gaut mir an mein hertz.
Darumb wólt ich mich gern rechen
- 330 Mit häwen unnd mit stechen."
Die kúngin stünd en neben.
Sy sprach "maister, hör mich eben.
Ist dein kunst gerecht und war,
Ich gib dir sicher zwar
- 335 Mein gold rülich ungespart,
Unnd halt dich hie nach gar zart.
- [6b] Das kan ich bedencken.
Meins her'n laid tüt mich krencken
Mer' dann mein selbs laid;
- 340 Das sprich ich in warhait.
Wer schuldig ist daran,

273. Vmnd SMH; Sü Ia.

287. 88. der Reim wortten: gerätten auch in IaM, in H ist nach worden später dratten angefügt worden.

299. graffschatzt M; graffschafft IaH.

307. wessen IaMH; wegen S.

332. Vnd sprach es kost min leben Ia. 333—40 fehlen Ia.

- Es sol im an das leben gan."
 Groß waren deß zauberer list.
 All zû der selben frist
 345 Er sprach "kúng hochgeboren,
 Nu laß, her'e, öne zorn
 Was ich an dich tie begern.
 Deß solt du mich gewern,
 Unnd sennde nach der tochter din
 350 Unnd nach zwain irn junckfräwen
 fein." |
 Das geschach da zû der stund.
 Mein vater sprach uß seinem mund
 Ob ich wer all da.
 Der artzet sprach "ja."
 355 Unnd als wir all dry waren kommen
 Unnd mein vatter das het vernommen,
 Ich sprach "vater unnd her",
 Was ist hie ewer ger?
 Ich bin betrübet von hertz,
 360 Wann laid ist mir ewer schmerz."
 Als die red het ain ennd,
 Der zauberer sprach da behend
 "Kúng her' von hocher art,
 Nu haiß dir hie an diser fart
 365 Dein tochter bietten ir hant,
 [7a] Auch die zwö junckfräwen baid sant."
 Das geschach schnell all da:
 Iederman ward schäwen all da.
 Der zauberer sprach "kúng güt,
 370 Nu vernimm bald meinen müt
 Unnd zúch von ir ieder hennd
 Ainen guldin ring behennnd."
 Ich unnd die junckfräwen mein
 Begunden der hennd bietten willig
 sein,
 375 Wann wir den grossen falsch nit
 erkannten.
 Er zoch unns von unnsern hannden
 Ieder ain guldin fingerlin güt.
 Der zauberer trüg hohen müt
 Unnd sprach "kúng reich,
 380 Ich sag dir sicherlich,
 Die fingerlin stoß an die rechten
 hannd:
 So wirt dir dein gesicht bekannt.
 Dar durch hat die verlorn dein schein;
 Das hab uff die ere mein."
 385 Als er die ring ane stieß,
 Mein vater nit enließ,
 Er sach hin unnd her
 Nach seines hertzen ger,
 Unnd sprach "werder maister güt,
 390 Ich bin vil wol gemüt,
 Unnd wil dir lonen schon:
 Die grauffschatz zû ainem lon
 Die sol dein aigen wesen:
 An meinem gesicht bin ich genesen,
 395 Das red ich für war,
 Ich lüge nicht zwär."
 [7b] Da im das ward geanttwürt unnd
 gegeben,
 Er sprach "tochter, es gült dein leben

347. tie über der Zeile nachgetragen.

347. 48 fehlen I^a.

351—354 fehlen I^a. 355. Unnd fehlt I^a.

354. vor ja all durchgestrichen.

363—366. Empfauch deiner dochter hand Vnd der junkfrowē bayd samd I^a.

366. zwö über der Zeile nachgetragen.

367 in MH durchgestrichen. 368 fehlt MH. In I^a lauten 367. 68 Das geschach
 bald so Yederman ward schawen do.

369. 70 fehlen I^a. 371. Unnd] Kúng I^a.

383. die über der Zeile nachgetragen S; hastu H hast M; verlorst I^a.

392. graffschatz M; graffschafft I^a H. ainem lon SMH; amilyön I^a.

395. 96 fehlen I^a.

- 465 Unntz got gerechtes gericht tüt.
 Ach starcker her'e got der güt,
 Ich bit dich durch deinen vätter-
 lichen trost,
 [Nun hilf mir das ich werd erlost,]
 Unnd tû von mir nit kere
- 470 In meinen nôtten durch dein vätter-
 lich ere.
 Ich trag grosser beschwärde dol:
 Got von himelrich, du erkennst wol
 Disen antrag unnd diß groß unrecht
 Kanst du wol machen schlecht,
- 475 Wann dein erbärmde duncket zeit;
 Da wider gar niemant streit."
 Ir stieffmüter da sie ane sach,
 In jämer sie da gen ir sprach
 "Was du mir tûst uff legen,
- 480 Darnach wil ich mich wegen,
 Das ich das halten sol und wil,
 Es sey wenig oder vil."
 Sy sprach "Angelburg, so solt du
 ymmer sein,
 Du unnd die zwö junckfräwen dein,
- 485 Dry hieriß in ainem wald bey tag
 Unnd louffen holtz feld unnd hag
 [9a] Unntz die vinsten nacht ane gät:
 Deß nachtes sôlt ir haben rät
 In ainem huß, trincken unnd essen,
- 490 Unnd an schlauf nichtz sol werden
 vergessen:
 Unnd ains ieden morgen vil frû
 So solt ir nicht me haben rû,
- Zû stund wider keren zû holtz
 In dryer hirs weise vil stoltz,
 495 Unnd nimmer mer erlost werden
 In wâlden noch uff der erden
 Denne von ains rechten fürsten kind:
 Der selb held der sol gar geschwind
 Dir, Angelburg, allain uff dem gejâgt
 500 Nach volgen dorn unnd hegk
 Unntz im der liecht tag engaut
 Unnd die nacht vor im staut:
 So sol er gan in das huß dein
 Unnd sol die nacht darinn sein
 505 Unnd dich der selben nacht be-
 schlauffen
 Unnd dir doch dein ere laussen:
 Unsichtig sol das geschechen.
 In ainem jâr dryssig nâcht uß gelesen
 Die sol er alle bey dir ligen:
 510 Dines gesichtz sol er sein verzigen;
 Deß ersten zwö nâcht vil recht,
 Über dry wochen dry nâcht schlecht,
 Darnach wann zehen wochen er-
 ganngen sind,
 So sol er aber geschwind
 515 Fünff nâcht zû der dritten fart,
 Darnach über fünftzehen wochen
 ungespart
 [9b] Zehen nâcht zû dem vierden mal.
 Tochter, nu hôr in deiner qual:
 Wann dryundzwaintzig wochen sind
 ergangen,
 520 Zû der fünften fart laß dich belangen,

468 nach *I^a M H* ergänzt.

471—478 fehlen *I^a*.

477. Min st. ich *M (H = S)*. 478. ich *M (H = S)*.

494. dryer aus dryen korrigiert *S*; dry *M*; dryer *I^a H*.

507. beschechen *H*; wessen *I^a*.

511. ersten *I^a H*; er (*davor s durchgestrichen*) *S*.

512—522. Dar nach dry vil schlecht Fünf nâcht zû der drytten fart Zû dem fierdñ zehen yngespart Zûm fünften zehen nacht gantz Mitt dir trib er kain allafantz *I^a*.

514. sol] *s aus l korrigiert*.

515. vor fart nacht durchgestrichen.

- Lig bey im zechen nächt gantz,
 Und zû ieder fart on allen schrantz.
 Wann das in ainem jar geschechen
 ist,
 Darnach hab nicht mer frist,
 525 So solt du erlöst sein
 Mit sampt den junckfräwen din,
 Unnd keren in deiner müter land.
 Erwürbest du aber schand
 Unnd wûrst beraubet deiner er,
 530 So hab hin nach kain ger,
 Ewig solt ir wild hirs wesen
 Unnd ewer essen in dem wald uff
 lesen
 Unnd nicht werden deß nachtz junck-
 fräwen
 Noch menschlich essen noch trincken
 schäwen.]
 535 Wûrstu aber gesechen unnder ougen
 Offennlichen unnd darzû taugen,
 So sprich ich uß meinem mund,
 So solt du an der selben stund
 Mit den zwain junckfräwen
 540 Den selben fürsten nit me schäwen,
 Weder umb laid noch umb gebett,
 Unnd zû stund an der selben stett [10^b]
 Werden zû dry tuben weiß
 Unnd hin fliegen mit vleiß
 545 Zû dem aller liechtesten brunnen klär
 [10^a] Der da sey in aller welt für war:
 Uff ainen berg der sol stan.
 Mer wil ich dich wissen lan:
 So es ist worden mitter tag
 550 (Hör was ich dir mer sag),
 So soltu mit den megten geflogen
 kommen
 Alle zû dem selben klären brunnen
 Unnd werden in junckfräwen gestalt
 Unnd baden uß dem brunnen kalt.
- 555 In der zit sol ewer aller gewandt
 Dann da bey ligen zû handt.
 Nach dem bad solt ir zû tisch gan,
 Ewer gewandt solt ir an han:
 Unnd wann geschechen ist das essen,
 560 Zû stund solt ir sein vermessen
 Unnd flügen hin ewer strauß.
 Deß nachtes ewer kaine läß,
 Die sol haben röst
 In tuben weis uff der hämen öst.)
 565 Die wil ir aber baden sind,
 Kompt danne der fürst geschwind
 Der dich offennlich oder taugen ge-
 sehen hat
 (Darumb er ain büß verdient hat:
 Er müß ain oug darumb verliesen,
 570 Unnd sol eúch ymmer verkiesen
 Unntz an die stund und zeit
 Das im ain werde magt ain oug
 wider geit),
 Wann er danne kompt zû dem
 brunnen,
 Ist danne er mit kunst so versunnen
 575 Und kan eúch verholen niemen ewer
 gewandt,
 [10^b] So sol es wesen sein pfandt
 Unntz du im versprichest die ee.
 Es geschech dir wol oder we,
 Kain ander losung magst du haben
 nicht.]
 580 Wann das also geschicht,
 So kom haim in deiner müter land,
 Du und dein man und din junck-
 fräwen baid sant:
 Wirst du entpfangen schon und wol,
 Für war ich sprechen sol,
 585 Unnd tünd sy dir das glauben
 (Deß ich wenig hoffnung mag haben),
 So sol dann meines her'n zorn

571. 72. Bis an die stund Daz im sein oug sy gesund I^a.

583. vor schon wol durchgestrichen.

in wegschen,
 wilt bauen

- Gen dir sein verlorn.
 Komet aber ain ungeboren man,
 590 Der úch ewer gewandt niemen kan
 Unnd der auch darumb beger der ee,
 So hab nit verziechen me,
 Du túst im geloben das,
 Oder belib ymmer nackent und naß.
 595 Er sey ain búb oder ain filian,
 Zú stund mit dem selben man
 Solt du und die junckfráwen din
 In allen lannden wonen sein
 Als narrocht unnd torocht fráwen:
 600 Kain er sólt ir mer scháwen.”
 Mein vater, der kúng, antwürten be-
 gund
 Alles zú der selben stund
 “Für war ich reden sol,
 Die urtail gefelt mir gar wol.”
 605 *Angelburg* die sprach “got unnd her”,
 [11a] Das laß dich erbarmen ser.
 Mein ungemach unnd hertzenlaid
 Ist laider weit und prait.
 Diser unmüglicher losung grúmiglich
 610 Der hab ich nie gehört geleich.
 Wann ich an die losung gedenck,
 Mein fród ich mir selber senck,
 Wann mir betrúbet ist hertz und müt.
 Ach her’e got der güt,
 615 Mir ist gestossen ain herttes zil.
 Doch ist deiner wunnder vil.
 An dich hab ich mich ergeben:
 Du magst mir ernerer mein leben.
 Wie groß ist dise schwár,
 620 Du magst mir wider geben güt und
 er.”
 Uß meiner müter land die her’n
 Die begunden sich gen mir keren
 625 Unnd trósten mich mit trúwen.
 “Ewer kommer sol uns ymmer
 rúwen.
 630 Unnd solt es ymmer darzú kommen,
 Ewch zú lieb und zú frummen
 Wóllen wir waugen lib und güt
 Gar mit gúttwilligem müt.
 Wir versprechen eúch für war:
 635 Ewers lannds wartten wir dryssig jâr,
 Ob úch got tet lösung schein,
 Deß wir trúwen den gnáden sein,
 Er wóll das unrecht tempffen
 Und helf dem rechten kempffen.”
 640 Do gieng es an ain schaiden.
 Mit jamer und mit laide
 [11b] Schieden wir uns barmeclich:
 Die meinen klagten mich trurigelich.
 Als ich mit meinen junckfráwen
 dannen schied,
 645 Angst unnd not mir riet,
 Ich ersúchet alle rich,
 Ob got von himelrich
 Sein gnad mir tet kunnt,
 Ob ich erlóst wurd zú ettlicher stund.
 650 In allen lannden manigvalt
 Hat mir nie gefallen walt
 Wann hie in diser wildery.
 Ouch sind die túristen fürsten dry
 An stoltzigkait zú Schwauben in dem
 landt
 655 Unnd uff gejâgt wol erkant.
 Ganntz hast du gehört die sach.
 Nu hast du dich gelegt an mein
 gemach:
 Deß gan ich dir [von] hertzen
 Mit trúwen öne schmerzten,
 655 Unnd wil mit den junckfráwen mein

591. eúch darumb gon H; dar v̄m von eúch gert I^a.

605. die über den Zeile nachgetragen S; fehlt I^a H.

612. M. f. ich mir kráneck I^a; M. f. mir gantz dahin senkht H.

648. dry aus fry korrigiert S; frey H; fry, davor dry I^a.

653. die Ergänzung nach I^a H.

- Uff der erd ligen sein.’
 Uff sprang der fürst unverzagt
 Unnd sprach ‘vil werde mägt,
 Trostung und lösung tûn ich dir
 scheinen,
 660 Was das gelten kan sein.
 Fûr war ich das sage dir,
 Das solt du getrûwen mir.’
 Sy sprach ‘tugentlicher fürst
 Friderich, hôr mich an diser frist.
 665 Das ist zû waugen mir ain hôt spil, [12b] Ir von irm hertzen floß:
 Als ich dir nu sagen wil:
 Solt ich inner jârs frist beschâwet 700 Unnd vil grosses pitters laid.
 werden,
 [12a] So müst ich hie von diser erden
 Unnd werden zû dryen tuben weiß
 670 Unnd hin fliegen mit fleiß.
 So het ich nit one trost
 Das ich môcht werden erlost: 705 Unnd sprach ‘vil werder fürst Friderich,
 Du verlurist auch darumb ain oug;
 Was ich dir sag, das geloub.
 675 Solt ich dann umb mein er kommen,
 So wer mir aller trost benommen,
 Unnd müst ymmer ain hierß sein
 Unnd liden jamer und pein.
 Darumb gefôlt mir baß,
 680 Ich lauff den tag ön underlaß
 Unnd hab deß nachtes gemacht.’
 Der fürst hinwider sprach
 ‘Ich sage dir, maget gût,
 Dein er sol dir sein behût
 685 Vor mir, bey meinen trûwen und eren.
 Ich wolt ee zû dem tod keren
 E ich dich brâcht in sôllich not; 720 Der fürst begund jehen
- Davor sol mich behûtten got.
 Das ich nimmer prech trw und er,
 690 Deß sey got mein gewer.
 Wann umb die losung dein
 Sol lib und gût gewaugt sein.
 An mein trw solt du dich lan:
 Wann ich wil tûn als ain biderman.’
 695 Da het Angelburg, die magt fein,
 In irem hertzen drivältig pein.
 Vil mangan súnftzen groß
 Ir von irm hertzen floß:
 Wann sy sorget ir er und unsâligkait
 700 Unnd vil grosses pitters laid.
 Si begund trachten zû hand
 ‘Sol mir losung werden bekant,
 So muß ich waugen und setzen daran,
 Oder ymmer ain hiers sein in dem
 tan,’
 705 Unnd sprach ‘vil werder fürst Friderich,
 An dein trw laß ich mich gântzlich,
 Unnd wil mich zû dir schlauffen legen.
 Darumb biß stet, vil werder tegen!’
 An der selben stund
 710 Angelburg sich nider legen begund.
 Do hûben die zwo junckfrâwen an
 Unnd begunnden für den fürsten [stan]
 Unnd redten ire wort gemessen.
 ‘Der den himel hat besessen
 715 Unnd dem firmament gesetzt hat
 Seinen lauf in rechter tât
 (Wir mainen got den waren),
 Der wôlle úch hint bewarn
 Unnd unser unschuld ane sechen.’
 720 Der fürst begund jehen

671. one] me I^a mer H, vgl. 3389. S. dachte vielleicht an nît.695—704 fehlen I^a. 705. Unnd sprach fehlt I^a.

697. manig̃ seüftz̃n H; l. manig súnftze.

699. vnselikait H; l. sâligkait.

700. nach grosses laid durchgestrichen.

712. die Ergänzung nach I^a H (ston).713. gemessen I^a H; gewesen S.

719. âne.

- Ob sy geboren weren von edelm
stamm.
- ‘Aine ist ains fürsten kind lobesam,
Die ander ains graven tochter für wär,
Unnd seind baid junckfräwen zwär.’
- 725 Der fürst dancket in göttlich.
‘Nu helff mir got der reich
Das ich ouch zü fröden bring!
- [13^a] Darnach stät aller mein geding,
Unnd sprach ‘got behüt ouch vor un-
gemach.
- 730 Wir wöllen schlauffen gan an unnsere
gemach.’
Fridrich und Angelburg die magt
Waren an schönen wortten unver-
zagt,
Davon vil zü sagen wär:
So wurden es gar lanngē mār.
- 735 Die nacht nam ain ennd.
Angelburg sprach ‘ich müß behend
In hierß weis hin keren.
Nu solt du mich eben hören:
Als bald ich uß gelauffen bin,
- 740 So ist diß huß hin:
So solt du beliben an diser stat
Unntz die nacht ane gät:
So solt du dann trincken und essen
(Deines roß wirt nit vergessen):
- 745 Darnach solt du zü bette gan.
Wann wir dann unnsere essen haben
getän,
So kom ich wider zü dir bald.
Wir lauffen hin gen wald.’
Als der tag het genommen ennd
- 750 Unnd er gessen unnd truncken het
behend,
Er gieng schlauffen an das bett.
- Da iede magt gessen unnd truncken
hett,
- Die zwö giengen an ir gemach,
Angelburg gieng hin und sprach
755 ‘Her’e und auch fürst güt,
Wie gehapt sich dein müt?’
Er sprach ‘vil tugentliches māgetein,
[13^b] Vil fro so sind die fröde mein:
Dein zükunft hör ich gern.
760 Deins willen tūn ich dich gewern.’
Schöner wort triben sy vil,
Unntz uff gieng deß tages zil.
‘Her’e, die zit ist hie.
Nu sag ich dir wie
765 Du zü mir wider kommen solt
(Von hertzen bin ich dir holt):
Wann dry wochen sind erganngen,
Die zit laß dich nit belangen,
Allain reit jagen in den walt:
770 So vindestu mich in hirsē gestalt,
Unnd wil dir louffen vor:
So solt du nit kommen ab dem gespor
Unntz zü disem huse her:
So sichst du mich nit mer:
775 So stand nider von deinem pfärd
Unnd heft es enneben bey der erd,
Unnd du ganng in zü dem tor.
Darnach trinck und iß als vor.
Schlauffen solt du dich legen nider:
780 So komme ich denne zü dir wider.’
Sie umbfieng in mit armen.
‘Her’e mein, laß dich erbarmen,
Das du umb kainerlay geschicht
Deß zils vergessest nicht.’
785 ‘Ich will dir offennlich jehen,
Wann das sol nicht geschechen.’
Iedes das ander umbfieng

758. In fröde so lebt der diener dein $I^a(H = S)$.783. geschicht I^aH ; gesicht S .786. Wann fehlt I^a . Vielleicht fasste die Vorlage von SH 785. 86 als Schluss der Rede Angelburgs.787 nach 788 I^aH .

- [14^a] (Damit der tag her gieng),
 Unnd müsten sich schaiden
 790 Mit lieb und mit laide,
 Unnd batten sich got behütten
 Durch sein vätterlich gütte.
 Do der fürst hin haimē kam
 Unnd sein elter brüder das vernam,
 795 Er gieng uff der fart
 Zü seinem brüder zart.
 'Wie ist es dir ergangen?
 Das tüt mich belangen.'
 Er sprach 'vil lieber brüder,
 800 Ain hierß leit mir ain lüder.
 Da ich den ward sichtig an,
 Da bat ich meine dienstman,
 Sie liessen mich nach im keren:
 Deß tetten sy mich geweren.
 805 Ich kert nach dem spor.
 Der hierß lief meinen hundten vor,
 Unntz der tag verlör sein schein.
 Da trachteten die sinne mein
 Was mir zü tün wer.
 810 Ain tail gewan ich schwär,
 Wann ich nit fer' kund reitten.
 Ganntzer nacht müst ich erbeitten.
 Deß nachtz und morgens frü
 Meinem roß trüg ich gras zü:
 815 Ich selb öpffel und bieren fand,
 Die auß ich all zehannd.
 Deß morgens ich uff mein pfärd saß.
 [14^b] Ain regen wolt mich machen naß:
 In ain hol ich floch,
 820 Mein pfärd ich nach mir zoch.
 Das wetter ward groß,
 Die tonner tetten mengen stoß.
 Den tag müst ich beliben
 Unnd die nacht da vertriben.
- 825 Mir ist aber nichtz geschechen.
 Der brüder begund jehen
 'Wir wöllē essen gan
 Unnd ainen gütten müt han.'
 Si triben der fröden vil,
 830 Unntz kommen was das zil:
Die dry wochen hetten ennd.
 Der fürst ritt zü wald behennnd,
 Verholn vor allen seinen mannen.
 Er ritt für mänge tannen.
 835 Der hierß kam her gerannt.
 Sein pfärt er mit den sporn mannt,
 Wann im ward vil gauch.
 Dem hierß rannt er nach,
 Unntz die nacht den tag verdrang. //
- 840 Von seinem pfärd er sprang,
 Er kert zü dem huß ein.
 Er fand essen unnd wein.
 In fröden was sein wille. 2.)
 Schlauffen legt er sich stille,
 845 Unnd erbaittet kām der stund
 Das er rette mit seinem mund
 Mit Angelburg der trutten,
 [15^a] Unnd rett ain tail überlutte
 'Ey Minn unnd werde Lieb,
 850 In mein hertz als ain dieb
 Bist du mir unwissent kommen.
 Vil hab ich von dir vernommen,
 Wie du würckest grosse sach
 Unnd tügest ouch groß ungemach:
 855 Mannen und ouch fräwen
 Kanst du ir gemüt verhäwen.'
 Die wil er mit den wortten umb gieng,
 Ain magt zü der andern an fieng
 'Vil leins söllē wir gan,
 860 Ob 'schlauffe der tugenthafft man.'
 Ee sy dar waren kommen,

788. her gieng *I^a H*; ergieng *S*.nach 792. Der furst ouch hin weg schied Gen haimett Im sein mütt rielt *I^a*.811. fer *H*; fürbaß *I^a*.857—62. Groß wünn er do enpfieng Yede magt vil still gieng Ob er wachte oder schlief Do hortten sie die wort tieff *I^a*.

- Seine tieffe wort sie vernommen.
Da der vil und genüg geschach,
Angelburg rett 'diner sorgen un- 895
gemach
- 865 Bin ich, dins hertzen fründin,
Gar ain willige ergötzerin.
Yede magt entpfing in schon
In ainem geleichen don.
Die zwö wunsten im güt gemacht.
- 870 Er hinwider bald da sprach
'Got lon ouch an meiner statt.'
Die magt an das bett trat,
Mit armen sy in umbfieng.
Die zwö iede hin gieng.
- 875 Der fürst vand hie seines hertzen
blüt. [16^a] Er zû tisch saß nider.
Unnd wie er die anderen unnd die
dritten nacht
- Baide sein lib und güt
Gab er ir bald da.]
- [15^b] Fräw Minn fieng den fürsten sa,
Das er sich nit mocht erwerben.
- 880 Er müst ir da swören
Zû tûn was sy duchte güt.
Ze geisel müst er ir den müt
Geben und das hertze sein,
Das sy müssen sein
- 885 Ir gefangen unntz an seinen tot.
In der selben nôt
Fräw Minn nam in mit ir kraft
In ir aigen gesellschaft.
Er müst dulden maisterschaft
- 890 Von der liebîn überkraft,
Das im nie me
Geschach so we.
- Deß was er vor ungewon:
Ich sag ouch das im da von
Dester wûrser müst sein.
Gen im sprach das mâgetin
'Mein lieb gib ich dir in diser nacht.'
Das gab im frôd unnd macht.
'Ir sôlt gebietten über mich:
900 Was du wilt, das wil ich.'
Nie mensch gehôrt
Als früntliche wort
Als sy gen ain ander pflagen,
Unntz es ward tagen.
- 905 Den tag müst sy von im entweichen.
Da die nacht her begund schleichen,
Sy kam aber herwider.
- 910 Mit ir in lieb verbracht groß bracht,
Davon wer vil ze sagen:
Nu will ich deß gedagen.
Deß dritten morgens frû
Gieng in ain schaiden zû.
- 915 'Her, nu sag ich aber dir,
Wann du müst von mir:
Wann zechen wochen erganngen sind,
So kumm aber geschwind
Hie uff disen walt reitten,
- 920 Unnd laß dich din sinn nit verlaitten,
Das du nit sagest von diser sach:
Oder es præcht unns ungemach.'
'Was dû tûst gebietten mir,
Das will ich halten dir.'

875—85 ~ Wigalois 4136—48; 887—96 ~ Wig. 4153. 54. 59—61 (vgl. Iwein 1539. 40).
4167—72; 897. 98 ~ Wig. 4203. 4; 899. 900 ~ Wig. 4207. 8.

878. minn I^a H; mein S.

883. sein I^a H; mein S.

884. 85. Gefangen der edlen kûngin All zeit vntz an den dot I^a.

896. Gen I^a H; Dein gen (D wie es scheint zu G korrigiert) S.

909. Unnd wie er fehlt I^a.

910. mit ir fehlt I^a. verpraucht er grossen I^a.

923. dû] d aus einem andern Buchstaben, wahrscheinlich t, korrigiert.

- 925 Damit kert er von dann
 All hin uff die rechten pan.
 Haim kam er geritten.
 Ainen begund er bitten,
 Ob man in wurd frägen,
 930 So solt er sagen,
 Er wer bey im beliben
 Unnd die zit mit im vertriben.
 Der selv begund jehen
 'Her'e, das sol beschechen.'
- 935 Als die zehen wochen ergangen 970 Solt das mit wortten werden vollent,
 waren,
 Listigleich begund er gebauren:
 Er gieng vil tugentlich
 [16b] Zû ainem seiner diener reich,
 Er sprach 'aller ern ich dir gan: 975 Ward es im gestoussen.
 940 Nu tû als ain biderman.
 Ich wil ettlichen tag verbergen mich:
 Du mich mit listen versprich;
 Wann ich wil ettwas werden innen.'
 'Her', dich versprechent mein sinnen.' 980 Uß ainem listigen don.
 945 Nu was die zit kommen.
 Er stal sich haimlich besunnen
 Hin gen dem vinstern tan.
 Er was ain frölich man,
 Sein hertz tet sich uff richte.
 950 Der hierß lief her die schlichte
 Geswind er nach dem kertte,
 Unntz sich die nacht mertte
 Unnd der tag hin gie:
 Das huß vand er hie.
 955 Er begund aber trincken unnd essen
 3.) Unnd schlauffen legen nit vergessen.
 Mit seinem lieb er fröde pflag
 Die nacht untz an den tag.
 Unnd wie ir baidere mund
 960 Das ander trösten kund,
 Unntz die fünff nâcht warn ergangen [17b] Sein hertz was ser' betzwenget:
- Unnd er aber von ir müst mit
 belangen,
 Fünftzehen wochen gar,
 Unnd wie er aber deß zils nam war
 965 Unnd hinwider kam
 Als ain frölich man,
 [17a] Unnd wunn unnd fröd hetten
 Mit schönen wortten steten,
 Unntz die zehen nâcht aber namen
 enndt:
- Solt das mit wortten werden vollent,
 Das wer zû sagen vil.
 Nu ward im das zil
 Vil eben gesprochen:
 Dryunndzwaintzig ganntz wochen
 975 Ward es im gestoussen.
 Er kam haim zû sein genossen.
 Er ward gefragt der mer
 Wa er gewesen wer:
 Das tett er verantwürten schon
 980 Uß ainem listigen don.
 Ain hof berüften sein brüder.
 Es kamen her'n graven unnd ritter.
 Groß kurtzweil begunden sy machen.
 Fridrich der begund swachen.
 985 Ie mer der schönen fräwen er sach,
 Ie grösser ward sein ungemach.
 Wann ander junckher'n
 Zû strauß oder zû feld tetten keren
 Unnd rungen und stachen,
 990 Durch not müst er das lassen.
 Die lieb lert in an fröden siechen,
 Sein hoche müst ward kriechen,
 Die lieb begund sein fröd versencken
 Unnd seinen lib so ser krencken.
 995 Er trüg groß not verborgen
 Den aubent und den morgen.
 Sein hertz was ser' betzwenget:

937. tugentlich *H*; tougenlich *Ia*.961. Vntz *H* Bys *Ia*; Vnnd *S*.

987—1006 ~ W. Tit. 86—88. 90. 91.

992. Sin *Ia* *H*; Dein *S*.

- Die lieb het in an gesenet.
 Sein luter anlüt sich meren kund
 1000 Mit triephait zû manger stund.
 Er trüg vil hoche pein:
 Die minn was im geheim.
 Wie listig sy die liebe
 Und sich schmiegen kund als ain
 diebe,
 1005 Sy müß sich doch ettwan entplecken,
 Wann der liebîn ougen sich nit
 kindent verdecken.
 Von der werden maget fein
 Begund seins hertzen pein
 Vil ser nach ir truren
 1010 Unnd in seins hertzen muren
 Groß gedancken manigvalt.
 Sein sorg die ward alt.
 Er versienet sich so hart und starck
 Das im die lieb durch das marck
 1015 Trang zû enndes grund:
 Er ward so sere wunnd
 Von lieplicher schwäre.
 Der senende martellere
 Redet zû manger stund
 1020 Mit sünftzen uß dem mund
 'Geert sey die maget gütt
 Die mir verhäwen hat mein müt.'
 Dise grosse hertzeclage
 Trib er alle tage,
 1025 Unntz an die stund
 [18^a] Das er sich nider legen begund.
 Tag und auch nacht
 Verlor er seins libes macht.
 Hie will ich sein kranckhait lassen
 stan
 1030 Unnd will úch ain anders wissen lan.
- Angelburgen stiefmütter sprach,
 Do sy den zouberer vor ir sach
 'Aines hab ich mir gedacht,
 Darzû habent mich mein sinn bracht,
 1035 Wa Angelburg hin ab kert
 (Manger mein gedanck sich darumb
 mert)
 Unnd wie ir sach gestalt hab.
 Mit schmerzen kumm ich nimmer
 darab,
 Du erfarist mir die warhait;
 1040 Das sey dir vor geseit.'
 Er sprach 'fräw unnd hertzelieb,
 Listiglich als ain dieb
 Will ich dir in achtagen erfarn
 Unnd dir das offenbarn.'
 1045 Er gieng von ir bald.
 Sein zaubry ward manigvalt.
 Da er das het befunden,
 Er kam zû ir an den stunden.
 'Fräw, ich dir sagen kan:
 1050 Ains fürsten kind hat sich ir ge-
 nommen an,
 Unnd hat sy erlöst gar
 Untz an zechen nächte für war.
 Zû Swauben in dem land
 Öñ gefärd ist es geschechen öne
 schand.
 [18^b] Ich sag dir uff mein aid:
 1056 Von grosser lieb die ir der fürst
 trait
 Ist er worden kranck.
 Fräw, ich sag dir mein gedanck:
 Ich ker da hin
 1060 Unnd will leren in den sin
 Wie er sy beschäwen sol.

1007—26 ~ Herzmære 239—46. 254—65. 274—77.

1010. sein hercz I^aH; S verstand 'seine Pein fñg in den Mauern seines Hertzens grosse Gedanken an.'

nach 1012. Vnd versänet sich so fast Daur durch hett er kain rast I^a.

1013. nach und vast durchgestrichen S Sein layd ward so stark I^a.

1035. ab kert] hab gekertt I^aH.

- Ir baidere fröd müß werden hol:
 Ich bring sy in hertzenlaid:
 (Also er zû der kûngin seit)
- 1065 'Unnd wie es dann ergangen ist,
 So kom ich zû der frist,
 Ich sag dir es zwaure
 Unnd trúg dich nit umb ain haur.'
 Die falsch Flanea begund lachen.
- 1070 'Kanst du das also machen,
 So ist ir lousung ergangen.
 Hin nach hab [ich] kain belangen
 Das sy zû fröden kom:
 Ir losung ist ymmer kromm.
- 1075 Darumb gib ich dir lib und er
 Nach deines hertzen beger.'
 Unnd umbfieng in.
 Damit für er da hin.
 Fridrichs krankheit die ward groß,
 1080 Das es mengelich verdroß.
 Durch die laidigen mâr
 Gewunnen sein brüder groß schwâr,
 Unnd hatten vil mangan raut
 Mit wólcherlay getaut
- [19^a] Sy im ze hilff môchten kommen.
 1086 Die artzat wurden uß genommen:
 Die beschâweten in vil eben:
 Kainer kund im kain raut geben,
 Wann niemant erkant den prechen
 sein:
- 1090 Er tett es auch nieman schein.
 Doch an der selben stund
 Ain artzat der kund
 Vor in allen den list,
 Der sprach 'ich waiß wol was im ist,'
- 1095 Ich main den falschen zauberer.
 Got geb im ach und swâr!
 Der red 'gand uß und rämment draute
- Mir und im dise kemmenate:
 Ich mach in schnell gesund.'
- 1100 Sy giengen uß zû der stund.
 Er graiff im an sein hopte.
 'Her', mir nu gelaupte,
 Ir enhapt der suchte nit.'
 Er ließ im bald bringen ain liecht
- 1105 Unnd graif im den lib.
 Er sprach 'fürst, durch ain wib
 Wólt ir úch verderben
 Unnd durch die liebin sterben:
 So sind ir hie und dort verloren.'
- 1110 Der artzat ret uß zorn
 'Ir sólt úch nit schamen:
 Nimmer mer sag ich es bey namen.
 Her', ich hab das schier befunden:
 [19^b] Úch hat die lieb gebunden
- 1115 Unnd hat úch gemachet missefar.
 Ir krenckent úch selber gar:
 Wólt ir gen der natur streben,
 So hapt es uff mein leben
 Das es úch missegaut.
- 1120 Umb die lieb es nit also staut:
 Wer sich wider die setzen wil,
 Dem bringet sy deß todes zil.'
 Der fürst sprach uß kranckem mût
 'Vil werder artzat gût,
- 1125 Wer hat dir das geseit
 Das mein leib von der liebin treit
 Dises grosses ungemach?'
 Der artzat wider sprach
 'Da graiff ich her an ewer arm:
- 1130 Ain auder ist von der liebin warn,
 Die tût úch so ser' krencken.
 Darumb sólt ir úch bedencken
 Und volgen meinem raut
 Hie in diser kemmenât.'

1072. die Ergänzung nach 1^aH.

1091—1117 ~ Heidin ed. Bartsch 658—85; 1123—27 ~ Heidin 692—96 (Voss).

1098. Im dise H (Den sal vnd) diß 1^a; In disem S.

1105. an den 1^aH.

1133—36 fehlen 1^a.

- 1135 Fridrich aber anttwürten begund
 Alles zû der selben stund
 'Es ist von andern sachen mir,
 Fûr war sag ich dir,
 Die lieb tût mir nit laid,
 1140 Sag ich dir in warhait.'
 'Her'e, die red solt du lassen stan.
 Uff mein er wil ich dich wissen lan
 [20^a] Das ich es nieman sag
H. Weder bey nacht noch bey tag.
 1145 Ich will, her'e, die sach verhelen
 Unnd die nieman fûr zelen.'
 Der fûrst sprach 'maister mein,
 Dein trw solt du halten sein:
 An dein er wil ich mich ergeben,
 1150 Die solt du behalten eben;
 Wann ich sag dir die rechten mâr.
 Mein leben ist mir unmer,
 In der lieb ich brinn als ain glût,
 Ergangen ist mein hocher mût
 1155 Von ainer maget stoltz
 Wonende in ainem holtz:
 Der tar ich umb nichtz sechen
 Noch von ir nichtz jehen.'
 'Her', nu volgent mir draut,
 1160 Wann ich gib ûch gûtten rat,
 Das ir sy wol mûgt sechen an:
 Haimlich das wol geschechen kan.
 So ir ligent bey ir,
 So merckent die ler von mir,
 1165 Wann sy entschlauffen ist,
 So sôlt ir zû der selben frist
 Haimlich sein vil munder:
 Diß fvr unnd disen zunnder,
 Ain liecht da von zündent an.
- 1170 Darnauch sôlt ir nit lan
 Unnd beschäwent sy recht
 [20^b] Haimlich ön alles gebrâcht.
 Darnach das liecht löschent wider
 Unnd ûch denn legent nider.'
 1175 'Maister, wyl ich dir sagen sol,
 Dein rât gefôlt mir wol.
 Von disen gar listigen sachen
 Tût sich mein hertz uff machen:
 Wann diser haimlicher fund
 1180 Machet mich wider gesund.'
 Fridrich nam uff von tag ze tag.
 Nu hôt was ich ûch sag!
 Ennd nam sein siechen.
 Ergangen warn die dryundzwaintzig
 wochen.
- 1185 Er rit uß zû feld
 Haimlich ön alles meld.
 Als er in den wald kam,
 Bald er den hierß vernam:
 Der rant dôrt her:
 1190 Nach im tett er sein ker.
 Do er fûr das huß was kommen,
 Er stünd ab besunnen.
 Er begund trincken und essen,
 Niderlegen wolt er nit vergessen.
- 1195 Als er lag ain weil,
 Darnach kurtzlich mit yl
 Angelburg die gieng her
 Und sprach 'got gruß dich, lieber her!'
 Wie hast du vertriben die zeit?
 1200 Das west ich gern öne nyd.
 [21^a] Das solt du nicht gedaugen
 Unnd mir das sagen.'
 'Mein hertz hat sich belanget vast

1145—48 fehlen *I^a*.

1155. *nach stoltz wonende durchgestrichen.*

1164—69. So sôllt Ir meinen (!. niemen) von mir Dyß fûr vnd disen zunder So sù schlaufft so sit munder Eur liecht zündent an *I^a*.

1183. namen sein (seinē H) sachen *I^a H*; *l.* nam sein sochen.

1184. Dye dry vnd zwaintzig wochen Hetten nun ain end Er bedaucht sich behend *I^a*.

1203. in blaugen braucht *I^a*.

- Mit ganntzer liebe übermacht,
 1205 Unnd bin von hertzen fro
 Das es sich gefüget hat so
 Das ich zû dir bin kommen:
 Nie lieber zit hab ich vernommen.'
 Er fragt sie wider
 1210 Wie sy gelepht het syder.
 'Her'e, in dem schlauf stätz mit ach
 Mein hertz hat getan mangeln krach,
 Und bin deß gar ungewon,
 Wann ich waiß nit wa von,
 1215 Unnd besorg zükünftig laide.'
 Er sprach zû der maide
 'Du solt es zû güttem keren:
 Deinen schaden sech ich nit gern.'
 Als sy bey ain ander lagen,
 1220 Süsser wort sy vil pflagen,
 Die warn hüpsch und schön,
 Mit ir baiden mund dôn.
 Wachende das geschach
 Unntz der tag her brach:
 1225 Do müst sy von im keren.]
 Sy kam wider zû irm her'n
 Deß nachtz, und retten ain weil.
 Angelburg die ward schlauffen mit yl.
 Er graif nach dem fvrzüg sein
 [21b] Unnd zundt an ain liechlin;
 1231 Haimlich das geschach.
 Gar eben er sy besach.
 Die magt was schön und wunniglich:
 Nie het er gesechen irn geleich.
 1235 Er sprach 'du vil schöner lib,
 Geert sey das selig wib
 Die dich zû der welt hat brächt.
 Got, du hast es gar wol bedächt
 An diser schönen magt.
 1240 Eya wie wol mir die behagt!
- Wann mich dunckt in dem sinne
 mein,
 Sy tie krencken der sunnen schein.'
 Sein girde was zû schäwen groß,
 Dar durch er sein sinn verloß:
 1245 Das schäwen wert untz an die stund
 Das Angelburg wachen begund.
 Sy sprach 'owe, her'e, diser schwäre!
 Du gesichst mich nimmer mere,
 Und hast uns baiden übel getan:
 1250 Wenig ich dir deß geträwet han.
 Du müst gelten den schaden:
 In dry monat ains ougen würst du
 entladen:
 So hab ich nimmer mer trost
 Das ich werd erlost.'
 1255 Der fürst erschrack so ser'
 Und gewan so grosse swâr
 Das er unbesunnen lag.
 Uff gangen was der tag;
 Und wolt sich von im schaiden.
 [22a] Er sprach in seinem laide
 1261 'Erbarmen solt du dich,
 Vil minnigliche magt, über mich.'
 'Fridrich, nu hab kain züversicht:
 Mein barmung hilft dich nit.
 1265 Hettest du die acht nächtr vertriben,
 So wer wir ymmer bey ain ander
 beliben.
 Die weil deß nit beschechen ist,
 Haim solt du zû diser frist.
 Kain trost ich dir anderst geben kan.'
 1270 Er stünd als ain trurig man
 Und was bekúmbert uß hertzen grund
 Und sprach uß seinem mund
 'Es müß sich enden das leben mein,
 Ich tû dir losung schein.'

1225. nach sy wider durchgestrichen.

1235—42 fehlen Ia. 1243. 44 zwischen 1232. 33 Ia.

1238. gar über der Zeile nachgetragen.

1244. sein sinn] ain oug Ia.

1252. Deins augs bistu yetz entladen Ia.

- 1275 'Davon solt du lassen
Und haim faren dein strausen.'
'Ist das ich laß davon,
Got sol mir nimmer bey bestan.'
'Fridrich, wer all die welt dein aigen,
- 1280 Nieman kan mich dir zaigen,
Nu gelaube mir,
So ich ietz komm von dir:
Ich enwaiß nit meins wesen,
Wa ich das tû uß lesen,
- 1285 In was landen und reichen
Ich den liechtesten brunnen kan er-
strichen.
Darumb solt du begeben die sach
Und haben dein gemacht.
Alle hoffnung ist mir benommen.
- [22b] Zû kainer losung mag ich kommen:
1291 Nu hast du verloren ain oug.
Es müst sein ain grosse plaug,
Solt mir losung geschechen.
Nimmer wil ich deß verjehen,
- 1295 Von dryer sachen hört,
Die habent herttes gefört.
Solt es muglich sein,
Ob du behieltest das ouge din
Gar und gantz unverseret,
- 1300 Dennocht sind mir mein frôd bekôret,
So ich gedenck an das hört streitten
Das geschechen müß zû den zeitten
So wir kommen haim ze land:
Dein lib müß wesen pfand
- 1305 Unntz du dryer kempffe groß
An kainem wûrst siglos:
Ain kampf fûr mich,
Darnach, so sprich [ich],
Die anderen zwen kempf hört
- 1310 Fûr mein zwö junckfräwen werd.
- Wir müssen uns laider nu schaiden.
Wa ich hin ker, ich far mit laide.'
'Fridrich der fûrst werd
'Gen himel von der erd
- 1315 Sach er uff mit betrüptem mût
Und sprach 'her'e got der gût,
Wa ich an dir missetû,
Dein barmung ker darzû,
Und hilf mir durch die barmung dein
[23a] Erfüllen den willen mein.'
- 1321 Angelburg er ane sach,
Uß grossem jamer er da sprach
'Was du mir hast vor geseit,
Darumb trag ich nit laid,
- 1325 Und bit dich durch aller fräwen er:
Wann ich lib gût und sel ymmer mer
Durch deinen willen will wagen,
Nu laß dich nit betragen,
Gib mir zû letzt ain urkûnd,
- 1330 Ob mir got helf geleben die stund
Das ich wider kom zû dir.'
Sy sprach 'nu nimm von mir
Ain fingerlin von gold rot,
Das behalt biß an deinen tot,
- 1335 Dar inn leit ain stain verborgen,
Behalt es mit sorgen:
Komest du in fwres nôt,
Es hilft dich fûr den tot.'
Die zwö junckfräwen giengen her
- 1340 Unnd sprachen 'owe, her', unnserswâr
Die wir von ewern wegen müssen
liden!
Wer mag uns das abschneiden?
Er fraget nach ir baiden namen.
Deß fûrsten tochter wolt sich nit
schamen:
- 1345 'Malmelona bin ich genannt.'

1286. Ich *H*; In *S*.1298. erwûrbist *I^a*.1308. die *Ergänzung* nach *I^aH*.1317. 18 fehlen *I^a*.1319. 20. dein *statt* am *Schluss* von 1319 am *Anfang* von 1320.

- Deß graven tochter sprach zû handt
 'Ich bin genannt Salme,
 Und hoff, du tragest ymmer we
 In deinem aignen hertzen
 [23^b] Mit bitterlichem schmerzen
 1351 Als lang und als vil
 Unntz got mit dir sein barmung tailen
 wil.
 Wann ich getrw dir alles gût,
 Du hast auch mannes mût:
 1355 Nu nimm hin diß fingerlin,
 Das laß nit von der hennde din:
 So du kompst in ungemach,
 Du entpfachst dryer manne macht.
 Das trag umb meinen willen
 1360 Offennlich und ouch stille.
 Lib und leben muß dir zerrinnen,
 Du tûst uns wider gewinnen.'
 'Magt, schön ist dein jugent,
 Du bist geflissen aller tugent:
 1365 Nu hab dir mein er und trw,
 Ich trag immer jamer und rw
 Die weil ich hab mein leben,
 Úch werd denn frôd wider geben.'
 Deß fürsten tochter Malmelona sprach
 1370 'Wie du mich bringst in groß unge-
 mach,
 Diß fingerlin mit dem stain
 Bewart dich vor allem unrain,
 Ich main an trincken und an essen:
 Deß fingerlins solt du nit vergessen,
 1375 Das behalt vil eben:
 Es bewart dir dein leben.'
 Da das alles was beschechen,
- Angelburg begund jehen
 'Von Schwauben Fridrich, tugent-
 licher heldt,
 [24^a] Zû trost het ich dich mir usserwôlt:
 1381 Das ist mir laider úbel ergangen:
 Nimmer tût mein hertz belangen
 Das du dir mainst in den mût dein
 Mir mit losung tûn hilffe schein:
 1385 Und bin hie mit hertz und mût 1385-114
 Wider kúng Ter'amers tochter die
 gût,
 Die in der haidenschaft was genannt
 Arabel;
 Ir nam was in der cristenhait verloren
 schnell,
 Wie wol die trüg kron in der haiden
 land,
 1390 Ob allen kúngin weit erkannt,
 Bey irem elichen man kúng Tybalt.
 Da sy marggrauff Wilhalm der fürst
 baldt
Verstal in der cristen lannd,
 Maniger haidnischer kúng und wigant
 1395 Schiffen úber das braitte mer
 Unnd erschlügen marggrauf Wil-
halm ain hór,
 Das er bestünd aller hilffe bloß.
 Da zwang in sein angst groß
 Zû keren fer in der cristen land,
 1400 Das im hilff wurd bekant.
 In dem trurigen abschaiden
 Bat in sein trut amey Kyburg in laide
 (Wann sy Arabeln irn haidnischen
 namen

1357. kompst] s aus t korrigiert.

1362. gewinnen] die nn haben einen Strich zu viel.

1364. vor aller d durchgestrichen, a wie es scheint aus ei korrigiert.

1375. vor vil dich durchgestrichen.

1379—1446 fehlen I^a.

1383. mainst] nemest H.

1385—1446. vgl. Voss S. 51 ff.

1385. 86. 'meine Gesinnung steht hier im Gegensatz zur Gesinnung Arabels.'

1387. gnät arabel H; Arabel genannt S.

- Durch cristan in dem taufftett dannen)
 1405 In der statt Orenß bey nächtlicher weil
 "Her'e Wilhalm, so du kompst mit yl
 Zü der cristan schönen fräwen und
 fürstin,
 So laß dich nit verlaitten dein sin
 [24b] Das du mich lassest in disen nötten
 groß:
 1410 Wann vater und man tünd mir
 grossen stoß
 Mit wortten hie vor Orenß diser statt: [25a] Kyburg begunnde me jehen 1402
 Sy habent mangel schwären rät,
 Unnd mainent die gewinnen
 Unnd mir ertzaigen groß unminne. 1440 Marggrauf Wilhalm antwürt in
 1415 Darumb kainer fräwen schön noch
 gebett
 Solt du volgen an kainer stett,
 Und gedencken, vil lieber her'e mein,
 Wie gar ain reiche kunigin
 Ich gewesen bin in der haiden land,
 1420 Ob allen künigin die höchst erkannt, 1445 Von Schwauben Fridrich, da wider
 Von lewt lannd vater und mäg und
 man
 Und von meinem lieben sun lobesan
 Bin ich mit dir geschaiden:
 Deß habent sie groß laide,
 1425 Besunder mein vater, kúng Ter'amer: 1450 Das du uns mit losung múgest
 Es hat auch mein man, kúng Tybalt,
 schwär,
 Und Emereys, mein lieber sun:
 Sy komment von der statt Orenß
 nit hin dan,
- Sy erwerbent prys oder schand
 1430 Alle hie in der cristan land;
 Wann in deß meres flüt und unnde
 Nimmer mer zü kainer stunde
 Tregt so mangel edlen held
 Zü streit gar usserwelt
 1435 Durch ain fräwen güt.
 Deß bin [ich] Kyburg ungemüt
 Das es umb mein willen ist ge-
 schechen."
 "Darumb laß dich von mir nit
 wennden."
 1440 Marggrauf Wilhalm antwürt in
 grossem laid behende
 "Kyburg, hertzeliebe fräwe mein,
 Ich versprich dir bey der trúwe mein,
 Gütz geligers und aller fräwen wil
 ich enberen
 Unntz ich wider tün zü dir keren."
 1445 Von Schwauben Fridrich, da wider
 bit ich dich,
 Deß solt du gewern mich,
 Umb kainerlay geschicht
 Solt du deß volgen nicht,
 Das du tüst besinnen
 1450 Das du uns mit losung múgest
 gewinnen.
 Wie ich müß liden ymmer
 schmerzen,
 So gan ich dir nit in meinem hertzen
 Das du kumpst umb lib und güt:

1404. die cristā H.

1406. du kumst H; kompt du mit Umstellungszeichen S.

1414. ertzaigen S; erzigen H.

1415. pett H.

1425. vor kúng Ter'amer durchgestrichen.

1426. vor kúng Tyba durchgestrichen, k aus l gemacht.

1431. in fehlt H (in ist dat. pl.).

1434. vsser welt.

1436. die Ergänzung nach H.

1439. nit über der Zeile nachgetragen.

1445. nach da bit durchgestrichen.

- 1454-79 / Kain hilf oder fröd mir das tüt.
 1455 Doch wil ich sagen dir:
 / Dein lieb nimmer kompt von mir,
 Als kúngin Sigun, aller junckfräwen
 ain blüm, 1490 Unnd tû es nit geren hõren:
 Trüg die starcke liebe schon
 Irm amys, kúng Schanachtalander:
 1460 Da in mit ainer tyost Orilus von
 Lalander
 Zû tode stach,
 Mit grossem ungemach
 Hett sy in lanng gebalsamt in ir schoß;
 Manig zâher vil groß,
 1465 Dabey ach und laid
 Tag und nacht on underschaid,
 [25b] Das sie seiner lieb nie wolt vergessen.
 Was man ir kund vor messen,
 Das achtet sie vil klain:
 1470 Bey irm totten lib belib sy allain,
 Unntz sy ouch der tot nam,
 Zû geleicher weiß alsam,
 Was ich laides kan han,
 In meinem hertzen wil ich dich nim-
 mer lan.'
 1475 Er sprach 'wie groß sey mein schmerz,
 So frödt mich das in meinem hertz,' 1510 Und do er seine man und maug verloß
 Unnd seit ir gnaud und danck,
 Unnd sprach 'nimmer tie ich wanck:
 / Was ich gerett han,
 1480 Das wil ich war lan:
 Ich wil eúch erlösen;
 Laß ichs, das got sol nimmer bey
 mir wesnen.
 In gar jámerigem schmerz
 Gib ich dir mein hertz,
 1485 Unnd wil truren untz an die stund 1520 Do man im sagt mit wortten klüg,
 Untz mich tröst dein rotter mund.
 Hie in disem grossen laide
 Schwör ich das bey meinem aide.'
 'Du túst dich betõren,
 1490 Unnd tû es nit geren hõren:
 Du das unterwegen laß.
 Ich far da hin mein straß:
 Nu biß got ergeben,
 Der frist dir dein leben.'
 1495 Ir schaiden nam mit jámer ain ennd.
 [26a] Der fúrst húb uff sein hennd
 Unnd klagt vil ser,
 Wann er trüg groß schwâr
 'Mit laid bin ich umbfangen,
 1500 Wann úbel ist es mir ergangen.
 Her'e got von himelrich,
 / Das klag ich dir kláglich,' 1501-2
 Unnd sprach mit bitterm grimme
 Unnd mit heller stimme
 1505 'Owe deß laids das marggrauf Wil-
 halm geschach, wilhalm
 Do er mit grossem jámer sach
 Uff dem feld Alitschantz,
 Da er fand sein lieben neven Viviantz,
 Der im ze tot starb in seiner schoß,
 1510 Und do er seine man und maug verloß
 Erschlagen uff dem feld Alitschantz,
 Sein fröd was durchel und nit gantz.
 Laid kúng Karel auch geschach, Karel
 / Do er zû Runtzifal in dem tal sach
 1515 Sein lieben fründ Rulant,
 Wenn er den deß ersten fant:
 Sein jamer ward da von so groß,
 Plüttig zâher er von den ougen goß.
 Floris ouch groß laid trüg, Floris
 1520 Do man im sagt mit wortten klüg,

1455—78 fehlen I^a.

1460. balander S; lander H.

1463. vor lanng ein unvollendetes g durchgestrichen.

1464. H = S; in vil groß steckt wohl vergoß.

1475. schmercz H; hertz S.

1501—72 fehlen I^a.

- Die kúngin, die mütter sein,
Die da was ain haidenin,
Wie Planschefflúr sein amys tot wer,
Do sy verkouft was úber mer
1525 Dem kúng von Baldach.
[26b] Von ir baidere grosser lieb das geschach:
Wann Planschefflúr was von cristanstamm geboren,
Das tett vater unnd müter zorn:
Dar stiftten sy den fund
1530 Das sy Planschefflúr verkouften zú der stund.
Ouch hort von Orlentz Wilhalm
Mit wortten jámerigen galm,
Wie das er sich múst schaiden
In jámerreichem laide
1535 Von seinem trutlieb Amely,
Da er ir stund nahe bey;
Und das ysen in der achßel sein
Das im gestochen was darin
Solt hinfúren die strauß
1540 Tag und nacht ön underläß
Unntz ains kúngs tochter, ain magt rain,
Im das zug uß seinem achßelbain;
Unnd aller wort sein ain stumm,
Im geschach wol we oder krum,
1545 Unnd kain wort reden nimmer mer,
In lieb in laid noch in ser,
Unntz in Amely reden hieß;
Unnd ietz an hieb und nit enließ
Unnd rit von ir von rich zú reich
1550 Unntz in das núnd kúngkrich.
- Almechtiger starcker rainer got,
Du hochgelopte Sabaoth,
Nu gelept Floris die stund
Das er rett mit seinem mund
1555 Mit seins hertz frúndin Planschefflúr der gúttén.
[27a] Es gewan ouch vil hohen mútte
Von Orlentz Wilhalm,
Do er erhört den galm
Von Ameley der trutten,
1560 Da sy sprach úberlutte
An deß kúng Loheins hof,
Das es hortten fürsten und bischof
“Wilhalm, trut frúnd, nu sprich:
Wann dein lieb Amely haist reden dich.”
1565 Eya wie groß frôd ieder gewan,
Floris und Wilhalm der lobesan!
In meinem laid bin ich deß besunnen,
Du magst mir ouch ze hilffe kommen,
Deß ich trw den genaden dein,
1570 Du fúgest mir noch den schein
Angelburg mein frúndin zú sechen.
Also begund Fridrich zú jehen.
Doch uff der selben fart
Er alhaim wider kort,
1575 Nu laß ich in haim reitten.
Ain anders wil ich úch bedúttén.
Der vertrogen zauberer ernloß
Kam haim in frôden groß
Und sagt Flanea wie es ergangen wár.
1580 Das wáren ir gar liebe már,
Unnd sprach ‘unns scheint eben die sunn.

1529. stiftū *H*; stiffen *S*.

1531. ^{li}or^{li}entz *H*; Orentz *S*.

1544. geschech wol oder *H*.

1549. *das v des zweiten von aus einem anderen Buchstaben korrigiert.*

1557. Orlentz *H*; Orenntz *S*.

1561. Johenis *H*. *Der Verfasser verwechselt das Schloß Lohenis mit seinem Besitzer.*

1579. wár] *zwischen á und r ein Buchstab unleserlich gemacht.*

1580. már] *á aus e korrigiert.*

- Ich wil mit dir haben groß wunn.
Nieman kan uns laid geben
Die weil wir baide leben.
1585 Ir fröd ward manigvalt.
[27^b] Der trurig fürst rit durch den wald; [28^a] Die müst ze'rinnen,
Geritten er haim kam. Oder ir müst meiner trw werden innen.
Für sein brüder begund er stan Darumb tünd so wol,
Unnd sprach 'nu hörent meine wort, Das ich ymmer verdienen sol,
Unnd tünd ain tailung mit mir.
1590 Die gand von meins hertzen port. 1620 Das ist mein begir.'
Land und lewt wil ich tailen.
Das mein wil ich an sailen
Nach meinem mü, 'Brüder, du solt ee spechen
Es werd übel oder güt.' Ain urkünd laß wir dich sechen.'
Si namen drw scheitter vil draut
Zü stund an der selben stät,
1595 'Umb was sach sol das geschechen?' 1625 Die waren gar dirre,
Und begunden brüderlich jehen Unnd zunten die an mit fwre.
'Hab wir dir laid getan, Von der dirre brunnen sy vast
Wir wöllen dir darumb ze büß stan. Und hetten gar grossen glast.
Tüt es aber ain andere sach, Das ain scheid namen sy herdan:
1600 Wir haben nimmer gemacht, 1630 Das brinnen sich mindern began.
Wir wöllen dein willen ennden. Si tailten die zway scheid:
Hat dich yeman tün schennden, Das brinnen erlasch an der zit.
Das ist unns laid von hertzen; 'Brüder, der dryer scheid brinnen ser
Wir tragen mit dir schmerzten.' Bedewttet unser güt unnd er:
1605 'Lieben brüder, ern und gütz [ich 1635 Die weil wir ungetailt sein,
 úch] gan: Groß ist unsers landes schein,
Alles gütz hapt ir mir getan, Unnd helt man uns für reich,
Mir hat nieman getan kain laid, Das man hart vint unnsern geleich.
Das sey úch für wär geseit, Wann wir aber tailen unnserr land,
Got in dem himel schön
1610 Der geb úch driváltigen lön 1640 So gewinnen wir schand,
Umb ewer wort und trw. Unnd haissen denn arm fürsten;
Nieman tüt uns fürchten.]

1583 nach 1584 I^a H.

1587. Geritten] Gar schier I^a; H = S.

1590. gond H (schlichend I^a); ganntz S.

1592. an sailen] verfaillen I^a; H = S.

1604. dir mit mit Umstellungszeichen.

1605. 6. Er sprach lieben brüeder min Mitt trew wir vngeschaiden seind Eren
vnd gütz ich úch gan Zü brüder súlt ir mich hön I^a.

1605. die Ergänzung nach I^a H.

1607. nieman I^a nymäd H; yeman S.

1612. nach Die ha (a nicht vollendet) durchgestrichen.

1623. vil draut] dürr I^a. 1624. 25 fehlen I^a.

1630. minder S; nymer H. Das für do minderē b. I^a.

- Darumb bedenck dich baß.
 'Brüder, sicher ich deß nit laß.
 1645 Ie doch erkenn ich die warhait
 [28^b] Was ir hand hie geseit.
 Ich wil haben meinen tail,
 Und bút den altag fail
 Umb bares gold.
 1650 Wie wol ich úch bin hold,
 So kan es anders nit gesein,
 Bey der warhait mein.'
 Da sy seinen ernst erhortten,
 Sy wolten nit me wortten,
 1655 Und tailten mit im.
 Er nam seinen gewin
 Unnd begund den verkauffen.
 Sein gút nam er ze hufen.
 Er gieng fúr sein brüder
 1660 Und bat sie hören seine mer.
 'Ich hab mir ain sach fúr genommen,
 Der wil ich nach kummen,
 Es kost lib oder gút;
 Wann darnach staut mein müt.
 1665 Mir ist daran misseganngen,
 Deß müß mich ymmer belangen.
 Ich sagt in úch, anfang und ennd:
 So wurd ich geschent.
 Ob mir got aber tüt hilfe schein,
 1670 Das ich trw den gnáden [sein],
 So sind mit trúwen gebetten,
 Ir túnd ewer trw von mir nit jetten.
 Deß erman ich eúch brüderlichen
 trúwen
 Mit ganntzen trúwen:
- 1675 Wann umb meiner sach verborgenhait
 [29^a] Ich ymmer trag laid,
 Unnd wil úch nimmer mer sechen,
 In disem land sol es nit geschechen,
 Ich sey danne an hoch er kummen
 1680 Oder hab ich in not vernommen:
 So komm ich her zú land,
 Es sey in fröd oder in schand.
 Wert ir aber ymmer ermant von mir,
 Nit lassen sólt ir,
 1685 Ir wólt mir bey gestan,
 Wann ich mich daran will lan:
 Deß gleichen ich tún will,
 Es gelt wenig oder vil.'
 'Brüder, wir sechen gern,
 1690 Du wóltest uns gewern
 Und beliben herhaim:
 Ymmer tú wir den willen dein;
 Und erzel uns dein sach:
 Wir haben nimmer rw noch gmach,
 1695 Was du kanst an uns dingen,
 Wir helffen dir es zú wegen bringen.'
 'Ich sag úch an diser stett,
 Dar fúr hilft kain bett,
 Ir seit deß verzigen:
 1700 Mein sach belib verswigen,
 Ich komm dann in eren oder in
 jamer groß:
 So hat es kain stoß,
 Ir werdent es gewar.
 Morgen ich von úch far.'
 1705 Si sprachen an der stund
 Baid sant uß ainem mund

1658. hufen] h aus einem andern Buchstaben korrigiert.

1667. sagt in S; segt I^a set H. S bezog in auf müt 1664.

1670. die Ergänzung nach H (dem schöpffer min I^a).

1673. 74. der rührende Reim auch in H.

1674—76. In meines hertzen rwen Vmb m. s. v. Trag ich ymer hertzenlayd I^a.

1676. trag I^a H; tag S.

1679. erkummen.

1680. ich = euich H.

1683. Wert H; Wer S.

1700. beleibt I^a H.

- [29b] 'Kumpst du in angst und in not,
Wir helffen dir, oder ligen tot.
Diß urkünd solt du behalten,
1710 Den ring entzway gespalten.'
Der wort und der gelüpte ge-
schachen vil,
Davon ich nit sagen wil.
Deß morgens vil frü
Fridrich der fürst tet darzû
1715 Und nam urlob von man zû man.
Die brüder ritten mit im dan
Die ersten tagwaid.
'Hie ich mich dannen schaid
Von úch, vil lieben brüder mein.
1720 Got sôlt ir ergeben sein,
Und seind haim keren;
Deß wil ich nit enberen.'
Ir schaiden was truriglich.
Der werd fürst Fridrich
1725 Het uß gejetten
Der seinen dryssig gebetten,
Die ritten mit im die straß
Hin inne die land ön underlaß,
Unnd warn geborn von edler art.
1730 Ir reitten was ungespart.
Si frägten allenthalben der mer
Wa der liechtest brunne wer,
In reichen zû reichen,
Untz im der zerung ward entweichen.
1735 Der fürst erkant das wol.
'Lieben diemeinen, ich úch sagen sol:
[30a] Hie wil ich beitten,
Ewer kainen me mit mir lan reitten.
Nu farent haim ewer strauß:
1740 Wann ich da von nit laß,
Die weil ich hab mein lib,
Ich waug den durch werde wib,
Mir geschech wol oder we.
Ewer kainer reit mit mir me:
1745 Dann solt ich eúch in jämer sechen,
Würser kúnd mir nit geschechen.'
Si sprachen all geleich
'Wir sagen úch sicherleich,
Wir liden mit úch angst unnd not
1750 Unntz an den bittern tot.
Was unns kan versern,
Wir liden das geren,
Ellent und ouch armút.
Vil werder fürst gút,
1755 Deß last unns geniessen
Unnd last uns deß bey úch nit ver-
driessen.'
'Umb kainerlay geschicht
Ich úch deß volgen nicht.'
Do sy hortten das,
1760 Tugentlich sy redten fürbas
'Her', so reittent mit uns haim zû land.
Wir geloben úch zû hand,
Land und lewt wir úch lösen.'
'Ir sind an frumkait uß gelesen.
1765 Got der geb úch schon
Darumb triváltigen lön.
[30b] Unnd solt es ymmer darzû kommen,
Ich tet úch grossen frummen.'
Unnd hieß sy nit me reden und bitten,
1770 Wann das sy wider haim ritten.
Ir kláglich schaiden
Möcht ainem hertten haiden
Billich erbarmet han.
Der fürst allain müst bestan
1775 In frömden lannden ferren,
Zû land kamen die her'n.
Die brüder in engegen giengen,
Schon die trurigen entpfliengen,

1707. angst aus not korrigiert.

1734. Im SH; in Ia.

1738. lan me reitten (me über der Zeile).

1756. uns defs bey úch] euich pey vns IaH.

1764. frumkait] f aus einem andern Buchstaben korrigiert.

- Unnd frägten sy der mār ||
 1780 Umb iren lieben brüder,
 Ob er wer lebendig oder tot
 Oder sunst in kainer not.
 'Er ist frisch und gesund.
 Aber haimlich ist sein hertz wund
 1785 Von ainem werden wib,
 Die hat im verhāwen den lib.
 Wie und wa das geschechen sey,
 Deß sey wir gantz fry.
 Wa mir mit sein kummen,
 1790 Unnser kainer hat nichtz vernommen,
 Wann das er fragt ainer sach,
 Die beducht uns gar schwach,
 Nach dem aller liechtesten brunnen
 klär
 Der stünd uff ainem berg für war.
 1795 Also haben wir länd und reiche
 [31^a] Weit unnd ver' geritten sicherliche,
 Unnd kundent deß nit innen werden
 Gantz und gar uff erden,
 Unntz uns der zerung ab ward gan.
 1800 Er begund das verstan
 Und hieß [uns] herhaim reitten.
 Wir begunden in bitten,
 Er ließ uns mit im keren:
 Was uns tet verseren,
 1805 Ellent oder gar groß armüt,
 Wir wölten es haben für güt.
 Das mocht uns nit helffen.
 Wir erhüben ain ander gelffen:
 Er solt mit uns keren zü lannd:
 1810 Unnser trw solt wesen pfand,
 Wir wölten im lösen alle seine güt
 Gar mit willigem müt.
- Es kund uns nichtz verfächen:
 Er wolt allain hin gauchen.
 1815 Wa er nu der land hin ker,
 Das wissen wir nit mer.
 Sol im misselingen,
 Deß haben wir wenig gedingen.
 Wie groß er treit verborgen schmerz,
 1820 Got rüft er an mit hertz
 Unnd dient dem frü und spät
 On falsch in rechter taut.
 Er ist ain held güt
 Unnd hat mannes müt:
 1825 Sein sach tüt er erwerben
 [31^b] Oder jâmerlich darumb sterben.'
 Ir sag nam ain ennd.
 Nu will ich wider behennnd
 Keren an die wort mein.
 1830 Fridrich der fürst ritt allain
 Veld und vil mangan tan,
 Unntz im der zerung zerran,
 Das er kam in groß armüt.
 Er sprach 'her'e got der güt,
 1835 Nu kan ich mich nit me besinnen;
 Der zerung tüt mir ze'rinnen.'
 Ie doch begund er für sich gauchen,
Ainer grossen statt nahen.
 Davor begund er spechen
 1840 Ain kreftigs hör sechen.
 Er ritt an das ander ennd
 Gen der statt vil behennnd.
 Als man in allain reitten sach,
 Menig mund da sprach,
 1845 Er wer ain stoltzer tegen,
 Man solt im gan engegen.
 Gen dem tor kam man gegangen,

1788. gantz SH; sicher I^a.1789. wir mit Im I^a H.

1791—1834 in I vom zweiten Schreiber.

1801. die Ergänzung nach I^b H.

1806. es aus vns korrigiert (vn durchgestrichen, e über der Zeile).

1813. verfächen] fäch aus andern Buchstaben korrigiert.

1831. mangan] über dem zweiten Strich des n ein Punkt.

- Gar schon ward er entpfangen.
Do frägt er der mår
- 1850 Wer das kreftig hör wer.
'Dise fräg last ietz bestan.
Wir wöllen mit üch gan
Zü deß lanndes fräwen: *Rönigin*
Die mügt ir gern schäwen.'
- 1855 Er gieng all dar
- [32a] Do er der mågt ward gewar.
Uff stünd sy gezogenlich
Unnd entpfieug in güttlich.
Er kund sich wol schmiegen,
- 1860 Gen ir bucken und biegen.
Si bat in sitzen zü ir nider.
Ain tail redt er dawider.
Als er nu was gesessen,
Die magt was schön und vermessen,
- 1865 Und ward in fragen,
Das er sich nit ließ betragen,
Wannan er wer der land
Unnd wie er wer genannt.
Er sprach 'vil werdes magethein,
- 1870 Euch sol es geoffenbart sein.
Ich bin genannt Friderich.
Erkant hab ich manig reich,
Unnd reit ainer aubentür nach,
Nach der so ist mir gach,
- 1875 Unnd wil das triben untz an mein end,
Ob mir got sein gnad sendt,
Das ich die möcht erjagen:
Nicht liebers möcht mir gedagen.'
- 1880 Weiß wer dise herfahrt.
Si sprach 'es ist ain fürst reich
Und daby ain rechter wüttrich.
Er hat mir ermürdt mein vater
Mit falsch, und darzü mein müter.
- 1885 Do er baide mord het getän,
[32b] Er sprach, ich müst im das leben lan.
Mein ritter unnd mein knecht
Die hüben ain gemain gebrächt,
Unnd hiessen sägen dem wüttrich,
- 1890 Wie er falschlich und morttlich
Den frummen fürsten irn her'n
Unnd mein müter zü tot tün keren,
Sie wolten mir behalten das land
Oder darumb werden geschandt
- 1895 An güt und an er,
Unnd er bedörft kainer ger.
Do er das hort,
Er rett dise wort.
'Nu wil ich mein sinn daran keren,
- 1900 Si all an lib und an güt verseren,
Unnd das triben so lang,
Sie müssent geren der stang:
Unnd wann ich in abgewunnen han
Und nicht hab gelan,
- 1905 So müß die selbig magt
Von irn ern werden gejagt
Unnd in meinen marstal kommen
Unnd da werden genommen
Von knecht zü knecht:
- 1910 Die söllent mit ir haben geprächt
Als mit ainer offnen fräwen.
Das wil ich an ir schäwen.'
Was mich nu geerbt ist an,
Lanndt und lewt, hat er mir ge-
wunnen an
- 1915 Unntz an dise hoptstatt gütt.
- [33a] Er kompt täglich mit übermüt
Für die tor geritten
Unnd tüt schryen und bitten,
Ob man wöll behalten das leben,
- 1920 Man sölle mich im hin uß geben.

1866. In nit; *verderbt aus* nit en(ließ)? (In fehlt I^a H). betragen] bedagen I^a; H = S.

1871. Friderich] *wielant I^a und so immer in I^a (nicht in I^b!) bis 4171. Natürlich lauten demgemäÙ oft die Reime anders, z. B. 1872 Vnd hön mänig land erkant.*

1886. Nun müst ich Im dz land län I^a.

1896. 'und er könne sich sein Ansinnen sparen', vgl. 530.

- Nu bin ich erzürnet so ser,
 In alle land hab ich enbotten dise mer:
 Wer sey so gnaudenreich
 Der ze tod schlach dise wüttrich
 1925 Unnd sein hopt für mich trag,
 Hôld, für war ich dir sag,
 Wie schwach er ist geboren,
 Der ist mir zû her'n erkorn
 Über mich und mein landt.
- 1930 Nu ist menig weygandt
 Die es habent vernommen:
 Niemand kan mir ze hilffe kommen.'
 Da erbarmt in der mågte not.
 'In ewerm dienst lig ich tot.
- 1935 Magt, harnasch sôlt ir mir geben,
 Darinn ich fristen mûg mein leben.
 Ist der harnasch gût,
 So trag ich vil stoltzen mût:
 Ee sich mein leben enndt,
 1940 Ich hoff, er werd geschendt
 Unnd komm zû laster und zû spot.
 Fûr war der allmechtig got,
 Als barmhertzig der ist,
 Er ist als gerecht zû der frist:
 [33b] Do der ungerecht nit lassen will
 1946 Und das tribt untz an das zil,
 So wirt im bôser lon gegeben
 Hie und in jenem leben.
 Die falschait die er begangen hat,
 1950 Nu ist deß kain rât,
 Er werd darumb bestanden.
 Ich schlach in mit meinen handen
 Uff deß todes not,
 Oder ich lig vor im tot.'
- 1955 Die magt dancket im vast
 Mit irs hertzen überlast.
- 'Wôlt ir in meinem dienst farn,
 Got tû úch bewarn.
 Deß ist úch gar not:
 1960 Ir wôlt in den tot.
 Wôlt ir nit lassen davon,
 So niempt ain roß das ich han,
 Besser denn hundert marck.
 Es ist schön und darzû starck.
 1965 Ich gib úch zû hand
 Das aller bôst stechlin gewandt
 Das ie kain fürst trüg.
 Es ist so fest und so klüg
 Unnd gemacht zû Armenia.
 1970 Wie es ward gewonnen da,
 Nu wil ich deß gedagen;
 Wann davon wer vil ze sagen.'
 Als er den harnasch sach,
 [34^a] Zû der frâwen er sprach
 1975 'Genad, magt, der geb,
 Wann die wil ich leb
 Ich das verdienen wil.
 Der gaub ist mir ze vil.
 Schöne magt, nu sagt mir die zeit
 1980 Wann ewer widersach her reit.'
 'Werder tegem, ich tû es geren.'
 Do begunder gen dem tor her keren,
 Unnd ward aber schreyen nach
 seinem mût.
 Fridrich der hôld gût
 1985 Rûft in da gar gütlichen an.
 'Nu hór was ich gen dir reden kan,
 Unnd laß mich vor mein wort erzelen,
 Daran wil ich dir nichtz verheltn.'
 Arminolt sprach 'das sol geschechen.
 1990 Laß hõren, was kanst jehen?'
 Er nam die magt bey der hand

1921—32 ~ Daniel 1264—75.

1924. dissen *I^a* den *H*.

1957—67 ~ Wigalois 6058—68; zu 1969—72 vgl. Wig. 6091 ff.

1973—78 ~ Wig. 6114—21.

1989. Arminolt] Er *I^a*.

1990. kanstu *I^a*; du kanst *H*.

- Unnd gieng zû dem tor zehand.
 Da er in erst ane sach,
 Gûttlichen er da sprach
 1995 'Held, wes ich dich bitten wil,
 Der bet ist mir ze vil,
 Wann ich dir nit gedienet han.
 Doch tûn ich deß uff den won,
 Gewerst du mich der gaub,
 2000 Hôld, du mir gelaub,
 Ich das ymmer verdienen wil
 Unntz an meins endes zil.
 [34^b] Du solt ouch gedencken das
 Du hast darumb haß
 2005 Von den lewten úberal:
 So ist ouch dir das der fal
 Gen gotz gerechtigkeit.
 Das sey dir fûr war geseit.
 Darumb tûn so wol,
 2010 Das ich ymmer verdienen sol,
 Unnd gib der magt wider lewt unnd
 lant:
 Wann du hast das mit schand.'
 Arminolt der fûrst ungerecht
 Von [Norwegen] der unschlecht
 2015 'Ich rât dir was du tûst:
 Ler dich selb, das ist gût:
 Wann du magst mich nit lern:
 Wann ich wil meiner eren
 An dich lassen so ich minst mag.
 2020 Das ist der tummen schlag
 Das sy sich durch ir tumhait
 Offt vil grosser arbeit
- Unnderwindent: was frúmpt sy das?
 Fridrich sprach 'ir tûnd baß,
 2025 Unnd gedenckt úch recht und eben.
 Irm vater hapt ir genommen das
 leben
 Wider got und wider er.
 Mords hapt ir getan mer
 An irer mûter die hochgeborn.
 2030 Verbracht hapt ir me zorn:
 Die magt mûß zû ainer offnen tûrin
 werden
 [35^a] In ewerm marstall uff der erden.
 Sóllich rachnuß von fûrstlichem ge-
 schlâcht,
 Das fûrstenkûnd werdent geschmâcht
 2035 Wider er mit unrechem gewalt,
 Got gibt darumb laid manigvalt.'
 Do sprach der fûrst Arminolt
 'Ich bin dir vîndt und nit holt.
 Umb das klaffen dein
 2040 Solt du haben die vîndtschafft mein.
 Was ich von der magt geredt han,
 Das wil ich waur lan.'
 Fridrich sprach 'der ewig got
 Wennde das durch sein gebot.
 2045 Der magt hast du laides gnûg getan,
 Du soltest billich geniegen han.
 Ob du hettest recht verstandenhait,
 Du soltest dir laussen sein laid
 Sóllich uner an junckfrâwen zû began.
 2050 Noch solt du da von stan.
 Wilt du aber der magt tûn laid,

1995—2006 ~ Wigalois 2793—2802.

2000—2002. Ich bedien dz ob ich mag *I^a*.

2013. Arnolt und so immer *I^a*.

2014. Zwischen Von und der ist in *S* ein freier Raum gelassen; die Ergänzung nach *I^a*-
 der] gar *I^a*. Von der red ward vnschlecht *H*. Vgl. Wig. 2806. 7 reht: kneht.

2015—24 ~ Wig. 2808—17.

2015. du tûest *H*; Ir tûtt *I^a*.

nach 2024 Syd ir so wyß syd *I^a* ~ Wig. 2818.

2025—51 fehlen *I^a*.

2029. die fehlt *H*.

2049. nach junckfrâwen lassen. zû über der Zeile nachgetragen.

- Ich laß das nit ön nyd.
 Wölt ir der junckfräwen mein
 Genau und rechtz wider sein
 2055 Mit ewerm gewalt den ir tragt,
 Von mir sey úch widersagt.
 Ich wil úch mit gotz krafft
 Unnd mit rechter ritterschafft
 Morgen vor disem tor bestan,
 2060 Als ich mich vermessen han.
 [35^b] Nu will ich úch sagen:
 Mag ich an úch er bejagen,
 Ir müst wider gelten dem magetein
 Iren schaden, er sey groß oder clain;
 2065 Ob mir aber der ungewin gefelt,
 Mit mir tünd was ir wölt.
 Arminolt ward der red vil fro:
 Wann sein gird stund also,
 Er rit nach manhait.
 2070 Was er ie gestrait,
 Allweg het er deß sig genommen:
 Das was von seiner sterck kommen.
 Der fürst was deß gütz reich.
- An manhait fand man kam sein
 geleich:
 2075 Manger het sein leben an im ver-
 loren.
 Er was ain fürst hoch geboren,
 Unnd sprach 'berait úch darzü.
 Ich komm herwider morgen frü:
 Seit ir denn so manhaft
 2080 Das ir mit fryer ritterschafft
 Den sig mir behabet an,
 Ich wúrd úch undertan
 Was ir mir gebietet.
 Ich fürcht aber, ir genüttet
 2085 Eúch ee der ritterschafft.
 Ir hapt aber nicht krafft,
 Deß vechtens sind ir ain kind,
 Ewer manhait ist ain wind
 Wider gar ain starcken man.
 [36^a] Es wölle denn got selbs understan,
 2091 Ir müst mir lassen ain pfand.
 Fridrich der fürst sprach zú hand
 'Es müß unnder uns baiden

2052—72 ~ Wig. 2819—39.

2061. sagen mag ich an.

2062. an úch er] den briß *Ia.*

2064 *fehlt Ia.* 2065. Gefallt mir aber vngewin *Ia.* nach 2066. Do lacht vf stund
 der held *Ia.* 2067. Arminolt] Vnd *Ia.*

2068. gird] mütt *Ia.*

2069. rit] für *Ia.*

2070. er vor *Ia.*

2071. So hett er allweg sig g. *Ia.*

2072. sterk dar *Ia.*

2073—76 ~ Wig. 2856—61.

2075. an im *fehlt Ia.*

2076. Von dem fürsten hochgeboren *Ia.*

2077. 78 ~ Wig. 2898—900.

2077. Unnd] Er *Ia.*

2078. Vnd kompt *Ia.*

2079—96 ~ Wig. 2905—22.

2080. mit des libes krafft *Ia.*

2081. behalltend *Ia.*

2082. euch billich *Ia.*

2084. hoff *Ia.*

2089. gar *fehlt Ia.*

2090. selbs *fehlt Ia.*

- Got selbs recht schaiden.
 2095 Dem wil ich es entpfelhen gar,
 Wann er ie deß rechten nam war.
 Ich berait mich darzû.
 Kompt herwider morgen frû.
 Arminolt der fûrst rant da hin
 2100 Gar in vil hochem sin.
 Den seinen sagt er mâr
 Wie die sach ergangen wer:
 Dem wôlt er nach kommen,
 Er nâm deß schaden oder frummen. 2130
 2105 Uff stünd ain ritter zû hand,
 An aller fromkait wol erkannt.
 'Her', gedenckent úch baß.
 Got ist dem unrechten gehaß:
 Dein starcke manhait
 2110 Dich an böser ungerechtigkait
 Nichtz fûr getragen kan.
 'Nu laß dein red stan,
 Wann ich mich daran nit ker;
 Das hab uff mein er.'
 2115 Die nacht die gieng da hin.
 Fridrich nam in den sin
 Unnd sprach 'her', Sanctus, rainer got,
 [36^b] Ich bit dich durch dein gebot,
 Nu sich an die groß ungerechtigkait
 2120 Die beschechen ist der maid
 Von dem ungetrúwen fûrsten:
 Nu laß dich, her', dúrsten
 Nach deiner grossen barmhertzigkait,
 Das die magt nit komm in grösser lait,
 2125 Unnd gestandt mir darumb bey
 Durch dein hailligen namen [drey].
 Da das was geschechen,
 Die schön magt von Prafant begund
 jehen
 Ob er zû tisch wolt sitzen.
 2130 Do sprach er mit witzten
 'Wauffent mich in mein stâchlin ge-
 wand.'
 Das geschach zû hannd.
 Das roß ward gezogen dar:
 Das was bedeket gar
 2135 Mit ainer kostlichen koventúr.
 Im ward darzû zû stúr
 Gegeben vil menger gütter segen:
 Si batten got sein pflegen.
 Er saß uff das roß sein.
 2140 Den schilt raicht im das mâgetin,
 Darzû ain sper wol getân.
 Nu sach er halten uff dem plan
 Den hochfertigen fûrsten.
 Nach vechten begund in túrsten,
 2145 Wann groß ward sein hochfart.

2094. selbs fehlt *I*^a.

2095. daz *I*^a.

2097. Nuū beraytend úch *I*^a.

2098. Vnd kōmp *I*^a.

2115 ~ Wig. 2967.

2116—26. Wieland gedaucht Im Ich will vor loben got Vnd In bitten durch sein
 tod Daz er dem rechten wone by Vnd mir by stândig sy *I*^a.

2125. 26 ~ Daniel 1657. 58.

2126. die *Ergänzung* nach *H*.

2133—38 ~ Wig. 2981—86.

2135. kostlichen fehlt *I*^a. couertur *H* cowertúr *I*^a.

2136. darzû fehlt *I*^a.

2137 vil fehlt *I*^a. gütter fehlt *I*^a.

2139—41 ~ Wig. 2989—91.

2142 ~ Wig. 2994.

2145 ~ Wig. 3005.

- [37^a] Fridrich sich bedencken ward,
 Unnd was darzû unverzagt:
 Er gedacht an die schöne magt
 Die genannt ist Salme.
 2150 'Sol ich hie entpfachen we,
 Mag ich das understan,
 Ich gedenck dar an
 Das mir Salme gegeben
 Ain fingerlin, deß ist klain;
 2155 Dryer man macht kûn ich da von ent-
 pfachen.
 Das will ich mir nit lassen ver-
 schmachen.'
 Er stieß es an die hand sein.
 Es was rot guldin.
 Ain ring beraittet ward
 2160 All uff der selben fardt,
 Das sy zûsamen möchten kommen.
 Mit nyd wurden da genommen
 Die roß mit den sporen.
 Ire sper wurden da verloren
 2165 In gar kurtzen stunden.
 Arminolt der het da funden
 Aller erst sein rechten gestritten.
 Sy begunden baid reitten
 Gen ain ander uff das leben.
 2170 Fridrichen dem ward gegeben
 Ain sper in sein handt.
 Er kert an den wigandt
 Unnd stach in von dem roß uff das
 gras,
- [37^b] Das im die sprach zerrunnen was.
 2175 Von dem roß erbaist er nider.
 Arminolt kam zû sinnen wider
 Unnd lief Fridrichen an
 Als ain unverzagter man.
 Si begunden groß schleg an ain ander
 weisen.
 2180 Si wolten das ysen
 Mit den schiltten fristen:
 Do kam es uß den listen.
 Ir schleg wurden groß,
 Das es gar lut erdoß.
 2185 Arminolt schlug dar mit grimme
 Unnd mit grosser unminne,
 Und traib in an deß kraises ende.
 Da zartten ir gebennde
 Die fräwen vor laid.
 2190 Sich erhüb uff der haid
 Von der fräwen an dem tag
 Groß jamer und clag.
 Osann die magt wol getan
 Rûft unnsern her'n [an],
 2195 Durch die er die not bestünd,
 Als die getrûwen tûnd,
 Unnd sprach 'her'e, rainer got,
 Durch din haillig gebot
 Gerûch meinem kempffer geben
 2200 Krafft und behalten sein leben.'
 Fridrich der begund an schäwen
 Die wunniglichen fräwen.
 [38^a] Arminoltes schilt unnd ysengewand

2146—58 fehlen *I^a*.2153. gegeben hat *H*.2154. ist kain rat *H*.

2159—72 ~ Wig. 3006—18.

2160 fehlt *I^a*.

2173—77 ~ Wig. 3022—24. 3028—30.

2179—83 ~ Daniel 1632—37.

2185—2200 ~ Wig. 3045—60.

2191. der] den *I^a*; *H* = *S*.2194. die *Ergänzung* nach *I^a* *H*.2200. behalt *I^a*; *H* = *S*.

2201—7 ~ Wig. 3066—72.

- Schlüg er im von der hand
 2205 Unnd traib in durch den kraiß wider.
 Das plüt viel nider
 Von den starcken wunnden.
 Arminolt sprach zü den stunden
 In vil grossem laid
 2210 'Ich bit dich umb sicherhait.'
 Fridrich was zorniges müttes
 Libs und ouch deß güttes,
 Er sprach 'fürst ungetrw,
 Ich ermant dich der rw
 2215 Die die magt umb irn vatter het
 Und umb ir müter an der stett,
 Darzü der schmachait
 Die du woltest beweisen der mait.
 Dein stoltz anttwürt was bald getan:
 2220 Du woltest war lan
 Was du von der magt hettest geret,
 Das woltest du halten stet.
 Deß müst du werden geschant.'
 Er schlüg in mit seiner hand.
 2225 Das gras ward von blüt rot.
 Arminolt schry in der not
 'Vil werder stoltzer tegen,
 Nu frist mir mein leben.
 Gefangen solt du mich nemen:
 2230 Das mag der magt wol gezemen: [39^a] So sölt ir nit me haben frist
 Ich gib ir wider als ir landt 2261 Unnd in von úch lassen
 [38^b] Unnd setz darumbe pfanndt Haim faren sein strassen.'
 Nach irem willen und müt, Die magt gab sich in sein gebot
 Das sag ich dir, tegen güt, Unnd dancket im unnd got.)
 2235 Unnd bin ir ymmer undertan 2265 Die schön Osann begund jehen,
 Die weil ich mein leben han.' Es solt also geschechen,

nach 2207. Er ward vñ bunden Von wiellanden da Do müst er sichern sa Vnd
 sich gefangen geben Wollt er behalten sein leben I^a ~ Wig. 3073—75,
 vgl. auch Wig. 3078. 79 (leben: geben).

2208—38 fehlen I^a.

2212. güttes] pluetes H.

2215. Die H; Den S.

2239—46 ~ Daniel 1734—36. 1739—42.

2239. er sach.

2240. vñ sprach I^a.

2263—68 ~ Daniel 1751—56.

- Unnd bot im lib und güt
 Gar mit willigem müt,
 Unnd sprach 'küner jüngeling,
 2270 Mein hertz hat zû dir geding,
 Dein unnd dines stoltzen lib.
 Sol ich werden dein wib?
 Du hast mir gefügt güt und er.
 Ich bit dich vast und ser,
 2275 Du gewerst mich hie zestund,'
 Und ret mit irem mund
 'Was du mir ymmer tûst gebietten,
 Args wil ich nimmer gen dir nietten.'
 Er sprach 'vil werdes mågetin,
 2280 Nu hõr die wort mein.
 Nu ist dir doch kunt zwar,
 Da ich dir sagt fûr war,
 Ich reit ainer aubentûr nâch,
 Wann nach der wer mir gâch;
 2285 Das wõlt ich triben untz an mein end,
 Ob mir got sein gnâd send,
 Das ich die môcht erjagen:
 [39b] Nit liebers môcht mir gedagen.
 Das will ich halten
 2290 Unnd meiner wort nit spalten,
 Unnd kompt mir anders nit in den
 müt,
 Ob man mir geb der welte güt.
 Magt, nu solt du mercken mich,
 Das ich nit verschmâch dich,
 2295 Wann ich die glúpt ettwan hab getan,
 Da ich in jamer gund stan.
 Wer das nit geschechen,
 So wõlt ich offennlich jehen,
 Was wer der wille din,
 2300 Das solt ouch wesen der mein.'
- Darmit gund er urlobs gern.
 Deß bat sy in verberen,
 Das er bey ir belib
 Unnd ain zit mit ir vertrib,
 2305 'Unnd last úch doch biessen
 Mit gütter handlung sússe
 Die not die ir habt erlitten.'
 'Magt, nu last ewer bitten
 Unnd tûnd nit me gern,
 2310 Wann ich kan úch nit geweren.
 Ir verlierent gantz ewer bet.'
 Da er nit nach irem willen tet,
 'Das tût mir von hertzen we:
 Wann ich hab gerett me
 2315 Dann ain junckfrâw reden solt.
 Fûr war ich hab dich hold.
 [40a] Mûß ich dich hin faren lassen
 All hin die strausen,
 Darumb trag ich schmerz
 2320 Haimlich in meinem hertz.'
 'Magt, was ich gelopt han,
 Davon wil ich nimmer stân,
 Ich wõlle das vollennden,
 Der tot wõll mich denn pfennden.
 2325 Wer ich an meinen wortten nit stât,
 Mein trw ich verloren hett:
 Ich wil in eren leben,
 Die wil mir got tût das geben.'
 'Vil werder hõld jung,
 2330 So niem doch ain zerung.
 Unnd wann du die hast vertan,
 Nimmer wil ich lan,
 Ich wil dir ze hilfe kommen,
 Es gestand schaden oder frummen.
 2335 Von deinen wegen bin ich rich:

2269—2300 fehlen *I^a*.

2278. Ich mich *H.* mietn̄ *H.*

2282. Das *H.*

2288. môcht man mir.

2299. Was] *W* aus *D* korrigiert.

2301. 2 ~ Daniel 1765. 66.

2301. gund über durchgestrichenem solt *S* gunt *H*; Er tett *I^a*.

- Dein vergiß ich nimmer sicherlich:
 Kompst du ymmer in not,
 Durch dich verzer ich mein gold rot.
 Dar siche ich dir nach mengen held
 güt,
- 2340 Die vergiessent ir blüt
 In deinem dienst und willen.
 Nu laß dich nit befilhen
 (Du hast durch mich gewägt dein
 leben),
 Diß zerung wil ich dir geben
- [40b] Umb die güthait die du mir hast getan.
 2346 Ymmer wil ich dich deß geniessen
 lan:
 Kompst du ymmer in armüt,
 Ker zü mir: ich gib dir lib und güt.
 Mein lieb kan sich deß bedencken,
 2350 Meiner trw ger ich an dir nit krencken.
 Darumb sol mein junckfrölich er
 Sein deß dein rechter gewer:
 Mein hand entpfauch zü sicherhait.
 Der held was berait
- 2355 Unnd entpfieng zerung unnd ir hand.
 'Magt, ich tün dir bekannt:
 Kompst du ymmer in not,
 Ich lig in deinem dienst tot,
 Oder ich wil dir dein not wenden;
 2360 Deß hab dir ouch mein hennde.
 Umb die trw die du mir wilt mittailen
- In deinem dienst bin ich ymmer faile.
 Damit biß got ergeben.
 Der bewar uns baide unnser leben.'
 2365 Hin für der tege Fridrich
 Manig land und reich.
 Zü got het er groß geding.
 Er was verwauffent in die stechlin
 ring.
 Er rit durch manig reich.
 2370 Der zerung zerran im sicherlich,
 Unnd kam aber in groß armüt:
 [41a] Er behielt kainerlay güt,
 Nun den gütten halsperg,
 Den hetten gemacht die wilden zwerg;
 2375 Der was im von herten lieb.
 Er behielt ouch als ain dieb
 Die ring die im gegeben waren:
 Der kund er gar eben faren,
 Und ließ die niendert plecken,
 2380 Eben gund er sy verdecken.
 Wie groß was sein armüt,
 Verkauffen gert er der kains umb
 kain güt.
 Er hett weder pfenning noch häller.
 Sein leben ward im unmr.
 2385 Iedoch so wolt er gotz nie vergessen,
 Frü und spaut dient er im gemessen.
 Er gieng in dem land entzwer,
 Ietz hin und ietz her.

2339. Dar zu fur Ich dir manigū h. g. H Vnd für dir mängen h. g. Ia; siche ist wohl für schicke verschrieben.

2342. befilch(e)n Ia H. Natürlich = bevln. Graphische Angleichung an bevelhen auch sonst noch in unseren Hss.

2347. 48 fehlen Ia.

2347. Kompst] s aus t korrigiert.

nach 2351 steht in S vom Schreiber selbst durch Unterpungierung als un-gültig bezeichnet Sein lieb kan sich deß bedencken.

2363. ergeben got Ia.

2364. Der H; Deß S. baydn H. Der behüt vnß bayd durch sein gebott Ia.

2366. Durch menig (manig) Ia H.

2378. gar] gā aus gab korrigiert.

2380. gund S Ia; kundt H.

2382—3748 in I vom zweiten Schreiber.

- Nach essen tet in belangen.
 2455 Die fräw sprach mit witzten
 'Gesell, zû mir solt du sitzen.
 Ich gib dir brot und wein
 Und was nu gûtz essens kan gesein.'
 Er sprach 'fräw, ich tûn ùch gewern;
 2460 Wann essens bin ich begeren.'
 [42b] Damit trûg man reiche kost dar
 Unnd nam ir vil eben war.
 Da der fürst begund essen und
 trincken,
 Sein plaiche farb ward wider sincken,
 2465 Er ward vil lustenlich.
 Die kûngin was rich
 Und plickt in vil offt an:
 Wann er was ain vil schön man,
 Von rechter glidmauß ganntz;
 2470 Sein lib het niendert kain schrantz,
 Wann an dem ainen ougen sein
 Het er gar kainen schein.
 Sunst was er nach wunsch gestalt.
 Der fräwen gedancken wurden manig-
 valt.]
 2475 Da man het truncken unnd gegessen,
 Die fräw begund sich vermessen
 Und hieß uff heben ir gezelt:
 Si wölt nit lenger beliben in dem felt.
 Si sprach 'geselle gût,
 2480 Nun hör meinen mût:
 Haim zû huß solt du mit mir keren,
 Das wil ich nit enberen.
 Ain pfärt solt du von mir han,
 Das du hin für nit türffest gan.
 2485 Darzû gib ich dir ettlich rich present.
 Nu kum mit behent:
 Wann in meinem landt
 Wirt dir aubentûr bekannt:
 [43a] Gerst du zû lernen weißhait,
- 2490 Die wirt dir ouch berait.'
 'Fräw, ich komm mit ùch da hin.
 Das tû ich uff den sin
 Das ich lern zucht und klûghait:
 So mert sich an mir die weißhait.
 2495 Zû stundt bin ich denn hin faren
 die strauß
 Die weg on underlauß.
 Darzû raut mir mein hertz und mût.'
 Die fräw sprach 'gesell gût,
 Ich bin in söllicher hocher zir,
 2500 Darzû nôt mich ymmer mein gir,
 Wer nit gern bey mir bestaut,
 Das ich deß wol mag haben raut.
 Auch wer es nit recht getan
 Ains über sein willen zû han.'
 2505 Fridrich was aller falschait lâr
 Und west nit umb die mâr
 Das die fräw trûg haimlich in irem
 hertzen;
 Wann er het vermitten den schmer-
 tzen
 Zû kommen in die hollen berg.
 2510 Da was manig gezweg.
 Als sy hin in wâren kommen,
 Die fräw was listig und versunnen
 Unnd erbotz irm gast wol,
 Als ain fründ dem andern sol,
 2515 Wann sy im trûg groß lieb
 Haimlich in irem hertzen: als ain dieb
 Kund sy das verbergen und ver-
 drucken.
 [43b] Si begund sich offt zû im schmucken.
 Das trib sy untz an die stund
 2520 Das ir hertz von lieb ward ungesund;
 Wann der rechten lieb in strangen
 Het ir hertz gefangen.
 Fridrich sy ane sach

2475. gegessen] *das erste ge über der Zeile.*

2484. nit *I^b H*; die *S*.

2507. vor trûg ist wohl in einzuschieben. hercz *I^b H*.

2508. schertz *I^b H*.

- Und hüb uff und sprach
 2525 'Gesell und fründ mein
 Solt du eben verniemen sein.
 Ich bin ain künigin reich:
 An güt lept nit mein geleich
 In allen hollen bergen
 2530 Unnder allen zwergen:
 Die sind mir alle undertän
 Und müssent zü meinem gebot stan.
 Nu stan ich hie vor dir:
 Lib und güt nimme von mir:
 2535 Das gib ich dir willig zü aigen,
 Das du mir tüst dein lieb erzaigen.
 Wann groß lidet mein hertz
 Haimlich von deiner lieb schmertz.
 Vil schöner werder tegen bald,
 2540 Nu nimme mich in deinen gewalt, [44b]
 Das ich sey das liebe din:
 So solt du wesen die fröde mein.
 Gewerst du mich zü diser frist,
 Ich tû ymmer was dir lieb ist.'
 2545 Fridrich hort nit geren die wortt.
 [44a] Er sprach 'fräw, verschnitten ist
 meus hertzen port.
 Wann darumb ich us kommen bin,
 Darnach staut gantz mein sin,
 Unnd will mich aller lieb verzichten
 2550 Unntz mir die sach kan gedeichen,
 Unnd söllich ewer werbung
 Ist ganntz wider mein gerung.'
 Die fräw ward in irem gemüt
 Vil ser' von hertzen betrüpt,
 2555 Do sy hort das perlich absagen.
 'Nu wil ich ymmer klagen
 Dise grose smachait,
 Das ir mir hie hapt verseit.'
 Er sprach 'fräw wol getan,
 2560 Was ich hie geredt han,
 Das will ich vollenden,
 Mich tûn denn mein sinne plenden.'
 Die fräw sprach in zornes grimme
 'Behalt ich meine sinne,
 2565 Ich ler dich ainen anderen müt,
 Der wirt dir sur und nit güt.'
 Fridrich der begert an der stund
 Urlob mit seinem mund.
 'Fräw künigin hochgeboren,
 2570 Nu last ewern zorn,
 Wannich darumb nit bin kommen her;
 Deß sey got mein gewer.
 Ewer zorn ist mir laid,
 Sag ich üch in ganntzer warhait,
 2575 Und bit üch mit trüwen,
 Urlob gept mir ön rüwen:
 Das zimpt wol ewern ern.'
 Sw sprach 'ich wil dich nit gewern.
 Du müst in disen bergen
 2580 Ymmer wonen bey den zwergen.
 Ist das wider dein hertz,
 So hastu dester me da von schmertz.'
 'Fräw, das ist wider dine wort
 Die ich vor den bergen von dir hort:
 2585 Da reddest du zü mir
 "Ich bin in söllicher hocher zir:
 Wer nit gern bey mir staut,
 Deß mag ich wol haben raut.
 Es wer ouch unrecht getan
 2590 Ains über seinen willen han."
 Das solt du bedencken
 Und deine wort gen mir nit krencken,

2526. Mich soltu *H*; *I*^b = *S*; *L*. 2525 . . fründ, die wort mein.

2530. allen hollen.

2536. Das *I*^b *H*; Da *S*.

2539. werder über der Zeile nachgetragen.

2547. darū aus daruß korrigiert.

2558. hye *I*^b *H*; die *S*.

2574. warhait] h aus einem andern Buchstaben korrigiert.

- Und hilf mir von disen zwergen
Hin uff für die berge.'
- 2595 Die kúngin die gieng hin dan
Und ließ in allain bestan.
Die zwerg triben grosser fróde vil
Táglich mit ritterlichem spil,
Mit turnieren, stechen,
- 2600 Die sper mengelich zerbrechen,
Darzû tanntzen unnd springen,
[45^a] Mange kel mit gesang erklinglen.
Fridrich begund mange fróde sechen:
In jâmer kund sein hertz wehen,
- 2605 Unnd nam ab von tag zû tag,
Als ich úch hie sag,
An lib und an krafft.
Mit laid was er behaft
Das er solt gefangen sein.
- 2610 Er sprach 'Angelburg, frúnde mein,
Nach deiner losung tût mich be-
langen:
So bin ich laider gefangen.
Nu wil ich in meinem laid ersterben.
Mein leben muß táglich verderben.'
- 2615 Das trib er mangen tag und stund,
Das er sich nider legen gund.
Ain zwerg hort unnd sach
Sein gar groß ungemach:
Das gieng all dar,
- 2620 In trúwen nam es sein war
Und klagt in trwlich.
Zû dem sprach Fridrich
'Ich bit dich durch got,
Nu sag mir in trwén ön spot —
- 2625 Mein hertz sagt mir gütz von dir — [46^a] Hin uß für die berg.
Nu solt du sagen mir,
Kan yemant schaffen meinen frum-
men,
Das ich für die berg kúnd kommen
- (Das wern mir gar liebe mer),
[45^b] Das ich kem da ich her kommen
wer?'
- 2631 Das zwerg was fromm und gerecht.
'Gesell, da wider hilft kain trecht,
Ob du túst das besinnen:
Dich mag nieman uß den bergen
bringen,
- 2635 Allain dann meiner fráwen gewalt:
Die beschlúst den berg manigvalt.
Unnser kainer der kan besinnen
Wie sy das zewegen kan bringen,
Unnd dise groß verborgenhait
- 2640 Nie ward unnser kainem für geleit.
Ouch hat sy niender kainen zwerg
so swach,
Der im zû müttet die sach
Ettwas verbringen ön meiner fráwen
wissen,
Das gezwerg wer geflissen,
- 2645 Es wurd im hold nimmer.
Nu solt du hin für ymmer
Haben kain zúversicht,
Das du an kain zwerg müttest nicht
Das es dir ráttlich oder hilflich sey,
- 2650 Das gemindert wurd sein glimpf daby.
Nu solt du volgen mir,
Wann ich mit trúwen rât dir.
Du solt ainen gütten mût han,
Dein senlich gedencken lassen stan:
- 2655 So wirt dein lib gesund;
Wann du nimmer vindst den fund
Zû kommen von uns gezwerg
- [46^a] Hin uß für die berg.
On meiner fráwen hilf kan es nit
beschechen.
- 2660 Das wil ich dir warlich jehen.'
Fridrich sprach 'geselle mein,

2593. disen zwergē *I^bH*; disem zwerge *S*.2600. menlich *I^bH*.2602. erklingē *I^bH*.2610. frúnde = frúndin *I^bH*.

- Die Fridrich in seinem hertzen lait [48^a] Si tet bald mit ir hennd
 Von Angelburg seins hertzen fründin; Das der tag müst entweichen:
 Wann er ir die wort gab uff den sin 2770 Die nacht begund her schleichen,
 Ob er es mit güt darzû kúnd bringen Zû stund was es vinster gar.
 [47^b] Das er ir môcht entrinnen; Fridrich nam deß war
 2741 Unnd gelaubt im an der stund, Unnd loset eben der mâr
 Unnd kust in an seinen mund. Wa die frâw hin kommen wâr.
 Sy nam in bey der hannd. 2775 Do er sy nit enhort,
 Ir truren da gar verschwand. Er sprach dise wort.
 2745 Sy gieng in ain schön kemmenät. 'Starcker hailliger got,
 Dar inne was aller rât: Her', vater, Sabaoth,
 Ain bet, was kostlich, Alle taugen unnd offenbar
 Darob ain deckin vil rich, 2780 Waist du ön zwifel fúr war,
 Davon vil wer zû sagen, Unnd was dir lieb ist,
 2750 Aber deß wil ich gedagen. Das geschicht zû ainer ieglichen frist:
 Die kúngin an das bette trat. Deß bin ich gedencken.
 Irn gast sy da bat, Dein gnaud sol ich an mir nit wencken:
 Er solt zû ir nider sitzen. 2785 So mag mir nit misselingen
 Er sprach mit witzen An kainen bösen dingen.
 2755 'Was ir tünd mir gebietten, Wa ich ie bin kommen,
 Args wil ich mich nit nietten: Grösser vinster hab ich nie ver-
 Dawider ich bin ewer aigen, nommen.
 Untertänigkait wil ich úch erzaigen.' Will ich deß liechtes pein enberen,
 Er [saß] damit neben sy. 2790 Von disem bet wil ich nit keren
 2760 Die kúngin die was hie, Unnd mich schlauffen legen daran.'
 Sy truckt in an ir Brust Sein gwannd er abziechen began,
 Nach irs hertzen lust. Mit der deck gund er sich schliessen.
 'Wyl du wilt sein mein aigen, Ain wil gund in nit verdriessen,
 Ich wil dir recht lieb ertzaigen.' 2795 Unnd wachet zû der stund
 2765 'Das wil ich untertäniglich ver- [48^b] Ob er icht hören begunnd.
 schulden Nu gieng sy her mit yl.
 Umb ewer lieb und hulde.' Si nam ir gewand zû der wyl
 Die frâw was vil behenndt: Von irem zartten lib.

2739. vor darzû mit durchgestrichen.

2753. nider *I^b H*; wider *S*.

2759. die Ergänzung nach *I^b H*.

2771. es *I^b H*; er *S*.

2781. dir *I^b H*; die *S*.

2784. ich] sich *I^b H*. an *SI^b*; von *H*. wencken] w über durchgestrichenem
 kr *S*; krēkū *I^b*; benckū *H*.

2789. Weil *I^b*; Mus *H*. pein] pin *I^b*; sein *H*. Das richtige hat *I^b*; *S* verstand wil
 (= wil) als 'voló', pin (= bin) als pîn: 'wenn ich des Lichtes Pein vermeiden will'.

2798. wyl] w über der Zeile nachgetragen.

- 2800 Das selb schöne wib
 Schmuckt [sich] an sein brust
 Nach irs hertzen lust,
 Si sprach 'fründ mein,
 Ymmer bin ich willig dein.
- 2805 Meinen lib wunnendlich
 Gib ich dir ze lieb williglich.'
 Er gab ir hinwider süsser wort vil,
 Davon ich nit sagen wil.
 Tag und nacht sy bey ain ander
 lagen,
- 2810 Der ganntzen lieb sy pflegen.
 Von ir baiden lieb das geschach
 Das man die fräwen grossen sach
 An irm wunniglichen lib.
 Do sprach das schöne wib
- 2815 'Nu wol mir der stund
 Unnd deß sâligen fund
 Den ich an dir funden hab!
 Meinem hertzen wol, das mir gab
 Vernunft rât und mût,
- 2820 Als sich naigt mein hertz gût
 Hin zû deiner edlen minne.
 Deß sind vil fro mein sinne.
- [49a] Sâlinger lib, prechender glast,
 Mein lieb an dir nie prast.
- 2825 Ain pfost bist du ön selb
 Allain under meiner frôden gwôlb:
 Ich bit dich in trûwen gantz,
 Sunder mit fleiß on hasses glantz
 Stân wöllest du vöst darunder,
- 2830 Du syest in frûntschafft munder
 Ymmer gen mir ône triegen.
 Tâttest du dich aber biegen
 Gen mir und nit sein geselt,
 Ône zweifel so felt
- 2835 Meiner hohen frôden gwôlb ernider.
- On dich kan das niemant wider
 Vöstigen uff meins hertzen berg.
 Vil manig stoltz getzweg
 Von künlicher und fürstlicher art
- 2840 Mit iren wunniglichen frawen zart
 Wurden mit mir vast beschwert
 One frôd mit fraiβlicher hert.'
 Fridrich sprach 'frâw, habt gût ge-
 ding.
 Got geb das uch geling
- 2845 Nach ewers hertzen willen
 Offenlich und darzû stille.
 Ich stan under ewerm gebot
 Baide frû unnd spaut.
 Wa mit ich ew tet beschwârnen,
 2850 In hertzen kind mich das versern.'
- [49b] 'Her', ich sag dir zû diser stund
 Ain vil túren edlen fund,
 Darumb mein frôd hoch wechen:
 Von unnser baiden lieb ist geschechen
- 2855 Das ain frucht ist entpfangen.
 Mit frôd bin ich deß umbfangen:
 Liebern tag gelept ich nie.
 Trut fründ, sag mir wie
 Dein frôd darumb stand.'
- 2860 'Frâw, mein trw die hand:
 Gar fro so bin ich diser frucht;
 Wann mir gefelt ewer wiplich zucht.
 Got wöll uns baiden geben
 Unnser frucht zû frôden leben.'
- 2865 Nu kam da her die zit
 Das die frâw mit strit
 Sich arbeit zû irm kind.
 Ir frôd die wurden plind:
 Wann sy was ain claines zwerg,
 2870 Ir frucht was gen ir ain berg:
 Das kind geriet nach dem vater sein:

2801. die Ergänzung nach I^b H.

2825. aun selb I^b (in H fehlen 2825. 26); l. ön schelb 'ohne Krümmung', vgl. DWb 8, 2488.

2826. meiner I^b; meinen S.

2839. küniglicher I^b H.

- Es was groß und nit clain.
 Deß was die fräw bekümbert ser,
 Unnd alle zwerg mit ganntzer swer: 2910 So laß erscheinen dein allmechtigkait
 2875 Die hatten jamer und not,
 Wann sy sorgten der fräwen tot.
 Si batten got trwlich,
 [50a] Durch sein barmunng rich,
 Er solt ir fräwen genädig wesen, 2915 Gen got hüß er uff sein hend.
 2880 Das sy irs kindes möcht frölich ge-
 nesen.
 Do Fridrich das sach und hort,
 Sein fröd sich zerstort.
 Er viel an die venie uff die knie. 2920 Die fräw ward enbunden,
 'Her', hailliger got, ich bin hie:
 2885 Was ich in meinem leben hab getan,
 Das solt du ietz lassen stan,
 Dich an mir armen nit rechen.'
 Vil lut begund er sprechen
 'Her' got, dein barmhertzigkait
 2890 Ainem ieden sündler ist berait,
 So er mit rilicher gir
 Mit klag schreit zü dir:
 Dein barmung sol sich nit decken: 2930 In irm schmerzen ist fro das wibe.
 Mein begerung müß dich wecken,
 2895 Das du erhörest mich
 Weiß ich bitte dich.
 Ich man dich der barmung dein
 Die du tetest mit machte schein
 An dem frommen Jonas,
 2900 Der in dem mer in dem visch genaß
 Und doch dry tag darinn was ge-
 legen.
 Dein allmechtigkait begund geben 2940 Ich wil mein hilf gen dir lencken,
 Das er uß deß visches wamm
 Lebendig uß dem mer kam.
 2905 Für die leo ward geworffen Daniel:
 [50b] Dein gnad was schnell
 Unnd behielt im das leben 2945 Dein geburt und deinen namen.'

2887. Dich *I^bH*; Sich *S*.2891. rilicher *I^bH*.2902. geben] *b aus h korrigiert.*2925. Das *SH*; Da *I^b*.

- 'Her' gesell, ich wil mich nit schamen:
 Ich bin fürsten genoß,
 Und bin genannt Buktzinos.
 Mein richtung' das ist brait.'
- 2950 Also er zû dem fürsten sait.
 Man pflag der fräwen recht und
 schon
 Tag und nacht in früntlichem don.
 Als gewan ir krafft die fräw,
 Si sprach 'trag her das ich schäw
 2955 Die frucht von meinem libe.'
 Man trüg sy dar dem weibe.
 Si begund recht spechen
 Das kind mit fleiß sechen.
 Si sprach 'liebes tóchterlin,
 2960 Wol gefelt mir die gestalt din.
 † Nurst meus herten lust.
 [51b] Du solt sugen mein brust.'
 Da die wort warend vollendt,
 Jerome die sprach behendt
 2965 Zû ainer stoltzen maget,
 Die ir darzû behaget
 'Gang hin zû meus herten trutamys:
 Dem sag mit fleiß
 Das er komm zû mir her:
 2970 Wie wol ich noch hab groß ser,
 Gern sech ich in.'
 Die magt die gieng da hin.
 'Mein fräw die hat mich gesant,
 Das ir zû ir kompt zehant.'
 2975 Er gieng dar gar leins.
 'Der got der uß dem paradyß
 Verstieß Adam und Eva von der
 wollustigkait
- Umb das bot und lait
 Das an dem apffel übergangen was,
 2980 Deß parmung sey nimmer gen üch
 laß,
 Und stât sein zorn gen üch decken,
 Sein gnad allweg gen üch plecken,
 Eüch und ewerm kind uff erden
 Wunn unnd frôd zû tail werden,
 2985 Unnd dort das ewig himelrich.
 Deß bit ich mit herten trwlich.'
 Die fräw sprach vil leins
 'Fridrich, meus herten ainigs amys,
 Der got der da der welt anfangg
 [52a] Hat erkennt, ir ennd und umb-
 schwangk,
 2991 Ee die beschaffen waren,
 Der wöll stâtz seiner barmung faren
 Gen meiner tochter und gen dir.
 Ymmer solt du tailen mit ir
 2995 Die rechten gantzen lieb und trw.
 Zwischen ewer baiders sey die ymmer
 nw
 Die wil ir baide lebendig ymmer sind.'
 'Fräw künigin, an unnsere baiders kind
 Bin ich ymmer behalten
 3000 Mein lieb und im nit spalten.'
 'Gern wil ich glauben deinem mund:
 Laß mich sechen und hören ain
 ander urkünd
 An meiner tochter Ziproner.'
 'Fräw, haist tragen her
 3005 Das kind unnsere baiders minne.
 Ich red für wär nach meinem sinne.'
 Als er an sach das schön kindelin,

2949. reichait die *I^b H*; richtung = ríchtuom vgl. 3135.

2961. Nu ist *I^b*; Du pist *H*.

2981. *Es ist hier wohl aus 2980 sey zu ergänzen; aber 2984 ist die Konstruktion ganz aus den Fugen geraten.*

2993. dir aus mir korrigiert.

2994. mit über durchgestrichenem gen.

2997. baide aus baiders korrigiert.

3002. urkünd] v aus einem andern Buchstaben (k?) korrigiert.

- In dem berg hin und her
 Rit und gieng er nach seins hertzens 3115 Das vierd behielt ich mir.
 lust,
 3080 Allain, mit dienern und sunst.
 Ains tags kam er allain dar
 Da er ainer mägt wurd gewar
 Verschmit in ysninen bandt.
 Zü der sprach er zü handt
 3085 Warumb sy hie gefangen lág.
 Der anttwurt was sw nit trág.
 'Ich hab es verschuldet wol,
 Syder ich die warhait reden sol.'
 Er sprach 'laß mich hören die sach:
 3090 Si kompt dir nimmer zü ungemach.'
 'Ich sag tuch die mår
 Wie ich verdient hab die swår.
 Mein fräw, die künigin güt,
 Die trüg mir holden mit:
 3095 Ich was gewaltig irs gütz und leben.
 Das wolt ich ir hin haben geben.'
 'In wölcher maß was das tan?
 Das solt du mich hören lan.'
 'Diser berg hat die art
 [54^a] Das er stätz ist verspart,
 3101 Und wirt nimmer mer uff gespert
 Mit kainerlay hört,
 Dann ain edel stain hat die kraft,
 Der spert in uff mit macht.
 3105 Der stain was groß und schwår.
 Zü tragen was mir der unmår:
 Mein fräwen bat ich gütlich,
 Der stain wer an schwer zü rich,
 Drw stuck solt sw daruß machen.
 3110 Wol gefiel ir die sache,
 Unnd hieß mich das tün.
 Anders kund ich mich verstan:
 Vier stuck macht ich daruß:
- Die trw trüg ich ir zü huß,
 3115 Das vierd behielt ich mir.
 Das was ain böse gir.
 Diser kostlicher stain
 Ist so edel und so rain,
 Wer in blos in der hennde hat,
 3120 Nu ist es kain rät,
 Kompt er zü deß berg portten,
 Bwt er dar deß stains ortte,
 Der berg tüt sich uff schliessen.
 Wen das tüt verdriessen,
 3125 Wenn der stain bedeckt wirt mit
 der hand,
 Der berg schlüst sich zü hand.
 Ain fürst, ain zwerg, das was reich,
 [54^b] Das bat umb mein fräwen bettlich,
 Sy solt in zü man niemen.
 3130 Das tet ir nit gezemen.
 In gehaim kam mich das zwerg an,
 Ich solt nit enlan
 Das ich im helf in den berg:
 Er wölt übermaß führen der zwerg,
 3135 Iren richtung mit gewalt gwinnen
 Unnd mich deß mit gaub bringen
 innen
 Nach meinem lust und willen.
 Da ließ ich [mich] nit bevilchen,
 Ich versprach im das zü hand.
 3140 Also samlet sich Tytrian der wigant
 Mit ainem mechtigen hör.
 Er kam gen dem berg mit wer.
 Mit meines stains ort
 Tett ich uff die port.
 3145 Inn der mit halbem hör
 Kam in den berg Tytrian mit wör.
 Als er hinin was kommen,
 Ain fürst Buktzinos was versunnen

3079. hertzens] h aus s korrigiert.

3097. tan] tün, u zu a korrigiert, das übergeschriebene o nicht getilgt.

3134. der] das zu de' korrigiert.

3135. richtum I^b H.3138. die Ergänzung nach I^b H.

- Und kam vergebens dar:
 3150 Er nam der offnen portten war.
 Der bließ bald ain horn.
 Den gezwergen ward zorn:
 In iren stechlin ringen
 Hortt man die vast klingen.
 [55a] Si ylten gen deß bergs portten.
 3156 Die vind sie sachen unnd hortten:
 Wann vil der vinde gezwerg
 Waren kommen in den berg.
 In grimme schry der fürst Buktzinos
 3160 "Secht an die lestrung groß,
 Dabey jamer und not,
 Ouch den scharpfen tot
 Gern sy uns hetten tan.
 Nu sölt ir, tegen kün, nit lan
 3165 Ir redt ewer lib und güt."
 Die zwerg trügen hohen müt,
 Si ylten vil bald dar.
 Sie schlügen uff der vinde schar.
 Sich satztent die vind zü wer
 3170 Mit irem hör.
 Der innern swert hort man vast
 klingen,
 Inne die vind gunden sy dringen.
 Buktzinos ersach den fürsten Tytrian:
 Er sprach "du êrloser man,
 3175 Gelten müst du die schand."
 Er schlüg in uff den helm zehand,
 Das er viel uff den sattelbogen.
 Sein swert het er wider getzogen,
 Und schlüg dar mit grimme.
 3180 Also tetten die seinen mit unminne.
 Damit namen die vind den val:
 Sie vielen tot in das wal.
 [55b] Do ich das ward sechen an
 (Ich het mans klaider an tan,
 3185 Das mich niemant erkant),
 Den stain beschlos ich mit der hand:
 Der berg tet sich beschliessen.
 Vor sorg ward mich verdriessen:
 In der selben bittern not
 3190 Sorget ich umb meinen tot.
 Neben der portten in ain loch klain
 Verbarg ich den stain.
 Ich hüb mich von dann schnell
 Hin in mein kamer unnd mein zell.
 3195 Ich leit an ander clait.
 Ennd namen dy vind mit laid.
 Tytrian der fürst ward gefangen,
 Wolt der nit schlinden deß todes /
 angel,
 Do müst er sagen die mâr
 3200 Wer der verrätter wâr
 Der im geholffen het in den berg.
 "Sichert man das leben dem zwerg,
 So wil ich das offennlich sagen:
 Tût man es nit, ich wil es ver-
 dagen."
 3205 Versprochen ward im das.
 Er sagt das ich das was,
 Ich het im geholffen darzü.
 Man ließ mir nit me rû,
 Bald gund man mich fauchen.
 3210 Hartt tett es meiner fräwen ver-
 smahen
 [56a] Das ich so grossen gewalt het gehept
 Unnd an ir so fälschlich tett.'
 Fridrich sprach mit yl
 'Wurdt du nit gefragt zü der wyl
 3215 Wä du den stain hettest gelan
 Damit du das hast getan?'
 'Nain', sprach sy, 'dise geschicht
 Tet nieman fragen nicht.

3150. porttnen, das erste n durchgestrichen.

3151—54 ~ Laurin 1333—38.

3152. ward] wa'd aus was korrigiert.

3163. vns den I^bH.

3196. dy I^bH; sy S.

- Wol het mein fräw den müt,
 3220 Es het tan ir stain güt,
 Ich het der dryer stain ain genommen
 zü hand:
 Der vierde stain was ir nit bekant, 3260
 Si waist es nit hwät bey tag:
 Wann ich müst liden grösser clag.
 3225 Ich lid billich darumb die not:
 Verschult het ich wol den tot;
 Darumb wil ich gern liden.
 Mengelich kan mich vermeiden,
 Dann ains das mir gibt zü essen: 3266
 3230 Das tüt aller wort gen mir vergessen.
 'Nu sag mir deinen namen.'
 'Ich bin genant Syrodamen,
 Deß mächtigen graven Sinofel kind.
 Der und mein müter lident geswind 3270
 3235 Stätz umb mich groß ungemach.
 Darumb hab ich vil mer ach
 Denn umb die gefencknuß mein
 [56b] Unnd was ich lidens kan sein.
 Ich bin ain raine maget.
 3240 Got sey es ymmer geclaget,
 Das unrecht das ich begangen han.'
 'Magt, ich mag nicht lenger bey dir
 bestan.
 Aber ich wölt geren leben die stund 3280
 Das du frölich wurdest und gesund.
 3245 Wa ich das zewegen kind bringen,
 Gern wölt ich darnach sinnen.
 Damit biß got ergeben:
 Der frist dir uff losung dein leben.'
 Fridrich, der gieng da hin
 3250 Zü Jerome der künigin.
 Der gab er vil gütter wort,
 Die sy vil geren hort.
 Si het aller sorg nit mer
 Das er von ir tet ker.
 3255 Fridrich gieng täglich dar
- Und nam deß loches war.
 Zü letzt er ains fand,
 Darinn im der stain ward bekant.
 Heruß er den nam,
 Zü der portten er tretten began,
 Und bot dar den blossen stain:
 Die portten bald offen erschain.
 Als bald er das ersach,
 'Nun ist verschwunnden mein un-
 gemach.'
 [57a] Doch an der selben stund
 3266 Er den stain verdecken begund:
 Bald tet sich die port verschliessen.
 Do begund in nit verdrriessen,
 Unnd hüb sich von der portten in
 den berg
 3270 Zü mangem stoltzen tzwerg.
 Deß andern morgens frü
 Tett Fridrich bald darzü,
 Er gieng an ain ennd,
 Er schrib mit seiner hennd
 3275 'Jerome, ich bin geflissen,
 Dich wil ich lassen wissen
 Mein geburt und mein art
 Sag ich dir ungespart.
 Was sey mein lassen und mein tün,
 3280 Will ich dich wissen lan.
 Mein vater was Hainrich genant,
 Ain fürst an aller fromkait bekant.
 Zü Schwauben was er gesessen,
 Gen got vil recht vermessen:
 3285 Dem dient er frü und spaut
 Ön falsch in rechter taut.
 Nu lept der edel fürst zwar
 Hundert und sechs jär:
 Sein sterben er wol erkannt.
 3290 Nach seinen sünen er sandt.
 Der was unnsere dry,
 Vor aller missetaut fry.

3222. Des virtū stain *I^b H.* was Ir *I^b H.*; wän in *S.*

3224. großer (groß *H*) plag *I^b H.*

3262. er vor offen durchgestrichen.

- [57^b] Zû im gieng wir dar
 Und namen seiner wort war.
- 3295 Da die warent vollendt,
 Uff gab er seinen gaist behendnt.
 Under meinen brüdern ich der
 jûngste bin.
- Ains tags kam mir in den sin,
 Ich wolt jagen zû holtz;
- 3300 Wann ich was mûtig und stoltz.
 Ich kam uff ain spor:
 Ain hiers lief mir vor.
 Nach dem hiers gund ich gauchen,
 Untz die nacht ward her nahen:
- 3305 Der tag verlор sein schein.
 Ich was allain.
 Ain burg ich vor mir vand:
 Darin gieng ich zehand.
 Niemand ich sach noch hort.
- 3310 Hin zû dem tisch ich kort,
 Darzû ich nider saß,
 Ain geniegen ich tranck und aß.
 Da ich das tan het,
 Ich legt mich schlauffen an der stett.
- 3315 Als ich was entschlauffen,
 Ains kam und ward mich rauffen:
 Ich tett als ich schlieff zû der wil.
 Es kam aber mit yl
 Gen mir her gegangen.
- 3320 Mit der hand ward es gefangen.
- [58^a] "Bist du gehw̄r oder ungehw̄r",
 Sprach ich, "oder von wólcher crea-
 tur?"
- Es sprach "ich sage dir öne zorn,
 Hertzog Fridrich hochgeboren,
- 3325 Mein vater ist ain kúnig rich,
 An gût lept kãm sein geleich.
 Mein mûter starb mir in jugent.
 Ich ward zogen uff all tugent.
 Ain ander wib mein vater nam.
- 3330 Niemand ir weis zam.
- Zû der gieng ich gûttlich,
 Ich bat sy trw̄lich
 Si solt unerlich sach lassen
 Und sich frumkait massen.
- 3335 Ich tet das in gantzen trûwen:
 Aber ich gewan dardurch groß rúwe:
 Wann sie het zû búlen ainen zaubrer,
 Dem clagt sy ir sw̄r.
 Der nam meinem vatter sein gesicht.
- 3340 Ich ward zigen der geschicht.
 Mein vater in zorn entprant
 Und wolt mich tóttten zû hant:
 Wie ich bot mein unschuld,
 Ich het verloren sein huld.
- 3345 Die stieffmütter bat den vater mein,
 Er sólt ir gewalt úber mich geben sein.
 Mein vater das gern tet.
 Si sprach an der stett
 "Angelburg, du und die junckfráwen
 din,
- [58^b] Malmelon und Salme die fein,
 3351 Sólent dry wild hirs werden
 Von stunden uff diser erden
 In ainem wald bey tag
 Und laffen feld und hag
- 3355 Untz die fúnster nacht angat,
 Deß nachtes haben raut
 In ainem huß, trincken und essen,
 An schlauffen nichtz sol werden ver-
 gessen.
- Deß morgens gar frü
- 3360 So sólt ir haben kain rû
 Und wider keren gen holtz
 In hirs weiß stoltz,
 Und nimmer erlöst werden
 In wálden noch uff erden
- 3365 Dann von ains fúrsten kind:
 Der selb jûngeling
 Sol dir uff dem gejágt
 Nach volgen dorn und hegk

- Unntz im der tag engaut
 3370 Und die nacht vor im staut:
 So sol er gan in das huß din
 Und sol die nacht darinn sein,
 Dich der selben nacht beschlauffen
 Und dir dein ere lassen:
 3375 Unsichtig sol das geschechen,
 In ainem jar dryssig nächst uß ge-
 lesen."'''
 Do ich von Angelburg das erhört,
 Ich sprach dise wort.
 "Ich tû dir losung schein,
 [59a] Was das gelten kan sein."
 3381 Si sprach zû mir
 "Sol ich trûwen dir,
 So ist mir das ain hõrt spil,
 Als ich dir sagen wil:
 3385 Solt ich in jaurs frist beschâwet
 werden,
 Ich müst von diser erden,
 Und werden zû dryer tuben wys
 Hin fliegen mit fleiß:
 So het ich nit me trost
 3390 Das ich môcht werden erlost.
 Solt ich aber umb mein er kummen,
 So wer mir aller trost benommen:
 Ich müst ymmer ain wilder hirs sein
 Und leiden jâmer und pein."
 3395 Do ich hõrt ire wort zû end,
 Ich überredt sy behennnd,
 Und lag bey der werden magt;
 Untz mich die groß gird jagt:
 Mit ainem liecht wolt ich sy haimlich
 sehen.
 3400 Da ich die schön an ir begund sechen,
 Ich schaut untz an die stund
 Das sy wachen begund.
 Do gewan sy vil groß schwâr
- Und sprach "du gesichst mich nimmer
 mer."
 3405 Von unnser baidere grosse clag
 Ich dir laider nit mer sag,
 Wann das ich in meinem laide
 Geschworn hab ainen aide,
 Ich wõlle sy wider erlösen:
 [59b] Laß ichs, got sol mir nit bey wesen.
 3411 Von der magt schied ich haim
 Hin zû den priedern mein.
 Die müsten tûn ain tailung mit mir;
 Was die sagten gen mir,
 3415 Das gieng mir nit zû hertz:
 Verborgnen trûg ich den schmerz.
 An der selben stett
 Ich das mein verkauffen tet.
 Von meinen brüdern ich urlob nam.
 3420 Mit meinen brüdern lobesam
 Ich rit in rich zû rich.
 Das mein verzart ich gântzlich.
 Mein ritter und mein knecht
 Batten mich mit frúntlichem gebrecht,
 3425 Ich solt mit in wider haim keren;
 Si wolten mich meins lands wider
 wern.
 Ich wolt mich nit keren daran,
 Und bat alle mein dienstman,
 Si kertten haim zû land;
 3430 Das schaiden tet in we und and.
 Die zit bin ich allain geritten und ge-
 gangen,
 Groß schmachait und armût ent-
 pfangen.
 Ich trib das als lang mein leben wert,
 Davon schait mich kainerlay hert,
 3435 Und wil truren untz an die stund
 Das mich trõst ir rotter mund. //
 Darumb, Jerome, kúngin gût,

3387. dreyñ *I^b H.* *S* *f* *a* *s* *t* *e* *w* *s* *a* *l* *s* *w* *i* *s* *e*.

3391. er kummen] erkunnen.

3405. grosen *I^b*; großBer *H.*3420. Mit] Von *H.* *statt* brüdern *S I^b H l.* rittern.

- Nu niem in deinen müt:
Solt ich an meinem aid brichig sein,
[60a] Was taugt mir das leben mein?
3441 Ich bit dich durch den hailligen got,
Durch sein hochgeloptes gebot,
Du wöllest mir mein taut vergeben
und vergessen.
Die trw die du mir hast gemessen,
3445 Deß sey got dein ewiger lon,
Und geb dir darumb schon
Deins hertzen willen uff erden,
Dört ewig fröd zü tail lassen werden.
Und wann dich unmüt begrif,
3450 Lieb, zü diner tochter schleif:
Die sol dich deß laids ergetzen.
Mein hertz tüt sich in jämer wetzen,
Das ich mein kind hinder mir lan.
Wie kan ich grösser laid han!
3455 Mein flaisch und blüt hinder mir lassen
† Ich darumb unmaussen.
Ich bit alle die diener din
Das sy dir mit trúwen wöllin sein
Und meiner lieben tochter Ziproner.
3460 Got lon in vil denn mer!
Wann ich sag in warhait,
Si habent mir tån nie lait.
Da die geschrift was vollent,
Er legt den brief behent
3465 Zü gesicht an ain statt.
Wenig rü pflag er der nacht:
Von grosser sorgveltigkait
- Sein hertz trüg verborgen lait.
Als er von dem bette deß morgens
gieng,
3470 Sein gebet er zü got an fieng,
3471 Und bat den mit grosser demüttigkait
Das im sein hilf wer berait
Und sein wölt pflegen
Ietz und hin für allewegen.
3475 Damit schlich er dar
Und nam seiner tochter war.
Die kust er ettwedick.
Sein hertz tet menngen scrick.
Er nam urlob von ir
3480 Mit vil betrúpter begir.
Sein hertz laid groß ach.
Er húb uf und sprach
'Der got der da allaine was,
E er den himel und die welt maß —
3485 Mit seiner starcken almächtigkait
Er himel erd und das môr brait,
All creatúr, wild zãm und ungehwr,
Die vier elemennt, luft wasser erd
und fwr,
Beschûf schnell und behennd —
3490 Deß allmächtigkait ist ön end,
Den bit ich von hertzen,
Tochter, erbewar dich vorschmertzen,
Und hab dich stätz in seiner hüt
Durch sein allmechtigkait güt,
3495 Und helff uns baiden geben die stundt
Das ietz an fröden werd gesundt.

3439. werden vor sein durchgestrichen.

3445—56 fehlen Ib.

3448. Vñ dört dy ewig frowd laß werdñ H.

3453. hinder H; kinder S.

3456. Ich hab H.

3460. der Verfasser meint mer denn vil.

nach 3476. Vil mangan seüfzer groß Dar zu manig zächer vō sein augñ schoß
Vnd gedacht Im In seinē mut O her got der gutt Der wel dich behütēñ
Mit sein' parmherczign güete H.

3492. schmerzē Ib H; schertzen S.

3495. geben] gelebñ Ib; Vnd geb vnß H.

3496. ietz = iedes.

- Dem selben got dem biß ergeben. [61^b] Si hat mich gehalten als iren lib,
 Der bewar dir dein leben, Lieb von gantzem hertzen:
 [61^a] Als lang und als vil 3530 Dar gen fieg ich ir schmerzen,
 3500 Untz kommen ist das zil Da bey jâmer und laid.
 Das dein hertz in hohen frôden stât Ich sag in warhait:
 Und aller beschwârt kaine hat. Het ich gehept zwôlffer land kron
 Und wann dins lebens mer ensey, Und Jerome ze eewib genommen
 Der got wôlle dir wonen bey schon,
 3505 Und dich da hin fûren 3535 Dannocht wer es kain geleich
 Da dich ewig frôd muß rûren. Gen irem gût reichlich.
 Von dir far ich da hin. Uß armût het sy mich bracht dar
 In meinem hertzen ligt mir inn Das ich als irs gûtz nam war.
 Laid und groß bitterkait, Mangen kostlichen hort mit irem
 3510 Auch sein truren in schneller vöstig- land,
 kait, 3540 Dar zû ir diener allsanndt,
 Das ich dich sol lassen hinder mir, Das stünd alles zû meinem willen
 Und waiß nit ob ich komme zû dir Offennlich und auch stille.
 Mein leptag nimmer mer. Owe, Jerome, die missetaut
 Den jâmer und das laid, her Die mein lib begangen hât
 3515 Got von himel, din allmechtigkait 3545 Wider din lieb und huld!
 Erbarm sich über mein lait, Leid ich ymmer darumb schuld,
 Und verlich mir die gnaud [dein] Das hab ich verdienet wol,
 Das ich in frôden sech die tochter Syder ich, got her'e, sagen sol.
 mein.' Nu waist du wol die glûpte mein
 Damit gieng er hin zû der portten 3550 Die ich tet Angelburgen der rain
 3520 Und tet uff mit deß stains ortten In irem bitterlichen abschaiden
 Den berg verrigelt und verschlossen. Mit grossem jâmer und laide,
 Do er hin uß kam, er was verdrossen. Ich wolt die wider erlösen,
 Er klagt das kind von seinem lib Oder du soltest nimmer bey mir
 Unnd Jerome das tugentlich wib. wesen,
 3525 Er sprach mit betrûptem gebrâcht 3555 Und schwûr deß ainen aid hert
 'Ich hab getan gar unrecht In gar grosser beschwârt.
 An dem tugentlichen weib: [62^a] Wâr das nit beschechen,

3503. nit mer *I^b H.* sy *H.*3510. Auch sein] Ach sen *I^b*; *Vñ H.*

3511. dich mich.

3514. *Falls nach diesem Vers nicht etwas fehlt, so liegt ein Anakoluth vor, indem ursprünglich beabsichtigt war, zu Den jâmer und das laid ein transitives Verbum zu konstruieren, an dessen Stelle dann Erbarm trat.*3517. *die Ergänzung nach I^b H.*3534. eewib] *Ee über der Zeile nachgetragen.*

3556. gar nach gar durchgestrichen.

- Jerome undertan wölt ich ymmer [62b] We ymmer mir armen fräwen!
 wesen. Alle mein wunne ist versuncken,
 Darumb trw ich der parmung dein, Mein hertz ist gantzlich ertruncken.
 3560 Du wöllist mir genädig sein. Nun wain, hertz, umb anfang diner
 Stan laß ich hie deß fürsten clag, schwär,
 Ain anders ich üch sag. 3590 Du bist aller fröden worden ler.
 Deß brieffs ward genommen war: An wem sol nu mein hertz fröd
 Der ward der künigin tragen dar. schäwen,
 3565 Do sy den brief vernam, Wann das ist zü dem tod verhäwen?
 Wie hart sie da erquam! Umb die gar groß schwär
 Und do Jerome sein hinschaiden er- Ist mir alle welt ymmer unmär.
 hort, 3595 Mit wem sol sich mein lieb locken,
 All ir fröd sich verkort, Syder ich von meiner wunnbärer
 Und hüb sich deß jamers galle token
 3570 In irem hertzen mit betrieptem schalle. Bin so jämlich geschaiden?
 Von senlichen sorgen groß Fröd und wunne sol mir ymmer
 Da vil mangel stoß laiden.
 Tet all da ir hertz Der verlurst vergiß ich nit mer,
 Von senen und auch von schmerz. 3600 Was ich tû oder wa ich ker.
 3575 Jerome hüb an und sprach Owe, Fridrich, die gedanken mich
 'Urhab alles laides obedach! vahet,
 Wauffen ymmer wauffen mir arme Dein liechter anplick mir in das
 Jerome! hertz gahet.
 Mir ist wúrser dann ee. Sich schlüst zûsamen mein hertz:
 Alle mein fröd ist mir entschliffen. Da vor lag lieb, da liget schmerz,
 3580 Mich hat laider begriffen 3605 Ungelück geforieret mit sorgen.
 Truren und hört bitterkait, Ich bin jämersrichaubent und morgen.
 Darzû ymmer ach und lait. Gelider meins libs miessent ymmer
 Mein såld ist begraben, krachen,
 Kain fröd kan ich mer haben. Ougen, mund, wainent ymmer öne
 3585 Ich bin versert und verhäwen. lachen!

3558. wesen nach ich durchgestrichen.

3569. 70. vgl. unten 6359—61 (~ Erec 5739—42).

3577. armē I^b H.3578. ee] we I^b H.

3586. W I e.

3588. ist I^b H; ich S.

3591—94 ~ j. Tit. 5118.

3591. Wo H.

3595—97 ~ j. Tit. 5166, 1. 2.

3601. 2 ~ j. Tit. 5386, 1. 2.

3601. fachend I^b H.

3605—8 ~ j. Tit. 5391.

- Frôd, sey meinem hertzen wilde
 3610 Ymmer mir armen wibs bilde!
 Jâmerig zâher, farent in meine ougen,
 Frû spaut, offennlich und tougen.
 Wa ich ie frôd entpfangen hab,
 Dar fûr hab ich laides urhab.
 3615 Hocher mût und all mein frôd,
 [63a] Ich sag úch den rechten underschaid: 3640
 Last úch kains gûtten me belangen,
 Rw und schmerz hat úch gefangen.
 Wainen ist mein schlauff, klag ist
 mein wachen.
 3620 Mit ungemach, frôd, vertrib dein [63b]
 sache. 3646 Nu gedenckent in ewern mût,
 Manger liechter frôdenricher tag
 Wil ich anfang und ennd
 Hatt sich verkert in jâmerig vinsten
 In geschrift von Fridrich ist vollent,
 nacht.
 So recht er der sache.
 Mein hoch frôdenrich gemût das 3650
 dorret. Ymmer wer er gewesen schwache
 Gen got und gen der welt,
 Ob er Angelburgen erzaigt falsches
 Ach und laid gronet und nimmer
 schmorret. gelt,
 3625 Wunn und frôd, biß von mir vertailt.
 So er die hat braucht in not.
 Nimmer wirt das an mir gehailt.
 Er verlust billich darumb den tot,
 O we, Jerome, mir vil armen!
 3655 Oder er tût ir zû hilf kommen.
 Ich leb in sorgen, das muß got
 Frâw, nu send besunnen
 erbarmen.
 Und last ewern grossen unmût sein,
 Wann wir darumb tragen pein.'
 Mein hoch gemût das hincket,
 Si sprach 'meins libes krafft
 3630 Mein schwâbender trost sincket,
 Frôd gronet mir nimmer mer
 3660 Ist mit siechait behaft.
 Von Fridrichs schaiden in dürrer
 hertzen ser.'
 Das ich wider uff die fûß kom,
 Mir erschein dann die sonn,

3609 ~ j. Tit. 5401, 1.

3613. 14 ~ j. Tit. 5401, 4.

3615—20 ~ j. Tit. 5402.

3621—23 ~ j. Tit. 5414, 2—4.

3627. 28 ~ j. Tit. 1059, 1. 2.

3629—32 ~ j. Tit. 1064.

3647. Weil ewch *I^b*; Billich *H*.

3649. *I^b* = *S*; dz sach *H*. Vielleicht so tût er recht der sache.

3654. *I^b* *H* = *S*.

3661 ff. *Ich habe ein Anakoluth angenommen: der Nachsatz von 3661 würde in 3665 stecken. Möglich ist aber, dafs in 3661 ein nicht ausgefallen ist; dann würde 3661 sich als Konsekutivsatz an 3660 anschließen.*

- Das mir der fröden übermäß
 Wider stan und gan laß,
 3665 Deß ich wenig hab gedingen,
 Das mir daran gelingen.
 Böttriß müß ich ligen.
 Mein lib ist aller kreft ersigen.
 Ich bit úch mit gantzen trúwen,
 3670 Ir hapt umb mich nit rúwen
 Und tragent fryen willen und müt:
 Das tunckt mein hertz und sinne güt,
 Das tüt mir wol gezâmen,
 [64^a] Fröd bin ich darab niemen.'
 3675 'Fräw, wir wöllen úch gewern;
 Wann wir tûn es gern.'
 Sw sprach 'Bucktzinus, du getrúwer
 fürst,
 Ich waiß das dich nach eren dúrst:
 Ich entpflich dir lewt und lant
 3680 Und mein güt alles sant.
 Darmit solt du lassen und tûn
 Als ich ain trúwen zû dir han:
 So túst du sicher nimmer unrecht.'
 'Fräw, ich wil tûn als ain trúwer knecht,
 3685 Deß schwör ich úch hie ain aid.
 Ewer lib und güt entpfacht nit laid,
 Die wil ich hab mein leben,
 Mit trúwen wil ich eben pflegen.
 Wann mir sagt mein müt:
 3690 Got ist barmhertzig und güt,
 Der hat zû niemen und zû geben:
 Ir múgt noch wol geleben
 Das úch got geit fröd und macht;
 Wann sein barmung ist geschlacht.'
 3695 Jerome laß ich bettris ligen,
 Und wil nit verschwigen:
 Von Swauben hertzog Fridrich
 Der rit aber von land und in rich,
 Untz er nichtes behielt.
- 3700 Sein sinne in im wielt
 Was im nu zû tûn wer;
 Er wer aber iederman unmer. ~~X~~
 [64^b] Ie doch wolt er gotz nie vergessen:
 Frü und spaut dient er im gemessen.
 3705 Die armüt trib er an die stund
 Untz er sich bedencken begund,
 Er wolt dienen ainem biderman.
 'Die armüt ich nit lenger liden kan.'
 Er kam an ains kúngs hof gegangen.
 3710 Schon ward er entpfangen
 Und gefraget der mâr
 Was sein gerung wâr.
 'Bedórft mein der kúng rich,
 Ich diene im gar trwlich.'
 3715 Das erhort ain grauf lobesan,
 Der begund fúr den kúng gan
 Und sprach 'kúng von hoher art,
 Vernim meine wort an diser fart:
 Eúch ist ain gast zû hof kommen,
 3720 Gern hab ich den vernummen,
 Verwauffent in die starcken stâchel-
 ring.
 Er ist ain stoltzer júngeling.
 Wann er kompt der lande gefaren,
 Er kan wol hoflich gebarn
 3725 Und ist ain held güt
 Und hat auch mannes müt.
 Gern wolt er úch dienen trwlich.
 Nu rât ich dir sicherlich,
Selbs sólt ir gachen,
 3730 Schon sólt ir in entpfâchen.'
 Der kúng sprach 'Pirnaß, ich tûn es
 gern,
 [65^a] Wann ich wil dich gewern.'
 Da in der kúng erst an sach,
 Uß zúchten er sprach,
 3735 Er sólt im gottwilkommen sein.

3665. 66. geding: geling *I^b H.*3694. barmung] *zwischen m und u h durchgestrichen.*3698. von land vnd reich *I^b*; In ryeh zu rich *H.*3700. wíelt *ist gleich* wüelte.

- Fridrich der tegen fein
 Naigt sich uff die knie.
 'Her' kúng, ich bin hie
 Und wolt dienen schon
 3740 Umb ain gelichen lon.'
 Der kúng sprach 'das gefelt mir wol,
 Sider ich dir sagen sol.
 Wilt du meiner vindt nit schonen,
 So wil ich dir deiner dienste lonen.'
 3745 'Her', was ich tûn kan oder mag,
 Es sey bey nacht oder bey tag,
 Das [sol] alles beschechen.'
 Der kúng begund jehen
 'Wol gefelt mir dein gebárd:
 3750 Du magst sein ain held werd.'
 Nu dienet Fridrich one schand
 Dem kúng in seinem lannd,
 Unntz der wintter nam ennd
 Und der summer kam behend.
 3755 Der kúng gewan vintschaft groß,
 Die tetten im mangel hertten stoß.
 Fridrich sprach 'kúng rich,
 Wie tûnd ir so zaglich?
 Gen ewern vinden sólt ir úch entpörn [66a]
 3760 Und die uß dem lannd stören.'
 [65b] 'Vil werder Fridrich gút,
 Ich sag dir meinen mût:
 Wilt du durch mein ere
 Uß zû felde keren,
 3765 Ich gib dir mangel werden höld,
 Die zû strit sind usserwölt.'
 'Kúng und her', tûnd ir das,
 Ich ker uß an das graß:
- Herwider wil ich nit kommen,
 3770 Es sey dann mit frommen,
 Mich irre danne der tot
 Oder sunst grimme not.'
 Das stünd untz an den vierden
 morgen.
 Verwauffent ward manig höld unver-
 borgen.
 3775 Die vier portten wurden uff getan.
 Uß ieglicher flog ain fan:
 Sechshundert ritter folgten nach,
 Den was zû den vinden gach.
 Als sy waren kommen an das felt,
 3780 Vierundzwaintzig [hundert] ritter
 usserwölt,
 Her' Fridrich was ir aller hoptman,
 Er kund sy wol schicken an
 Und nam vil eben war
 Wa er kert an der vindt schar.
 3785 Er hieß sy naigen ir sper
 Ieden mit manlicher ger
 Und die schilt trucken an sich.
 Da ward mit spern manig stich
 3790 Gestochen durch das ysengwand
 Das sein das hertz empfand.
 Si waren gen in kommen
 Und hetten ire roß genommen
 Mit den sporn.
 Die höld traib der zorn
 3795 Zû dem streit, und groß gir.
 Durch helm und durch harnschnir
 Manger ward erschlagen.
 Man sach die totten tragen.

3747. die Ergänzung nach I^b H.3748. in I zweimal, das erstmal von I^b, das zweitemal von I^a, der hier wieder einsetzt.3759. ir] ich S. Ir súlt eúch enbören I^a Ewie' feint solt Ir euich werñ H.3760. Und die] Ewer feind I^a.3773. vierden I^a; fehlt H; werden S.

3775-78 ~ Wigalois 10 927-30.

3777. Sechshunder.

3780. die Ergänzung nach I^a; H = S.

3783-98 ~ Wig. 10 931-46.

3796. harsiner I^a; harnasch, von zweiter Hand über dem durchgestrichenen nasch senior H.

- Her' Fridrich vacht da
 3800 Das die seinen wurden fro.
 Er h^w durch die schilt n^w.
 'Werden hölt, brecht nit ewer trw':
 Wann úch weger ist der tot
 Wann das ir lept in schanden rot.'
- 3805 Do sprachen die helt güt
 'Wir tragen dir hólten müt
 Und wóllen bey dir beliben
 Und die vind triben:
 Sie müssent uns entweichen,
- 3810 Wir tribens uß unnsern richen.'
 Nu was baidenthalben widerbotten.
 Si falten mangen totten
 Von stichen und von schlegen.
 Da lag manig tegen,
- 3815 Der lag geschlagen nider,
 Dem niemant mocht helffen wider.
- [66b] Do kúng Nemores das ersach,
 Er sprach 'o we mir, ach,
 Ungemach die meinen lident,
- 3820 Das tüt mich in mein hertz schneiden,'
 Und ward vil bitter.
 Er stach ainen stoltzen ritter
 Neben dem hólđ Friderich
 Das dem ritter sicherlich
- 3825 Geschwand, und falt in nider.
 Er wolt herwider
 An ainen anderen haben gekórt.
 Her' Fridrich sprach die wort.
 'Dein wil ich nit schonen,
- 3830 Boßlich wil ich dir lonen.
- Dich hilfft nit dein liechter helm,
 Ich wúrf dich in den melm.'
Nemoras sprach 'das solt du bewaisen.
 Ich wil dir höwen das ysen
- 3835 Als es ain strö sey.
 Ich rät dir da bey,
 Du wóllest dich eben bewarn:
 Mit gir wil ich dein eben farn.'
 Fridrich ward sich besinnen,
- 3840 Sein ring ward er gewinnen
 Den im gegeben het
 Deß graven tochter zú der stet
 Die da ist genannt Salme,
 Da er sich schied mit we
- [67a] Deß letzten von Angelburgen der
 magt.
- 3846 Er was unverzagt,
 Und west nit umb Nemoras kraft:
 Er het auch dryer man macht.
 Het er nit gehept an der hand
- 3850 Das fingerlin, er het gelitten schand.
 Die zwen unverzagten man
 Ritten ain ander an.
 Da die sper begunden brechen,
 Sie wolten sich rechen
- 3855 Mit iren swerttern geschwind.
 Ir strach wurden nit lind.
 Man hort ire swert klingen
 Und der swert don von den helmen
 dringen.
- (Mit grim botten sy den kraiß.) ?
- 3860 Ir ieder sich flaiß

3799. 3800 ~ Wig. 11 098. 99.
 3801. 2 ~ Wig. 10 947. 48.
 3806. holdn *I^aH*.
 3811—16 ~ Wig. 10 949. 53—56.
 3831. hilf.
 3834—38. vgl. Wig. 5110—14.
 3849. Het er *I^aH*; Er het *S*.
 3857. 58 ~ Daniel 1649. 50.
 3859—62 ~ Daniel 1645—49.
 3859. böttend *H*; buwteñ *I^a*.

- Uff deß andern tod.
Die helm wurden von fwr rot.
Das wert untz an die weil
Untz Fridrich mit yl
- 3865 Nemmoras gab ain schlag groß,
Da von er sein manhait verloß
Und floch under die seinen hin.
Fridrich kert nach im,
Mit im sein ritter güt,
3870 Und trüg hohen müt.
Die vind schlügen sy mit übermacht,
Unntz an gieng die nacht.
[67^b] Die nacht begund den streit schai-
den.
Si ritten haim über die haiden
3875 Und wären frödenreich.
Gen in gieng der kúng güttlich
Und entpfieng sy schön
All in ainem tugentlichen don.
Si sagten dem kúng mâr
3880 Wie wol es in ergangen wâr.
Fridrich sprach 'kúng, her' mein,
Morgen sölt ir zü feld uß keren sein
Und behalten die walstatt und das feld,
Wann ir hand mangan usserwölten
höld:
3885 Deß hand ir vil ere groß;
Oder ir werdent an eren bloß.'
'Nu solt du glauben mir,
Gern wil ich volgen dir.'
Deß morgens als der tag uff brach,
3890 Turneas der kúng sprach
'Ich und mein werde dienstman
Haben gelegt unsern harnasch an:
Wa ist der tegen Fridrich?
Von dem han ich manhait rilich
- 3895 Ain tail gehört und hören sagen.'
Pirnas der grauf sprach 'ich wil nit
tagen,
Er ist zü kern hin gen feld
Gar in haimlicher meld:
Er wil der vind niemen war,
3900 Ob sy enweg seyen gar.
[68^a] Her', ich sag úch die warhait:
Was hóldes hand ie strait
Die ich allenthalben ie gesechen hab,
Ob in ist er ain urhab.
3905 Er hat gehäwen den hertten helm,
Manger ist todt vor im gelegen in dem
melm.'
Als dise wort geschachen,
Fridrich begund zü nahen.
Den fragt der kúng behend
3910 Wie er die sach het vollent.
'Her', din vind allesanndt
Räment dir dein landt —'
'Lieber gsell, laß sincken
Und laß unns frölich trincken.'
3915 'Und sind all da hin,
Wann sy entpfangen hand grossen
ungewin.
Von der grossen schmachait
Und von dem überlástigen lait
Die dem kúng Nemmoras bescheiden
ist,
3920 Sag ich gantz zü diser frist,
Ainen aid hat er geschworn,
Er wölle rechen seinen zorn
Und sein werde dienstman
Die erschlagen ligent uff dem plan;
3925 Er wöll wider pris erwerben,
Oder darumb ersterben,

3883. das feld vnd vor die durchgestrichen.

3895. gehört und] gesechen öch I^a; H = S.

3903. gesechen] das mittlere e aus a korrigiert.

3913. 14 fehlen I^aH.

3913. sincken] s aus tr korrigiert.

3919. Das I^a; Der H.

Und bringen ain kreftigs hör
 [68^b] Alher' über das mer.
 Nu solt du von deinen ern
 3930 Hin uß zû feld keren
 Und ob der waltstatt halten,
 Die deinen uß schalten,
 Und wölche sind verhäwen,
 Den selben lassen zû schäwen:
 3935 Wer mag behalten das leben,
 Dem solt du das nit hin geben,
 Er sey frúnd oder vindt:
 Dein adel daran erscheint;
 Die deinen mit eren lassen begraben,
 3940 Die totten vind ouch uff haben
 Und bestatten zû der erden.'
 Turneas diener die werden
 Sprachen 'diser rät gevelt uns wol,
 Niemand dawider reden sol,'
 3945 Und wolten nit lenger baitten,
 Hin begunden sy reitten,
 Untz das alles was geschechen.
 Da begund Fridrich jehen
 'Her'e, nu sy nicht betöret:
 3950 Wann du hast gehöret,
 Nemmoras wöll sein zorn rechen
 Mit häwen und mit stechen:
 Kúng, nu rät ich,
 Bewarn soltu eben dich
 [69^a] Mit mangem held güt
 3956 Die da tragent hohen müt,
 Ob er wider her' komme zû lannd,
 Das du nit lidest schand.'
 'Fridrich der rät úch recht:
 3960 Ir sôlt bestellen mängen gúttén
 knecht.'

Dise red laß ich bestan,
 Und sag wie Fridrich der man
 Dem kúng dienet trwlich
 Und wie baid arm und rich
 3965 Im groß tugent und er verjahan,

Biß sechs jar begunden zû nachen.
 Darinn besanntt sich Nemmoras
 kreftiglich
 Und gewan ain hör herlich.
 Er zoch Turneas in sein land
 3970 Und tet im mord unnd prand.
 In den stunden und zeitten
 Ward in botschaft gesendt zû reitten
 Fridrich in ain weit kúngkrich:
 Darinn het Turneas ain brúder her-
 lich,
 3975 Der het in streittes not
 Genommen den tot;
 Darinne besanntten sich die landes
 her'n
 Und begunden Fridrichen schweren,
 Si wolten Turneas für iren her'n han,
 3980 Da von wolten sy sich nieman triben
 lan.
 In der zeit laid Turneas groß schand
 In seinem aignen lannd,
 [69^b] Das er schier was vertzaget.
 Ain bot kam geloffen, der im saget
 3985 Wie es Fridrichen wer so wol er-
 gangen.
 'Wa ist er? nach im tût mich be-
 langen.'
 'Her', in dryen tagen ist er hie.'
 'Nu rânttent alle wie
 Wir dem helffen herin
 3990 Das er nit lide pin
 Unnd nit sterbe deß tods,
 Oder ich kem nimmer uß not.'
 'Her', ich kan nit gedagen,
 Ich wil úch sagen:
 3995 Fridrichen hab ich gesagt eben,
 Eúch hab belegt manger tegen,
 Und die seyen all daran bekort
 Das sy úch tünd groß mordt,
 Und wie Nemoras der reich

nach 3944. Vnd nieman dawider reden sol.

3947. was über durchgestrichenem ist.

- 4000 Mit gewalt alle tag tãgleich
 Für ewer statt komm geritten
 Und vast tie schryen und bitten
 Wer mit im streitten wõll,
 Und es sey niendert ain gesell
 4005 Der es durch dich wõll wãgen,
 Und sy seyen all sein zagen.
 Dise groß schmachait
 Die bringt Fridrich groß lait,
 Und wil sich daruff setzen
 4010 Sein zorn an Nemmoras wetzen.
 [70^a] Er wil nit kommen in die stat,
 Er werd denn vor streites sat
 Mit dem kúng Nemmoras:
 Er wõlle in schlachen uff das gras
 4015 Das er im siges müsse jehen,
 Oder im muß der tot geschechen.
 Dise red laß ich bestan,
 Und wil úch wissen lan
 Wie an ainem mentag frú
 4020 Nemmoras graif dar zú.
 Allain rait er úber das feld hin
 Gar in hofferttigem sin
 Für die statt geritten
 In úbermúttigem sitten
 4025 Unnd schray 'kúng Turneas,
 Wie bist du an ern so laß
 Das du niendert hast ainen man
 Der mich hie túrr bestan?'
 Fridrich rit in den melm.
 4030 Er sach glyssen Nemmoras helm.
 Da er den von ver' ane sach,
 Zú ainem graven und vier rittern er sprach,
 Die waren mit im gesendt
 'Ich wil reitten allain behendt
 4035 Mein manhait beweisen:
- Die starcken stãcherring müssen
 reisen.
 Hie schãwent verborgen zú,
 Ob mir got gelúck tú:
 [70^b] So wil ich nit enberen,
 4040 Gen der statt hin keren.
 Ie doch ist das nit mein wille
 Das ir hie belibent stille
 Unntz das vechten nem ain ennd:
 Ich sech geren ir reittent behennd
 4045 Hin gen der statt tor:
 Da warttent mein vor,
 Unnd sagent meinem her'n
 Wie ich an Nemmoras wõlle keren.'
 'Vil werder her' Fridrich,
 4050 Dinen willen tú wir sicherlich.'
 Als sy zú dem tor kamen
 Unnd ir her' das hett vernommen,
 Zú hand kam der dar
 Da er ir ward gewar.
 4055 Er bat sy gottwilkommen sein,
 Unnd frãgt nach Fridrich dem tegen
 fein.
 'Her'e, verbunnden ist sein helm.
 Er trapt da her in dem melm
 Unnd wil Nemmoras reitten an
 4060 Als ain unverzagt man.
 Er hat gúttén gedingen,
 Im sölle wol gelingen.
 Ein starcks sper fúrt er von Agram.
 Tot ligt er uff dem plan,
 4065 Oder der vinde din
 [71^a] Múß sein gefangner sein.'
 'Nun sich ich eben den tegen.
 Got bewar im sein leben!'
 Fridrich fúrt ingelegt sein sper.
 4070 Nemmoras sprach 'was ist din ger,

4000. alle tag fehlt I^a; H = S.4006. sein fehlt I^aH; S faßte sein als Genitiv, zagen als Infinitiv.4023. I^aH = S; es ist wohl Er kam ausgefallen.4060. vnuerzagter I^aH; verzagt S.

4067. ich] I aus e korrigiert.

- Das du allain verwauffet gen mir 4100 Er ylt dar und gab im ain schlag
gauchest? Durch den helm güt
Wie ward mir das verschmachtet! Das darnach schoß das blüt.
'Da hab ich in meinem müt, Do müst er im sicherhait globen.
Ich wil hie verliesen lib und güt, Fridrich ylt hin mit im mit toben
- 4075 Oder du müst werden mein gefangen.' 4105 Gen der statte tor.
'Darnach hab kainen belangen. Turneas stünd davor
Uff dich allain ich nit sorg han: Und was von hertzen fro
Werendinerzwen, ich wölt úch bestan. Das es Fridrich het geschickt so:
Din allain acht ich niht.' Wann der krieg was geschaiden.
- 4080 Fridrich sprach zü der geschicht 4110 Was er tan het zü laide
'Wer mer verschlinden gedag An lewt und an land,
Denn er verdewen mag, Das müst er zalen allessantd.)
Er gelept die zit Da das alles was vollent,
Das im das laid und not git.' Das zehent jar kam behendt,
- 4085 Nemmoras sprach 'werest du nit ain 4115 Fridrich urlob bat begeren.
prediger, Turneas sprach 'ich wil dich nit
Ich wölt dir sagen andre mer. gewern,
So hab ich wenig sorg uff din stechen Du dienest mir noch dann acht jar:
Oder dins spers zerprechen. So wil ich dir lonen zwar.
Leg in din sper, Ob du deß nit wilt tûn,
- 4090 Uff mich reit mit manlicher ger! 4120 Nichtz gib ich dir ze lon.'
Ich hab dich für ain zagen: [72^a] 'Her', ich bit úch gütlich,
Magst du an mir prys bejagen, Ir gebt mir mein lön tugentlich.
Volgen sol der dir.' Ich hab úch dient als ain frommer
- [71^b] 'Wol gefelt dein red mir.' Und groß gefürdert ewer er,
- 4095 Damit ieder sanckt sein sper güt. 4125 Eúch behalten lewt und land
Fridrich het sich in grosser hüt Mit meiner aigen hannd.'
Und kert an Nemmoras hin. 'Was ich dir zü antwürft geben han,
Mit kreften stach er in, Davon wil ich nit gan.'
Das er unversunnen uff dem sattel- Das erhört der grauf Pirnas:
bogen lag. 4130 Wie unmüttig der was!

4072. ward] hart I^a hert H.

4074. Ich wil ich.

4079. niht] h aus einem andern Buchstaben korrigiert.

4080. ich acht sy nich nach sprach durchgestrichen.

4081. gedag] mag I^aH. 4082. verdöwt vō tag ze tag I^a; H = S. In S steckt sicher das Richtige. Aber was heißt gedag? Heinzel verweist mich auf Ulrichs Alexander 22 512, wo tügen vielleicht rein phraseologisch steht.4085. syest du I^a. nit fehlt I^a.4086. Ich sag dir sicher a. m. I^a.4115. batt H; tett I^a.4117. dan noch I^aH.

- 'Her', ewer wort sôlt ir lassen farn 4165 Die ich úch mit trúwen hab getan.
 Unnd eúch an eren bewarn:
 Ich bin úch ymmer holt.
 Gebt im seinen solt:
 4135 Von im habt ir trw und er.
 Darzú red ich mer:
 Ob ir deß nit entút
 Und im nit gebent ewer gút,
 So mag úch wol misselingen
 4140 An allen gúttén dínge.
 Got tút hassen das unrecht,
 Die gerechtíkait macht er schlecht:
 In gar kurtzen stunden
 Wirt die boßhait úberwunden.
 4145 Das habt ir erkannt und gesehen,
 Wólt ir der warhait jehen.
 Wa im geschicht unrecht,
 Darumb bin ich ain ungemúter knecht;
 [72^b] Wann von seiner frombait
 4150 Ist im ymmer mein dienst berait.'
 'Was du mir túst für legen,
 So wil ich nichtz geben,
 Die wil er mir nit me dienen wil,
 Denn ain wildes gefill:
 4155 Das ist ain hirß uff dem wald,
 Der hat geloffen manigvalt
 Baide walt und feld
 Vil jar ußgezelt,
 Das in all mein vorfarn
 4160 Nie mochten erfarn:
 Wie schnell man kam geloffen nach
 [im],
 Allewegen kam er hin.'
 Fridrich sprach 'ir túnd mir groß
 gewalt.
 Laid túnd mir mein dienst manigvalt 4200 Die rechten weg ön underlauß
- 4165 Die ich úch mit trúwen hab getan.
 Ich hoff, ir habt niendert ain biderman
 Er tú laid han
 Das ir mir nit gebent mein lon.'
 Er nam urlob von man zú man.
 4170 Do sprach der grauf Pirnas lobesan
 'Fridrich, lieber geselle,
 Nun hór was ich din wólle:
 Gerst du zerung von mir,
 Die wil ich gern geben dir.'
 4175 'Was du mir túst geben,
 Frist mir got mein leben,
 [73^a] Ich wil dir widergelten schon
 In dem selben lon.'
 Der grauf Pirnas was schnelle
 4180 Und gab seinem geselle
 Silber unnd rottes gold;
 Wann er im was im hertzen hold.
 Damit kert er von der búrg hin dan
 Gen ainem vinstern tan.
 4185 Er sprach 'got von himelrich,
 Ich klag dir kláglich,
 Ich hab verloren trw und arbit,
 Das sey dir, got, beclagt.
 Wie sol ich mein sach griffen an?
 4190 Wann ich der zerung wurd an,
 So múß ich aber in armút leben.
 Ich wil mich bedencken eben.
 Nu rät, hertz und müt,
 Was dich duncke gút.
 4195 Kan dir gezemen
 Osann die magt zú ee niemen?
 So gewinn ich wider lewt und land,
 An armút lid ich nit me schand.
 Oder sol ich hinfarn die strauß

4135. nach habt ha durchgestrichen.

4161. die Ergänzung nach I^aH.4166. 67 fehlen I^a.

4166. ain aus kain korrigiert.

4199—4208 fehlen I^a.

- Zû Jerome der kûngin gût?
Die tret von mir schwâren mût:
Hinwider lidet mein [hertz] pine.
Ungûttlich hab ich getan der raine.' 4240
- [73^b] Er erhûb vil clage groß,
4206 Sein hertz tet mangel stoß.
Zû letzt gewan er mannes mût
Und sprach 'das als ist nit gût.
Gedancken, ir rattend mir wider er:
4210 Der rechten lieb het ich nit mer,
Darzû tet ich mein gelûpte brechen,
Und got wurd sich an mir rechen.
Ymmer wil ich ee arm und ellent sein
Ee ich prech die wortte mein.'
- 4215 Damit wolt er reitten von dan.
Der hirs gieng uß dem tan
Den im der kûng geben het,
Und sprach an der stett
'Got grûß dich!
4220 In dein gnad ergib ich mich:
Wann din dienst hert
Habent mich ernert.
Gen deinen hulden
Wil ich das beschulden.'
- 4225 'Hirß, ich sprich uß meinem mût,
Zû nichte bist du mir gût:
Lauf wa du wilt,
Wenig mich das bevilt.
Von ainem hierß trag ich ach und we,
4230 Und hab von im verlorn me
Wann ich sagen wil,
Von im trag ich jâmer vil.
[74^a] Het ich nie kain hierß gesechen,
So wer mir baß geschechen
4235 (Die wort gand mir von hertz
Und bringent mir schmerz):
- Wann ich brüder lewt und landt
Verloren hab allesanndt
Von aines hirs wegen.
Nun laidet mir mein leben:
Ich muß ainen haissen her',
Deß ich wol het mügen enbern.
Das tût mir we und ach.
Got, wenn niempt ennd mein unge-
mach!'
- 4245 Der hirs sprach an der stund
'Fridrich, fürst, dir sagt mein mund,
Du solt nit sorgen mer:
Ich hilf dir zû gût und er.'
'Wie sol ich das gelauben dir?
4250 Ain wilder hirs du stast vor mir,
Wie du hast menschliche wort.
Du fûgst mir weder gût noch hort.
Kanst du aber künste vil,
So ist das mein gütter wil
4255 (Darumb biß nit ungedultig),
So bist du dir selbs schuldig,
Deß ersten tû dir helfen:
So gelaub ich deiner wort gelffen.'
'Fürst, ich sprich bey meinem aid,
4260 Ich bring dich in der warhait,
Ergibst du mir deiner dienste die
zechen jar
[74^b] Unnd sagst mich ledig gar,
Deß ich dich bit von herten:
Lanng hab ich gelitten den schmerz-
tzen.'
- 4265 'Die dienst meiner zehen jar
Sind dir ergeben gar
Ganantz willig für aigen.
Ie doch solt du ertzaigen
Was du hast geret.'

4203. *die Ergänzung nach H.*4204. *getan] ge über der Zeile nachgetragen.*4246. *Frydrich I^a. von hier an kommt der Name Wieland in I^a nicht mehr vor.*4260. *Ich zayg dir die waurhayt I^a; H = S.*4262. *mich I^a H; mir S.*4263—66 *fehlen I^a.*

- 4270 Der hierß sprach an der stett
 'Nu gang her und umbefache mich:
 So bin erlöst ich.'
 Fridrich der fürst von Schwauben
 Sprach 'ich wil dir gelauben'
- 4275 Und gieng da hin.
 Der hierß gieng gen im.
 Als er in umbfangen het,
 'Ich bin erlöset an der stet.
 Nu trit hin dan!
- 4280 Gern solt du mich sechen an.'
 Der fürst hin dan gieng.
 Schnell er menschlich gestalt entpfeng,
 Und was ain wunnencliche magt:
 Sy was fro und unverzagt.
- 4285 'Fridrich, willig gáb ich dir lib und güt:
 Zü mir treit dich nit dein müt:
 Angelburg hat verhäwen din hertz,
 Durch die tragst du grossen schmerz.
 Ich sag dir offennbar,
- [75^a] Behelffen wil ich dir der zwär.
 4291 Niem hin diser wurtze krafft:
 Die hat so groß macht,
 Wann die ligt uff dem hopte din,
 So hast du kainen schein:
- 4295 Dich kan niemant sechen.
 Das wil ich für war jechen.
 Ouch wil ich ain oug geben dir,
 Das solt du gelauben mir.'
 'Vil stoltzes bild, wer das geschechen,
- 4300 Gern wolt ich der warhait jehen.'
 Si macht im ain oug an der stund:
 Er ward vil fro und gesund.
 'Nu weise mich dar
 Da ich neme war
- 4305 Mein hertzen aller liebste fründin,
 Die wonet mir in meinem sinn.
 Tüst du mir der helffen,
 Hör meiner wort gelffen:
 Durch dich trag ich mein leben fail,
- 4310 Ymmer wúrd ich dir ze tail
 In angst und in nót,
 Unntz mein leben nempt der tot.'
 'Fridrich, sichst du jenen berg hoch?
 Da hin solt du keren noch
- 4315 Und heint da haben rü:
 Morgen frú tû dar zü,
 Uff den berg solt du gan:
 [75^b] Da sichst du ainen stain stän,
 Da neben ainen brunnen clär.
- 4320 Die wurtz hab uff dem har,
 Und sitz bey dem stain
 Unntz mittertag erschein:
 So komment dry tuben her geflogen
 (Haimlich sitz vertrogen),
- 4325 Und sy ziechent ab ir gewand
 Und sich badent zehand.
 Ir gewand niem an dein arm,
 Die wurtz niem von dem hâr:
 So werdent sy dich sechen an.
- 4330 Groß erschrecken werdent sie han,
 Angelburg allain besunnder:
 Die wirt haben groß swâr mit wunder.
 Laß iede sagen was sie wöll,
 Und schweig du still,
- 4335 Unnd so sie werdent bitten,
 So sprich mit sitten,
 Du gerist der ainer zü der e:
 Sunst dúrf ir kaine bitten me.
 Du solt rúchen was sie sagen

4285. willig] w über durchgestrichenem b, g aus ch korrigiert.

4286. dein aus mein korrigiert.

4305—12 fehlen I^a.

4325. Vnd wañ sie I^a.

4327. dein aus den korrigiert.

4332. mit wunder fehlt I^a; grosse wund', zwischen beiden Wörtern schwer durchgestrichen, wund' von zweiter Hand H.

- 4340 Wainen bitten oder klagen:
 So solt du dich daran nit keren
 (Laß dich die lieb nit betören!),
 E dir die ee versprochen werd;
 Oder du gronest nimmer uff erd
- 4345 Und gewinst laster und schaden:
 [76^a] Si wurd ouch mit jamer überladen,
 Der nimmer het ain ennd.'
 Zichtenlich bot er ir sein hennd
 Unnd sprach 'maget schön,
- 4350 Wol gefelt mir deins munds don.
 Sagen solt du mir deinen namen.'
 'Deß wil ich mich nit schamen:
 Ich bin genannt Pragnet.
 Mein stieffmüter mir den fluch tett.
- 4355 Von Persoloni bin ich geboren,
 Mein vater ist ain kúng usserkorn.
 Fridrich, kompst du ymmer in not,
 Ich spar nit mein gold rot
 Noch mangeln werden tegen:
- 4360 Die müssent din pflegen,
 Es gelt lib oder güt.
 Das geschicht mit willigem müt:
 Du hast mich erlost.
 Ymmer bist du von mir getröst.'
- 4365 'Gib mir deß ain urkund!'
 'Nim an diser stund
 Mein junckfrólich er:
 Die sol deß sein din rechter gewer.'
 Er sprach 'vil werdes magetein,
- 4370 Ich sag bey den trúwen mein:
 Was ymmer gewirt deinem lib und
 güt,
 Darumb bin ich ungemüt.
 Dinen gebrechen wil ich wenden,
- [76^b] Unntz mich der tot tüt pfennden,
 4375 Wann du mich zú fróden hast bracht,
- Das ich mir wenig hab gedacht.
 Kumm ich aber in nót,
 So bit ich dich durch got,
 Du tügest mir hilffe schein,
 4380 So du hörst die gebette mein.'
 'Fridrich, tugentlicher höld,
 Meinem hertzen werst du erwölt
 Für alle diser welt hort:
 Ich halt meine versprochne wort.'
- 4385 Er genadet ir vast
 Mit wortten überlast.
 'Damit biß got ergeben:
 Der frist uns unnsere leben!'
 Als sy waren geschaiden
- 4390 In fróden öne laide,
 Er kam uff den berg hin
 All zú dem selben stain.
 Die wurtz uff seinem hopt lag.
 Haimlicher still er da pflag
- 4395 Und nam gar eben war
 Wenn sy kâmen geflogen dar.
 Da nu das geschach
 Und sy kamen in deß brunnen bach,
 Bald er in ir gewand nam.
- 4400 Die wurtz tet er von dem hopt hin
 dan:
- [77^a] Da gunden sy in sechen.
 Angelburg begund jehen
 'O we meiner schwâr!
 Nu sorg ich unnsere er:
- 4405 Unnsere gewand ist unns genommen.
 Ich sorg grosses unfrummen.'
 Deß fürsten tochter Malmelona
 Begund sich vor wunder segnen da.
 'Angelburg, liebe frâwe mein,
 4410 Wer mag das sein?
 Mir ist betrúpt hertz und müt.

4340. Sy wainē I^aH.

4350. deins aus meins korrigiert.

4351. deinen aus meinen korrigiert.

4369—84 fehlen I^a.

- Ach, her'e got der güt,
 Bewar unns lib und er
 Durch dein vätterlich er!
 4415 'Mamelona, wer das ist,
 Das kan ich dir nit sagen zû der frist. 4450
 Owe,' sprach Angelburg, 'gedancken
 mich nöttent,
 Darzû wille mich der jamer tóttent,
 Wann von disem laide
 4420 Hand sich all mein frôd geschaiden.' 4455
 Und sprach 'ymmer we mir armen! [78^a] O we der laide mer!
 Nu müß es got erbarmen,
 Sol ich den sechen nimmer mer
 Von dem ich trag dise schwer:
 4425 Got, du hast mir frôd an im bescheint.' 4460
 Vil bitterlich sy da waint.
 Do Fridrich das hort und sach,
 [77^b] Groß ward seins hertzen ungemach.
 'Sol ich die jâmerlichen sechen wainen
 4430 Und ir mein frúntschaft nit erscheinen, 4465
 So tû ich vil unrecht.
 Es werd mir krum oder schlecht:
 Ee ich den jâmer lenger an ir sech,
 Ich wólt ee das mein hertz prech.'
 4435 Inn dem sinne er was. 4470
 Ie doch seingedancken er anders maß:
 'Ich vil unrechte tett,
 Ob ich nit folgte Pragnet:
 Ich solt iede lassen sagen
 4440 Und still darzû gedagen. 4475
 Dem wil ich nach kommen:
 So niem ich deß frommen.'
 Er trüg groß verholen lieb
 Haimlich als ain dieb,
 4445 Und trüg dabey grossen schmertz 4480
 Haimlich in seinem hertz.
 Iedoch beschloß er seinen mund.
 An der selben stund
 Angelburg verbracht jâmer groß,
 Das es in die lúft doß.
 Deß fürsten tochter Mamelona redt
 Zû Angelburgen an der stett
 'Ewer wainen und ewer schmertz
 Verschneidet mir sinn und hertz,
 Unnd bin betrúpt ser.
 Ir solt unnsrer trósterin sein:
 So sind groß ewer pein.
 Sol ich werden zû spot,
 Das laß dich erbarmen got!
 Unnsrer gwand ist uns genommen.
 Nimmer gewinn wir deß frommen,
 Wir tûn denn seinen willen
 Offenlich unnd stille,
 Oder wir müssen all hie verderben
 Unnd jâmerlichen ersterben.'
 Deß graven tochter Salme sprach
 'Darumb trag ich nit ach
 Das ich müß verderben hie,
 Unnd sag úch wie:
 Wann ich hab kain geding
 Das unns misseling
 Damit verliesen wir unnsrer er.
 Deß bin ich ewer gewer.
 4475 Weß wolt uns lassen engelten got,
 Das wir wurden ze spot?
 Nu bit ich, liebe frawe mein,
 Last ewer groß truren sein.
 Hórt vor wort unnd red,
 4480 Das ist mein wil und bet.

4421—26 ~ j. Tit. 1059.

auf 4458 folgen in I^a 4471—80, hierauf die vier Verse Dez grauffen dochter salome
 Sprach mir ist vil we Vm̄ mein vil liebe frôwen Sol ich die in jâmer
 schowen, dann 4459—70, endlich 4481 ff.

4459. Sol | Vnd I^a.

4471. Dez ich hab geding I^a.

4473. mit fehlt I^a. wir verliessē I^a H.

- Eya wie unmüttig iede was,
 Und schwigen ain lang stund:
 Wann sy waren ungesund,
 Wann in tett kelt und nessin we. 4595 Als sy waren angeleit,
 4560 'Unnser aine muß im versprechen [80^b] Bald was er berait
 die ee,' Unnd gieng zichtiglichen dar
 Unnd nam ir eben war.
 Er sprach 'sol ich nemen
 4600 Die mir tût gezemen?'
 In bitterkait da
 Sprachen sy all 'ja.'
 Also gert er Angelburgen zû der ee.
 Der ward vil engstlich we,
 4605 Vor laid wann sy ir hennd.
 'O we, ich vil ellennd!
 Fridrich, gesell und fründ mein,
 Sol ich von dir geschaiden sein,
 Das muß got erbarmen
 4610 Von mir trurigen armen.
 Nu wil ich nimmer me fro werden
 Mein lebtag uff erden
 Unnd truren so ser'
 Unntz der tod wirt mein gwer;
 4615 Unnd sech ietz mein leben nit an:
 Aber die hie bey mir stan,
 Die wil ich behalten vor dem tot,
 Unnd sol ich ymmer darumb liden not.'
 Irs schmerz nam er eben war.
 4620 Ie doch gieng sy dar
 Unnd lost ir trw
 In vil bitter grosser rw.
 Als die gelúptnuß geschach,
 [81^a] Bald gen himel sach
 4625 Fridrich unnd sprach 'rainer got,
 Dein gnad unnd dein gebot
 Hat vätterlich an mir getan,
 Wann ich in fröden hie stan,'
 Unnd sprach überlüt
- (Mamelona die sprach,
 Ain tail uß ungemach)
 'Wöllen wir nit verderben
 Unnd in dem wasser ersterben,
 4565 So muß wir ennd geben
 Und fristen unnser leben.'
 Vor jâmer Angelburg naigte sich.
 [80^a] 'Gespil, ich bitte dich,
 Haiß in mit dem gwand bestan:
 4570 Unnser aine wöll in ze man han,
 Wólcher er dann beger.
 Deß biß du gewer.'
 Da sprach die magt
 'Nu sey dir gesagt
 4575 Bey meinen trúwen und eren,
 Unnser ainen wölln wir dich gewern:
 Die sol sein dein wib
 Unnd unndertânig sein deinem lib.
 Nu niem wólche dir gefall.'
 4580 Da sprach er mit schall
 'Ist das ewer dryer wille?
 Das redent lut und [nit] stille.'
 Uß vil grossem jamer da
 Sprachen sy offennlich ['ja.]
 4585 Darzû zwingt unns die not:
 Wir besorgen den tot.
 Wólcher du begerst,
 Der bist du bey unnsern trúwen ge-
 wert.
 Darumb tritt hin dan
 4590 Und laß uns unnser gewand legen an:
 So laisten wir in warhait

4582. die Ergänzung nach I^aH.4584. die Ergänzung nach I^aH.4587. begerst I^aH; gewerst S.4610. Ach we mir vil armen I^a.

- 4630 'Angelburg, fräw, meins hertzen trut, Erlôset hab ich dich.
Damit naigt er sich
In grosser lieb zû der werden,
Unnd saig nider zû der erden.
- 4635 Deß zwang in die liebîn starck
In alles sein marck.
Damit er unversunnen lag |
Und kainer krefte pflag. |
Angelburg nam deß war
- 4640 Und naigt sich dar
Unnd kust in an seinen mund.
Alles zû der selben stund
Gund sy schäwen die fingerlin güt
Die sy im gaben in trurigem mût
- 4645 (Ich main Angelburg Malmelon und Salme),
Da sy sich schieden mit grossem we.
Angelburg naigt sich uff sein Brust
Und truckt in nach irm glust;
Offt und dick das geschach.
- 4650 Da lag er in ungemach,
Seiner witz und sinn beraubet.
- [81b] Die magt ward auch betaubet:
Wann der liebîn strangen
Hett sy gefangen,
- 4655 Das sy unversunnen lag
Unnd kainer krefte mer pflag.
Als sy baide unversunnen lagen,
Unnd kainer krefte me pflagen,
Ain vil lange stund,
- 4660 Salme sprach uß irem mund
'Erst bin ich geschaiden
Von frôden in laide:
Söllent sy also ersterben,
Kain frôd mûg wir me erwerben.'
- 4665 Malmelona sprach 'gehab dich wol,
Seider ich dir sagen sol
Umb diß groß wunder:
Verschnitten hat sy der liebîn zunder
Zû ennde in ir hertz:
- 4670 Deß lident sy disen schmerz.'
Da sy lang lagen,
Also tet uff seine ougen
Der werdest fûrst in ungemach;
Unnd also er Angelburgen sach
- 4675 Verplichen unnd todefar,
Unnd da er deß nam war,
Er sprach 'hóchster hord aller weibe,
Ain göttin meines libe,
Owe mir ymmer ach!
- 4680 Als jamer mir ymmer obedach,
[82a] Mir vil armen Fridrich!
Was ich nun grosser quale reich
Mûß dulden zû allen stunden!
Ich trag vil scharpff wunnden,
- 4685 Hertzen lieb, von dir:
Die müssen ymmer mir
Versert unnd offen stan.
Was ich nu solt frôd han,
Ain ennd habent nu die.
- 4690 Ich bin ellennder hie,
Untrost hat an mir gesiget,
Alle mein frôd immer liget,
Ich mûß jamer fûr frôd kiesên.
Wie kûnd ich mer verliesen
- 4695 Dann din anplick claur!
Ewiger kummer hat sich zwar
Mir mein frôd benommen,
Seid ich zû dir bin kommen,
Wann ich dich schäw in ungemach.
- 4700 Owe mir ymmer ach!

4636. Im alles durch s. m. H; Durch alles s. m. I^a.

4673. werd I^a H.

4680. Ach yâmer mein obedach I^a.

4681. Mir armen we F. I^a.

4696. 97. Kom̄er sigett an mir zwâr Vnd haut mir f. b. I^a; H = S.

4699. Wann] Vnd I^a.

4700. O we mir armen vnd y. a. I^a; fehlt H.

- Ich wand den haben verlorn:
 [83b] Nu hab ich den funden hie.
 Sunn, du hast geschinen nie
 Mir so gar frödenreiche stund.
- 4770 Ich bin gewesen wund
 Mit grosser beschwärnuß in mein hertz
 X Zwaintzig jar, da ich mit schmertz,
 Trut lieb, von dir müst faren.
 Her', in allen den jaren
- 4775 Hab ich stätz gehept
 Tag und nacht an ieder stett
 Nu stetes we unnd ach;
 Mein hertz hat tan mangel krach.
 In jämerigem sinne
- 4780 Vergessen kund ich nie diner minne,
 In keltin in nessin, frü noch spaut,
 Uff den bämen noch uff der saut.
 Tag und nacht was ich jamers vol
 Unnd aller fröden hol,
- 4785 Umb dich vil mer
 Denn umb mein selbs swär.'
 Si bot im iren roten mund,
 Inniglich kust sy in an der stund,
 Mit armen sy in umbefieng
- 4790 (All ir schmertz hin gieng),
 Und sprach 'o du hoche ameys,
 Meins hertzen höchstes rys,
 Wie ist es dir syder ergangen?
 Darnach tüt mich belangen.'
- [84a] Er sprach 'trut lieb, vil geren,
 4796 Ymmer bin ich dich gewern.
 Unnd lobe dich, got vil rainer,
 Die dry unnd doch ainer,
 Deiner hohen gnaden reich:
 4800 Dú hat getan göttlich:
 Wann wir baide
 Leben mit süsser ougenwaide.
 Darumb wil ich ymmer dienen dir
 Mit trúwen in ganntzer gir,
 4805 Das wir hie erwerben
 Das wir dört nit verderben.'
 Unnd rett überlut
 'Angelburg, meins hertzen trut,
 Was ie die hohen und die werden
 4810 All hie uff diser erden,
 Kúng Artauses gesellschaft
 Mit ritterlicher krafft
 Von der edlen Tavelrunde,
 Not gelitten haben zú manger stunde
 4815 Durch die liebe starck
 Unnd wie den verhäwen ist ir marck,
 Portzifal, Ferefen, Ereken unnd Ga-
 wein,
 Lanntzelet, Weigamúr, Tristrant und
 Iwein,
 Wigoleis oder her' Daniel,
 4820 Poktzeiler oder der stoltz Kanerel,
 Von dem Gral Titurell und Anfortas;

4797. 98 ~ W. Wilh. 1. 2.

4797. 98. Ich lob dich gott vnd her' Du hast gewert mēis herczē ger H.

4798. Die auch Ia!

4803. diener.

4808—33. die Varianten aller Hss. gibt Voss S. 38 f., doch was Ia betrifft, nicht ganz korrekt: ich verzeichne daher alle Namensvarianten dieser Hs.

4811. artus Ia.

4817. Parzefalī Ferefys Ereken Ia. Gāwin Ia.

4818. Lantzeliet Wygamúr Ia. Ywen Ia.

4819. Gui von loys zinashkollander oder daniel (sic, nicht taniel) Ia.

4820. Poxisyler (sic) Ia. vdHagen und Büsching verwiesen im Grundriss S. 188 zu diesem Namen auf den Poytislier Füeterers, zu Kanerel auf Garel; Voss dachte auch an Gauriel.

4821. Tyturell vom gräll vnd antfortefß Ia.

- Wie Laurengel sein vechten maß,
 [84b] Marggrauf Wilhalm von Orantz,
 Rennwart unnd Malfer der glantz,
 4825 Wilhalm von Orlenntz mit Amaley,
 Schinachtulander durch Sygan die fry,
 Wilhalm von Österrich mit Aglay der
 magt,
 Hertzog Wilhalm der haiden unver-
 zagt;
 Wie durch Plantzeflúr Floreys,
 4830 Wittich vom Jordan, Eneas und Paris,
 Unnd ander kúng und fürsten vil,
 Der ich nit aller nennen wil,
 Durch ir amyen habent gelitten not:
 Ir geschrift, ir aller taut
 4835 Hab ich vernommen wol:
Aber meiner beschwárde dol,
Zwaintzig ganntze jar,
Acht ich darob für war.
 Das sey vergessen und begeben.
 4840 Got der sitzt in dem tron eben:
 Der múß uns behütte
 Durch sein vätterlich gütte!
 Angelburg, fründin mein,
 Mir soltu gottwillkommen sein.
 4845 Was du hast gelitten laid,
 Ich sprich in der warhait,
 Das tût mich me beschwårn
 Dann mein selbs verseren:
 [85a] Wann an diner not bin ich schuldig:
 4850 Offt bin ich deß gewest ungedultig.
 Darumb, minnigeleich,
 Ich bit dich innigeleich,
 Unnd Mamelona unnd Salme,
 Was ir gelitten hannd we
 4855 (Daran hab ich missetan),
 Das ir das varn wólt lan.
 Wann ich sprich bey got,
 Mein leib stät ymmer zú ewerm bot.
 Angelburg sprach zú hand
 4860 'Ich tû dir bekannt,
 Wa du hast gestritten
 Oder groß not erlitten,
 Die schuld ist gewesen mein:
 Wann da ich was ain hierß vein
 4865 Unnd loff in dem holtz
 (Jung wárd du unnd stoltz),
 Nach yltest du mir
 Biß der tag entran dir:
 Lüder ich für dich leit,
 4870 Sprich ich in warhait.
 Zú aller not ich dich hab pracht:
 Nimmer háttest du dir erdacht
 Von land und lewt ze kommen;
 Ich bin deß besunnen.
 4875 Mir vergib die schuld:
 Ymmer stán ich zú diner huld.'
 [85b] Salme gieng all dar,
 Ach Mamelon in fróden gar.
 Si entpfiegen in schon
 4880 In ainem frúntlichen don.
 Salme sprach 'hertz und müt,
 Alweg bist du gewesen güt
 Gen disem fürsten von Schwauben.

4822. larengel *Ia*.

4824 fehlt *Ia*.

4825. Wilhalm mit ammalyen glantz *Ia*.

4826 fehlt *Ia*. sy gan *S*.

4827. der magt fehlt *Ia*.

4828. Wilhalm der hayden frey *Ia*.

4829. plantzeflúr florys *Ia*.

4832 steht zweimal *S*.

4834. Ir] In *Ia*. geschrift vñ *H*.

4864. Wann] W aus D korrigiert.

4868. tag] ag wie es scheint aus etwas anderm korrigiert.

4878. Ach = Ouch *H*; Vnd *Ia*.

Nie wolt ich gelauben,
 4885 Ee er unns ließ in der not,
 Er litt ee den tot.
 Si danckten im der losung ser',
 Iede nach irs hertzen ger.
 Als die wort waren vollent,
 4890 Angelburg sprach behent
 'Hin keren wir zû hant
 Haim in meiner müter landt.'
 Nu als sy haim waren kommen
 Unnd die lanndes her'n das ver-
 nummen,

4895 Si kertten dar all
 Gar mit gemainem schall.
 Si entpfiengen sy tugentlich
 Unnd den fürsten Fridrich.
 Si fragten die magt her
 4900 Wie es in erganngen wer.
 Si sagten in anfang und ennd
 Unnd ir groß ellennnd,
 Wie es dem fürsten erganngen wer,
 Unnd sagt in all ir schwâr:

[86a] Er wer ain fürst von Schwauben
 geborn,
 4906 Als sein lannd het er verloren
 Durch ir losung willen;
 Ire wort wolt sy nit stillen.
 Da sy sagt ganntz ir losung,
 4910 Betrûpt ward alt und jung.
 Auch sagt sy in da bey
 Von der magt frey
 Die Osann ist genannt,
 Geborn von Prafant,
 4915 Wie er irem [wider]wartten

Het gehâwen tieff schartten,
 Dem fürsten von Norwegen,
 Arminolten den faigen,
 Wie er den gefangen het
 4920 Unnd ir den geben stet:
 Der müst ir zû besserung stan
 Umb den schaden den er het getan.
 Er het ouch erlöst Pragnet die stoltz,
 Die in hierß weiß in dem holtz
 4925 Lang und vil geloffen wer
 In vil grosser schwâr.
 Da das alles was geschechen,
 Angelburg begund bitten und jehen
 'Nu hapt ir ganntz gehôrt die sach
 4930 Unnd mein erlitten groß ungemach,
 Ouch deß fürsten ellent und armût:
 Nu send so gût,
 [86b] Ir tûnd uns trw und hilffe schein:
 Das wölle wir ymmer dienen sein
 4935 Die weil wir haben unnsere leben,
 Eûch raten und geben;
 Wann uff ewer gelûpt und trostung
 Ich ellennde Angelburg komm,
 Unnd hab ganntz geding
 4940 Das mir an ûch nit misseling.'
 Die lanndes her'n giengen hin dan,
 Biß sich ieder wol besan.
 Malmelona vater, der fürst,
 Sprach 'mich nach ern dûrst.
 4945 Nit umb meiner tochter zûkunft
 (Iedoch ist mein hertz lang gewesen
 wund,
 Ich hab gehept groß laid
 Umb sy, sprich ich uff mein aid) —

4907. Durch jrer erlosung *I^a*.

4908. 9 *fehlen I^a*.

4915. *die Ergänzung nach I^a H.*

4918. Arnoltū *I^a H.* dem *I^a*.

4920. an der stett *I^a*; *H = S.*

4937. vff *aus* vß *korrigiert.*

4946. Dz red ich mit vernunft Vnd waz doch mein hertz v'wunnt Frû vnd spaut
 zû aller stund *I^a*.

4947. Vnd hön *I^a*.

- Aber uns allen ist wol kunt,
 4950 Da wir zû letzt an der stundt
 Angelburg der werden magt —
 Ir ward von unns zû gesagt,
 Wir wolten waugen lib und gût
 Gar mit willigem mût
 4955 Ir zû lieb unnd frummen,
 Solt es darzû kommen,
 Ob ir got tet losung schein,
 Deß wir trúwen den gnaden sein,
 Er helff dem rechten kempffen
 [87^a] Unnd das unrecht tempffen.
 4961 An meinen wortten bin ich kreftig-
 lich.’
 Salme vater, der grauf reich,
 Anttwurt ‘ich wil nit gedagen,
 Ich will offennlich sagen
 4965 Von Flanea der vertrognen:
 Mit laster ist sy umbzogen,
 Si hat getan mord und main
 An den dry junckfräwen rain,
 Unnd tribt búbry vil
 4970 Mit deß zauberers spil.
 Man solt sy ertrencken
 Unnd in bitterkait versencken.
 Was ich versprochen han,
 Da von wil ich nit stan.
 4975 Es sol mein frôd sein verkorn
 Biß an ir wirt gerochen der zorn,
 Den falsch den sy unnd ir zauberer
 (Got geb in baiden schwâr!)
 Mit falsch habent begangen.
 4980 Her’, hilff das sy werdent gefangen
 Unnd kommen zû schand und zû spot:
 Deß bit ich dich, her’e got.’
 Die andern lanndsher’n allsandt
 Redten da zû hannd
- 4985 ‘Unnser gelúpt wólle wir nit prechen:
 Wir wólle vor háwen unnd stechen,
 [87^b] Unnd mangem liechten helmen
 Mûß vor ettlicher ligen in den melmen
 Missefar unnd todt.
 4990 Angelburg, von úchschait unskain not,
 Nu deß todes zûversicht.
 Zû diser geschicht
 Wólle wir unns bewarn:
 Wir werden überzogen mit scharn,
 4995 Darzû mit vinden fraißlich
 Durch deß zauberers list sicherlich.’
 Angelburg danckt in vast
 Mit wortten überlast.
 Uff stund der fúrst von Schwauben.
 5000 ‘Nu sólt ir glauben:
 Umb ewer groß frúmkait
 Ist úch mein dienst ymmer berait.
 Ich wil mein hochzit vermeiden,
 In dem hertzen tragen liden,
 5005 Unnd Angelburg behalten ir er,
 Deß sey got mein gewer,
 Unntz ich es mit eren darzû bring,
 Deß sey got mein geding,
 Das mennglich kan verstan
 5010 Wie ich all sach begangen han.
 Nu sólt ir nit erschrecken sein:
 Manig stoltzer held fein
 Wird durch mich gelaittet.
 [88^a] Morgen bin ich beraittet
 5015 Haim sennden zû lannd:
 Mein brúder tünd mir hilff zû hannd.
 Der warhait sol man werden innen.
 Ich kan mich deß besinnen,
 Urleug werd uff mich groß,
 5020 Mit wortten mangen hertten stoß
 Wirt mir an trw unnd er geredt.’

4950 ff. *das Anakoluth auch in I^aH.*

4970. *spil aus zil korrigiert S; túffel spyl I^a.*

4977. *Der valseh H. An ir vnd dem zoubrer I^a.*

4979. *V̄m falsch die sie hond begangen I^a; H = S.*

4987. *Vnder I^a; H = S.*

5020. *der Akkusativ mängen (manigñ) h. auch in I^aH.*

- Der grauf sprach an der stett
 'Deß wöll wir achten clain,
 Vil lieber her'e mein:
 5025 Wir wöllen ritterlich streitten.
 Nun last mich gen Schwauben reitten: 5060
 Wann besinnen söll wir unns eiben,
 Ob wir behalten wöllen land und leben,
 So ist unns not hilffe schein,
 5030 Red [ich] bey der warhait mein.)
 Deß dritten tags frū
 Tett Salme vater darzū,
 Mit ettlichem seinem dienstman
 Kostlich er geritten kam
 5035 Durch ettlich reich unnd land
 Biß er Schwauben fand.
 Da fragt er nach deß lanndes her'n:
 Zū den wolt er kern.
 Die zwen fürsten lobes rich,
 5040 Rūprecht unnd Hainrich,
 [88b] In der statt zū Gmünd waren sy ge-
 sessen.
 Mit reichem schall kam er vermessen.
 Als sy hortten die mār
 Wie der grauf her
 5045 In bottschaftt wer zū in kommen
 Vom Fridrich irem brüder dem frum-
 men,
 Da giengen sy baid dar
 Und namen deß graven war:
 Si entpfingen in nach fürstlichen ern. 5085
 5050 Er sprach 'vil lieben her'n,
 Mein her', hertzog Fridrich,
 Der ermant úch prüderlich
 Gelúpt und ouch wort:
 Er sendt úch deß halben fingerlins ort 5090
 5055 Zū wortzaichen unnd urkúnd;
- Ir helft im zestund
 Sein land und frāwen behalten.
 Got wöll meins her'n walten!
 Wenn er gewint angst groß,
 Von vinden mangan hertten stoß.
 Sein landsher'n haben im geschworn,
 Dem fürsten hochgeboren,
 "Wir liden mit im not,
 Und muß uns triben da von der tot."
 5065 Als sein red was vollennt,
 Die fürsten sprachen behennt
 'Wir wöllen zū tisch sitzen
 [89a] Unnd unns betrachten mit witzen
 Wie wir die sach greiffen an.
 5070 Es söllen hören all unnser man.'
 Als das essen was geschechen,
 Si gunden zū dem graven jehen,
 Er sagte in die mer
 Wie es darzū kommen wer
 5075 Das ir brüder erworben het das landt.
 Er sagt in die sach alle sandt,
 Wie er von Angelburg der magt
 Groß laid het gehapt.
 Do das alles erhört ward,
 5080 Die fürsten sant er uß an der fart
 Nach mannen und nach maugen.
 Sie liessen sich nit betragen,
 Kurtzweil und fröd irem gast,
 Dem graven, enbutten sy vast,
 5085 Unntz die iren waren kommen.
 Baid fürsten sprachen besunnen
 'Fründ und mauge mein,
 All sólt ir unns gottwilkomen sein.
 Ieden besunnder bitten wir
 5090 Mit trúwen von hertzen gir:
 Unnsere brüder wirt bestanden

5028. vnnsere vor land durchgestrichen.

5030. die Ergänzung nach I^a H.

5063. not aus tot korrigiert.

5080. santtū H. Nit länger ward gespart I^a.5081. Senden nauch I^a.

5086. sprachen über durchgestrichenem waren.

5088. All] Alt.

- Von seinen vianden'
 Unnd sagten in all sein sach er-
 gangen.
- 5095 'Deß tüt unns belanngen,
 Dem held wöllen wir helffen.'
 [89b] Ir maug unnd man gunden gelffen
 'Wir seyen von hertzen fro
 Das es sich hat gefüget also
 Das er noch in leben ist:
 5100 Deß sey gelopt Jhesus Crist!
 All kommen wir gern dar
 Mit ainer rainiglicher schar:
 In seinem dienst wöll wir leben.'
 Die fürsten begunden lyhen und
 geben
- 5105 Iedem in sunnderhait
 Vil groß richait.
 Si beraitten sich vil starck:
 Manig schön marck
 Ward geziert schon.
- 5110 Ains tages zü non
 Waren sy beraittet mit aller kostung
 gar,
 Vier tusent an ainer schar
 Der edlen ritterschaft von Schwau-
 ben.
- Nu sölt ir gelauben,
 5115 Da der grauf das ersach,
 'Ergangen ist mein ungemach:
 Ich sich mangan stoltzen tegen.'
 Si ylten zü den wegen,
 Si zugen hin ir strauß.
- 5120 Die red ich farn laß.
 Ain bottschafft ward gesandt
 Gen Prafant in das landt,
 Ain ritter hochgemüt.
- [90a] Der grüst Osann die magt güt.
 5125 Güttlich sagt sy im danck.
 'Ritter, sag öne wanck
 Was dein werben sey
- Unnd was her'n dir wonen bey.'
 Da sprach der ritter an der stund
- 5130 'Ich tün úch kunt,
 Ain vil hocher fürst,
 Den stätz nach eren dúrst,
 Der ist mein her'e.
 In seinem dienst ich zü im kere.
- 5135 Der enbüt úch holden müt,
 Trw unnd alles güt.
 Der hat úch in fröd gesetzt
 Da ir mit truren waren geletzt:
 Der ermant úch der trúwen:
- 5140 Ir lassent úch rwen
 Den falsch den man an im wil began:
 Ir senndent im ettlichen dienstman,
 Die da seyen hóltd
 Unnd zü streit erwólt.'
- 5145 Die magt ward fródenrich.
 Si sprach gar güttlich
 'Zü dienst deinem her'n
 Wil ich selbs keren
 Und im bringen stoltz wigant
- 5150 Hin in sein lanndt.'
 Die magt Osann
- [90b] Zway tusent held nam,
 Unnd zugen hin die rechten strauß
 On alles unnderlaß.
- 5155 Die drit botschaft vil recht
 Ward gesant mit luttem precht
 Hin gen Persolon
 Zü der magt Pragnet schon;
 Das waren usserwólte kind.
- 5160 Die sprachen geschwind
 'Kúngin hochgeborn,
 Ain fürst usserkorn,
 Von deß schulden
 Ir kommen sind zü hulden,
- 5165 Unnd dem ir hapt versprochen vil:
 Nun ist kommen das zil
 Das er ewer hilf begert.

- Wirt er deß von úch gewert,
 Er stat ymmer zû ewerm bot,
 5170 Hat er gelopt bey got.
 An der selben zeit
 Sant die magt die prait und die weit [91b]
 Zû iren unndertan:
 Wer ir huld wólte han,
 5175 Die solten kummen balt,
 Es weren jung oder alt.
 Als sie die all an sach,
 Hórt wie die magt jach!
 'Bottschaft ist mir getan,
 [91a] Die will ich úch wissen lan.
 5181 Der mir hat tan losung schein,
 Der ermant mich der wort mein:
 Der hab ich nit vergessen:
 Ich wil úch die eben messen.
 5185 Ich rett, kãm er immer in not,
 Ich wólt nit sparn mein gold rot
 Noch mangan werden tegen:
 Die músten sein pflegen,
 Es gált lib oder gút,
 5190 Gar mit willigem müt,
 Wann er mich hat erlóst;
 Ymmer solt er von mir sein tróst.
 Er bat im deß geben ain urkúnd:
 Ich gab im zû der stund
 5195 Mein junckfrólich er,
 Ich wer deß sein gewer.
 Nun ist mein bet und mein gir,
 Ir wólt helffen mir
 Mein gelúpt behalten.'
 5200 Antwurten die jungen unnd die alten [92a]
 'Deß sey wir schuldig.
 Nun sind gedultig:
 Weiß ir gert,
 Deß sind ir gewert.'
 5205 Ain wunnigeliche schar
 Die berait sich schnell dar.
 Darunder Pragnet selbs ritt
 Nach irs lanndes sit.
 Mit schimpfffen unnd lachen
 5210 Gunden sy ir fróð machen.
 Die ritter kurtzten der magt die fart.
 Ir zwainen sy bevolhen wardt:
 Mit fleiß sy ir pflagen.
 Sie dorften nit frágen
 5215 Umb schimpfflich mâr:
 Verschwunnden was ir schwâr,
 Ir fróð was uff gestigen.
 Dry busänen selten schwigen,
 Die pließ man mit schall:
 5220 Es erhalen berg und tal.
 Die magt mit richait
 Ritt in der schare brait,
 Ain wunsch vil gehúre,
 Der seldom ain schóne creature,
 5225 Pragnet, der eren krantz.
 Ir gerait kostlich unnd glantz
 Von gold unnd von staine,
 Das fúrt die raine;
 Fúnf tusent zierlicher held,
 5230 Zû streit usserwólt.
 Nu wil ich iede schar
 Die ich genennt hab gar
 Dem [fürsten] lassen zû reitten,
 Eúch ain anders bedúitten.
 5235 Da die zway warn kommen zû lannd,
 Die mâr flugen ze hannd
 In alle lanndt weit unnd brait.
 Der falschen Flanea man seit
 Wie Angelburg ir stiefftochter

5171. der] d aus einem angefangenen s korrigiert.

5203. sy (y unvollendet) nach ir durchgestrichen.

5205-28 ~ Wigalois 8867-89 + 8907. 8.

5211. das zweite die über durchgestrichenem ir.

5214. Sie I^aH; So S.

5233. die Ergänzung nach I^aH.

- 5240 Unnd mit ir ain fürst vil her
 In ir müter lannd wären kommen.
 Da Flanea das het vernommen
 Das Angelburg darinn gewaltig was,
 Ir list sy fraißlichen maß.
- 5245 Si gieng hin zû irem her'en
 Mit vil grossen beschwårn,
 Unnd verwandelt ir farb gar:
 Si was plaich unnd missefar.
 Der her' het sy lieb im herten:
- 5250 Er sprach 'fraw, du hast schmerzen,
 Ich kan es an deiner farb spechen:
 Sag, was ist dir geschechen?
 Das ist mir sicher laidt,
 Sag ich, fräw, in warhait.'
- 5255 Flanea hûb uff unnd sprach
 'Groß ist mein ungemach'
 Mit klagendem mund.
 'Verfliecht sey die stund,
 Die mich darzû pracht,
- 5260 Da ich mir gedaucht
 Angelburgen zû erlösen.
 Von iren boßhaiten bösen
 Ir leben woltest du genommen han:
- [92b] In trüwen gund ich das unnderstan;
 5265 Wann sy wol verschuldet het
 Den tot an der stett,
 Da sy dir mit falsch dine ougen
 Nam offennlich und taugen.
 Der trüwen muß ich engelten:
- 5270 Boßlich kan sy mich schelten,
 Sie redt mir an er und an trüwen.
 Ymmer wil sy tragen rüwe,
 Ich muß werden zû laster unnd zû
 spot,
 Hat sy geschworn bey got.
- 5275 Si wöll nit da von lan,
 Dein land muß ir werden undertan.'
 Der kúng güttlich sprach
- 'Fräw, laß din ungemach
 Unnd beschaid mich der wort
 5280 Wer sy mit losung hab bekort.'
 'Si nennent den ain ritter.
 Der ist stoltz und bitter,
 Unnd nimpt ir müter lannd in.'
 Also sprach die unrain.
- 5285 'Dines willen hab ich mich geflissen ie
 Unnd wider dich getan nie:
 Das solt du, lieber her', gedencken,
 Dein trw an mir nit krencken:
 Du solt bald vollennden,
 5290 Nach deinen lanndsher'n sennden
 Unnd zû wegen pringen ain hör.
 [93a] Setzen solt du dich zû wer
 Unnd vordern das lanndt,
 Oder du wöllest mit raub unnd prant
 5295 Das wiesten unnd verher'en
 Unnd jâmerlich verzerren.'
 'Fräw, schwår losung hast du ir uff
 geleit,
 Sag ich on falschait:
 Hätt meiner tochter ameys
 5300 Bejagt söllichen preys
 Unnd sy von kummernuß pracht,
 Wenig ich deß hab gedacht.
 Ist sy kommen in ir müter land,
 Hat sy die her'n an der hand,
 5305 Unnd wennd ir helffen,
 Si achten wenig meins gelffen.
 Das ich aber still dinen zorn,
 So wil ich morn
 In das land sennden hin
 5310 Zwen graven, die tragent stoltzen sin:
 Die söllent das lannd erfordern mir:
 Das sey mein ernst unnd mein begir.'
 Deß morgens als es taget,
 Den graven er saget
 5315 Das sy ritten schön unnd reilich

5299. Haut I^a Hat H.

5300. Bejagt] B aus einem andern Buchstaben korrigiert.

- Hin die rechten strauß vermessenlich [94^a] Das sol er tûn bedencken,
 In das landt genannt die Liecht öw, 5350 An mir sich nit krencken.
 'Unnd sagent deß lanndes her'n da, Deß wil ich im sein unndertan
 Das lannd sy anttwürten mir, Die weil ich mein leben han.
 [93^b] Oder ich wöll nach meiner gir Deß sind gebetten baid:
 5321 Uff sy verlengen Meins grossen erlittnen laid,
 Mit mangem stoltzen tegen: 5355 Offenlich sölt ir das sagen
 Weder zorn lieb noch laid, Vor deß kúnigs mannen und mägen.
 Beymein trúwen, mich da von schaid.' Mieß ich aber ungenad warten,
 5325 Urlob sy namen. In meinem dienst werdent geháwen
 Da sy da hin kamen, schartten
 Si wurben die bottschaftt recht Durch die liechten helmen,
 Als getrw knecht. 5360 Tot ligen ettlich in den melmen.
 Fridrich fragt nach purt unnd artt. Auch hörent me mein gebrecht:
 5330 'Das ist úch ungespart: Fürsten graven ritter und knecht
 Zwen graven seyen wir, Die in meinem dienst farn
 Geschworn rât deß kúnigs Mom- Uß frömden landen mit iren scharn,
 polier.' 5365 Die sind tegen werd,
 Von Schwauben der fürst stât An hertten streitten wol bewert.
 Sprach 'weil ir sind geschworn rât Man vindet mich nit hilffe blos:
 5335 Unnd born von edelem stamm, Mir ist versprochen trw groß:
 So hörent, tegen lobesam! Das wirt gen mir vollennt.
 Angelburg ist mir worden sur: 5370 Sol ich von meinem schweher werden
 Ich hab durch sy erlitten mangan geschent,
 schur, Der mir rechtlich trw solt beweisen,
 Lewt unnd land, gût unnd mäge Sein er kan da von reisen:
 5340 Durch sy hab ich gesetzt in wauge, Wann diser losung fraißlich
 Darzû mein werdes leben. Ward nie erhört in kainem rich.
 Sol mir darumb untrw werden geben 5375 Nu sind baid gedultig:
 Von dem ich trúwen wartten solt? Zû sagen sind ir deß schuldig.'
 Wer dem kúng sey holt, Die graven sprachen 'fürst und her',
 5345 Der rât im nach recht der kronen, [94^b] Diser sag seyen wir ewer gewer.'
 Das er seiner ern kund schonen. Damit namen sy urlob bald.
 Auch ist die tochter sein 5380 Si ritten hin feld unnd wald.
 Die ich erlöst hab von pein: Da sy kúng Mompolier ersach,

5321. 22. Mit manigē stoltzē tegen Dy vff sy verlegen H; Vf sy vrlōgen Vnd mich gantz vff wōgen I^a. In S könnte 5321 auch verleugen gelesen werden. Das Richtige hat natürlich I^a.

5338. mangan] das zweite n aus einem andern Buchstaben (r?) korrigiert.

5361—78 fehlen I^a.

5373. Wann] Von H.

5374. in kainem rich] Ir gelich H. Vgl. oben 609. 10.

- Wie bald er da sprach
 'Nu sagent mir zû diser frist
 Was mir enbotten ist.'
- 5385 'Her', das last ietz bestan.
 Ir sund besennden all ewer man,
 Das sechen wir vil gern.'
 'Ich wil eûch gewern.'
 Uß allem seinem landt
- 5390 Wurden die seinen gesandt.
 'Ich will nit enberen
 Ir last die bottschaft hõren.'
 Der bottschaft anfang unnd ennd
 Mit wortten ward vollendt.
- 5395 Da das was geschechen,
 Die graven begunnden jehen
 'Her', zû diser geschicht
 Ainvältigs rätz bedürft ir nicht:
 Angelburg ist das lannd undertan,
- 5400 Die her'en wõllen ir bey gestan,
 Ir man ist ain fûrst usserkorn,
 Von dem lannd Schwauben geborn,
 Er hat weißhait unnd kraft,
 In nõtten ain hõld manhaft:
- 5405 Nun tragent kain schwâr.'
 [95a] 'Deß ersten rautz ich an úch ger.'
 'Her', wern wir der witz blind,
 Wir rietten vechten zwischan vater
 und kind:
 Lieber machten wir frúntschafft
- 5410 Danne deß nydes hafft.
 Ir habent mangel weisen man:
 Deß rátt sòlt ir han.
 Sol aber zwischen Angelburg unnd
 úch, her',
- Gefügt werden nyd oder gwer',
- 5415 Deß wõll wir enberen
 Unnd da von keren.'
 Ainer redt hin, der ander her.
 Der kúng gewan manig ser.
- Er sprach 'nun gand hin,'
 5420 In seinem hertzen mit kranckem sin,
 'Diser red wõll wir vergessen
 Unnd hin gan essen.'
 Hie laß ich die wort mein;
 Ich sag von Flanea der kúnigin.
- 5425 Ir falschait was vil starck.
 Si sandt nach dem zauberer Jero-
 parg.
 Betrúptlich sy zû im gieng,
 Mit armen sy in umbfieng.
 Manig zâher groß
- 5430 Ir zû den ougen uß floß.
 Si klagt im vil parmiche
 Von hertzen gar clâgliche.
 Si kust in an den mund.
 'Ymmer bin ich ungesund.
 [95b] Wann ich sorg unns wõll misselingen
 5436 An allen gúttén dingen.'
 'Frâw, din laid unnd ungemach
 Bringt mir groß ach.
 Was der graven bottschaft werben
 ist,
- 5440 Weiß ich ganntz zû diser frist.'
 Er trost die frâwen da
 'Ain tail sòlt ir wesen fro.'
 Frúntlich trost er sy unnd wol,
 Als man den frúnd in laid sol.
- 5445 Er sprach 'wunnigliches wib,
 Nit quelt also ewern lib
 So grimiglich sere;
 Das last durch ewer ere.
 Ich wil mich dar uff setzen,
- 5450 Ewers laides eûch ergetzen:
 Frâw, nu ist dir wissent wol,
 Dryer kempffe dol
 Sol er bestreiten recht
 Vor Angelburgen geschlecht:
- 5455 Ainer fûr Angelburg im anfang,

5412. Des H; Der I^a. ra(u)tt I^aH; rättes S.5420 gehört vor 5419, aber I^aSH stimmen in der Stellung überein.

5445. 46 ~ Wigalois 4876. 77.

- Der ander fúr Malmelon one ab-
ganng,
Der drit fúr Salme:
Si mússent noch liden we;
Die kempff wil ich selbs tún.
5460 In nyd schlach ich unschon
Fridrichen zú der erden:
Er múß dem tod werden
[96a] Durch mein kunste rich,
Sag ich dir offennlich.
5465 So ist dein nächster frúnd Turneas:
Wol kan ich fügen das
Das er durch mein kunst
Unnd durch deiner frúntschafft gunst 5505
Kompt schnell unnd fraißlich
5470 Mit mangem tegen rich.
Vor Fridrich múß er besorgen
Den aubent und den morgen
Umb die dienst die er im hat tan
Zehen jar wol getän:
5475 Seinen lon hat er im vor gehalten:
In zorn gund er dannen schalten.
Ich wendnd daran sein mút,
Er wirt nimmer gerút,
Er wóll háwen unnd stechen,
5480 Manig sper erbrechen,
Durch dich unnd vorcht,
Sprach der schnöd verworcht.
'Vor múß geschechen der Streit.
Inn der selben zit,
5485 Ob in tüt misselingen,
Deß ich wenig hab gedingen,
So wil ich in unerkannter richait
Zú kampf kommen berait
In ainer silbriner brinne gút:
5490 So stand du in trurigem mút:
[96b] So wil ich dich fragen der mår:
So klag mir dein schwår.
- Dein unmút du laß.
Ich far da hin mein straß
5495 Hin zú Turneas dem frúnd dein.
Mit wortten klüg unnd fein
Solt du an deinen her'n keren,
Ob er dich an dem bette wóll ge-
wern.'
Deß nachtes als sy lag an dem bet,
5500 Si redt zú hand an der stett
'Got múß úch lonen
Mit seiner genaden kronen
Der gütte die ir an mir hapt getan.
Nu kan ich nit lan —
5505 Mein ungemach ist groß,
Daran ist niemand mein genoß.
Nu hab ich in meiner jugent
Gen úch geflissen aller tugent:
Meiner liebe trw sol úch sein under-
tan
5510 Die weil ich mein leben han.
Geborn ward nie wib
Die mit hertz unnd mit lib
Zú irem her'en unnd man
Als groß lieb unnd trw gewan
5515 Als ich zú úch, lieber her'e.'
Si truckt in zú ir vil sere.
Da frágt sy nach irem mút
Iren her'n, den kúng gút,
[97a] Ob im nit laid wer
5520 Ir ungemach unnd ir schwår.
Er sprach 'was dir gebrist,
Laid ist mir das zú diser frist.'
'Wie wiltu die sach griffen an?
Wiltu Angelburgen das land lan
5525 Unnd ir grosse untrw vergessen
Unnd die falschait die sy ietz tüt
messen?'
'Kúngin, gern het ich das landt.

5456. one] O aus einem andern Buchstaben korrigiert.

5471. er sich I^aH.5478. I^aH = S.5498. an dem bette] diner (der H) bett I^aH.

- Nu hand sich mein rât ertrant:
 Ainer rât hin, der ander her.
- 5530 Ich sorg vil grosser gewer',
 Wann ich mit heres kraft
 An dem land hart wûrd sighthafft:
 Es sind darinn stoltz tegen,
 Gen hertten streitten gewegen.
- 5535 Auch hat ir man gerett
 Zû den graven stât,
 Sûll er ungenad wartten,
 Durch in werdent gehâwen schartten
 Durch die liechten helmen,
- 5540 Das ettlich tot ligent in dem melmen,
 Von usserwôlten tegen werd,
 An hôrhten streitten wol bewârt,
 Fürsten graven ritter unnd knecht,
 Ain vil groß geprâcht,
- 5545 Uß frômden lannden mit iren scharn,
 Die in seinem dienst farn.
- [97b] Het er nit manhait unnd hilf,
 Er ließ sôllich gilff.'
 'Her', das hab ich fûr mich ge-
 nommen:
- 5550 Zû hilf sol mir kommen
 Mein lieber fründ Turneas:
 Der ist der hilf gen mir nit laß.'
 'Wann ich Turneas sich reitten zû,
 Es sey spät oder frû,
- 5555 Unnd wil in deinem dienst prys be-
 jagen,
 Was darffst du dann clagen?
 Wa du sûchst deinen frummen,
 Wol wil ich dir deß gunnen.
 Gern hilf ich dir darzû
- 5560 Allzeit spaut und frû.'
 Als der zauberer was kommen dar,
 Turneas nam sein war
 Unnd fragt in der mâr
- Was sein werben wâr.
- 5565 Er naigt sich uff die knie.
 'In bottschafft bin ich hie,
 Genâdiger kûng rich,
 Durch Flanea bette jâmerlich.
 Die ermant úch frúnttschaft und
 trúwen:
- 5570 Ir last úch rúwen
 Ir kommernuß und not:
 Si ist beschwârt unntz in den tot
 Umb die trw die sy hat tan
 Da man Angelburg nit leben wolt
 lan,'
- 5575 Und seit im ganntz die sach.
 [98a] 'Ich bin ymmer so schwach,'
 Sprach Turneas mit zorn,
 'Ich hilf der hochgeboren,
 Meiner lieben mûmen.
- 5580 Irem vind kumpt es zû unfrummen.'
 Tag unnd nacht er ain hór sampt,
Achtzechen tusent in seinem lanndt.
 Der grauf genannt Pirnas,
 Der Fridrichs gesell was,
- 5585 Sprach 'vil lieber her'e mein,
 Laß dein herfart sein.
 Eben tû dich bedencken:
 Warumb wiltu krencken
 Den fürsten, Angelburgen man?
- 5590 Er ist ain tegen lobesan,
 Er hat sy hart erarnet.
 Auch hast du dich nit bewarnet
 An deinen wortten gût:
 Da von dir schied der held hoch-
 gemût,
- 5595 Du gabest im nit sein verdienten lon:
 Úbel zam das deiner kron.
 Das unrecht zû letzt wirt gelassen,
 Unnd die boßhait gehassen:

5541—46 fehlen *Ia*.5576. n̄ymer *Ia*; *H* = *S*.5598. gehasset *Ia*; *H* = *S*.

- Es tût got rechen.'
- 5600 Turneas begund sprechen
 'Nu belib du hie
 Unntz du hôrest sagen wie
 Es mir sey ergangen:
 [98b] Nach dir tût mich nit belangen.'
- 5605 Mit den seinen für er die strauß
 Stât on alles underlaß
 Unntz er kúng Mompolier ersach:
 Wie bald er da sprach!
 'Kúng frúnd, got grússe dich!
- 5610 In deinem dienst wil ich
 Lib unnd gût waugen.
 Nu solt du mir sagen:
 Wa ist das múmel mein?
 Durch die trag ich pein.
- 5615 Hôren wil ich die gût:
 Ser ist beschwárt ir mût.'
 Bald kam die geganngen:
 Mit wässerigen ougen über die
 wangen
 Entpfieng sy Turneas kláglich,
 5620 Unnd bat den vil inniglich,
 Er helff ir das laid rechen.
 'Múm, mit häwen und mit stechen
 Sol es gerochen werden,
 Weil ich leb uff erden,
- 5625 Wer dir niempt dein ere gût.
 Hat dein her' rechten mût,
 Er sol da wider streben starck
 Unnd fordern sein land und marck.
 Wil man im das nit geben,
- 5630 Er niem in das leben,
 Er sey jung oder alt.'
- [99a] Kúng Mompolier sprach balt
 'Wer meinem weib tût schmerzen,
 Laid ist mir das in meinem hertzen.
- 5635 Ich will nit bitten
 Unnd mit úch reitten
 Mit zehen tusent mannen
- Für ich von dannen.
 Ich wil haben das lanndt
 5640 Oder darumb werden geschant.'
- Die graven sprachen 'fürst unnd her',
 Nu verniempt unnserere mer.
 Ir vindent den fürsten nit hilffe ploß:
 Im ist versprochen trw groß,
 5645 Das wirt im vollent.
 Sol er von úch werden geschent,
 Unnd ir im rechtlich trw sund be-
 weisen,
 Ewér er tût da von reisen.
 Nu volgent unnserm rât
- 5650 All hie an diser statt
 Unnd last ewern zorn sein
 Gen dem fürsten rain,
 Das ir nit entpfacht laid und schand;
 Deß bitten wir baid sant.
- 5655 Nu hand rechten sit.
 Mit úch reitt wir nit:
 Wann wir kúnden úch sagen,
 Schand und schaden wólt ir bejagen.'
 Mompolier sprach all da
- [99b] 'Nimmer sprich ich ja.
- 5661 Mit mir zú keren dar
 Mit ewér baidere schar!
 Die graven sprachen 'her' mein,
 Wir lassen úch allain den gewin.'
- 5665 Nu kertten sy all
 Hin mit grossem schall,
 Unnd wolten bejagen prys
 Gar in vil stoltzer weis,
 Und kamen da hin:
- 5670 Das lannd stúnd vor in.]
 In den selben zeitten und stunden
 Kament verwauffent und verbunden
 Von Schwauben die edel ritterschafft,
 Baid fürsten mit ir krafft,
 5675 Auch Osann von Prafandt,
 Und Pragnet von Persoloni landt.

- Zû Runtzifal in dem tal brait
 5745 Der fûr kaiser Karlen gieng:
 Seine wort er weißlich anfieng
 Unnd ließ sich uff die knie.
 "Kaiser deß riches, ich bin hie:
 Ich bit unnd erman ouch deß rechtens,
 5750 Ir last mir hwt das vor vechten,
 Wann ich hie under den fürsten
 gemain
 Der aller ellost bin."
 Karel der vil tugentlich
 Sprach zû im gütlich
 5755 "Weiß du hast begert,
 Deß bist du gewert:
 Unnd gibt dir got die kraft
 Das du an den haiden wûrst sighaft,
 Die Schwauben sôllen gefreit sein
 ymmer
 5760 Das vor in kainerlay vechten nimmer
 Gar nicht sol geschechen."
 Mer begunden sy jehen
 'Wir tûn billich das,
 Wann von unnserm brûder ist der
 haß.
 5765 Darumb last unns den vorstreit,
 Wann unns die sach groß an leit.
 Wir wôllen bejagen pris unnd er
 Oder gen Schwauben kommen [102^a]
 nimmer mer. 5790
 Nu hab [wir] zû got geding
 5770 Das unns nit misseling.'
 101^b] Gewert wurden sy zû handt.
 Von Schwauben die fûnf wigandt,
 Rûprecht unnd Hainrich,
 Zwen fürsten gebrûder lobes reich,
 5775 Unnd Rûprechtz dry sún,
 Cûnrat, Ulrich, Ludwig, die waren kûn,
 Die erwôlten zû irem banier
 Ainen hôld mit zier,
 Der was ain biderman,
 5780 Lasters mal er nie gewan,
 Ainen her'en von Teck genant
 Viviantz,
 An aller frumkait ganntz.
 Er nam das baner in die hand:
 Dry stern von gold darinn erkant.
 5785 Osann unnd die stoltz Pragnet
 Die erwôlten an der stett
 Das ir obroster hoptman solt sein
 Fridrich der fûrst fein.
 Die bruder gunden im der eren,
 5790 Auch das vil gern hôren.
 Die Schwauben namen war,
 Si kertten hin an der vinde schar.
 Si hetten gesenckt ir sper
 Mit manlicher ger.
 5795 Si trucktent die schilt an sich.
 Mit spern ward manig stich
 Erstochen durch das ysengewand
 Das sein das hertz entpfand.
 Ir vind waren engegen kommen
 5800 Unnd hetten all ir roß genommen
 Mit irn scharpffen sporn.
 Die held traib der zorn
 Zû dem streit unnd mendlich mût
 Durch helm unnd durch ysenhût

5769. die Ergänzung nach I^a H.

5781—84 fehlen I^a.

5790. Auch] Vnd I^a; aus 5789 ist gunden in der Bedeutung von begunden zu ergänzen.
 Ir mugt vil gerûn hörû H.

5791 ff. vgl. oben 3783 ff. Die Wigaloisstelle ist z. T. etwas anders verwertet.

5791—5810 ~ Wig. 10931—52.

5804. 5. Wie die Verse dastehen, ergeben sie den Unsinn, das die Helden vom Zorn durch Helme und Schilde hindurch zum Kampfe getrieben werden. Dem Verfasser hat hier eben sein Gedächtnis einen Streich gespielt. Wig. 10944—47 lauten: durch helm und durch hârsenier | mit joste dâ maneger wart erslagen. | man sach

- 5805 Durch die schilt núwe.
 Si prachen nit ir trúwe:
Baidenthalben was widerbotten.
 Man sach mangan helmen rotten
 Von blút, der ee luter was.
- 5810 Die ring riren als ain glas.
 Die fünf fürsten da
 Vachten das die iren wurden fro.
 Si húwen durch die schilt núwe.
 'Edlen Schwauben, precht nit ewer
 trúwe:
- 5815 Eúch wer weger der tot
 Wann leben in schand rot.'
 Da sprachen die held gút
 'Wir tragen úch holden mút.
 Unnd wóllen gern bey úch beliben.
- 5820 Die vind kúnden wir triben
 Mit stichen unnd mit schlegen.'
 Tot lag manig tegen.
 Die Schwauben prachen durch das wal.
 Fridrich und die andern úberal
- 5825 Schlügen das das plút nider goß
 Unnd durch die ring floß.
- [102^b] Man sach mangan totten,
 Der ser' was verschroten:
 Wann sy warn manhaft,
- 5830 Si hetten |y|len unnd kraft.
 Fridrich warf umb das schwert in
 der hand.
- 'Nun sind all gemant,
 Wer meinen schweher erkenn,
 Das man mir den nenn,
 5835 Wa er wirt gesechen,
 Das mir das werd verjehen.'
 Der fúrst trúg das schwert ob den
 helmen.
 Er schlüg die vind, sy liessen gelmen.
 Von dem kúnen man
- 5840 Die vind músten wichen hin dan.
 Gezaigt ward im Mompolier,
 Der kúng in hocher zier.
 Da er den ane sach,
 Wie bald er sprach!
- 5845 'Schwecher, ich grúst úch gerne wol,
 Wann das dem andern nieman sol
 Bietten untrúwen grúß:
 Wann ich wil und múß
 Den ewern lassen schaden ge-
 schechen:
- 5850 Ich hett úch anders gar gern gesechen.
 Weiß rát hat úch her pracht?
 Oder hapt ir das selbs erdacht?
 Nu hand ir von den graven ver-
 nommen,
 Da sy zú úch kamen,
- [103^a] Angelburg wer mir worden sur,
 5856 Ich het durch sy erlitten mangan schur,
 Lewt landt gút unnd mauge

die trunzúne ragen | durch die schilte alniuwe. Die beiden mittleren Verse hatte unser Verfasser vergessen.

5811. 12 ~ Wig. 11098. 99.

5812. das] s aus einem andern Buchstaben korrigiert.

5813. 14. Reminiszenz an die eignen Verse 3801. 2, die ihrerseits auf Wig. 10947. 48 beruhen; dieselben Wigaloisverse sind oben 5805. 6 verwertet.

5821. 22 ~ Wig. 10953. 54 oder 11102. 3. Die nahezu vollständige Gleichheit der beiden Verspaare erklärt es, wieso sich in der Erinnerung des Verfassers 11098. 99 nach 10952 verirrt hat; vgl. auch die folgenden Nachweise.

5825. 26 ~ Wig. 10959. 60, vgl. Wig. 11108. 9.

5827. 28 ~ Wig. 10971. 72, vgl. Wig. 11110. 11.

5830. ellī vnd I^a; grosse H.

5845—52 + 5869 ~ Erec 8974—82.

5852—68 fehlen I^a.

- Het ich gesetzt durch sy in wauge,
Darzû mein werdes leben.
- 5860 Nu wennd ir mir untrw geben,
Unnd ir mir rechtlich trw soltent
beweisen:
Ewer er kan daran reisen.
Geben sind uch tumm witz,
Hat ewer hertz deß hitz.
- 5865 Von ewers wibs falschait
Entpfacht ir hie lait.
Si last uch laid und schant
All hie in meinem lant.
Ich laß ewerm hertzen den lust.
- 5870 Flanca die falsch bringt zû verlust
Mangen biderman,
Der lang sein leben môcht han,
Und hat getan mord und main
An ewer tochter und iren junck-
fräwen rain.
- 5875 Solt mich der lieb nit zwingen,
Fûr ewer leben müstent ir mit mir
dingen,
Was ich an uch tet mütten:
Aber durch Angelburg die gütten
Sol uch mein hand vermyden:
- 5880 Aber die andern müssent liden
Not und uff den tot verhäwen.
Lebt ich das ich tet schäwen
- [103b] Kûng Turneas den verlognen,
Der mich hat betrogen,
5885 Daran er nit beniegen hat
Unnd kreftiglich wider mich stät!
Ich wûrd der frôden nit gail,
Er werd mir denn ze tail.
Der fûrst kert in das wall dar.
- 5890 Hart schlûg er der vinde schar
Als ain tegen frumm.
- Er macht ain weitten râm
Unnd prach durch das her.
Die seinen folgten im mit wer.
5895 Uß dem helme schri der fûrst fast
'Lieben die meinen, habent kain rast!
Wend ir behalten das leben,
Werent uch als frumm tegen!'
Si schrient kreftiglich
- 5900 'Hold seyen wir dir, Fridrich,'
(Ich main die sein uß sins wibs land,
Ouch von Persolon und von Prafand)
'Fûrst, úwer trw sôlt ir nit prechen:
Wir wôllen hōwen unnd stechen
- 5905 Unnd wechten úber macht:
Die vind müssent werden zaghafft.'
Aller erst erhûb sich der streit.
In der selben zit
Ir schleg wurden groß:
5910 Ettlicher ward deß schiltes ploß.
- [104a] Das begund den vinden ver-
schmachen:
Gen in gunden sy gauchen
Unnd mainten ir kainen lassen ge-
nesen,
Si müsten all deß todes wesen.
- 5915 Mit grimm butten sy den kraiß.
Ieder tail sich flaiß
Uff deß anndern todt.
Das fewr liecht und rot
Sach man von den helmen springen,
- 5920 Die schwert vil vast clingen,
Die sy in den hannden trügen
Unnd uff die helme schlügen.
Da diser grimmiglicher strit
Wert ain lange zit,
- 5925 Fridrich was ain grimmig man,
Turneas sechen er began.

5869. Durch ewers hertzen lust *Ia*.5874 fehlt *Ia*.5875. die liebîn wêr dochter *Ia*.5909. 10 ~ Daniel 1637. 38. 5911. 12. beachte den Reim -âhen (jâhen: sâhen
Daniel 1641. 42).

5913-22 ~ Daniel 1643-52, vgl. oben 3857-62.

- Do schlüg in der kün wigant,
Das im uff dem roß geschwandt.
Er was seins zorns nit waich:
5930 Nach plüt tet er mangeln straiçh.
Er müst liden groß not.
Gen im er sein hennd bot,
Wann er besorgt seins leben:
Gefangen müst er sich geben.
5935 Nu hört von den Schwauben
werden!
Die wolten ir er behörtten.
In den selben stunden
Die vind sy hindersich triben gunden.
[104b] Die fürsten mütes rich
5940 Die schrien da schärpflich
Zü der zit an die iren
'Mit laster tünd ir úch hindersich
keren.
Ir wennd unns fürsten baid
Unnd mein dry sún gemaid
5945 Unnd úch selbs pringen zü laster:
Deß hab wir groß schwer.
Wölt ir sein der eren wert,
So häwent durch die helm hert
Unnd durch die prinne güt,
5950 Oder ir sterbent in ewerm blüt!
Als die wort warent vollent,
Si schrien da behenndt
'Sy wir hinder unns gewichen
Von irem höwen unnd stichen,
5955 Nu sey wir doch nit geletzt
Noch an dem lib zü schaden gesetzt.
Wir triben sy hinwider zü ruck
Und schlachen von in söllich stuck [105b]
Irs libs unnd irs harnasch güt,
5960 Sterben müssent sy in dem plüt.
Ewere wort gand unns zü hertz
Unnd bringent uns schmerz.
Wir wern lib güt und er.'
Die vindt schlügensy mit ganntzer ger.
- 5965 Si schlügens durch ir stächlin ge-
wand,
Si falten sy tot uff das lannd.
[105a] Der fürst Hainrich was unverzagt.
Uff kúng Mompolier kam er gejagt.
Er ließ sich in nit erbarmen,
5970 Er schlüg in uff sein armen,
Das er das schwert fallen ließ.
Uff den sattelbogen er in stieß.
Er sprach 'nenn dich under der
kronen,
Oder dins lebens kan ich nit schonen.'
5975 'Angelburg ist die tochter mein:
Durch die lid ich diß pein.'
'Kúng, durch meins brüder wib,
Wilt du behalten deinen lib,
So gib dich gefangen.'
5980 'Ich tû es on belangen.'
Also nam der strit ain ennd.
Hin fürt man den kúng behennd.
Kúng Turneas und kúng Mompolier
Die waren verhäwen ser.
5985 Hainrich der fürst sprach 'brüders
wib,
Nu schäw hie disen lib:
Der ist der gefangen din,
Den laß dir entfolhen sein.'
Si sprach 'schwauger, got sey dein lön
5990 Mit seiner gnaden kron.
Wie wol er mir hat tan groß laid,
Gern sich ich in in warhait.
Nach laid bin ich fro
Das ich in lebendig sich do:
[105b] Er ist der vater mein:
5996 So bin ich das kind sein.
In frúntlicher gütte
Wil ich trösten sein gemüte.
Was er mir laides hat tan,
6000 Farn ich das wil lan
Unnd im trwlich wartten eben,

- Die weil ich hab mein leben.
Mompolier sach an die tochter sein.
'Deß sag ich dir danck in dem hertzen
mein:
- 6005 Komm ich ymmer zû gwalt,
Ich lon dir deß manigvalt.
Als die wort geschachen,
Kúngin Flanea gund zû gauchen,
Wann sy west deß streites verlust,
- 6010 Unnd schlüg sich an ir Brust.
Über das feld rit sy allain.
Ir frôd was worden clain:
Si clagt unnd waint,
Als sy das von hertzen maint.
- 6015 Man mocht wol an ir sechen
Das ir úbel was geschechen,
Wann sy jámerlich schray
'Owe mir armen, owe.'
In diser clag wilde
- 6020 Kam ain ritter geritten úber das filde,
Stoltzlich her gewalopiert
In kostlicher gezierd.
Da der zû Flanea kam,
- [106a] Da sprach der selb man
6025 'Got grúß úch, fráwen mein!
Kan es mit ewern hulden sein
Das ir mir gerúcht sagen,
So will ich mit úch tragen
Ewern kommer unnd die not,
- 6030 Oder ich lig darumb tot:
Wann ich kan an úch ersechen,
Groß laid ist úch geschechen.'
Si sprach 'da hab ich groß schwâr:
Mein her' ist gefangen und verháwen
ser,
- 6035 Ich wúrd gezigten mord und falschait.
- Darumb ist groß mein laid:
'Wann man mir tût unrecht.'
Da sprach der selb knecht
'Ich wennd ewern kummer und ewer
not,
- 6040 Oder ich lig darumb tot.
Wer úch redt an trw und er,
Es sey diser oder der,
Den will ich in kampffes weis bestan
Zû dry malen getan.
- 6045 Nu sagent mir gar baldt
Wer úch tie den gewalt.'
'Ain fürst, unnd nennt sich Fridrich;
Her' ist er in disem rich.
Deß nement war:
- 6050 Wann er halt dôrt in der schar.'
Der zauberer úber das feld rant.
- [106b] Er fand den fürsten zû hannd.
Er sprach uß seinem helm reich
'Von Schwauben fürst Fridrich,
- 6055 Umb die grosse missetat
Die Fridrich beganngen hat
An Flanea der kúnigin
Von mir sol dir widersagt sein.
Ich wil nit da von lan,
- 6060 Dry kemp wil ich dich bestan,
Iedes tags ainen besunder.
Diser hertter kempf wunder
Sol man hie schawen,
Man unnd auch die fráwen:
- 6065 Unnd wólcher gesiget
Unnd dem anndern ob liget,
Der tie mit im wie im gefall.
Ich sag dir ouch one schall
(Nu biß nit ungedultig),
- 6070 Dryer kempf bist du schuldig:

6019—22 ~ Wig. 2285—89.

6023—32 ~ Wig. 2485—96.

6039. *S hatte erst ewern not geschrieben, trennte dann ewer und n durch einen Strich und strich das n von not durch.*6056. Fridrich] din mund *I^aH.*6067. *wie aus einem andern Wort (mit?) korrigiert.*

- Den ersten für Marmelon
 In gar vil herttem don,
 Den andern für Salme,
 Der drit muß dir tûn we,
 6075 Für Angelburg geschechen.
 Fridrich der begund jehen
 'Dry kempf ich bestreiten wil.
 Dem got dem nichtz ist ze vil,
 Deß barmung ruff ich an,
 [107^a] Er wöll mir bey gestan
 6081 Mit seiner genaden krafft,
 Das ich werd sighthafft
 Unnd die falschait werd gerochen.'
 Als er dise wort het gesprochen,
 6085 'Hör was ich dir sagen wil:
 Morgen kom zû rechter tag zil
 All hie uff dises felt.
 Ainer geb dem andern gelt
 Mit hörkten schlegen geschwind,
 6090 Die nit seyen lind.'
 Der zauberer rannt da hin.
 Deß morgens wapent in
 Die tugentlich Marmelon
 Unnd sein brüder schon
 6095 Mit fleiß in sein ysin gewannd.
 Er hûb an zû hannd
 Sein gebet mit girlichem mütte,
 Das in got behütte.
 Sein roß ward im gezogen dar,
 6100 Wol unnd schon bedecket gar.
 Er sprang uff das roß sein.
 Den schilt rackt im Angelburg die fein,
- Das sper die magt wol getan
 Durch der er den kampf müst bestan.
 6105 Mit dem er solt streitten,
 Er sach in dört her reitten,
 Den zauberer, seinen widerwartten.
 [107^b] Der het sich haimlich verkert:
 Als Fridrich den anbiß tett,
 6110 Verholen was er da an der stett.
 Do man im bot den wein,
 Gift het er tan darin.
 Als er den trunck nam,
 Der zauberer sich bald versan,
 6115 Der wein ward gesetzt hin.
 Nu ward deß nieman in.
 Nun wil ich nit gedagen,
 Der gift krafft sagen:
 Als bald ainer die tranck,
 6120 Er ward bald darnach krank
 Seins gesichtz vor den ougen,
 † Die seinen sinne zû rauben,
 An dem lib vast geschwellen,
 Unnd schreyen und bellen
 6125 In grosser fraißlicher bitterkait,
 Dar zû vil ander laid,
 Das im widerfarn solt sein,
 Wer Marmelona fingerlin
 Nit gewesen an seiner hand,
 6130 Er hett gelitten not und schand.
 Das gab im die vil güt
 Da sy sich schieden in jâmerigem müt.
 Nu liessen sy zûsamen streichen
 Die roß gar nidiglichen,

6078—85 fehlen *Ia*.

6086. Mânger kömpt zû rechtem zill *Ia*.

6087. diffem *Ia*.

zwischen 6091 und 6092 Gar jn wber müttigen sin *Ia*.

6092 ff. vgl. oben 2131 ff. Auch hier ist die Wigaloisstelle nicht in ganz gleicher Weise verwertet.

6092—96 ~ Wig. 2968—72.

6093. Von hier bis zum Schlufs in *I* vom zweiten Schreiber.

6099. 100 ~ Wig. 2981. 82.

6101—7 ~ Wig. 2989—95.

6104. der] dy *I^bH*.

6133—40 ~ Erec 9084—89, 92—95.

- 6135 Die sper genaiget
 [108^a] Unnd mit grimm gezaiget.
 Bald gauchten sy baid.
 Nu ward der sper waid
 Vor dem lib durch gesandt
- 6140 Durch baid schilt untz an die hand.
 Da erbaisten sy zü der erden.
 Nu muß got deß werden
 Fridrichs deß fürsten pflegen!
 Wann in bestünd ain falscher tegeu:
- 6145 Der zauberer het ellen und krafft
 Von der zabry macht.
 Nu zugen sy baid
 Die schwert uß der schaid,
 Si wurffen die umb in der hand.
- 6150 Da gieng es umb der schilt randt
 Da sy zúsamem tratten
 Unnd grimm schleg tatten.
 Die schilt butten sy dar:
 Die wurden so gar
- 6155 [Untz an den vessel zerschlagen
 Das sy nit me getragen]
 Vor den handen mochten
 Unnd zü wer nit me tochten.
 Do wurffen sis von der hand.
- 6160 Da schirmet das ysengewand
 Vor dem tote dick.
 Die haissen fewres plick
 Waichten die wauppen
 Wa sy ain ander traffen.
- 6165 Es ergieng menig schlag
 [108^b] Die ainer uff den andern wag.
 Nu kam es daran
 Das der zauberer man
 Fridrichen von im schlüg
- 6170 Vast unnd fer' genüg.
 Das ersach die magt Malmelon:
 Die schri in ainem frúntlichen don
 'Von Schwauben Fridrich,
 Ain fürst vil loblich,
- 6175 Ich erman úch trúwen und eren:
 Bald túnd an ewern vind keren
 Unnd schlach in mit diner freyen
 hand,
 Das er werd geschant,
 Oder der tot wirt ewer gwer,'
- 6180 Sprach sy, 'vil lieber her'.
 Als der fürst erhorte das,
 Durch plúmen unnd durch gras
 Jagt er in hin wider.
 Uff in schlüg er straiach ernider,
- 6185 Unntz die nacht begund sigen an.
 Der zauberer gieng hin dan.)
 Deß andern morgens vil frú
 Da gieng die magt Salme zü
 Unnd bat irn her'n gar inniglich
- 6190 Mit irem hertzen gar trwlich,
 Er solt bedencken ellent und armút
 Unnd manig groß ungút
- [109^a] Das in widerfarn wer,
 Unnd was sy gelitten háttén schwer.
- 6195 Darzú sprach sy mer
 'So úch mit vechten geschicht ser,
 An mich Salme sólt ir gedennen:
 So túnd ir nit wencken
 Von ewerm vind in eren.
- 6200 Her'e, túnd mich geweren,
 Wann ich hab úch lieb in gantzen
 trúwen.
 Vil lieber her', last úch rúwen

6141—65 ~ Erec 9128—52.

6155. 56. *die Ergänzung nach I^b H (6155 zu slagn I^b. 6156 mer betragen H).*

6167—70 ~ Erec 9156—59.

6168. zaubr' man I^b (*in H fehlen 6161—6218*); l. zauberman.

6182 ~ Erec 9164.

6183. *in über der Zeile nachgetragen.*

- Unnser grosses erlittens ungemach
 Unnd wie ich zum letzten sprach, 6240
 6205 Da ich úch mein fingerlin gab
 (Da was groß mein ungehab),
 Eúch müst lib unnd leben zerrinnen,
 Ir tått unns wider gewinnen.
 Mein hertz úch alleweg gütz verjach. 6245
 6210 In nôtten bin ich ain herttes tach:
 So ir streit mit ewerm vind unrain,
 Wann ir gedenckt der wort mein,
 Eúch kompt núwe krafft.
 Got bat sy mit irs hertzen macht
 6215 'Allmechtiger vater in dem trone,
 Wann du regnierst schone
 Über Kerupin unnd Seraphin,
 Nu vernim meines mundes stimm!
 Sich an unnser groß unschuldt:
 6220 Darumb solt du haben gedult,
]109b] Meinem her'n gib krafft zú kempffen,
 Den falschen tú tempffen,
 Durch die barmung dein
 Hilff hwát dem kempffer mein!
 6225 Der fúrst lacht an die magt.
 'Durch dich wil ich sein unverzagt.'
 Er viel uff seine knie
 Unnd sprach 'her'e got, ich bin hie:
 Wa ich an dir ie hab missetan,
 6230 Farn solt du das lan.
 Durch dein vätterlich gütte
 Solt du mich behútten,
 Das ich nit werd zú spot,
 Durch din haillig gebot,
 6235 Unnd verlich mir die macht
 Das mein vind komm in önmacht
 Unnd ich an im gesig,
 Das er unnda lig.'
- Der zauberer wol erkannt
 6240 Das sein zaubry was ertrant
 Mit der giff an dem trincken:
 Ain annders begund er lingken:
 Bald er das bedaucht,
 Er gewan dryer man macht.
 6245 Er kam aber dórt her' geritten
 In vil grimmigem sitten.
 Nu was der fúrst auch bereit.
 Da sprach Salme die mait
 [110a] 'Her'e, durch die liebe mein
 6250 Stost an ewer hand mein fingerlin.'
 Si gab im das sper.
 Er trapt dahin mit ger.
 Den rossen ward gelencket,
 Unnd iedes sper gesencket:
 6255 Die wurden gar verstoehen.
 Ir zorn was ungerochen:
 Von den rossen sy sprungen,
 Ire schwert erklungen,
 Wann sy schlügen uff ain annder
 6260 Das deß fewres flammen
 Uff glósten gen den lúften
 Von iren grossen krefftin
 In den gebården
 Als ob es donnerblitzen weren.
 6265 Kainer dem anderen vertrüg.
 Der zauberer Fridrichen schlüg
 An deß kraises ennde.
 Da zart ir gepennde
 Salme vor laid.
 6270 Sich húb uff der haid
 Von ir an dem tag
 Groß jámer unnd clag.
 Die magt wol getan
 Rúft got mit jamer an,

6204. ich *I^b*; Ir *S*, vgl. oben 1361. 62.6238. unnda = vnden *I^b H*.6242. lingken = lenkū *I^b*; erdenkñ *H*.6260. des *I^b H*; der *S*.

6265 - 75 ~ Wig. 3044-53. 56, vgl. oben 2185 ff.

- 6275 Si sprach 'alles gewaltz hocher got,
Kaiser, kúng, her' Sabaoth,
[110b] Ich betrúptes magathein
Rúff hüt an die gnad dein.
Nun sitz uff den stül deiner ge-
rechtigkait
- 6280 Unnd sich an unnser groß erlitten lait
Nacht unnd tag und mange jar.
Darumb solt du niemen war.
Main und mord an uns begangen ist,
Weil du got der gerecht hist,
- 6285 So gestand dem gerechten bey,
Als lieb dir die gerechtigkait sey:
Gib meinem kempffer kraft
An diser hertter ritterschafft.'
- 6290 Er schlüg den vallenden man
Mit kreften gar behennd
Uß deß kraises ennd.
Damit was die nacht hie./
Fridrich der fúrst gi
- 6295 Hin zú den seinen:
Die liessen ir trw erscheinen,
Wann sy in vil gern sachen.
Nun mócht ains mit wortten gauchen
Unnd fraugen der mår
- 6300 Wa Angelburg gewesen wer
Die weil er also gestritten het.
Ja, sy was da an der stett:
Unnd was die redt und klagt,
Das wirt nit gesagt,
[111a] Wann es wer zú vil:
- 6306 Aber irer clage zil
Werdent ir verstan,
So er den dritten kampff tûn kan.
Nu kam der dritte tag:
- 6310 Hört was ich úch sag!
Der fúrst an der stett
Sprach aber sein gebett
Unnd ermanet got vil vast
Mit wortten úberlast
- 6315 Das er im beygestenndig solt sein
Durch den hailligen namen [sein].
Nu kam er aber her gerannt.
Yedes sper in der handt
Ward erbrochen gar.
- 6320 Ire schwert die wurden par,
Ainer zú dem andern gieng.
Der zauberer in úbel entpfieng
Uff den schilt mit starcken schleglen:
Da waich im nit der tegen
- 6325 Unnd schlüg in uff deß schiltes rant
Vast unntz uff die hanndt.
Die schilt wurden erhåwen
In den selben åwen: ?
Ir schleg wurden groß,
- 6330 Das sy der schilt wurden ploß.
Der zauberer was behenndt:
Ain prinnendes fewr het er gewendt
Uff den tugentlichen fúrsten,
- [111b] Den nach eren tett túrsten:
6335 Unnd wer das fingerlin nit gewesen,
Er het den tot müssen kúsen,
Das im Angelburg gab

6287. 88 ~ Wig. 3059—61.

6290. vallenden *S I^b H*; *l. valandes.*

6316. *die Ergänzung nach H*; *fein I^b.*

6317. *er fehlt H.*

6318. *Yglicher ain H.*

6319. *zu stochn I^b. Vnd wardent zerbrochn gar H.*

6321. *Ainer I^b H*; *Ainger S.*

6324. *der] d aus t korrigiert.*

6329. 30 ~ Daniel 1637. 38, *vgl. oben 5909. 10.*

6336. *kießn I^b*; *Des todz wår er nit genesen H.*

- Zü letzt in ir grosser ungehab.
 Der zauberer gab im ainen schlag
 6340 Das er uff der erde lag.
 Fridrich was schnell:
 Er nam sein wurtzel
 Die im Pragnet von Persolon geben
 het
 Alles zü der selben stett
 6345 Da er die legt uff das hopt sein,
 Da sy badeten uß dem brunnen fein.
 Het er das mit der wurtz nit bald tan,
 Sein leben het er müssen lan.
 Do in der zouberer hort noch sach,
 6350 Vil lut er da sprach
 'Ich waiß nit wa du bist kommen
 Oder wer dich mir hat genommen:
 Ich schlieg dir gern groß schartten.
 Deß kampf wil ich wartten
 6355 Unntz die nacht ane gaut.
 Nun ist deß nit rät,
 Du müst werden geschent
 Unnd dein laster vollent.'
 Da hüß sich deß jamers galle
 6360 Gar mit starckem schalle
 In Angelburgen müt.
 Bärmigelichen clagt die güt
 [112^a] Und gab mit sünftzen schall
 Das es lut erhal,
 6365 Unnd ziernete an got.
 'Her', ist das dein gebot
 Das mein her' so güt
 Durch sein tugenthafften müt
- Sein leben hat verloren,
 6370 So hat ain grosser zorn
 Deiner erbärmd ir statt genommen.
 Ich hab von dir vernommen
 Wie du dem frummen barmhertzig
 bist:
 Ain krancks bild du gibst
 6375 An mir Angelburg armen.
 Hast du gewalt dich erbarmen
 Über mich, so ist es zeit,
 So schäw wa mein her' leit.
 Ist er lebendig oder tot?
 6380 Erbarm dich, es ist not:
 Wann ich ain krancks hertz han.
 Nu sich wie betrüpt ich stan:
 Got, erbarm dich über mich:
 Wann es ist kläglich.
 6385 Auch biß gemannt,
 Wann aller welt ist bekannt
 Ain wort das du gesprochen hast,
 Das du das war last,
 Das ain man und sein wib
 6390 Söllent sein ain lib.
 [112^b] Darumb schaid uns nicht:
 Wann mir anders geschicht
 Von dir unrechter gewalt,
 Ob du mir nit tailst din erbärmd
 manigfalt.'
 6395 In der clag Fridrich sich versan.
 Sein krafft er gewan
 Und sach Angelburg die magt,
 Die het der jamer gejagt

6342—46. *Wie die Verse überliefert sind, kann man nur übersetzen: 'seine Wurzel, die ihm Pragnet dort gegeben hatte, wo er sie auf den Kopf legte, als (oder: nämlich dort wo) sie badeten'. Aber gewiß ist Da 6345 in Das zu bessern und statt nach sein 6345 ist nach het 6343 und stett 6344 zu interpungieren: 'Er nahm alles zü der selben stett die Wurzel die ihm P. gegeben hatte, damit er sie dort, wo sie baden würden, auf den Kopf lege'.*

6351—53 ~ Laurin 494—96 (Voss).

6359—64 ~ Erec 5739—47, vgl. oben 3569. 70.

6365—84 ~ Erec 5774—93.

6375. Angelburg] a aus I korrigiert.

6385—94 ~ Erec 5822—31.

In groß ungemach.
 6400 Wie bald er jach!
 'Ewer laid ist mir schwâr:
 Doch west ir wie mir wâr,
 Ain tail liest ir ewer clagen:
 Ich wil úch sagen,
 6405 Hât ich aller manhait
 Nur ains haurs prait,
 Wann mich ewer mût ermant,
 So wirt starck mein hant:
 Wann ewer edle minn
 6410 Sterckt die meinen sinn.'
 (Fridrich ward ain grimmig man,
 Jeroparg lieff er an
 Und schlûg das sein schwert clang
 Weit unnd lanng.
 6415 Seins zorns was er unwaich:
 Er schlûg nach plût mangan strach.
 Er schlûg im ain starck wunnden.
 Sein not wolt er úberwinden.
 [113^a] Der fûrst vil werde
 6420 Stieß in zû der erde.
 Der zouberer schry vil lut
 'Eya, werder fûrst gût,
 Ain weil laß mir das leben:
 So wil ich dir sagen eben
 6425 Den anfang unnd das enndt,
 Wie es sich hat vollennndt.
 Nu laß dich nit belangen,
 Flanea nimm vor gefangen.'
 Das geschach geschwind.
 6430 Manig hochgebornes kind
 Unnd ain ieder dienstman
 Müsten an ain ring stan,
 Unnd ouch der erloß Turneas,
 Der vor gefangen was.
 6435 Der zauberer hûb uff unnd sagt
 Wie Angelburg die magt
 Ir stúffmûter Flanea gestrauffet het

Unnd wie Flanea durch falschait tet
 'Verrautten durch meiner zaubry
 kunst.
 6440 Ich hab nun niemantz gunst:
 Darumb sag ich die sach gantz,
 Gar ön allen schranntz:
 Flanea hat triben búlery vil,
 Da von ich nit sagen wil.
 6445 Dise groß schmachait
 Ward Angelburg fûr geleit.
 Die gieng zû Flanea mit trúwen,
 [113^b] Si sprach "mûter, laß dich rúwen
 Sóllich unerlich sach:
 6450 Dein er wirt da von schwach."
 Flanea sprach "tochter, du ganst mir
 eren:
 Darumb wil ich dich geweren
 Und das umb dich beschulden
 Mit allen meinen hulden."
 6455 Angelburg gelautt irn wortten das:
 Haimlich trûg Flanea ir haß.
 Also tût noch ain iedes falsches hertz:
 Gen trúwer straffung tregt es
 schmerz.
 Also tett die kúnigin Flane:
 6460 Die trûg in irem herten we.
 Die kam zû mir geganggen
 Mit vil grossem belangen.
 Si umbfieng mich mit armen
 Unnd sprach "laß dich erbarmen
 6465 Meins herten groß rúwen.
 Ich erman dich aller trúwen,
 Du helffest mir das rechen,
 Oder ich wil mich selbs erstechen."
 Ich sprach "ich wendt din not,
 6470 Unnd solt ich deß ligen tot."
 Unnd sagt mir da bey recht
 Wie Angelburg het gen ir gebrecht,
 Unnd bat mich mit wainen

6401—10 ~ Erec 8860—65. 68—71.

6419. vor vil ein angefangener, unter die Zeile reichender Buchstab (s?) durchgestrichen.

- Das ich mein kunst ließ erscheinen,
 6475 Das sy wurd ze laster unnd ze spot
 Unnd kâm in jâmer und in not.
 [114^a] Mompolier nam ich die ougen
 Offennlich unnd taugen:
 Der het kainen schein,
 6480 Nur in dem balast allain.
 Den schmerzen er seinem wib klagt.
 Flanea was ain betrogne magt
 Unnd klagt in ser:
 Si sprach "vil lieber her",
 6485 We tût es meinem hertzen
 Das ir tragt den schmerzen:
 Künd ich úch den abschneiden,
 Ich wôlt den selber lyden,"
 Mit vil me falschen wortten.
 6490 "Her', von meins hertzen portten
 Ich wil dir geben rât:
 All die dine besennde drät,
 Edel ungelert unnd juristen,
 Ob dir iemantz helfff mit kunst oder
 mit witzen."
 6495 Da das alles was geschechen,
 Niemand im kain hilff kund jehen.
 Mit meiner zaubry fûgt ich das
 Das Angelburg deß schuldig was:
 Von mir was die groß falschait.
 6500 Angelburg gewan groß lait
 Unnd bot vast ir unschuld:
 Si het gantz verloren irs vaters huld:
 Er achtet nit was sy redt,
 Und wolt sy tóttten an der stett.
 6505 Flanea sprach "vil lieber her",
 [114^b] Ains du mich gewer:
 Dein tochter ich bússen will
 Mit hertter strauffung vil."
 Der kúng ir das vergund.
 6510 Alles zû der selben stund
 Si sprach "Angelburg, du und die
 junckfrâwen din
 Sôllent dry hierß sein
 Unnd lauffen nacht unnd tag
 Wald feld unnd hag
 6515 Unntz dich erlost ains fürsten kind."
 Die erst losung geschach geschwind,
 Unntz an die letzten nacht.
 Da ward ich von Flanea bett unge-
 schlacht:
 Mit zaubry bracht ich dar
 6520 Das der fürst gar
 Vergaß wort unnd bett
 Die Angelburg gen im tett,
 Unnd brach gelúpt wort und er.
 Deß gewan Angelburg groß ser,
 6525 Si, Malmelon, Salme die gût.
 In ward betrúpt hertz und mût:
 Wann umb die andern losung starck
 Verlurn sy sinn unnd marck;
 Wann sy hetten nit mer trost.
 6530 Das sy solten werden erlost.
 Nu hat die boßhait gerochen got,
 Nu sey wir worden zû spot:
 Darumb sôll wir uff diser erden
 Jâmerlich getóttt werden.'
 [115^a] Da der falsch aller was erhórt,
 6536 Mengklich sprach 'umb disen mord
 Sôllen sy baide gebrennt werden
 All hie uff diser erden.'
 Vil bald das geschach,
 6540 Kúng Mompolier der sprach
 'Hertzeliebe tochter mein,
 Nu biß ermannt der wortte din
 Unnd erwúrb mir huld
 Umb mein groß schuld
 6545 Von deinem lieben man.
 Wol ich das beschulden kan:
 Ich gib dir lewt unnd landt
 Zû aigen alles sannt.'
 Angelburg sprach 'lieber her' mein,
 6550 Ymmer tû ich nach dem willen din:

- Laß meinen vater kommen zû huld:
 Wann er an diser grosser schuld
 Die rechten warhait nit hat bekant. 6590
 Deß ist Flanea worden geschant
 Turneas het nieman bracht uß mei-
 nem gwalt
- 6555 Mit irem falschen zauberer:
 Die habent gemacht dise schwâr.
 Ich sag dir mit grossem schalle,
 Das laß dir gefallen.
 'Was ist der wille dein,
 6560 Das sol ouch wesen der mein.'
 Er sprach 'vil lieber schweher gût,
 Nu habent gûtten mût:
 Ich bin zû úch geselt,
 [115^b] Ich tûn alles das ir wôlt.'
 6565 Da ward er vil fro
 Das es sich het gefügt also.
 Nu giengen die her'n zû rât
 Wie man tet umb die tat
 Die Turneas begangen het.
 6570 Grauf Pirnas kam an der stett
 Über das feld her gerannt,
 Da er sein her'n verhäwen in truren
 vand.
 Er sprach 'von Schwauben hertzog
 Fridrich,
 Ain fürst gar loblich,
 6575 Durch got sólt ir mich verniemen:
 Das tût ewern eren gezâmen.
 Secht an lieb unnd trw
 Die úch von mir allzit ist wesen nw:
 Meinem her'n sólt ir das leben lan:
 6580 Deß bin ich eúch ymmer unndertan
 Unnd laisten ewer gebot,
 Sag ich eúch bey got.'
 'Grauf Pirnas, gottwilkommen solt du
 mir sein.
 Ich hab dich lieb in dem hertzen mein.
 6585 Pirnas, hór, lieber geselle,
 Was ich dir sagen wôlle:
 Ich bin ingedenck deß goldes rot
- Das mir dein liebe bot
 Als ich urlob nam von dir.
 Nu solt du gelauben mir,
 Turneas het nieman bracht uß mei-
 nem gwalt
- [116^a] Umb die untrw manigvalt
 Die er an mir beganngen hat.
 Nu waist du wol die taut
 6595 Die ich bey im begangen han:
 Sein land werainem andern undertan,
 Das understünd mein freye hand.
 Über das hat er mich geschandt,
 Und gab mir umb alle jar
 6600 Die ich im diente trwlich gar
 Weder pfenning noch håller.
 Deß ist mein hertz gen im schwâr.
 Doch dir ze lieb unnd ern
 Wil ich dich gewern.
 6605 Aber sein kúngkrich
 Wil ich haben sicherlich:
 Das wil ich nemen zû meiner hand.
 Nu tû er mir bekannt
 Ob das sey sein wille.
 6610 Turneas sprach lut und nit stille
 'Got ist gesessen an dem recht.
 Er hat es gemachet schlecht.
 Mein groß missetat
 Got an mir gerochen hat.
 6615 Das lannd wil ich gern geben,
 Das ich behalt mein leben.'
 Geben ward im ain graufschafft
 Unntz an sins todes krafft.)
 Nun begund sich der fürst verstan,
 6620 Sein hochzeit wolt er han,
 Unnd ward der zil gesprochen
 Über fúnftzehen wochen. X
 Nu will ich hie diser rede gedagen,
 Eúch ain anders sagen
 6625 (Wann ich komm wider an das zil,
 Als ich úch sagen will)

- 6700 Si mit der tochter dar sandt:
Nie mer ward erhört
Mit ainer tochter gesandt so richer
hort,
Noch nimmer wirt gesenndt
Unntz der jungst tag wirt vollent.
- 6705 Jerome ließ nieman rü,
Tag unnd nacht tett man dar zü,
[118^a] Unntz die tochter berait ward,
Alhin uff der selben fardt
Zwölf tusent gezweg
- 6710 Uß Jerome berg
In liechten stächlin ringen
(Do hortt man weit erklingen),
Damit zwölf risen groß,
An sterck lebt nit ir genoß.
- 6715 Da gieng es an ain schaiden.
Jerome umb ir kind het laide:
Da gen trüg die tochter hohen müt,
Ir schaiden ducht sy güt.
Si zogt hin frölich unnd lins
- 6720 Als ain engel uß dem paradys.
Allenthalben, vorneben und hinder ir,
Hortt man mit rylicher zir
Manig tambur unnd horn erschellen,
Das man ver' hort irn gelmen.
- 6725 Solt ich sagen die kostlichait,
Wie die zwerg warn angeleit,
Von edelm gestain unnd röttem golt,
Manig vin berlin daran gebolt,
Es wer zü sagen ze vil:
- 6730 Davon ich geschweigen wil.
Ir harnasch der was güt.
Die zwerg trügen stoltzen müt,
Und kamen da hin mit richem schall
Da man sy sach unnd hort all.
- [118^b] Fridrich unnd die seinen namen
ir war
- 6736 Unnd wunnerten wer möcht sein
die schar
Die da zug so kostlich
Alles durch die lannd unnd rich.
Si stalten sich bald zü wer
- 6740 Mit irem scharpffen hör.
Zipproner sprach 'Bucktzinus, lieber
dienstman,
Nu reit für den fürsten lobesan:
Dem sag, wir seyen fründ güt,
Ungern wolt wir beschwörn sein
müt.'
- 6745 Nu kam Bucktzinus da hin,
Er sach den her'n unnd die kúnigin.
Sein harnasch was von gold rot:
Amor Venus und Cupido im das bot.
Er fürt ain guldin schilt,
- 6750 Der mit spern nie ward verzilt.
Bald er von dem pfärd sprang,
Das sein liechter hallsperg erclang.
Den helm band er von dem houbet.
'Her', ich bin her gesant: nu ge-
laubet,
- 6755 Wir seyen fründ güt,
Ungerñ wölt wir beschwörn ewern
müt.'
- Fridrich sach Bucktzinus an.
Er sprach 'clainer tegen lobesan,
Bist du nit der fürst Bucktzinus,
- 6760 An ern lebt hart sein genoß?'
Er sprach 'ja, fürst und her' mein.'
'Getrüwer fürst, gottwilkommen solt
du mir sein:
- [119^a] Wann ich sich dich im hertzen gern.
Sag dein bottschaft, ich wil deß nit
enbern.'
- 6765 'Her', ain stoltze magt frölich
Die kompt zü úch rylich:

6708. der selben] di selbē *I*^b; dy *H*.6712. Do] Di *I*^b. Hort mā sy erclingen *H*.

6728. vinberlin.

6749. 50 ~ Laurin 223. 24.

- Die mügt ir sechen gern.
 Die will nit enberen
 Eúch sagen iren müt.
 6770 Si ist aller falscher mäl wol behüt.
 In der selben weil
 Zoch zú das hör mit yl.
 Fridrich unnd die prüder sein
 Unnd Angelburg die kúngin fein
 6775 Giengen ir da enegen.
 Allenthalben uß den wegen
 Müst menngelich entweichen.
 Bucktzinos gund Zipproner an
 schmaichen:
 Er bog sich gen ir uff die knie.
 6780 'Genädige junckfräw, der fürst ist hie,
 Er stät neben seins hertzen frúndin:
 Nu sagent im ewern sin.'
 Zichtigelich gund sy sich schmiegen,
 Gen in baiden bucken und biegen.
 6785 'Der den himel hat besessen,
 Die stern und deß himels kraiß ge-
 messen,
 Dem got dem da dient die engel-
 schen kind
 Die in den nún kören sind,
 Der got geb mir hwít geding
 6790 Das mir gen úch wol geling,
 Unnd wöll úch baiden uff erden
 [119b] All sáligkait zú tail lassen werden
 Unnd hie nach disem leben
 Ewig wunn unnd fród geben.
 6795 Fúrst unnd her' von hocher art,
 Eúch unnd ewer brutte zart
 Bin ich uff die hochzit kommen
 Zú ern.' da het sy genommen
 Ain halsband, darinne lag ain kar-
 funkelstain,
 6800 Der was hoch edel unnd rain,
- Da nieben manig edel diemant,
 Rubin unnd thûris túr erkannt,
 Besser dann ains ganntzen lands
 wert.
 Angelburgen sy mer dar kert,
 6805 Manig túr clainat gút.
 Gen dem vater kert sich die hoch-
 gemüt:
 Dem gab sy bund, hermlin und pfell,
 Unnd manig reich clainat hell:
 Solt iedes werden genennt,
 6810 Wie rich wer die present,
 Nieman tett es gelauben.
 Zipproner wort will ich sagen,
 Die tett die usserkorn.
 'Her' unnd fürst hochgeborn,
 6815 Ich ermanen úch der gelúpte rain
 Die ir mir tet, ich was ain kindelin:
 Ir sprácht "tochter, dein schöner
 anplick
 In fróden mein hertz erkúckt."
 Als war die kór Kerupin unnd
Seraphin,
 [120a] Die got beschaffen hat mit seinem
 beginn,
 6821 Tag unnd nacht vóstigelich bestand
 (Lieb unnd fród darinne hand
 Die engel mit fród schall fródenrich),
 Die lieb unnd vóstigung gelich
 6825 Wolt ir mir ymmer tragen
 Die weil ir ewer leben móht haben.
 Ain kuß gábt ir mir zú urkúnd,
 Wann ir gelept die stund
 Das zú ewerm gebot gunden stan
 6830 Alle wilde tier ungezam,
 So solt ewer lieb haben ennd.
 In geschrift wurden ewere wort
 vollent,

6776. 77 ~ Nib. 286 1. 2 oder 298 1.
 6820. mit *S I^b*; In *H*, vgl. oben 3012.
 6823. freud *I^b*; fehlt *H*, vgl. oben 3015.

- Ob ich úch ymmer tett deß ermanen,
Das ir solt gedencken daran.
- 6835 Also bin ich kommen her,
Unnd bit mit meins hertzen ger,
Ir niement in ewern sin
Das ich ewer aigen flaisch und blút
bin
Unnd ewer tochter genennt,
6840 Das ir mich hie erkennt.
Fridris hertz tett ainen stoß.
Er ließ ain súntzen groß,
Anplickt er Angelburg seins hertzen
trut. [121^a]
- Die sprach da úberlut
6845 'Her', wa túnd ir hin ewern sinn!
Nu laittent ewer minn
Uff ewer aigen flaisch unnd blút.
Das dunckt mich im hertzen gút.
- [120^b] Vätterliche trw sólt ir ir beweisen.
6850 Ich verdien es offennlich unnd lyse,
Weil mein leben weren mag,
Ich verdien es nacht und tag.'
Fridrich tett uff seine ougen.
Er sprach offennlich unnd nit taugen
6855 'Beschaffer aller. creatur,
Wild zám, gehwér unnd ungehwér,
Weß ich dich gebetten han,
Das sich ich hie vor mir stan.
Deß syest du gelobt unnd geert:
6860 Wann ich deiner genaden wert
Ymmer mein leptag zú dancken hab.
Vergessen tûn ich hewt meins laids
urhab.'
- Die tochter truckt er an sein Brust,
Vätterlich er sy kust.
6865 Er sprach 'hertzeliebe tochter mein,
Du solt mir gottwilkommen sein,
- Mir unnd meinem hertzen.
Trw unnd lieb öne schmerzen
Will ich dir beweisen ymmer.
6870 Vätterlich trw kompt von dir nimmer.
Was ich dir in deiner jugent gelopt
han,
War wil ich dir das lan:
Wann ich bin gedencken der stund
Dar zú redt dir mein mund
6875 In grosser betrúpter gir,
Da ich urlob nam von dir:
Ich bat gotz allmächtigkait gút,
[121^a] Er het dich státz in seiner hüt
Unnd helf unns baiden geleben die
stund
6880 Das ietz an fróden wirt gesund.
Ich bat die barmung sein
Das ich noch sech in fróden die tochter
mein.
Die fród ist mir geschechen:
Nu will ich verjehen,
6885 Als groß truren ich gehept han,
In grossen fróden ich hie stan.'
Angelburg sprach 'dinem hertzen zú
gefallen
So hör meins munds kallen.
Hertzeliebe tochter Zipproner,
6890 Zú mir solt du gan her.'
Zipproner die gieng zú ir.
Si sprach 'tochter, nimm von mir
Disen kuß in disem umbfang
Unnser baiden lieb in anfang:
6895 Die sol meinenthalben nimmer ergan,
Unntz mich der tot nit mer wil leben
lan.
Was ain müter kan vollennden,
Lieb und trw zú irem kind wennden,

6841. Fridris ist vielleicht nach Kauffmann Schwäb. Ma. S. 203 Anm. 2 zu beurteilen;
Fridrichs I^b H.

6874. Da (Do H) zu dir I^b H.

6893. in disem] vñ disen I^b H.

6894. in] ain I^b H.

- Deß beweiß ich dir die übermaßß.
 6900 Got mich nimmer die zit leben laß
 Das ich dir beweis falschait oder
 untrw. [1224] Nam zû der ee Ludwig schon,
 Mein lieb sol stâtz gen dir sin nw
 On underloß nacht und tag.
 Die trw vindest du weil ich leben mag,
 6905 Weil du zû mir bist kommen.
 Mein trw und lieb wirt dir nimmer
 genommen.
 [121b] Gern ich dich halt für mein kind.
 Zipproner sprach sittiglich unnd nit
 geschwint 6945 Gib ich kûng Turneas land
 'Fräw unnd müter, das zimpt ewern
 ern.
 6910 Ewern willen laist ich ymmer gern,
 Unndertan gern ich uch bin,
 Nimmer kompt mir inn den sin
 Wann das ich leb nach ewerm willen.'
 Fridrich die wort begund stillen:
 6915 Wann die hochzit ward erhept.
 Mennglich groß frôd het.
 Fridrich wolt nit vergessen,
 Eben wolt er messen
 Wie er Malmelon und Salme
 6920 Lonet umb ir groß we.
 Er nam sein schwacher und ander
 her'n,
 Zû Malmelon gund er keren,
 Er sprach 'ich bitt uch trwlich,
 Zû der ee niempt mein brüder Hain-
 rich.'
 6925 Malmelon die sprach da
 'Her' und fürst, gern, ja.'
 Dar nach bat er Salme göttlich
 Das sy nãm sins brüders sun Ulrich:
 Die was deß willig und fro.
 6930 Do giengen sy mit ain ander do [122b] Unnd gertten nit seins götz,
 Zû Osann von Prafant:
 Die nam willig zû hand 6965 Wann sy warn selbs reich.
 Si wolten haim frölich.
- Ulrichs brüder genannt Cünrat.
 An der selben statt
 6935 Pragnet von Persolon
 Der dryer brüder ainen.
 Die hochzeit ließ man erscheinen
 Weit unnd ver' in die lannd:
 6940 Do ward frôden vil erkannt.
 Da das genûg was geschechen,
 Fridrich der begund jehen
 'Vil lieber brüder Hainrich,
 Dir unnd meins brüders sun Ulrich
 6945 Gib ich kûng Turneas land
 Zû ewer aigen hannd.
 Das tû ich Malmelon und Salme zû
 eren
 Umb ir groß erlitten beschwern.'
 Daby stünd der fürst und vater
 Malmelon,
 6950 Auch Salme vater der grauf schon:
 Die naigten sich dar
 Unnd sprachen 'got niem ewer ymmer
 war:
 Wann ir sind ganntz frum und ge-
 recht,
 Ewer weißhait unnd er schlecht.
 6955 Mit trüwen sey wir uch ymmer un-
 dertan
 Als langg wir unnsere leben han.'
 Angelburg sprach 'her' unnd fürst,
 Dein hertz nach eren dürst.
 Nu hast du meinen willen ganz vol-
 bracht,
 6960 Deß ich mir in gehaim hab gedacht.'
 Osann und die schön Pragnet
 Die retten an der stett,
 Si hetten hohen mütz
 6965 Wann sy warn selbs reich.
 Si wolten haim frölich.

- Die groß fröd nam ain ennd.
 Nu rit iedes behennd,
 Rûprecht gen Schwauben lannd,
 † 6970 Cûnrat und sein sun erkannt
 Ieder mit seinem wib haim:
 Da belib Ûlrich der drit sun sein
 Bey seinem vetter Hainrich
 Unnd besaß mit im das kûngkrich
 6975 Das Turneas was gewesen.
 Groß fromkait gunden sy an in lesen
 Unnd lepten mit ainander wol,
 Als fründ mit fründ leben sol.
 Nun het ieder lieb sein wib
 6980 Als seinen aignen lib:
 Osann von Prafant geboren
 Unnd ir her' Cûnrat usserkorn,
 Ouch Pragnet von Persolon
 Die lept mit irem her'n Ludwig schon,
 6985 Yedeß nach deß andern willen ganntz
 Mit trúwen unnd frôden öne schrantz.
 Den gezwergen unnd den risen
 Gund man groß fröd und lieb be- [123^b]
 weisen. 7021 Si sprach 'lieben die meinen,
 Fridrich was deß güttes reich:
 6990 Er gab in sein güt rylich
 [123^a] Unnd enbot in zucht unnd er.
 Nu wolten sy nit beliben mer
 Unnd batten den fürsten von Schwau-
 ben,
 Er solt in urlob erlauben,
 6995 Wann sy wolten haim zû land.
 Zû der tochter sprach Angelburg ze-
 hand
 'Wer dir gefalle
 Uß den dinen alle,
- Die soltu behalten bey dir.
 7000 Das ist mein bet unnd gir.'
 Si sprach 'vil liebe müter mein,
 Bucktziнос der fürste rain
 Unnd hundert seiner diener,
 Darumb bit ich ser
 7005 Daß man den bey mir laß:
 Der hat der frumkait úbermaß.'
 Die müter sprach 'tochter mein,
 Gern laist ich den willen dein:
 Mich dunckt aber gezâmen,
 7010 Der dinen solt du mer niemen.'
 'Müter, ich sage dir,
 Nit mer beger ich ir.'
 Als die red was vollent,
 Die zwerg und die risen warn behennd
 7015 Unnd giengen hin fûr Zipproner.
 Si genigen ir in frúntlicher ger.
 'Edle magt, wir seyen hie:
 Nu sólt ir unns sagen wie
 Was ir ewer müter wólt enbietten:
 Deß túnd wir unns bitten.'
 7021 Si sprach 'lieben die meinen,
 Die warhait last erscheinen
 Und sagent meiner frâwen die sach,
 Die ist mit erez ergangen öne schwach,
 7025 Von meinem vater und her'n
 (Das alles habent ir tûn hóren),
 Anfang mittel und ennd,
 Wie er die sach hat vollent
 Unnd wie er dryer land trag kron,
 7030 Mein lieber vater, gar schon.
 Darumb sey ich ain fröliche magt,
 An allen frôden gar unverzagt,
 Wann mir der vater mein

nach 6969 hatte S 6971 geschrieben, strich die Zeile dann mit roter Farbe und mit Tinte durch und unterpungierte sie.

6970. sún I^b sin H; l. C. und Ludwig sein sún e.

6976. an sich I^b. Do begundn̄ sy frumkait lesn̄ H.

7006. frumkait] k aus einem andern Buchstaben korrigiert.

7020. euich I^b H; l. unns nieten.

7032. gar über der Zeile nachgetragen.

Unnd Angelburg das weib sein
 7035 Mir beweisen mütterliche trw.
 Umb mich soll sy nit haben rw,
 Wann ich leb nach meins hertzen will
 Offennlich unnd auch still.
 Unnd ich bit sy an diser stund
 7040 Mit hertz unnd mund,
 Von der grosse liebe übermaß
 Die ich hab an meinem vater ön [124b] Allezeit frü unnd spaut was sy ge-
underlaß

Unnd er herwider gen mir
 Nach meins hertzen gir,
 7045 Deß tie ich sy ermanen vast,
 Si hab umb mich kainer beschwärd
überlast.

Damit entpfilch ich sy got:
 [124a] Der bewar sy durch sein gebot.'

Die risen unnd die zwerg
 7050 Legten an ir liecht hallsparg
 Unnd kamen zü stund wider dar.
 Si namen deß fürsten war,
 Angelburgen unnd Zipproner:
 Den genigen sy in williger ger.
 7055 Si trapten hin die rechten weg
 Die weitten strauß öne steg
 Und kamen hin in den berg
Zü Jerome dem gezweg
 Unnd sagten ir die mer

7060 Wie all sach ergangen wer.
Fridrich und Angelburg die fräw
sein
 Gewunnen im ersten jar ain erben
fein,

Ain tegenkind sicherlich.
 Das ward genannt Hainrich.
 7065 Da von iedes groß fröd gewan.
 Nu ward das kind lobesan
 Gezogen gar tugentlich
 Unntz in das nünd jar sicherlich.

Angelburg die künigin güt
 7070 Trüg vil tugentlichen müt
 Gen ir tochter Zipproner
 Unnd gen Hainrich mit ganntzer ger:
 Was baider kind was wille,
 Das laist sy offennlich und stille,
 7075 Unnd dienet da bey got
 Allzeit frü unnd spaut.

Gen got hüß sy offt ir geprächt
 Mit vasten betten unnd kirchen gan.
 7080 Was den armen solt zü stan
 Durch got unnd rechtz wegen,
 Da gen was sy gewegen:
 Verholen durch got gab sy ir güt
 Den armen mit willigem müt.

7085 Si lebt gar sälliglich
 Ainer closterfräwen gelich.
 Irem vater laist sy kintlich trw
 Mit willen frü spaut one rúw.
 Ire kind weist sy daran,

7090 Ir kains solt táglich lan
 Deß morgens dienen got
 Unnd behalten sein gebot.

Da es gieng in das nünd jar
 (Was ich sag das ist war),
 7095 Von got ir sterben die fräw erkannt.
 Nach irem her'n sy sandt.

Die kind waren da by.
 Si sprach 'her', als lieb ich eúch sey,
 Was ich an úch bin begern,
 7100 Deß solt ir mich gewern.'

Er sprach 'vil liebe fräw mein,
 Ich laist den willen din.'
 'Vil lieber her', laß dir nit wesen
 laid:

Meine kind setz mir zü sicherhait
 7105 Das du mir haltist mein begir.'

7088. one über rot und schwarz durchgestrichenem vnd. rúw] R (aus n?)
 korrigiert.

7095. e'kannt aus bekannt korrigiert.

- 7180 Mit hertzen clagten barmelich.
 Fridrich der fürst hüb an,
 Barmelich er reden began
 'Owe, liebe, du bist ain lindes wort:
 Du treist gar scharpffes ort.
 7185 Wie süß sey der lieb anefang,
 In bitterkait ist ir ußgang.
 Deiner lieb anfang was in süßsigkait:
 Nu gewinne ich groß bitterkait.
 Seider ich von diner lieb bin ge-
 schaiden,
 7190 So gewinn ich jâmerliches laide.
 [126^b] Der verlust vergiß ich nit mer,
 Was ich tû oder wa ich ker.
 Hwt schlúst sich uffall mein schmerz, [127^a] Müß tûn mein hertz
 Die frôd flúcht uß meinem hertz. 7220 Von senen unnd von schmerz.
 † 7195 Der liebe zucker messiger one beginn,
 Da ich laite meine sinn,
 Angelburg, nach deiner liebstarck —
 Mir ward verhâwen sinn, vernunft
 zû enndes marck. 7225 Ich kan nit mer frôd haben,
 Mein frôd ist begraben.
 Die lieb pracht mich mit gewalt daran
 7200 Das ich sinn und vernunft satz
 hin dan.
 Da ich trat uff der liebe spor,
 Meiner sinn und vernunft ward ich 7230 Da fûr hab ich laides urhab.'
 ain tor. Er naigt sich uff ir totte Brust:
 Offt und dick er sy kust.
 Meiner brüder rât noch bett
 Ich nicht volgen tett:
 7205 Alles mein lannd ich verkouffet,
 Seine ongen wurden rich

7183. 84 ~ Wigalois 8103. 4.

7195. anebegein *I^b* ane begunn (: wunn 7196) *H*; *l.* zuckermessiger anbeginn.

7200. hin über rot und schwarz durchgestrichenem daran.

7208. schwachlich] smelich *I^b*; schmachait *H.* zû fehlt *H.* vgl. oben 2389 f. 2407 f.

7215. 16 ~ j. Tit. 5391, 1. 2, vgl. oben 3605. 6. Die Verse sind wohl umzustellen; sonst müßte man annehmen, daß ein Anakoluth vorliegt oder daß der Verfasser von vornherein darauf verzichtet hat, seine Reminiszenz der Satzkonstruktion einzufügen.

7216. geforirt *I^b*; geformirt *H.* Natürlich hat *I^b* das Richtige, aber gefloriert ist kein Schreibfehler, sondern Konjektur von *S* oder seiner Vorlage.

7217—20. vgl. oben 3571—74.

7221—26. vgl. oben 3579—84.

7223. Turen.

7227. 28. vgl. oben 3587. 88.

7229. 30. vgl. oben 3613. 14 (~ j. Tit. 5401, 4).

- 7235 Mit plüttigen zähern rot.
Die clag und die groß not
Gieng im zû enndes herten grund.
Er sprach zû der stund
'Angelburg, hertzeliub, wie ligestu
vor mir!
- 7240 Klag unnd laid gibst du mir.
Dein schön hat mir vor fröd geben:
Nun dir der todt genommen hat din ^[128^a]
leben,
So bistu blaich und missefar.
Wann ich deß nimm war
- 7245 Das ich dein lieb gib der erden
Unnd mir nit mer zû tail sol werden
- [127^b] Unnd dich sol sechen nimmer me,
Das ist ain schmerz ob allem we.
Tot, ich sag dir in warhait,
- 7250 Gen dir trag ich ymmer lait:
Wann du hast mir mein lieb ge-
nommen.
Künd ich dir zû kommen
Unnd werest in mans gestalt,
So sag ich dir balt,
- 7255 Hettest du aller held krafft,
Ich wölt an dir werden sighaft
Oder dir mein leben lan
Umb mein lieb wol getan.
Owe, Angelburg, mein lieb din tot
letzet:
- 7260 Deß ist mein fröd in kummer gesetzt.
Mein hoch fröd pfenndt din tot.
Du last mich in clag unnd in not.'
Die grosse clag hortten und sachen
seine kind:
Die sprachen da geschwind
- 7265 'Her' und vater, durch unnsern willen
Ewern unmüt sölt ir ain tail stillen,
- Unnd last die vil werden
Bestatten zû der erden.'
Deß ward er vast ermantt.
- 7270 Da sprach er zû handt
'Hie an diser stett
Laist ich ewer bett.'
Angelburg ward nach eren begraben.
Da man kam von dem grabe,
- 7276 Mit herten gar bärmelich.
Das trib er vil unnd lang.
Hainrich sein hertz zwang,
Do er sach die groß bitterkait
- 7280 Die sein her' tåglich traib.
Er sprach 'schwöster Zipproner,
Dich bit ich vast unnd ser,
Wir bitten unnsern vater und her'n,
Er wöll unns geweren,
- 7285 Hin keren in deiner müter lannd
Unnd die niemen zû der ee zû hand.'
Si sprach 'vil lieber brüder mein,
Bey dem gebet wil ich nit sein:
Ich het deß weder glimpf noch recht:
- 7290 Mengelich tet sein gebrecht,
Meiner müter Angelburg het ich
vergessen.
Meine wort hör gemessen.
Ee ich wolt die wort tûn,
Jerome wölt ich ee ymmer lan
- 7295 Und bey meinem vater beliben.
Was du aber wilt triben,
Das müst du verhandlen on mich.'
Hainrich der bedachte sich
Und gieng hin zû Fridrich.
- 7300 Den ermant er gar tugentlich
Der gelüpt die er het getan
Seiner müter lobesan:

7239. nach wie mit roter Farbe und mit Tinte sichest durchgestrichen.

7245. leib I^b lib H.

7280. her I^b; hercz H.

7302. Seiner] ine zweimal geschrieben, die zweite Gruppe vor Vollendung des e durchgestrichen und durch den r-Haken ersetzt.

- [128^b] Das zem wol seinen ern
 Das er in deß tet gewern:
 7305 Sein klag möcht in nichtz für tragen. 7340 Daruff wil ich mich dencken sein.'
 'Lieber sun, ich wil dir sagen,
 Nu bin ich bedaucht,
 Dein gebet sol werden volbracht.'
 Er sant nach dem fürsten Bucktzinus.
 7310 'Du bist an ern groß:
 Nu reit hin zû hand
 Haim in deiner fräwen lannd.
 Sag ir der sach ennd,
 Wie sich die sach hab vollent,
 7315 Das sy mir geb sicherhait
 Unntz meine wort werdent für geleit;
 Ob ir aber die nit gefalle,
 Das sy mich und die meinen alle
 Laß wider kern zû lannd
 7320 On schmachait und one schand.'
 'Her', ich sag úch recht,
 Darunder bin ich ain trüwer knecht.'
 Bucktzinus der kam all dar
 Da er seiner fräwen nam war.
 7325 Jerome entpfing in güttlich
 In irem grossen wetagen rich.
 'Was ist die werbung dein?
 Ist gesund die lieb tochter mein?'
 Er sprach 'gebt mir das bettenbrot:
 7330 Ich bring úch den kostlichsten hort
 [129^a] Der úch nimmer mer wirt gebracht 7365 Weiß hat sich bedacht ewer wille?
 Unnd deß ir nie hapt gedacht.'
 'Bucktzinus, ich sage dir,
 Das solt du gelauben mir,
 7335 So kostlich richait
 Nimmer mer wirt geleit 7370 Gand die in meins hertzen port,
 Als ich mit meinem kind hab tan. Ich wil darzû anttwürt keren

7323. Bucktzinus] B aus D korrigiert.

7329. pedtñ brot I^b bettñ brott H. Vgl. Lexer 1, 237, Fischer, Schwäb. Wb. 950.

7341. vor fraw eine unvollendete Majuskel, durch welche der Rubrizierungsstrich geht; doch liegt vielleicht nur ein Ansatzschnörkel vor, ähnlich 7759.

7343. deß] d' I^b; fehlt H. on maß H.7350. fein] sin I^b H.7363. 64. der Reim hort: bracht auch in I^b H.7364. fewr = für I^b H (falsche Diphthongierung).

- Die wol zimpt meinen ern.
 Nu laß dich nit verdriessen,
 Die port solt du uff schliessen.'
- 7375 Als sy waren kommen in den berg,
 Jerome die kúngin das zwerg
 Het man tragen uff ain schönen plan
 Von schönen rosen wol getan
 In ainen sessel, der was kostlich,
 7380 Mit edelm gestain gefloriert maister-
 lich:
 Wann die kranckhait het sy gemacht,
 Irrn lib so ser geschwacht
 Das sy nit gan kund
 Umb nichten zú der stund.
- 7385 Hainrich unnd sein schwóster
 Zipproner
 Bey hannden gefangen giengen her
 In schwartzen claidern sittenlich.
 Si genigen der kúnigin zichtiglich.
- [130a] Jerome die kinnd ane sach,
 7390 Vil gúttiglichen sy da sprach
 'Baide sólt ir mir gottwilkomen sein:
 Gern sechent úch die ougen mein.'
 Si danckten ir mit fleiß.
 Hainrich der sprach lys
 7395 'Fräw, ich solt clagen:
 Nu wil ich, fräw, meins laids tagen.
 Der got der den himel hat besessen,
 Das gestirn unnd firmament ge-
 messen,
 Der beschaffen hat die vier element
 7400 Vil schnell unnd vil behendnt,
 Fewr luft wasser unnd erd,
 (Der selb got hoch unnd werd
 Sitzt in dem obrosten tron,
 Triváltig und doch ain got schon)
 7405 Der tett sein erbármde schein
 In der vorhell über die sein,
- Da sy schryen mit jámerigem quel
 Unnd mit starcker stimme hel
 "Von himel ain kúng her',
 7410 Wir bitten dich in unnsr marter ser'
 Das du erreissist dinen tron:
 Nun steig herab schon,
 Komm unns zú hilff!
 Erhórn soltu unnsr gilff:
 7415 Hilff unns uß nóttent!"
 Der got ließ sich tóttent:
 Sein barmung erhört die seinen clag.
 Fräw, also túnd gen meiner sag!
 [130b] Ain fürst unns her gesenndet hat
 7420 Deß wúrde vil hoch stat.
 Der hat lasters mál nie empfangen
 Noch unbillichs nie begangen,
 Dann gen úch allain:
 Deß ist beschwárt der fúrste rain.
 7425 Er begert ewer huldt:
 Fräw, nu habent gedult,
 Ir hórent die wort sein:
 Daruff túnd im erbármde schein.
 Deß stán ich ymmer zú ewerm gebot
 7430 In rechten trúwen óne spot.
 Ich wil daruff sein ewer gefangen:
 Wirt ymmer wider ewern willen be-
 gangen
 Von dem fúrsten gút,
 Gen mir tragent argen müt,
 7435 An mir túnd úch rechen.'
 Zipproner begund sprechen
 'Múter, ich kan nit gedagen,
 Vor wil ich mein laid clagen,
 Die verlust die ich genommen han
 7440 An meiner getrúwen múter lobesan,
 Angelburg, ain plúm wiplichs bilds:
 In stetten uff land noch in wild
 Ward nie getrúwer múter geborn.

7381. 82. *I^bH = S.*7397. *vor den h durchgestrichen.*7411. *zureißist I^b zurissect H.*7417. *dy H; d' I^b.*

- Ich hab von ainer fürstin gehöret [131^b]
- usserkorn,
- 7445 Deß fürsten her'n Jokfrid von Prafant
Gemächelt, an tugenden weit erkannt:
- [131^a] Die zoch von Orlenntz das kind 7480 Die weil wir unnser leben han.
Wilhalm
 Nu sich an mütterlich hertz
 Unnd verlúß deinen schmerz.'
- Mit trúwen öne falschen galm
 Unnd beweiset im trw groß:
 7450 Born sol nit sein ir genoß.
 Dawider prys ich die müter mein: 7485 'Baide sólt ir mir gottwilkommen
 Angelburg die hat nie wein
 Noch kain bissen nie gessen,
 Si sey gestannden oder gesessen,
 7455 Ich hab vor ir müssen trincken und
 essen.
 Gern sechent úch die ougen mein.
 Sun Hainrich unnd Zipproner,
 Gern bin ich ewer baider gewer:
 Haist in für mich kommen.
- Ir lieb gund sy zú mir messen: 7490 Umb ewer bet bin ich versunnen,
 Si gund mich stätz daran laitten
 Ob ir sitzen an der gerechten seitten.
 Tag unnd nacht on unnderlaß
 Nun giengen sy baide dar
 Unnd namen irs vaters war.
- 7460 Hat sy mir mer denn der liebe maß
 Trw und lieb erzaiget.
 An irm letzten ir hertz zú mir naiget
 Unnd mir ir müter lanndt,
 Das kúngkrich, geben alles sanndt.
 7465 Fräw müter, der trw sólt ir ge-
 dencken,
 7495 Si brachten in da hin
 Für Jerome die kúnigin.
 Der werd fürst in ungemach
 - Zú der kúnigin sprach
 'Kúnigin, nu solt du verniemen mich.
- Gen meinem vater ewer lieb sencken.
 Die groß trw sólt ir sechen an
 Die sy mir hat getän:
 Last meinen vater zú hulden kommen.
- 7470 Nu bin ich deß versunnen,
 Ich red, müter, in warhait,
 Wer im erzaigte lait
 Wie sich got hett bedacht
 [132^a] Sich zú naigen unnder ir hertz:
 7500 Maria sprach öne schmerz
 "Deß her'n diern ich bin."
 Kúnigin Jerome, nu nimme in den sin
 Das die rain kúnsch magt
- Mit wercken oder mit wortten,
 Ich schlúß es in meines hertzen
 portten.
 7510 An der demúttigkait was unverzagt
 Unnd hieß sich deß her'n diern:
- 7475 Aber ich getrw der gütte dein.

7445. Jock frid *I^b*; Jochfrid *H*.7447. orlentz *I^b H*; Orenntz *S*.7462. genaiget *I^b*.7463. mir *I^b H*; mit *S*.7482. verkúß *I^b H*.

- Dein demüthigkait solt du gen mir
ziern:
- Laß mich meiner schuld
Wider kommen zû huld.
- 7515 Ich will nimmer mer übergan dein
gebót
- Weder frû noch spaut.
Was du mir tûst uff legen,
Nimmer me wil ich mich dawider
wegen.
- Nun gewer mich, raine frâw zart!
- 7520 Ich sag dir an diser fart,
Was dir von mir ist laid widerfarn,
Ich verdien das in meinen jarn.
Die weil ich mein leben kan han,
So bin ich dir unndertan.'
- 7525 Jerome was gerecht unnd frumm.
'Fridrich, zû mir her komm,
Unnd wil dir sagen meine wort
Von meins hertzen port.
Drw und zwaintzig jar her
- 7530 Hab ich gehept vil groß ser,
Dar zû bettriß gelegen,
Mich offt deß tods verwegen,
So ich gedacht der handlung gût
- [132^b] Die ich dir tett mit willigem mût:
- 7535 Da gen bist du gewesen berait
Mich [lassen] schlinden der gallen
bitterkait.'
- Deß fürsten Hainrichs wib Malmelon
Unnd Ulrichs deß fürsten wib schon,
Die da Salme ist genannt,
- 7540 Die genigen Jerome der kúngin zehand
Und sprachen 'frâw unnd kúngin gût,
Eúch tragen wir ymmer holden mût.
Das hat beschult ain fürst der eren:
- Der hat uns erlöst von unnsern
beschwârn,
7545 Unnd môchten nimmer mer da von
kommen sein,
Wer nit gewesen der fürst rain.
Der hat gewägt lib unnd gût
Umb unns er losung mit willigem mût.
Jamer und laid hat er gehept
- 7550 Gar an menger stett
Unntz er unns erlôset hat.
Frâw, nu secht an die trinitat
Unnd unns er bitten und begern,
Ir wôlt unns hie gewern
- 7555 Unnd den fürsten kommen lassen
zû huld
Umb sein übergangen schuld.
Das wôllen wir verdienen under-
tâniglich,
Sagen wir úch sicherlich.'
- Jerome die frâwen ane sach,
- 7560 Gûtlich sy da sprach
'Baid sólt ir mir gottwilkommen sein:
Gern sechent úch die ougen mein.
- [133^a] Bald wil ich eúch ainer anttwürt
gewern
Die da zimpt meinen ern.
- 7565 Mich habent zway kind demüttiglich
Gebetten gar trwlich,
Ich sóll meinen her'n huld lassen
erwerben;
Die weil sy lehent unnd nit ersterbent,
Si wôllin das umb mich beschulden
- 7570 Mit allen iren hulden.
Der bett ist mir ganngen zû hertz,
Unnd verkúß allen meinen schmertz:
Ich lobe hwt deß tages schein.

7515. mimmer.

7518. wegen] w über durchgestrichenem l.

7530. vil über der Zeile nachgetragen.

7534. Dy I^b H; Da S.7536. die Ergänzung nach I^b H.

7538. wibs.

- Umb ewer aller bette fein,
 7575 Darumb sol aller meiner zorn,
 Fridrich, gen dir sein verkorn.
 Wider all dein schuld
 Solt du ganntz haben mein huld.
 'Fräw, nu gedenck der stund
 7580 Da ich redt uß meinem mund,
 Die weil ich lebendig wer,
 So wölt ich an unnsr tochter
 Zipproner
 Meiner liebe nimmer spalten,
 Si in meinem hertzen behalten:
 7585 Daran liest du dich nit benügen,
 Mer wort begundest du mir zü fügen:
 Gern wölst du gelauben meinem
 Zipproner
 mund:
 Ich sölt dich sechen lassen ain ander
 urkund;
 Das ich williglichen tett
 7590 An Zipproner zü der selben stett.
 [133b] Also ger ich ietz von dir:
 Ain urkund gib mir
 Umb mein schuld und missetat
 Die mein lieb wider dich be-
 gangen hat:
 7595 So wil ich dir gelauben gern.
 'Her', ich wil dich gewern.
 Von dir hab ich tragen schmerz:
 Ich gewer dich hie von hertz.
 Si schloß uff ir arm weiß,
 7600 Si umbfieng in mit fleiß:
 † Die groß lieb an ir beschaint.
 Vor fröden sy waint.
- Fridrich sy ane sach,
 Si hüß uff und sprach
 7605 'Vater sun hailliger gaist, trivältig
 genant,
 Doch für ainen got bekannt,
 Der besitzt den jungsten tag
 Alles nach der büch sag
 Das letzt gericht ön barmhertzigkait
 7610 Unnd richt nach der gerechtigkeit
 Ainem ieden als er verdient hat,
 Nun bit ich die trinitat,
 Was ich dir arges tû,
 Das werd mir am letzten gericht
 zelt zü.'
 7615 'Fräw, die gütten wort dein
 Sol dir [got] vergelten sein.
 Ich weiß wol, ich hab gebrochen:
 † Das sol an dir werden gerochen.
 [134a] Was ich darumb sol liden,
 7620 Ich will das nit abschneiden,
 Es sey ietz oder zü tag.'
 Zipproner 'brüder, nu sag
 Jerome meiner müter güt,
 Das sey wider unnsern müt
 7625 Das unnsr vater söll werden be-
 schwärt
 Gar mit kainerlay hert.'
 Der jung fürst naigt sich dar.
 'Fräw, meiner wort niempt war.
 Beschwärt ist mir gewesen hertz
 und müt
 7630 Durch verlust meiner müter güt.
 Die verlust ich billich solt klagen:

7594. leib *I^b* lib *H*.7601. *I^bH* = *S*. Sollte intransitives bescheinen anzunehmen sein? Vgl. Fischer, Schwäb. Wb. 893. Vielleicht ist sich einzuschieben oder Si statt Die zu lesen.

7606. Nach got mit roter Farbe und mit Tinte g durchgestrichen.

7616. die Ergänzung nach *I^bH*.7618. dir *S I^bH*; l. mir.7622. *I^bH* = *S*; nach *Z*. ist sprach einzuschieben.

7626. hert] h aus einem andern Buchstaben korrigiert.

7629. gewesen über der Zeile nachgetragen.

- Nu will ich gern der gedagen
 Zü willen meinem vater und her'n,
 Das ir wiplich güt gen im tünd keren,
 7635 Unnd bin uff hoch fröd her kommen.
 Nun seit güttig und versunnen:
 Solt meinem her'n misselingen,
 Deß ich wenig hab gedingen,
 So wer ich geschannt
 7640 Unnd mein fröd ertrant.
 Ich stan an meins vaters statt:
 Was der an uch erprochen hat,
 Die bürdin wil ich für in tragen.'
 Jerome sprach 'ich wil gedagen.
 7645 Gebent mir das lustig kindelin
 All uff die schoß mein:
 Wann ich nie von kind wortt
 [134^b] Als gar gern hort.
 Nu hörent, alt unnd jung!
 7650 Was gen im redt mein zung,
 Das will ich vollenden,
 Unntz mich der todt kan pfennden.
 Hainrich, lieber sun mein,
 Ich bin die müter dein.
 7655 Ich wil nit sein betrogen.
 Nu hast du mein brust nit gesogen,
 Ich hab auch nit gehept schmerz,
 Noch dich tragen under meinem
 hertz:
 Dennocht bist du verschlossen und
 versigelt
 7660 Unnd in meinem hertzen verrigelt:
 Ich hab dich lieb in dem hertzen mein.
 Deß gib ich dir offen schein:
 Dry küß, die niem von mir,
 Die wil ich geben dir.
 7665 Der erst kuß betüttet schon:
 Ain ewiger frid unnd ain son
 Zwischen unnser baiden
- On alles abschaiden.
 Den andern kuß vil güt
 7670 Gib ich dir mit frölichem müt:
 Was ymmer ist der wille dein,
 Das sol ouch wesen der mein;
 Der welt sieß noch ir bitterkait
 Mein lieb nimmer von dir schait.
 7675 Den dritten kuß wil ich dir geben:
 [135^a] Weil ich hab mein leben,
 Sich, deß ist kain rat,
 † Was trw unnd lieb hat
 † Din müter mein tochter Zipproner,
 7680 Ich gilt dir das zwifalt mer,
 Unnd wil hwät heben an:
 Den ersten trunck solt du han
 Von mir und den ersten bissen.
 Ymmer wil ich sein geflissen,
 7685 An meiner seitten ob mir
 Solt du sitzen, das sag ich dir.'
 Si hieß her tragen den wein.
 'Nu trinck, trut sun mein.'
 'Mütter, was ist ewer wille
 7690 Offennlich oder stille,
 Darzû will ich mich wennden,
 Ewern willen vollennenden.'
 Da die fräw erhört
 Von dem kind die früntliche wort,
 7695 Si sprach 'sun, lieber fründ mein,
 Wer immer tüt wider den willen dein,
 Sag ich dir in warhait,
 Der erzaigt mir groß lait:
 Wann deine wort minniglich
 7700 Erfröwent mich im hertzen sicherlich.
 Wann seider ich dir sagen sol,
 Ymmer sy der stund und der zeit wol
 Da mir mein her' Fridrich entran
 [135^b] Hie uß disem berg wunnesan:
 7705 Wie wol ich durch sein verlust

7647. nie] n über der Zeile nachgetragen.

7666. ewiger SI^b H.

7673. noch nach welt durchgestrichen.

7679. min H; mein^c I^b. Das Richtige hat I^b, und 7678 ist etwa beweiset einzuschieben.

- Groß jamer gehept hab under meiner
 Brust,
 So ich dich nu an tün sechen,
 Umb die losung die ist geschechen
 An Angelburg der sâligen und rainen
 7710 (Die sunne kund sâliglichen schei-
 nen),
 Wann du seider von baiden geborn
 bist,
 Deß trag ich frôdymer zû ieder frist.
 Wann got hat erzaigt sein gewalt
 Mit seiner kraft manigvalt
 7715 An Malmelon unnd an Salme:
 Ymmer muß das liden we
 Der ir losung nit sey fro!
 † Zipproner die sprach do
 'Salme unnd Malmelon,
 7720 Umb ewer baidere bette schon
 Sult [ir] ganntz gewert sein.
 Was frôd ie habent gesechen die
 ougen mein,
 Das ist ganntz ain wind
 Wider dise frôd geschwind
 7725 Die ich an eûch schâwe
 Hie in diser grüner ôwe.
 Durch ûch unnd meinen sun gût
 Gewinn ich krafft unnd hohen mût.
 Jerome, uff stan sy began,
 7730 Macht unnd sterck sy gewan.
 Si legt uff den sun ir hand.
 [136^a] Ir truren da verschwand.
 Die tochter gieng an dem andern tail.
 In frôden ward sy gail.
 7735 Si giengen ferer in den berg
 Zû mangem stoltzen gezweg.
 Jerome berûft ain hochzeit,
 Deß geleich vor noch seid
 Schönere nie ward erhört.
 7740 Nu hürt hie andere wort!
 Fridrich Hainrich und Zipproner
 Gen Jerome giengen her.
 'Frâw und kûngin gût,
 Hie staut ewer ferch unnd plût:
 7745 Wir bitten eûch alle drw vast
 Mit unnsers hertzen überlast,
 Ir wôlt ingedenck sein,
 Da ich tett losung schein
 Von Persoloni Pragnet,
 7750 Wie fro die was an der stett.
 Die het mir geben lib unnd gût
 Gar mit willigem mût:
 Da west sy wol wâ lag mein schmerz
 Unnd wer verhäwen het mein hertz:
 7755 Mein schmerz sy mir want.
 Si tett mir me bekannt:
 Durch mich fûrt sy fûnff tusedt holt
 Zû streit gar usserwôlt.
 Fraw, ich bin gefangen gelegen,
 [136^b] Losung het ich mich erwegen:
 7761 Ain wunnigliche magt
 Mir ir laid klagt
 In ganntzen trûwen von hertzen
 (Sy lyt noch schmerz):
 7765 Unnder iren wortten gût
 Ward ich hoche mût,
 Wann mein gefångknuß nam da
 von ennd.
 Môcht nu werden vollent
 Das ich [ir] zû hilf môcht kommen,
 7770 So het mich der frôden sunnen

7714. seiner über rot und mit Tinte durchgestrichenem maniger.

7716. das *SI^bH*.7718. Zipproner *SI^bH*; l. Jerome.7721. die Ergänzung nach *I^bH*.

7768. werden] nach n ein damit zusammenhängender Buchstabenteil durchgestrichen.

7769. die Ergänzung nach *I^bH*.

- Gantz hwt mit fröden umschlossen.
Fräw, gen meiner bet sind unver-
drossen.'
- 'Fridrich, her' und fründ mein,
Wer die magt kan sein
- 7775 Die dir hat losung tan,
Die solt du mich wissen lan.
Gern wil ich dir dein fröd mern.
Was du von der magt kanst begern, 7815 Wann sw beschwärd ab mir nimpt.'
Weil du von ir worden bist ledig,
7780 Lieber her', so biß gedultig,
Wann ich hilff dir mit aller meiner [137b] Umb all verdient schuld.'
- macht
- Bey tag unnd auch bey nacht.
Darumb biß unverzagt:
Ledig soltu machen die magt:
- 7785 Wann von deiner werden liebün güt
Beweiß ich der magt willigen müt.
Das hab uff mein er,
- [137a] Ich bin dein gewer.'
- Der fürst unnd seine kind
- 7790 Die giengen hin geschwind
Zü der magt Syrodamen
Uß der gefengknuß sy da namen.
Als bald das geschach,
Der werde fürst sprach
- 7795 'Magt, waist du wer ich bin?'
'Sicher, lieber her', nain.'
'Bist du aber gedennen der weil
Da ich sprach mit yl,
Ich wolt gern leben die stund
- 7800 Das du frölich wurdest und gesund;
Wa ich das zü wegen möcht bringen,
Darnach wolt ich sinnen?'
'Her', mir ist wissen ewer geprecht.
Ich erkenn úch recht.'
- 7805 Si naigt sich gen sein füßen
Unnd sprach mit wortten süßen
- 'Het ich die seligkait von got
Das ich tün möcht nach ewerm gebot,
Das wer mein höchte ger.
7810 Lieber her', nu bit ich ser',
Ir wölt mich hie lan,
Wann ich unrecht hab getan
An meiner lieben fräwen.
Last mich die nicht schäwen;
7815 Wann sw beschwärd ab mir nimpt.'
'Magt, mein tugent ist gen dir lind:
Ich hab dir erworben huld
Für Jerome ward sy pracht.'
7820 Bald het sich die bedacht.
'Her', hat dir die magt losung tan?
Das solt du mich wissen lan.'
'Fräw, meins herten amys,
Dir sag ich mit flys
7825 Der sach gelegenheit.'
Als Jerome das ward für geleit,
Si sprach 'Syrodamen,
Ich sag dir bey namen,
Die untrw die du mir hast gemessen
7830 Sey dir vergeben unnd vergessen
Zü willen meinem her'n
Unnd umb meiner kind begern.
Ich tû dir me fröd kund:
Ich sennd hin zü stund
7835 Nach grauf Sinoffel dem vater dein
Unnd nach deiner müter Delofin.'
Si waint vor fröden inniglich.
Hin lieff ain bott sicherlich
Zü Sinoffel und seinem wib Delofin.
7840 Als der kommen was zü in,
Er vordert das bettenbrot:
Syrodamen wer kommen uß not:
'Umb all verdient schuld
Hat sy gantz meiner fräwen huld.

7777. din *I^bH*; mein *S*.7791. Syrodamen *I^b* sirodamen *H*; Sorodamen *S*.7792. da *SH*; di *I^b*.

7837. Imiglich, über dem zweiten Strich des m ein Strich.

- 7845 Mer will ich úch wissen lan:
 Man hat úch baiden gnad getan:
 Das hat erworben ain fúrst von
 hocher art
- [138^a] Unnd zway seine kind zartt.
 Der fúrst treit dryen land kron.
 7850 Er bit úch gar schon
 Gen der trw die er beweiset hat
 An ewer tochter, das ir nit lat
 Ir kompt uff sein hochzit.
 'Vil werder bot, nu beit:
 7855 Ich gib dir richen sold,
 Baide silber unnd gold.
 Als das ward ußgericht,
 Der bot kert hin die schlicht
 Dannen er was gesandt.
- 7860 Sein red er vollant,
 Wie Sinoffel unnd sein weib
 Kâmen mit mangem stoltzen lib.
 Grauf Sinoffel kam geritten,
 In ainem gewand geschnitten
- 7865 Er und all sein dienstman:
 Schwartzten samat hetten sy an,
 Darunder clainat und gold,
 Manig edel gestain daran gebolt,
 Das die welt zergaut
- 7870 Das so kostlicher grauf nit mer bestât.
 Er fûrt sibem tusent held uss seinem [139^a]
 berg:
 Es waren gar stoltze zwerg.
 Als er den fúrsten ward sichtig an,
 Von dem pfârd uff den plan
- 7875 Sprang Sinophel schnelligleich.
 Gen seinen fûssen naigt er sich
 tugentlich:
- [138^b] Er bot im lib unnd gût
 Gar mit willigem mût,
 Das solt im sein unndertan
- 7880 Die wil er sein leben kind han.
 Groß danck und gnad er im sagt.
- Nu kam Delofin gejagt
 Hin fûr den fúrsten Fridrich.
 In frôden sy naigte sich,
 7885 Si viel zû der erden
 Vor dem fúrsten werden.
 Bald er die uf heben began.
 'Eya, fúrst der eren lobesan,
 Was ie wipliches bild,
 7890 Si seyen gewesen zâm oder wild,
 Von anfang der welt begin
 Lieb und starcke minn
 Gen iren werden ameys habent ver-
 bracht
 Unnd was sy gûththait darwider
 habent gedacht,
- 7895 Solt ich haben ir aller gewalt,
 Ir wurd nit dryen ougenblick alt,
 Mein hertz gund úch allain der eren.
 Die lieb und das gewern
 An Sirodamen und an mir
- 7900 Das ir tan habent mit frúntlicher gir,
 Vergelten kan ich úch das nimmer
 mer.'
 Delofin sprach 'lieber her',
 Hochen prys habt ir bejagt
 An eren und an manhait unverzagt
- 7905 An weiplichem bild:
 Nimmer me wirt gezilt
 Kûngen noch fúrsten werden
 Hie uff diser erden
 So groß prys bejagen
- 7910 Als ir tan hapt in ewern tagen.
 Her', nu hapt gûtten sitten:
 Mit fleiß wil ich bitten,
 Ir kert mit mir zû meiner frâwen:
 Da sólt ir red und werck schâwen.'
- 7915 'Frâw, nu sey úch geseit,
 Mit úch bin ich berait
 Hin zû der kûngin Jerome.'
 Was sol ich úch sagen me?

- Das tüt erfrowen ir hertz
 Unnd löschet iren schmerz.'
- [140^b] Da das genüg geschach,
 Jerome die sprach
 7995 'Wir wöllen ainen güttē müt haben.
 Die hochzit wöll wir began.'
 Mit hohen fröden ward vollent
 Die hochzit het lanng nit enndt.
 Es ward geturniert und gestochen,
 8000 Manig sper erbrochen.
 Fridrich und Jerome sein wib
 Hetten ain ander gar lieb.
 Si lepten baide sälliglich.
 Jerome die tugentrich,
 8005 Ain kind sy gewan,
 Ain knaben lobesan.
 Es geriet nach der müter sein:
 Es was ain klains zwerglein.
 Nun triben táglich die zwerg
 8010 Vor irem her'n in dem berg
 Fröden spil unnd wunn.
 Jerome sprach 'her', nu komm.
 Weiß ich bin bedacht,
 Das sol werden volbraucht:
 8015 Hin keren in deine landt:
 Wann ich tün dir bekindt,
 Verhúraten sölle wir unnsere kind.'
 'Fräw, du bist an tugenden lind.
 Ich laist gern deinen willen)
 8020 Offennlich unnd dar zü stille.'
 Nu wurden sy bereit
 [141^a] In gar kostlicher richait
 Zü faren in die kúngkrich.
 Das land unnd der berg rich,
 8025 Buktzinos wolt man das bevolhen
 han:
 Er wolt darzú nit stan.
- 'Her', nu sind ermannet:
 Da ich úch tett fröd bekindt,
 Da ich sagt von Jerome dem wib
 8030 Wie von irem lib
 Ain lebendigs kind geboren wer,
 Vil fraw wardent ir der mer:
 Ir sprachent "sölt ich ymmer in
 gewalt stan,
 Nimmer wölt ich lan —"
 8035 Tát ich deß gedencken,
 Ir wölt hilf und wort gen mir lencken.
 Deß sind hwt ermant:
 Ainem andern tünd das land bekindt,
 Last mich bey úch und bey meiner
 fräwen.
 8040 Deß hab ich getruwen.'
 Der fürst sprach 'gern gewer ich
 dich.'
 Ainem zwerg, was erenrich,
 Dem ward der berg und das landt
 Entfolhen alles sampt.
 8045 Nu ritten sy hin die strauß
 Die weg ön underlauß
 In seine aigne kúngkrich.
 Fro warn arm unnd rich.
 Hainrich ward geben ain kúngs
 tochter lobesan.
 8050 Zipproner ward geben ainem man
 [141^b] Von kúngklichem stamm geborn.
 Iedem sein kúngkreich usserkoren
 Ward geanttwürt gar schon
 In gar frúntlichem don.
 8055 Da das drit kindelin,
 Da das was ain zwerglin,
 Zü seinen jarn kam,
 Ain kúngin von zwergischen stam
 Ward im gegeben

8033. ich *SH*; ir *I^b*.8034. ich] Ir *I^bH*.8056. Da daz *H*; Das da *I^b*. } nach was w durchgestrichen *S*.

8060 Seiner müter lannd gantz eben.

Nu belib iedes in seinem lannd,
Unnd lebten öne schand
Hie uff diser erden.
Got dientten die werden

8065 Mit ernst unnd mit fleiß,

Unntz sich ir leben zerryß.
Da besassen sy das ewig leben.
Das wöll unns got ouch geben!
Amen. ✓

Das büch nam ain enndt

Da man zalt die zit behenndt

Von Cristj geburt . M . cccc . vnd lxxviiij . Jar 1478

Da ward das büch vollent gar

An dem pfingst aubent das geschach

Da man den Mönat mayen scheinen sach

In der Nünden stund ✓

Hab ich geRett mit meinem mund

Johannes lebtzelter gegenscriber

am zoll zü Geißlingen ꝛc ✓

Namenverzeichnis.

Namen von Personen und Orten, die in dem Gedicht selbst keine Rolle spielen, sondern nur aus andern Gedichten u. dgl. zitiert werden, sind mit einem * versehen.

- * Adam 2977.
* Aglay 4827.
Agram 4063.
* Alitschantz 1507. 1511.
* Amely (Amaley) 1535. 1547.
1559. 1564. 4825.
Amor 6748.
* Anfortas 4821.
Angelburg 220. 435. 459. 483.
499. 605. 695. 710. 731. 736.
754. 847. 864. 1031. 1035. 1197.
1228. 1246. 1321. 1378. 1571.
2393. 2610. 2671. 2737. 3349.
3377. 3550. 3652. 3845. 4287.
4331. 4402. 4409. 4417. 4449.
4452. 4483. 4492. 4567. 4603.
4630. 4639. 4645. 4647. 4674.
4723. 4734. 4751. 4808. 4843.
4859. 4890. 4928. 4938. 4951.
4990. 4997. 5005. 5077. 5239.
5243. 5261. 5337. 5399. 5413.
5454. 5455. 5524. 5574. 5589.
5855. 5878. 5975. 6075. 6102.
6300. 6337. 6361. 6375. 6397.
6436. 6446. 6455. 6472. 6498.
6500. 6511. 6522. 6524. 6549.
6678. 6680. 6774. 6804. 6843.
6887. 6957. 6996. 7034. 7053.
7061. 7069. 7178. 7197. 7239.
7259. 7273. 7291. 7441. 7452.
7709.
* Arabel 1387. 1403.
Armenia 1969.
- Arminolt *Fürst von Norwegen,*
Feind der Osann 1989. 2013.
2037. 2067. 2099. 2166. 2176.
2185. 2203. 2208. 2226. 4721.
4918.
* Artaus 4811.
* Baldach 1525.
Buktzinos, *Zwergenfürst, Va-*
sall der Jerome 2948. 3026.
3027. 3148. 3159. 3173. 3678.
6741. 6745. 6757. 6759. 6778.
7002. 7309. 7323. 7333. 7358.
7367. 8025.
Crist 5100.
Cünrat, *Friedrichs Neffe, hei-*
ratet Osann 5776. 6933. 6970.
6982.
Cupido 6748.
* Daniel, *Artusritter* 4819.
* Daniel, *Prophet* 2905.
Delofin, *Mutter der Syrodamen*
7836. 7839. 7882. 7902. 7985.
* Emerays 1427.
* Eneas 4830.
* Erek 4817.
* Eva 2977.
* Ferefen 4817.
Flanea (Flane), *Stiefmutter der*
- Angelburg* 179. 243. 429.
1069. 1579. 4965. 5238. 5242.
5255. 5424. 5568. 5870. 6008.
6023. 6057. 6428. 6437. 6438.
6443. 6447. 6451. 6456. 6459.
6482. 6505. 6518. 6554.
* Floris 1519. 1553. 1566. 4829.
Fridrich (Friderich) 146. 664.
705. 731. 984. 1079. 1135.
1181. 1263. 1279. 1313. 1379.
1445. 1572. 1714. 1724. 1830.
1871. 1984. 2024. 2043. 2092.
2116. 2146. 2170. 2177. 2201.
2211. 2237. 2365. 2505. 2523.
2545. 2567. 2603. 2622. 2661.
2667. 2673. 2705. 2736. 2772.
2843. 2881. 2932. 2988. 3032.
3045. 3055. 3063. 3070. 3213.
3249. 3255. 3272. 3324. 3601.
3632. 3648. 3697. 3736. 3751.
3757. 3761. 3781. 3799. 3823.
3828. 3839. 3864. 3868. 3881.
3893. 3908. 3948. 3959. 3962.
3973. 3978. 3985. 3995. 4008.
4029. 4049. 4056. 4069. 4080.
4096. 4104. 4108. 4115. 4163.
4171. 4246. 4273. 4285. 4313.
4357. 4381. 4427. 4486. 4516.
4550. 4607. 4625. 4681. 4702.
4898. 5046. 5051. 5329. 5461.
5471. 5584. 5735. 5788. 5824.
5831. 5900. 5925. 6047. 6054.
6056. 6076. 6109. 6143. 6169.

6173. 6266. 6294. 6341. 6395.
6411. 6573. 6630. 6660. 6674.
6688. 6735. 6757. 6773. 6841.
6853. 6914. 6917. 6942. 6989.
7061. 7181. 7275. 7299. 7353.
7526. 7576. 7603. 7703. 7741.
7773. 7883. 8001.
- * Gabriel 7503.
* Gawein 4817.
* Gerolt von Schwaben 5741.
Gmünd, *Residenz der schwä-
bischen Fürsten* 5041.
* Gral 4821.
- Hainrich *Fürst von Schwaben,
Fridrichs Vater* 6. 3281.
Hainrich *Fridrichs Bruder,
heiratet Malmelon* 5040. 5737.
5773. 5967. 5985. 6924. 6943.
6973. 7354. 7537.
- Hainrich *Fridrichs und Angel-
burgs Sohn* 7064. 7072. 7113.
7115. 7132. 7179. 7278. 7298.
7385. 7394. 7487. 7653. 7741.
7967. 7970. 7976. 8049.
- * Iwein 4818.
- Jerome *Zwergenköningin, zweite
Gemahlin Fridrichs* 2964.
3053. 3064. 3075. 3250. 3275.
3437. 3524. 3534. 3543. 3558.
3567. 3575. 3577. 3627. 3645.
3695. 4201. 4728. 4731. 6627.
6640. 6705. 6710. 6716. 7058.
7162. 7294. 7325. 7345. 7360.
7376. 7389. 7483. 7496. 7508.
7525. 7540. 7559. 7623. 7644.
7729. 7737. 7742. 7819. 7826.
7917. 7926. 7981. 7994. 8001.
8004. 8012. 8029.
- Jeroparg *Zauberer, Geliebter
der Flanea* 5426. 6412.
- Jhesus 5100.
* Jokfrid von Prafant 7445.
* Jonas 2899.
* Jordan 4830.
- * Kanerel 4820.
* Karel der *Große* 1513. 5745.
5753.
- Kerupin 3011. 6217. 6819.
* Kyburg 1402. 1436. 1438.
1441.
- * Lalander 1460.
* Lanitzelet 4818.
* Laurengel 4822.
Lieb 849.
Liecht öw, die, *Land der
Angelburg* 5317.
* Loheins 1561.
Ludwig *Fridrichs Neffe, hei-
ratet Praagnet* 5776. 6936.
6984.
- * Malfer 4824.
Malmelon(a) *Hofdame der
Angelburg, heiratet Fridrichs
Bruder Hainrich* 1345. 1369.
3350. 4407. 4415. 4451. 4484.
4496. 4506. 4525. 4561. 4645.
4665. 4853. 4878. 4943. 5456.
6071. 6093. 6128. 6171. 6525.
6919. 6922. 6925. 6947. 6949.
7537. 7715. 7719.
- * Maria 7502. 7506.
Minn 849. 878. 887. 2398.
Mompolier *König, Vater der
Angelburg* 5332. 5381. 5607.
5632. 5659. 5841. 5968. 5983.
6003. 6477. 6540.
- Nemmoras (Nemoras, Nemo-
res) *König, Feind des Tur-
neas* 3817. 3833. 3847. 3865.
3919. 3951. 3967. 3999. 4010.
4013. 4020. 4030. 4048. 4059.
4070. 4085. 4097.
- Norwegen *Land des Arminolt*
2014. 4917.
- * Orenß (Orantz) 1405. 1411.
1428. 4823.
* Orilus 1460.
* Orlentz 1531. 1557. 4825.
7447.
- Osann (Osanna) *Fürstin von
Prafant, durch Fridrich von
Arminolt befreit, heiratet
Cünrat, Fridrichs Neffen*
2193. 2240. 2265. 4196. 4717.
4724. 4913. 5124. 5151. 5675.
5785. 6931. 6961. 6981.
* Österrich 4827.
- * Paris 4830.
Persolon(i) *Land der Praagnet*
4355. 5157. 5676. 5902. 6343.
6935. 6983. 7749.
- Pirnas *Graf, Vasall des Tur-
neas* 3731. 3896. 4129. 4170.
4179. 5583. 6570. 6583. 6585.
* Planscheffür (Plantzeffür)
1523. 1527. 1530. 1555. 4829.
* Poktzeiler 4820.
* Portzifal 4817.
* Prafant *Land Jokfrids* 7445.
Prafant *Land der Osann* 2128.
2239. 4914. 5122. 5675. 5902.
6931. 6981.
- Praagnet *Fürstin von Persolon,
durch Fridrich entzaubert,
heiratet Fridrichs Neffen
Ludwig* 4353. 4438. 4923.
5158. 5207. 5225. 5676. 5785.
6343. 6935. 6961. 6983. 7749.
- * Rennwart 4824.
Rogant *Stadt der Angelburg*
5730.
* Runtzifal 1514. 5744.
* Rülant 1515.
Rüprecht *Fridrichs Bruder*
5040. 5737. 5773. 5775. 6969.
- Sabaoth 1552. 2778. 6276.
Salme *Hofdame der Angelburg,
heiratet Fridrichs Neffen
Ulrich* 1347. 2149. 2153. 3350.
3843. 4467. 4485. 4645. 4660.
4853. 4877. 4881. 4962. 5032.
5457. 6073. 6188. 6197. 6248.
6269. 6525. 6919. 6927. 6947.
6950. 7539. 7715. 7719.
- Sanetus 2117.
* Schanachtalander, *Schi-
nachtalander* 1459. 4826.
Seraphin 3011. 6217. 6819.
* Sigun 1457. 4826.
Sinoffel, *Zwerg, Graf, Vater der
Syrodamen* 3233. 7835. 7839.
7861. 7863. 7875. 7932.

Swaben 7.649.1053.1379.1445.
3283. 3697. 4273. 4883. 4905.
4999. 5026. 5036. 5113. 5333.
5402. 5673. 5708. 5738. 5741.
5759. 5768. 5772. 5791. 5814.
5823. 5935. 6054. 6173. 6573.
6969. 6993.

Syrodamen, *Zwergin, Tochter*
Sinoffels, Verräterin 3232.
7791. 7827. 7842. 7899. 7936.
7939. 7989.

* Tavelrunde 4813.

Teck 5781.

* Terramer 1386. 1425.

* Titurell 4821.

* Tristrant 4818.

Turneas König, *Verwandter der*

Flanea 3890. 3942. 3969.
3974. 3979. 3981. 4025. 4106.
4116. 5465. 5495. 5551. 5553.
5562. 5577. 5600. 5619. 5728.
5883. 5926. 5983. 6433. 6569.
6591. 6610. 6945. 6975:

* Tybalt 1391. 1426.

Tytrian *Zwergenfürst, Feind*
Jeromes 3140. 3146. 3173.
3197.

Ulrich *Fridrichs Neffe, heiratet*
Salme 5776. 6928. 6933. 6944.
6972. 7355. 7538.

Venus 2398. 6748.

* Viviantz 1508.

Viviantz von Teck 5781.

* Weigamür 4818.

* Wigoleis 4819.

* Wilhalm der haiden 4828.

* Wilhalm von Orantz 1392.

1396. 1406. 1440. 1505. 4823.

* Wilhalm von Orlentz 1531,
1557. 1563. 1566. 4825. 7447.

* Wilhalm von Österreich 4827.

* Wittich vom Jordan 4830.

Zipproner *Tochter Fridrichs*

und Jeromes 3003. 3029. 3459.

6631. 6685. 6741. 6778. 6812.

6889. 6891. 6908. 7015. 7053.

7071. 7113. 7115. 7129. 7147.

7165. 7179. 7281. 7385. 7436.

7487. 7582. 7590. 7622. 7679.

7718. 7741. 7963. 7977. 8050.

Wortverzeichnis.

Ein Stern bedeutet, daß das betreffende Wort durch Konjektur gewonnen, ein Kreuz, daß die Belegstelle wahrscheinlich verderbt ist.

abe sniden 265. 1342. 6487.
7620.

amîs *Neutrum* 2988. 4791.

— von Frauen 1523. 7823.

ane schicken 3782.

ane sehen 6577. 7467. 7476.
7481. 7552.

† ane seilen 1592.

ane smeichen 6778.

antrac *Anschlag* 473.

barmherzeclîchen *Erbarmen*
erregend 425.

begeben 4761.

bekorn 5280.

belange 962. 1072. 4076. 5980.
6462.

belangen 798. 1203. 1666. 2440.
4794.

berlîch *unumwunden*, vgl. *aufser*
Lexer I 128 und Nachträge
43 Merin 1312 und Martins
Anmerkung 2555.

beschaffer 6855.

beschulden 7543.

beslåfen 505. 3373.

bestriten 5453. 6077.

beswærnisse 4771.

betenbrôt 7329. 7841.

betrüebetliche 5427.

bewarnen 5592.

bilde 3610. 4299. 7441. 7889.
7905.

boln 6728. 7868.

brechen *ein Verbrechen begehen*
7617.

brehten 6472.

bringen s. ze wegen bringen.

büeberie 181. 4969.

buolerie 182. 206. 6443.

dol 5452.

dröuwunge 5725.

enblîchen 7945.

erbrechen 5480. 6319. 7642.
8000.

ergetzerinne 866.

† erklingeln 2602.

errîzen 7411.

erschînen 6938.

erstechen 5797.

ertrennen 5528. 6240. 7640.

gebet *Bitte* 7288, vgl. *auch* 541.

1415. 7308, *wo aber das Femi-*
ninum gebete vorliegen kann.

gebrente 220. 1888. 1910. 3424.
3525. 5361. 5544. 5706. 5738.
7078. 7290. 7803.

gedagen (?) 4081.

gedîhen 2550. 6667.

gedinge 6789.

gedult 6220.

gedultec 418. 5202. 5375. 7780.

gelfen 1808. 4258. 4308. 5096.
5306.

gelîch *billig, angemessen* 3740.

gelitmåze 2469.

gelm 5838. 6724.

gelt 3652.

gelüpnüsse 4623.

gemähelt 7446.

ger 530. 1896.

gesellet 2833. 6563.

gespor 67. 772.

geville 4154.

gilf 5548. 7414.

grâfschaz 299. 392.

gruonen 4344.

güeteclicîchen 7390.

hazzen *st. V.* 5598.

helfen *mit Dativ der Person*
und Accusativ der Sache 2928.
2936.

heller 2383. 6601.

herte 3102.

ingedenke 6587. 7747.

jeten 1672.

juriste 277. 6493.

kostelicheit 6725. 7971.

creatiure 144. 3322.

† kûenlich 2839.

kumberrnisse 11. 4713. 5301.
5571.

lam 250.

låzen *mit Dat. der Person und*
Infinitiv 3664.

leit (?) *das Wort muß 'Auf-
forderung' oder etwas ähn-
liches bedeuten* 541. 2978.
lenken 6242, *mit Dativ* 6253.
lesterunge 3160.
liehtlîn 1230.
ligen lâzen 4487.
lôn 3445. 4178, *zu der zweiten
Stelle vgl. Wigalois* 8628.
losen 2773.

maget *von einer Verheirateten*
260. 6482.

marc 6528.

mâzen 194. 3334.

melde 3898.

melt *Neutrum* 1186.

muot *Vermutung* 3219.

narreht 599, *vgl. toerinne.*

obedach 3576. 4680. 4701.

offenbâr *Subst.* 2779.

râchnüsse 2033.

rætlich 2649.

reineclîch 5102.

rennen 835. 1189.

rîche *Subst.* 7922.

rîchtung 2949. 3135.

rîs 4792.

schalten 5476, *vgl. ûz sch.,
vor sch.*

*schelwe 2825.

schîn 247. 257. 383. 1570. 2472.

4294. 5029. 6479.

schult 3546.

senken 612. 7466. 7966.

sihtec an 801. 7873.

sinken 2464. 3913.

sliezen 2793.

slifen 3450.

smorren 3624.

soreveltekeit 3467.

spalten 2290. 3000. 7583.

stâherrine 4036.

stange 1902. 6648.

stôz *Hindernis* 1702.

swach *Subst.* 7024.

tac s. ze tage (7621).

tôreht 599, *vgl. das folgende
Wort.*

toerinne *Dirne* 2031.

türis 6802.

übergân 7556.

überlast 120. 1956. 4386. 4998.

7746.

umbezogen 4966.

underlâz *Neutrum* 5154. 5606.

undertænekeit 2758.

undertæneclîch 2765. 7557.

*ungeschadhaft 156.

ungezam 6830.

ungruoz 2420.

unrein *Subst.* 1372.

unweich 6415.

urhap 3576. 3614. 3904. 6862.

7230.

ûz lesen 1284.

ûz schalten 3932.

vâren 2378. 2992.

veile 2362.

verborgenheit 1675. 2639. 2669.
2735. 7140.

vergebens 3149.

vergezzen 3230.

verhandeln 7297.

versinnen *sollte hier sinnen
'gehen' zu grunde liegen?*
6114.

verstandenheit 2047.

vertrogen 1577. 4324. 4965.

vestigen 2837.

vestigunge 3016. 6824.

viurziuc 1229.

vor schalten 5713.

vreiseclîch 7233.

vrî *unkundig* 1788.

wæhe 5696.

waltstat = walstat 3931.

wanne zît 3033.

wehen 2604. 2853.

wetzen 2256.

wider 1386. 1445. 2757. 7451.
7577.

wilderie 647.

wille 843.

wollustekeit 2977.

wüelen 3700.

ze tage *künftighin* 7621.

ze wegen bringen 240. 1696.
2638. 3245. 5291. 7801.

zieren 7512.

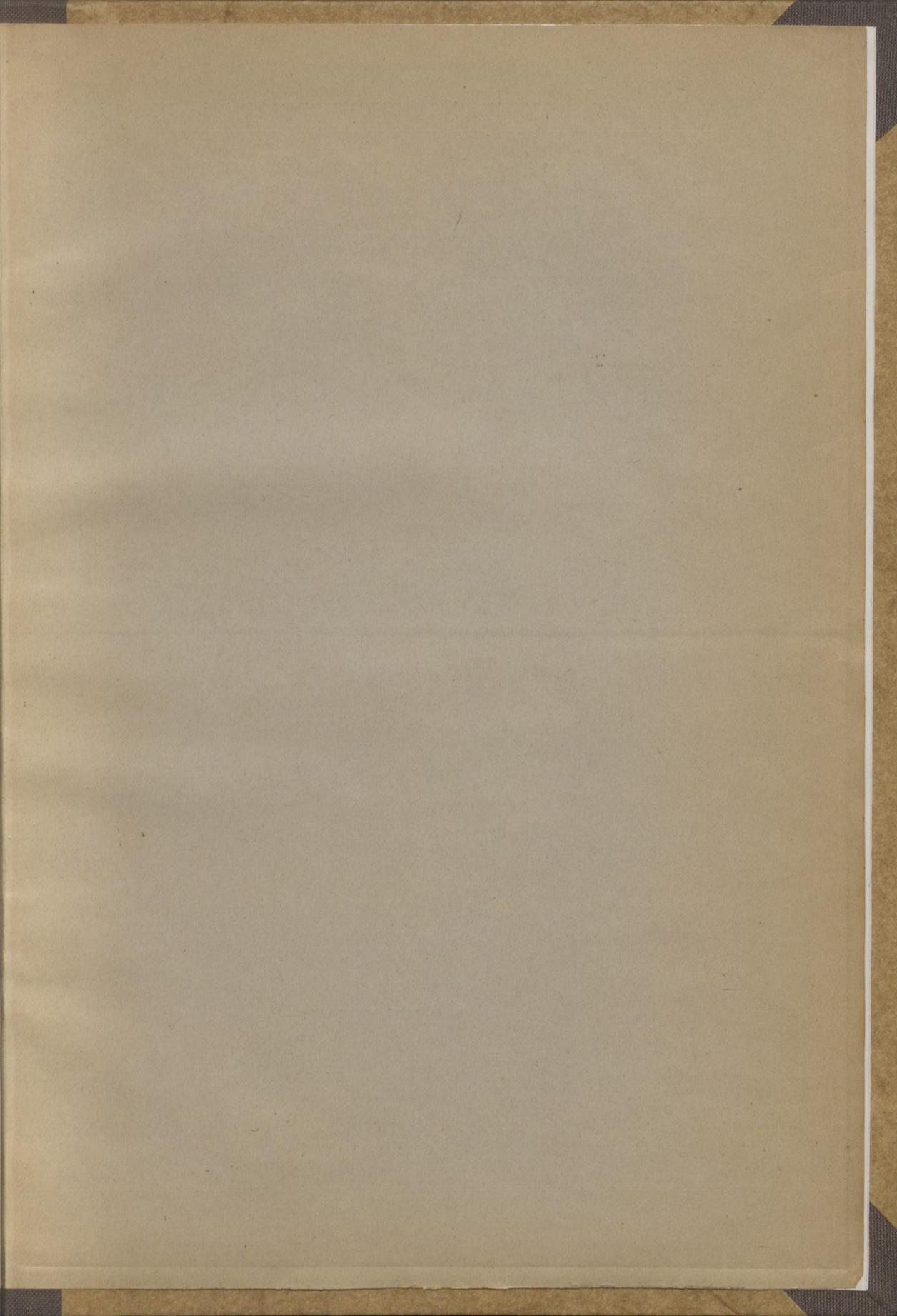
zuoversiht 4991.

Druck von G. Bernstein in Berlin.



Er wil nit kommen In die stat
 Er wred dem vor streit sat
 Mit dem künig nemmoras
 Er wolle in schlachten off das gras
 Das er im siges müsse ichen
 Oder im müß der tot gestherken
 Dife red laß ich bestan
 Und wil ich wissen lan
 Wie an ainem mentag sin
 Nemmoras gieng dar zu
 Allain zait er über das feld hin
 Bar in hoffertigem sin
 Für die statt geritten
 In übermütigem sinnen
 Und sprach künig Turneas
 Wie bist du an ein so laß
 Das du wendet hast ainem man
 Der mich hie turt bestan
 Fridrich zit in dem mehn
 Er sach glissen nemmoras helm
 Da er den von ved ane sach
 Zu ainem Brauen und vier zittern er sprach
 Die waren mit im gestundt
 Och wil zenten allain behendt
 Wein manhait beweisen
 Die starcken stacheking müßent zessen
 Hie schinnet verborgen zu
 Ob mir got geluct tu





DEUTSCHE ALTERTUMSKUNDE

von
KARL MÜLLENHOFF.

Erster Band.

Die ältesten Nachrichten über Germanien durch Phönizier und Griechen, Sagen vom trojanischen Krieg, Odysseus usw. Neuer vermehrter Abdruck, besorgt durch Max Roediger. Mit einer Karte von H. Kiepert.
gr. 8°. (XXXV u. 544 S.) 14 M.

Zweiter Band.

Die Nord- und Ostnachbarn der Germanen, die Aestier, Finnen, Slawen, sowie im Westen die Kelten. Die Kimbern und Teutonen. Mit 4 Karten von H. Kiepert.
gr. 8°. (XVI u. 407 S.) 14 M.

Dritter Band.

Der Ursprung der Germanen, Scythen und Sarmaten, Geten und Daken. Die Urbevölkerung Europas.
gr. 8°. (XIV u. 352 S.) 10 M.

Vierter Band.

Die Germania des Tacitus.
gr. 8°. (XXVI u. 751 S.) 20 M.

Fünfter Band.

Die Voluspa und ihre germanische Herkunft. Die Snorra-Edda und die Lieder-Edda.
gr. 8°. (XI u. 417 S.) 12 M.

DENKMÄLER DEUTSCHER POESIE UND PROSA AUS DEM VIII.—XII. JAHRHUNDERT.

Herausgegeben von

K. MÜLLENHOFF und **W. SCHERER.**

Dritte Ausgabe von E. Steinmeyer.

Erster Band: Texte. gr. 8°. (XLIII u. 321 S.) 7 M.

Zweiter Band: Anmerkungen. gr. 8°. (492 S.) 12 M.

ALTHOCHDEUTSCHE SPRACHPROBEN.

Herausgegeben von

KARL MÜLLENHOFF.

Vierte Auflage besorgt von Max Roediger.
gr. 8°. (VIII u. 150 S.) 3 M. 60 Pf.

BEOWULF.

UNTERSUCHUNGEN ÜBER DAS ANGELSÄCHSISCHE EPOS UND
DIE ÄLTESTE GESCHICHTE DER GERMANISCHEN SEEVÖLKER

von

KARL MÜLLENHOFF.

gr. 8°. (XI u. 165 S.) 5 M.



UB WIEN



+AM63755009



